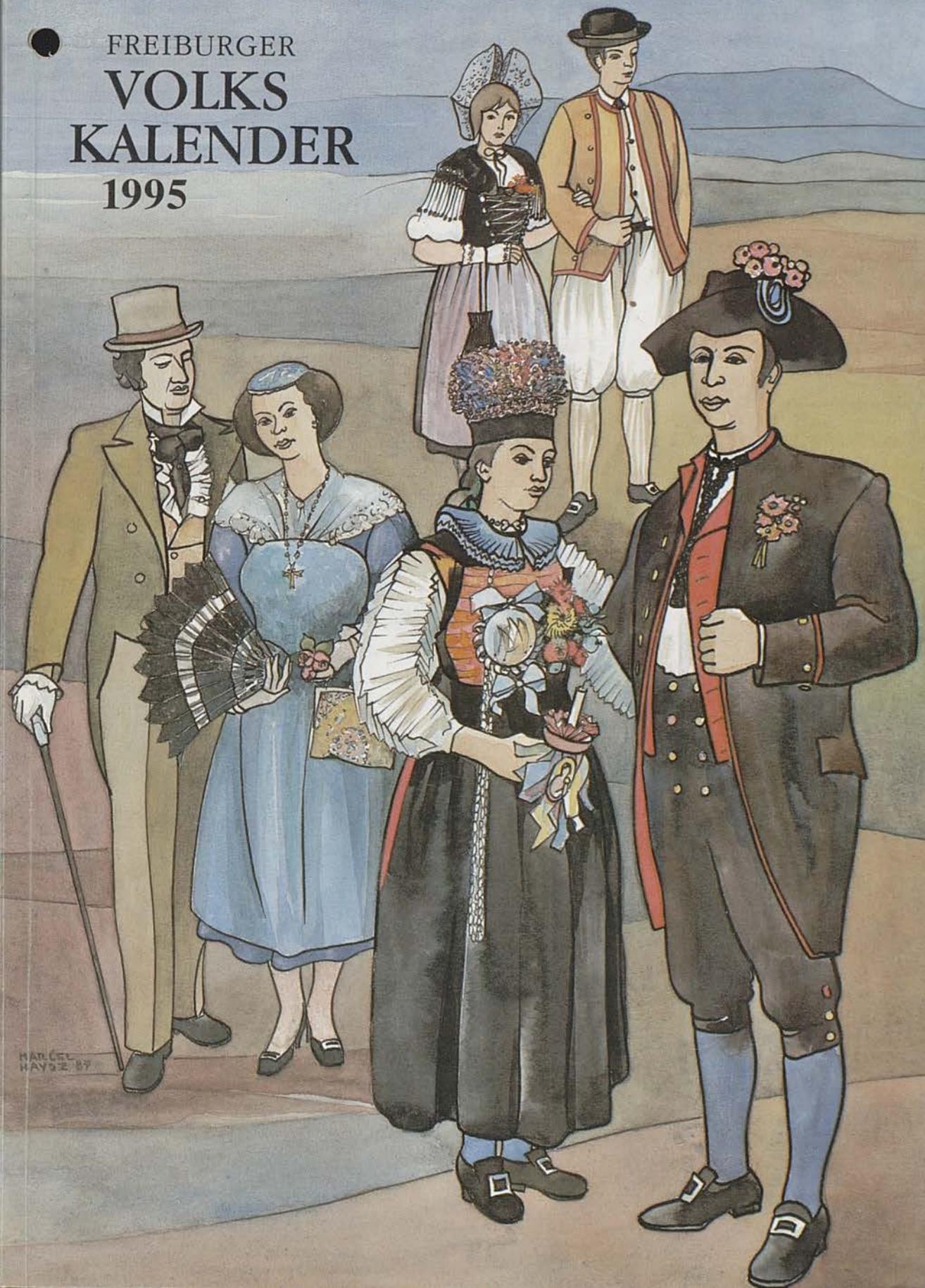


FREIBURGER
VOLKS
KALENDER
1995



Ihre regionale Transportunternehmung mit einer nach ökologischen Gesichtspunkten und gesetzeskonformen Infrastruktur

Albert Binz AG

1713 St. Antoni

Lagerhaus
Kipperbetrieb
Ferntransporte
Betriebsumzüge

NEU: 1m³ Mini - Mulden

Schwertransport
Spezialtransport
Fahrzeuge
mit Bordkränen

**Abroll-Container-Transport-Service für Industrie und Entsorgung.
ACTS-Mitglied. ACTS-Dienstleistungen für Schiene-Strasse.**



Als erfahrene Profis garantieren wir für reibungslose Transporte sowie unkonventionelle Ideen, die Lösungen oft überhaupt erst möglich machen.

Alles in allem: **Binz** garantiert für fachmännische Bewältigung von Transportproblemen. Stellen Sie uns Ihre Transport-, Hub- oder Versetzungsaufgaben: ☎ 037/35 16 63
Fax 037/35 13 93

FREIBURGER VOLKSKALENDER 1995

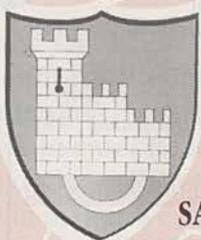
86. JAHRGANG



BROYEBEZIRK



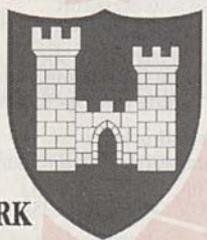
SEEBEZIRK



SAANEBEZIRK



SENSEBEZIRK



GLANEBEZIRK



GREYERZBEZIRK



VIVISBACHBEZIRK

JC 521DBL

Inhalt

Kalendarium 1995

Allgemeine Kalendernotizen,
Kalendarium. Saatkalender,
100jähriger Kalender 5

Chronik 1993/94

Kanton Freiburg: Politik und Gesell-
schaft / Kultur / Wirtschaft / Land-
wirtschaft / Kirchliches / Publikatio-
nen / Stadt Freiburg / Sensebezirk /
Seebezirk
von Anton Jungo 33

Sport
von Moritz Boschung 51

Aus den Gemeinden und Pfarreien:

Sensebezirk 53

Talschaft Jaun 95

Reformierte Kirchgemeinde
Freiburg 97

Seebezirk 99

Friedhof (Nekrologe)

Unsere Verstorbenen 121

Peter Aeby (1894–1963)
von Moritz Boschung 143

Kirchliches

Das Deutschsprachige Bischofs-
vikariat
von Bischofsvikar
Thomas Perler 144

Geschichte und Heimatkunde

Alpen und Alphütten in Deutsch-
freiburg
von Dr. Jean-Pierre Anderegg 147

Übernamen von Deutschfreiburger
Gemeinden
von Moritz Boschung 157

Salzkuchen, die bekannte Kerzser
Spezialität
von Ueli Gutknecht-Mäder 193

Reportagen und Berichte

Orientierungsschule Gurmels:
Erweiterungsbau notwendig
von Hubert Andrey 150

Jean Louis Rodolphe Agassiz
in Brasilien
von Robert Hans 151

Hilfe für den Schritt in ein
neues Leben
von Judith Fasel 181

Natur und Naturkunde

Alarmierender Rückgang
der Brutvögel
von Adrian Aebischer 163

Kunst und Kulturgüter

Das Chorgestühl der Kathedrale
von Freiburg
von Prof. Alfred A. Schmid 172

Die Postkarten zum
Sankt-Nikolaus-Fest
von Alex Erik Pfingsttag 183

Kunstschätze aus der Pfarrei
Rechthalten-Brünisried
von Pfarrer Moritz Boschung 186

Kalendergeschichte

... und Kronen würdig sein
von Fränzi Kern-Egger 188

Sport

Badminton
von Moritz Boschung 197

Rätsel und Humor

Humor 201

Preisrätsel 1995 204

Lösung des Preisrätsels 1994 204

Praktische Hinweise

Bauern- und Wetterregeln 200

Märkte 202

Impressum

Der Volkskalender erscheint jährlich
auf Ende Oktober

Verkaufspreis: Fr. 12.–

Redaktion:

Moritz Boschung
Panoramaweg 11
3186 Düringen
Telefon P 037 43 30 50
B 031 322 51 02

Herausgeber:

Kanisius Verlag
Volkskalender
Beauregard 3, 1701 Freiburg
Telefon 037 24 13 41
Fax 037 241 351

Anzeigenverwaltung:

Freiburger Annoncen
Bahnhofplatz 5
1701 Freiburg
Telefon 037 22 21 05
Fax 037 22 14 46

Druckverfahren:

Bogenoffset
Druckunterlagen:
Offset-Fotolithos
positiv seitenverkehrt

Grafische Gestaltung, Satz, Druck, Ausrüstung und Spedition:

Kanisiusdruckerei
Beauregard 3, 1701 Freiburg
Telefon 037 24 13 41
Fax 037 241 351

Nachbestellungen:

Kanisius Verlag
Volkskalender
Beauregard 3, 1701 Freiburg
Telefon 037 24 13 41
Fax 037 241 351

© Saat- und Pflanzkalender nach
Mondstand und Sternzeichen:
Schellen-Verlag Wollerau.

Keine Kalendergeschichte



Der letztjährige Kalender fiel einigen Leserinnen und Lesern dadurch auf, dass er keine Kalendergeschichte enthielt. Im diesjährigen Kalender jedoch fehlt die Rubrik «Kalendergeschichte» nicht. Dennoch handelt es sich beim entsprechenden Beitrag nicht eigentlich um eine Kalendergeschichte, sondern um wahrhaft Erlebtes. Was Fränzi Kern-Egger aufgrund von Aussagen ihrer Grosstanten aufgeschrieben hat, ist ein Zeugnis des Alltags vor drei, vier Generationen. Eine völlig andere Welt erscheint uns in diesen Aufzeichnungen, eine Welt, die viele sich heute schon kaum mehr vorstellen können. Also doch schon fast eine Kalendergeschichte?

Chronik in neuem Stil

Nachdem Chefredaktor Dr. Erich Camenzind sich einem völlig neuen Tätigkeitsfeld zugewandt hat, konnten wir die Mitarbeit von Anton Jungo, Redaktor der Freiburger Nachrichten, als neuem Chronisten gewinnen. Er hat die Chronik in einer neuen Art, stichwortartig chronologisch-thematisch aufgebaut und auf die wesentlichsten Aussagen reduziert. Die Chronik wird somit wie bisher wesentlich dazu beitragen, den Freiburger Volkskalender zu einem echten Nachschlagewerk für das Geschehen in Deutschfreiburg und im Kanton zu machen.

Neu: Saat- und Pflanztage!

Im Freiburger Volkskalender 1995 findet sich erstmals auch ein Saat- und Pflanzkalender. Wir kommen damit einem oft an uns herangetragenem Wunsch entgegen. Der Saat- und Pflanzkalender ergänzt die bisherigen praktischen Angaben wie Hundertjähriger Kalender, Bauern- und Wetterregeln, Marktverzeichnis usw. Der Kalender bietet sich somit noch mehr als Begleiter im Alltag und durchs ganze Jahr an.

Moritz Boschung
Redaktor Freiburger Volkskalender

Neue Bücher im Kanisius Verlag



Adolf Fuchs

Damit die Liebe euch beide trägt

Erfahrungen und Anregungen
für Ehepaare

96 S., brosch., farb.

Umschlag, ill.,

Fr. 16.80



Reinhard Abeln/Guido J. Kolb

Wirkliches Leben ist Begegnung

Erzählungen für den Alltag
Zum Selberlesen oder Vorlesen

136 S., brosch.,

farb. Umschlag,

Fr. 24.—

Guido J. Kolb
**Der Clochard auf dem
Standesamt**
Heitere und besinnliche
Kurzgeschichten
96 S., Klappenbroschur,
ill. von Roland Thalmann,
ca. Fr. 16.80

Adalbert Ludwig Balling
Gott liebt die Fröhlichen
Humor bei den Mariannahillern
Heiteres und Hintergründiges
96 S., brosch., farb. Umschlag
von Ute Mertens,
ill. von G. Müller,
Fr. 16.80

Christoph Schwager-
Uhlmann
**Morgen erst beginnt
der neue Tag**
Erzählungen aus den
Armenvierteln Limas
96 S., brosch., farb.
Umschlag,
Fr. 16.80

Kanisius Verlag, Postfach 1052, 1701 Freiburg, ☎ 037 24 31 28

Allgemeine Kalendernotizen 1995



Zeit- und Festrechnung für das Jahr 1995

Das Jahr 1995 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen. Es entspricht dem Jahr 6708 der Julianischen Periode, dem Jahr 5755/56 der Juden, dem Jahr 1415/16 der Moham-medaner.

Die zwölf Zeichen des Tierkreises

Nördliche:

-  Widder 21. 3.–20. 4.
-  Stier 21. 4.–20. 5.
-  Zwillinge 21. 5.–21. 6.
-  Krebs 22. 6.–22. 7.
-  Löwe 23. 7.–23. 8.
-  Jungfrau 24. 8.–23. 9.

Südliche:

-  Waage 24. 9.–23. 10.
-  Skorpion 24. 10.–22. 11.
-  Schütze 23. 11.–21. 12.
-  Steinbock 22. 12.–20. 1.
-  Wassermann 21. 1.–18. 2.
-  Fische 19. 2.–20. 3.

Beginn der Jahreszeiten

Frühling:

21. März, 03.14 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders, Tag- und Nachtgleiche.

Sommer:

21. Juni, 22.34 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, längster Tag.

Herbst:

23. September, 14.13 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage, Tag- und Nachtgleiche.

Winter:

22. Dezember, 09.17 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbockes, kürzester Tag.

Von den Finsternissen

1995 finden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt:

Die partielle Mondfinsternis des 15. April wird im Pazifik sichtbar sein, die ringförmige Sonnenfinsternis des 29. April im Pazifik und in Südamerika. Am 8. Oktober wird der Mond nur durch den Halbschatten der Erde laufen und nicht auffällig dunkler erscheinen. Die vierte Finsternis des Jahres, eine totale Verfinsternis der Sonne am 24. Oktober, werden wir auch nicht sehen, weil die Totalitätszone vom Iran bis zum Pazifik verläuft.

Von den Planeten

Merkur ist Abendstern im Januar, Mai, August/September und Ende Dezember, Morgenstern im Februar/März, Juni/Juli und Oktober.

Venus strahlt als Morgenstern bis Mitte Juli und als Abendstern ab Oktober.

Mars kann bis Ende März fast die ganze Nacht beobachtet werden, dann geht er immer früher unter.

Jupiter steht bis April am Morgenhimmel, im Mai/Juni ist er die ganze Nacht sichtbar, nachher vor allem in den Abendstunden.

Saturn ist bis Mitte Februar am Abendhimmel, im April erscheint er wieder am Morgenhimmel; im Herbst ist er die ganze Nacht sichtbar, ab November wieder mehr am Abend.



Zeichen des Mondes

- Neumond ☾ Erstes Viertel
- Vollmond ☾ Letztes Viertel



Bewegliche Feste

Aschermittwoch 1. März

Ostersonntag 16. April

Auffahrt 25. Mai

Pfingsten 4. Juni

Fronleichnam 15. Juni

Eidg. Bettag 17. September

1. Adventssonntag 3. Dezember



Kirchlich gebotene Feiertage

Alle Sonntage – Weihnachten – Neujahr – Christi Himmelfahrt – Fronleichnam (kath.) – Mariä Himmelfahrt (kath.) – Allerheiligen (kath.) – Unbefleckte Empfängnis Mariens (kath.).



Betriebungs- bzw. Gerichtsferien

Ostern: 9. April bis 23. April

Pfingsten: 28. Mai bis 11. Juni

Bettag: 10. September bis 24. September

Weihnachten: 18. Dezember bis

1. Januar 1996



Sommerzeit

Die Sommerzeit beginnt jeweils am letzten Wochenende des Monats März und endet am letzten Wochenende des Monats September. Im Jahre 1995 werden deshalb die Uhren in der Nacht vom Samstag/Sonntag, 25./26. März um eine Stunde vorverschoben und in der Nacht vom Samstag/Sonntag, 23./24. September wieder um eine Stunde zurückgestellt.



WAFFEN-MUNITION

W. Baumgartner
Messerschmiede
Grand'Fontaine 1



Schreinerei - Innenausbau
Düdingen, 037/43 12 08

Fenster in Holz ♦ Holz/Metall ♦ PVC
Türen ♦ Schränke ♦ allg. Schreinerei

Wollen Sie umbauen, renovieren, oder planen Sie einen Neubau? Dann besuchen Sie unverbindlich unsere vielseitige Ausstellung, gerne beraten wir Sie persönlich!



**Brügger
Holzbau**

1713

St. Antoni

☎ 037/35 19 50

- **Holzhausbau**
- Wintergärten - Renovationen
- **Schreinereiarbeiten**
- Treppen - Küchen, Eckbänke
- **Innenausbau**
- Massgeschreinerte Inneneinrichtungen
- Raummöblierungen

Januar

(Jänner, Eismonat)

Saat- und Pflanztage

1. bis 12.	Aufsteigender Mond
14. bis 26.	Absteigender Mond
28. bis 31.	Aufsteigender Mond

Die für Land- und Forstwirtschaft und Gartenbau seit Menschengedenken am stärksten beobachteten Wetterphasen betreffen den aufsteigenden und absteigenden Mond (obsi- und nidsigend). Weil diese Phasen heute nicht mehr so geläufig sind wie früher, wird oft nicht beachtet, dass diese Phasen nicht ganz identisch sind mit ab- und zunehmendem Mond.

In unserem Kalender sind diese Phasen gut ablesbar. Für die praktische Arbeit empfiehlt es sich, diese wichtigen Abschnitte auf den einzelnen Monatsblättern in unterschiedlicher Farbe zu bezeichnen.

Beeinflusst, verstärkend oder vermindern, werden diese Mondphasen durch die Tierkreis- oder Sternzeichen. Die zwölf Zeichen werden vier Gruppen zugeordnet. **Stier, Jungfrau und Steinbock** als erdverbundene Kräfte **fördern das Wachstum in der Erde**, also vor allem die Wurzelbildung. **Fisch, Krebs und Skorpion** beeinflussen die **Blattbildung**, also das äussere Wachstum der Pflanze. **Die Zwillinge, Waage und Wassermann** sind günstig für die **Blütenbildung**, und die «warmen» Zeichen **Widder, Löwe und Schütze** fördern die **Fruchtbildung**.

Wenn also der absteigende Mond mehr die Wurzel und Fruchtbildung beeinflusst, wird dieser Einfluss verstärkt, wenn absteigender Mond und die Zeichen Stier, Jungfrau, Steinbock, Widder, Löwe und Schütze zusammenfallen. Auch das lässt sich im Kalender verhältnismässig leicht ablesen.

1. bis 12., 28. bis 31.	Im ganzen aufsteigenden Mond kein Nutzholz schlagen.
14. bis 26.	Bei aufsteigendem Mond Obstbäume und Sträucher schneiden.
14. bis 16., 23. bis 25.	Trotz absteigendem Mond an Krebs- und Skorpion-Tagen keine Reben schneiden.

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen
1 So	Neujahr, Weihnachtsoktav	Neujahr, Hochfest der Gottesmutter		trüb,	● Neumond, um 11.56 Uhr
2 Mo	Berchtold	Basil, Gregor		mittelmässig	
3 Di	Isaak, Enoch	Odilo, Geneveva, Ginette		kalt	
4 Mi	Titus	Marius, Robert, Roger			
5 Do	Simeon	Eduard, Edgar, Telesphor		grosser	
6 Fr	Epiphanie, Drei Könige	Epiphanie, Hl. Drei Könige, Melanie		Regen,	
7 Sa	Isidor	Raimund, Virginia, Valentin		mittelkalt,	
8 So	1. S. n. Epiphanie, Erhard	Erscheinung des Herrn, Luzian, Peggy, Severin, Erhard			☾ Erstes Viertel, um 16.46 Uhr
9 Mo	Julian	Taufe Jesu, Julian, Eberhard			
10 Di	Samson, Paul	Wilhelm, Willy, Gregor X.		Regen und	
11 Mi	Diethelm	Paulinus, Hygin		Schnee,	
12 Do	Reinhold, Meinrad	Cäserina, Hilda, Ernst		unbeständig	
13 Fr	Bruno	Hilarius, Leontius, Yvette		mit Wind,	Nidsigend, um 23.39 Uhr
14 Sa	Felix	Felix v. Nola, Nina, Rainer			
15 So	2. S. n. Epiphanie, Maurus	2. Sonntag i. J., Remigius, Rachel, Maurus			
16 Mo	Marcel, Gottfried	Marcel, Priszilla			○ Vollmond, um 21.27 Uhr
17 Di	Anton	Anton, Roselina			
18 Mi	Priska	Priska		Regen,	
19 Do	Martha	Marius, Kanut		kleine Güsse,	
20 Fr	Fabian, Sebastian	Fabian, Sebastian			
21 Sa	Agnes	Agnes, Meinrad			
22 So	3. S. n. Epiphanie, Vinzenz	3. Sonntag i. J., Vinzenz Pallotti, Gaudenz			
23 Mo	Emerentia	Heinrich Seuse		unbeständig	
24 Di	Timotheus	Franz v. Sales			☾ Letztes Viertel, um 05.58 Uhr
25 Mi	Pauli Bekehrung	Pauli Bekehrung, Apollos		mit Regen,	
26 Do	Polykarp	Timotheus, Titus			
27 Fr	Chrysostomus	Angela Merici		Wind,	Obsigend, um 13.22 Uhr
28 Sa	Karl	Thomas von Aquin, Manfred			
29 So	4. S. n. Epiphanie, Valerius	4. Sonntag i. J., Valerius, Gildas		Schnee,	
30 Mo	Adelgunde	Martina, Jazinth		Nebel	● Neumond, um 23.49 Uhr
31 Di	Virgil	Johannes Bosco, Marzella			

**FREIBURGISCHE
ELEKTRIZITÄTWERKE**



Februar (Horner oder Hornung)

Saat- und Pflanztage

- 1. bis 9. **Aufsteigender Mond**
- 11. bis 22. **Absteigender Mond**
- 24. bis 28. **Aufsteigender Mond**

11. bis 22. Im absteigenden Mond ist allgemein eine gute Zeit, um Reben und Sträucher zu schneiden. Beim Rebschnitt sollte aber der Boden schon gut abgetrocknet sein. Vermeiden sollte man innerhalb dieser Frist die Krebs- und Skorpion-Tage am 11./12. und 20./21. Februar.

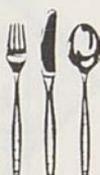
**1. bis 9.,
24. bis 28.** Vorteilhafte Tage, um Pfropfreiser und Stecklinge zu schneiden. Besonders günstig sind die Widder-Tage am 3. bis 5. Februar im aufsteigenden Mond.

**8./ 9.,
26./27.** Wenn im Februar schon Blütenpflanzen unter Glas oder im Frühbeet ausgesät werden, sind diese Blütentage besonders zu empfehlen. Zwillinge und Wassermann im aufsteigenden Mond.

18./19. Allgemein günstige Saattage sind die Waage-Tage im absteigenden Mond.

24. St. Mattheis bricht 's Eis, hat er keins – macht er eins.

*Sonnt sich der Dachs in der
Lichtmesswoche,
bleibt er vier Wochen noch
im Loche!*



**grauwiller
freiburg**

Bahnhofstrasse 7, 037/22 36 79



Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen	Februar
1 Mi	Brigitta	Brigitta		trüb,		
2 Do	Lichtmess, Bodo	Darstellung Jesu (Lichtmess)		Regen,		
3 Fr	Blasius	Blasius, Ansgar, Oskar		Nebel,		
4 Sa	Veronika	Gilbert, Veronika, Rabanus M.		Wind,		
5 So	5. S. n. Epiphanie, Agatha	5. Sonntag i. J., Agatha, Adelheid				
6 Mo	Dorothea	Paul Miki, Dorothea				
7 Di	Richard	Eugenia, Guarinus, Richard		hell, ziemlich	☾ Erstes Viertel, um 13.53 Uhr	
8 Mi	Salomon	Hieronymus Emiliani		kalt, trüb,		
9 Do	Apollonia	Apollonia		Regen,		
10 Fr	Scholastika	Scholastika, Arno, Wilhelm		Schnee,	Nidsigend, um 08.28 Uhr	
11 Sa	Euphrosina	U. L. Frau v. Lourdes				
12 So	Septuagesima, Eulalia	6. Sonntag i. J., Felix, Eulalia		hell		
13 Mo	Jonas	Katharina v. Ricci		und		
14 Di	Valentin	Cyrell, Method, Valentin		kalt,		
15 Mi	Siegfried	Faustin, Georgette			○ Vollmond, um 13.16 Uhr	
16 Do	Julian	Juliana, Luzilla				
17 Fr	Donatus	Alexis Falconieri, Theodul		Regen oder		
18 Sa	Simeon	Bernadette, Simeon, Flavian		Schnee,		
19 So	Sexagesima, Susanna	7. Sonntag i. J., Bonifaz, Irmgard		kalte		
20 Mo	Eucharis	Amata (Aimée)		Winde,		
21 Di	Eleonara	Peter Damiani, German		hell,		
22 Mi	Margaretha	Petri Stuhlfeier, Isabella		früh kalt	☾ Letztes Viertel, um 14.04 Uhr	
23 Do	Josua	Polykarp, Lazarus		und gefroren,	Obsigend, um 20.17 Uhr	
24 Fr	Matthias	Matthias, Modest		aber nachmit-		
25 Sa	Adelhelm	Walburga		tags lieblich,		
26 So	Esto mihi, Herrenf., Isabella	8. Sonntag i. J., Mechtild, Nestor		trüb, nachts		
27 Mo	Leander	Gabriel Possenti		kalter Regen,		
28 Di	Antonia	Roman, Antoinette		rauh und kalt		

! = Betreibungstagen Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

Reformhaus **biona**

an den Bahnhofarkaden
T. Tinguely
1701 **Freiburg** Tel. 037 22 55 85
Fax 037 22 83 92

- gesunde, fortschrittliche Ernährung und Diät
- fachgemässe Beratung

Lorenz Bielmann

Honda-Garage
1718 Rechthalten
Tel. 037/38 22 14

HONDA
AUTOMOBILES 

An- und Verkauf – Eintausch – Kredit – Leasing

FONTANA GUIDO

eidg. dipl.
Malergeschäft 1735 Giffers
Tel. 037/38 17 67



- Malerarbeiten
- Tapezierarbeiten
- Thermo-Fassaden
- Riss-Sanierungen
- Farbberatung
- Spritzwerk

März (Lenzmonat, Frühlingsmonat)

Saat- und Pflanztage

- 1. bis 8. **Aufsteigender Mond**
- 10. bis 22. **Absteigender Mond**
- 24. bis 31. **Aufsteigender Mond**

10. bis 22. Die letzten günstigen Tage für den Rebschnitt im absteigenden Mond.

Eine alte Regel besagt, dass an Maria-Verkündigung, am 25. März, die Reben aufgebunden werden sollten. Bestätigt also, dass sie vorher, bis zum 22., geschnitten werden müssen.

**7./ 8.,
25./ 26.**

Für Bohnen und Erbsen sind die Blütentage im aufsteigenden Mond günstig (Wassermann und Zwillinge).

**3./ 4.,
12. bis 14.,
21./22.,
30./31.**

Andere Regeln empfehlen für die Bohnen und Erbsen die Frucht- und Samentage (Widder, Löwe, Schütze). Auf keinen Fall soll man aber an den Wassertagen Bohnen auslegen. Der Benedikt-Tag (altbewährter Bohnentag) liegt dieses Jahr (am 21.) besonders günstig. Schütze.

**1./ 2.,
10./11.,
19./20.,
28./29.**

Auch für Zwiebeln sind die Wassertage (Krebs, Fisch, Skorpion) nicht zu empfehlen. An diesen Tagen gesteckte Zwiebeln faulen.

**1./2.,
28./29.**

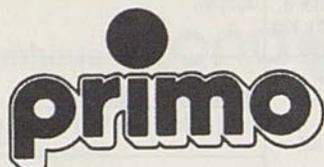
Blatttage im aufsteigenden Mond, gut für Salat-, Kräuter- und Spinataussaat (Fisch).

15./16.

Wurzeltage im absteigenden Mond, gut für Rüben, Schwarzwurzeln und Radieschen (Jungfrau).

Am 21. März (Frühlingsanfang) beginnt das Mars-Jahr!

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen
1 Mi	Aschermittwoch, Albin	Aschermittwoch, Albin		rauh,	● Neumond, um 12.49 Uhr
2 Do	Simplicius	Agnes		kalt	
3 Fr	Kunigunde	Kunigunde		und	
4 Sa	Adrian	Kasimir		windig,	
5 So	Invocavit, Eusebius	1. Fastensonntag, Oliva (Olivette), Dietmar			
6 Mo	Fridolin	Fridolin			
7 Di	Perpetua, Felicitas	Felizitas, Perpetua			
8 Mi	Philemon	Johannes von Gott		sehr	
9 Do	40 Ritter	Franziska v. Rom, Bruno v. Querf.		kalt,	☾ Erstes Viertel, um 11.12 Uhr / Nidsgend, um 17.06 Uhr
10 Fr	Alexander	Anastasia, 40 Märtyrer v. Seb.		obschon	
11 Sa	Eulogius	Rosina, Katharina v. Bologna		kein	
12 So	Reminiscere, Gregor	2. Fastensonntag Justina, Beatrix		Schnee	
13 Mo	Ernst	Roderich		liegt,	
14 Di	Zacharias	Mathilde (Maud)			
15 Mi	Longin	Klemens M. Hofbauer, Louise v. M.			
16 Do	Heribert	Heribert			
17 Fr	Gertrud	Gertrud v. Nivelles, Patrick			○ Vollmond, um 02.27 Uhr
18 Sa	Gabriel	Cyryll von Jerusalem		Wind,	
19 So	Oculi, Josef	3. Fastensonntag, Josef, Bräutigam Mariens		Schnee,	
20 Mo	Emanuel	Irmgard		Regen,	
21 Di	Benedikt	Klementina, Philemon, Christian		hell und	
22 Mi	Niklaus von Flüe	Lea		vormittags	
23 Do	Fidel	Turibio v. Mongrovejo, Viktorian		sehr kalt	☾ Letztes Viertel, um 21.10 Uhr / Obsigend, um 01.43 Uhr
24 Fr	Pigmenius	Katharina v. Schweden		mit wenig	
25 Sa	Humbert	Verkündigung des Herrn		Schnee	
26 So	Laetare, Ludger	4. Fastensonntag, Ludger von Münster		und	
27 Mo	Emma	Frowin, Rupert		Wind	
28 Di	Guntram	Sixtus III.		und	
29 Mi	Eustachius	Wilhelm Tempier		zuletzt	
30 Do	Guido	Roswitha von Gandersheim		Nebel	
31 Fr	Balbina	Amadeus			● Neumond, um 04.10 Uhr



Lebensmittel / Metzgerei
A. Dagostino-Rotzetter
Dorfzentrum Alpenrose
1715 Alterswil, ☎ 037/44 13 50

Hubert Piller

Landmaschinen
Aebi-Vertretung

Puch Maxi

1719 Brünisried
Tel. 037 39 12 15



Architekturbüro Hugo Wider AG

3186 Düringen

Tel. 037 43 21 48

April (Ostermonat)

Saat- und Pflanztage

- 1. bis 5. Aufsteigender Mond
- 7. bis 18. Absteigender Mond
- 20. bis 30. Aufsteigender Mond

Neben den günstigen Saat- und Pflanztagen müssen auch die jahreszeitlichen Witterungsbedingungen stimmen. Für die Aussaat und für das Pflanzen muss der Boden genügend trocken und warm sein.

- 7. bis 18. Im absteigenden Mond liegen die guten Pflanztage. Die Skorpion-Tage vom 15. und 16. April sind aber zu meiden.
- 6. bis 8., 15./16., 24./25. Gute Blatttage für Brennessel- und Löwenzahn-Ernte.
- 4./ 5., 22./23. Gute Blütentage für die Schnittblumen-Saat (Wassermann und Zwillinge). Zu dieser Jahreszeit wenn möglich schon ins Freiland säen.
- 4./ 5. Im Zwilling nach Neumond Spinat säen (Neumond am 31. März).
- 9./10. Kartoffeln im Zeichen des Löwen stecken (absteigender Mond).
- 11./12. Die in den Blütentagen in den vergangenen Monaten gesäten Schnittblumen jetzt in den Wurzeltagen (Jungfrau) auspflanzen. Diese Wurzeltage sind auch gut für Radieschen und Karotten.
- 1. Am Hugo-Tag keine Gerste säen!

Regen auf Walpurgisnacht hat immer ein gutes Jahr gebracht (30. April).

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen
1 Sa	Hugo	Hugo, Valery		früh	
2 So	Judica, Theodosia	5. Fastensonntag, Franz v. Paula			
3 Mo	Gerhard	Richard		gefroren	
4 Di	Ambros	Isidor v. Sevilla			
5 Mi	Maximus	Vinzenz Ferrer, Irène		und	
6 Do	Irenäus	Marzellin, Wilhelm			Nidsigend, um 01.57 Uhr
7 Fr	Cölestin	Johann Bapt. de la Salle		tags	
8 Sa	Apollonius	Julia			☾ Erstes Viertel, um 07.34 Uhr
9 So	Palmsonntag, Sibylle	Palmsonntag, Walter (Gualterus)		rauh	
10 Mo	Ezechiel	Fulbert			
11 Di	Leo	Stanislaus, Isaak, Gemma Galgani			
12 Mi	Julius	Julius		und bisweilen	
13 Do	Gründonnerstag, Justin	Hoher Donnerstag, Martin, Papst, Ida			
14 Fr	Karfreitag, Tiburtius	Karfreitag, Lidwina, Maxim		mit Schnee	
15 Sa	Karsamstag, Raphael	Karsamstag, Paternus, Huna			☉ Vollmond, um 14.09 Uhr
16 So	Ostern, Daniel	Ostersonntag, Benedikt Labre		vermengt,	
17 Mo	Ostermontag, Rudolf	Ostermontag, Anizet, Rudolf		lind	
18 Di	Valerian	Perfektus			
19 Mi	Werner	Leo IX., Emma		mit	Obsigend, um 09.24 Uhr
20 Do	Hermann	Marzellin, Odette			
21 Fr	Anselm	Konrad v. Parzham			
22 Sa	Kajus	Alexander		Regen,	☾ Letztes Viertel, um 05.19 Uhr
23 So	Quasi modo, Georg	Weisser Sonntag, Georg, Adalbert		Reif	
24 Mo	Jubilate, Albert	Fidel v. Sigmaringen			
25 Di	Markus	Markus		und	
26 Mi	Kletus	Kletus, Papst			
27 Do	Anastasius	Petrus Canisius, Zita		rauhes	
28 Fr	Vitalis	Peter Chanel, Valeria, Hugo			
29 Sa	Peter	Katharina v. Siena		Wetter,	● Neumond, um 19.37 Uhr
30 So	Misericordia, Quirinus	3. Sonntag d. Osterzeit, Pius V., Papst; Robert		schön lustig	
				und warm	

! = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



deby

Eisenhandlung
Haushaltartikel
Geschenke

1712 Tafers

Tel.: 037 44 13 72 Fax: 037 44 23 94

ZOSSO

Ihre Metzgerei



3185 Schmitten ☎ 037/36 12 41

3186 Düdingen ☎ 037/43 23 22

3184 Wünnewil ☎ 037/36 10 97



**Neuenburger
versichert**

Für alles, was Ihnen lieb und teuer ist.

Neuenburger
Versicherungen

Roland Kaeser
Inspektor

Kurmattstrasse 11
3184 Wünnewil
Tel. 037 / 36 34 26

Generalagentur Bern
Peter Fäh
Zeughausgasse 22
3000 Bern 7
Tel. 031 / 311 07 93
Fax 031 / 312 25 69

Mai (Wonnemonat)

Saat- und Pflanztage

1. / 2.	Aufsteigender Mond
4. bis 15.	Absteigender Mond
17. bis 29.	Aufsteigender Mond
31.	Absteigender Mond

4. bis 15., 31. Gute Pflanztage für alle Gemüsesetzlinge (absteigend).

1. bis 7., 13. bis 18., 23. bis 31. Ausgesprochen gute Düngetage. Diese Tage sollte man auch für Bodenbearbeitung nutzen, wenn schon nötig auch zum Wässern. Besser an den richtigen Tagen reichlich giessen, als täglich nur kleine Mengen. (Man meide Waage-, Jungfrau-, Wassermann- und Fisch-Tage.)

8. bis 10., 17./18., 26./27. Wenn im Mai schon Wurzelfrüchte geerntet werden müssen, auf die Wurzeltage Stier, Jungfrau und Steinbock achten. Die Früchte halten sich länger. Die Jungfrau-Tage (8. bis 10.) sind auch gute Bohnen-Tage.

8. bis 10. Letzte gute Wurzeltage im absteigenden Mond, um Zwiebeln und Kartoffeln zu stecken, sind die Jungfrau-Tage.

4./ 5., 13./14. Krebs- und Skorpion-Tage bei absteigendem Mond fördern die Blattbildung, sind also keine Fruchtage. Deshalb nur für Blattgemüse geeignet, Spinat, Schnittsalate, Küchenkräuter.

Eisheilige, vom 12. bis 15. Mai

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen	Mai
1 Mo	Philipp	Josef d. Arbeiter, Sigismund				
2 Di	Athanasius	Athanas, Antonin		Donner,		
3 Mi	Adeline	Philipp u. Jakob (James)		rauh, trüb	Nidsigend, um 08.53 Uhr	
4 Do	Florian	Florian, Sylvanus				
5 Fr	Gotthard	Godehard, Judith		und		
6 Sa	Johann	Marian				
7 So	Jubilate, Otto	4. Sonntag d. Osterzeit Domitilla, Gisela, Notker		kühl,	☾ Erstes Viertel, um 23.43 Uhr	
8 Mo	Friedrich	Maria Gnadenmittlerin		lind,		
9 Di	Beat	Beat, Pacome		gefriert		
10 Mi	Gordian	Solange		nachts,		
11 Do	Mamertus	Estella (Stella)		wilde,		
12 Fr	Pankraz	Pankraz		rauhe,		
13 Sa	Servaz	Rolanda, Servaz		trübe		
14 So	Cantate Muttertag, Bonifaz	5. Sonntag d. Osterzeit, Muttertag, Matthias (W-Schw.)		und	☉ Vollmond, um 22.48 Uhr	
15 Mo	Sophia	Viktorin, Denise		ungestüme		
16 Di	Peregrin	Johann Nepomuk		Tage	Obsigend, um 18.40 Uhr	
17 Mi	Walter	Pascal Baylon				
18 Do	Chrischona	Johann I., Papst; Burkard		mit		
19 Fr	Pudentiana	Cölestin, Ivo, Erwin		Reif,		
20 Sa	Christian	Bernhardin v. Siena		schön		
21 So	Rogate, Konstantin	6. Sonntag d. Osterzeit, Hermann Josef, Konstantin			☾ Letztes Viertel, um 13.36 Uhr	
22 Mo	Helena	Emil, Rita				
23 Di	Savonarola	Dietrich, Didier				
24 Mi	Esther	Mad.-Sophie Baraf, Donatian		und		
25 Do	Auffahrt, Urban	Christi Himmelfahrt, Gregor VII., Beda d. Ehrwürdige				
26 Fr	Beda	Philipp Neri, Berengar				
27 Sa	Lucian	Augustin v. Canterbury				
28 So	Exaudi, Wilhelm	7. Sonntag d. Osterzeit, German		warm,		
29 Mo	Maximus	Maximin		Reif,	● Neumond, um 11.27 Uhr	
30 Di	Wigand	Jeanne d'Arc (Jeannine)		gefroren	Nidsigend, um 15.39 Uhr	
31 Mi	Petronella	Petronilla				

! = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

Aktuelle Mode

- DAMEN
- HERREN
- JUGENDLICHE

modal

Lausannegasse 50 – FREIBURG



Ihr Partner für gepflegte Haare

Heribert Lauper

Schlatt 689, 1715 Alterswil, ☎ 037 44 27 38

– Montags geschlossen –



dionys dietrich

- Fahrzeugelektrik
- Autostereo
- Natel C

Lanthen, 3185 Schmitten

Tel. 037 36 20 10

Juni (Brachmonat, Brachet)

Saat- und Pflanztage

- 1. bis 12. Absteigender Mond
- 14. bis 25. Aufsteigender Mond
- 27. bis 30. Absteigender Mond

7./ 8.,
15./16.,
25./26.

Gute Blüten-Tage für die Heuernte. Das Heu duftet besser und wird vom Vieh gerne angenommen. An den gleichen Tagen sollte man auch bevorzugt die Schnittblumen ernten (morgens und abends, ohne direkte Sonneneinstrahlung). Die Blumen duften intensiver und halten sich länger (Zwillinge, Waage, Wassermann).

- 1. Erst nach diesem Krebs-Tag das Vieh auf die Weide treiben. Besonders günstig sind die Waage-Tage vom 7./8. Juni.

- 17. bis 19. Allgemein gute Pflanztage. Die Blatt-Tage im aufsteigenden Mond. Diese Fischtage sind besonders für Salat, Kohl, Blumenkohl geeignet.

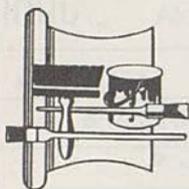
- 5./ 6. Blumen säen im Zeichen der Jungfrau (absteigend). Diese Jungfrau-Tage sind auch gut für Bohnen und Erbsen. Skorpion-Tage 9./10. meiden.

- 9./10. Skorpion-Tage für die Heuernte meiden.

- 5./ 6.,
13./14.,
22. bis 24. Gute Tage für die Pflege (hacken, anhäufeln) von Wurzelfrüchten.

**Sommeranfang
und längster Tag am 21. Juni.**

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen
1 Do	Nikodemus	Justin		Reif,	
2 Fr	Marcellinus	Marcellin, Peter		trüb,	
3 Sa	Chlothilde	Karl Lwanga		windig,	
4 So	Pfingsten, Eduard	Pfingsten, Klothilde		unbeständig	
5 Mo	Pfingstmontag, Reinhard	Pfingstmontag, Bonifaz (Winfrid), Igor		und	
6 Di	Norbert	Norbert v. Xanten, Claude		starke	☾ Erstes Viertel, um 12.25 Uhr
7 Mi	Robert	Gilbert		Regen,	
8 Do	Medardus	Medard, Armand		Reif,	
9 Fr	Kolumbus	Ephräm d. Syrer, Felizian		schönes	
10 Sa	Onophrius	Diana			
11 So	Barnabas	Dreifaltigkeitssonntag, Barnabas		und	
12 Mo	Renate	Guido, Guy			
13 Di	Tobias	Antonius von Padua		warmes	☉ Vollmond, um 06.03 Uhr/ Obsigend, um 06.02 Uhr
14 Mi	Basilius	Rufin, Valerus, Meinrad			
15 Do	Veit, Bernhard	Fronleichnam, Vitus, Bernhard v. M.-J.		Wetter,	
16 Fr	Justina	Benno, Franz Regis, Aurelian			
17 Sa	Volkmar	Hervé, Rainer		bisweilen	
18 So	Arnold	11. Sonntag i. J., Leontius			
19 Mo	Gervas	Romuald, Gervais		mit	☾ Letztes Viertel, um 24.00 Uhr
20 Di	Silver	Silverus			
21 Mi	Alban, Alois	Aloys Gonzaga (Louis), Rudolf		Donner,	
22 Do	10 000 Ritter	Paulinus v. Nola, John Fisher			
23 Fr	Edeltrud	Herz-Jesu-Fest, Edeltraut, Alice		bis	
24 Sa	Johannes der Täufer	Herz Mariä, Johannes d. Täufer, Hans, Jonny			
25 So	Eberhard	12. Sonntag i. J., Eleonora, Prosper			
26 Mo	Pelagius	Anthelm		zum	☾ Nidsigend, um 22.36 Uhr
27 Di	7 Schläfer	Hemma v. Gurk, Cyrill, Fernand		Ende	
28 Mi	Benjamin	Irenäus von Smyrna			● Neumond, um 02.50 Uhr
29 Do	Peter und Paul	Peter und Paul			
30 Fr	Pauli Gedächtnis	Erzmärtyrer Roms, Adolf, Martial			



Hubert Udry-Kaesler

- Malerei
- Tapezierarbeiten
- Fassadenrenovation
- Aussenisolationen

Malergeschäft
3178 Böisingen

Tel. 031/747 87 23



Horner Reisen können süchtig machen!

Anmerkung: Diese Sucht ist
gesundheitsfördernd.

Horner Transporte

Glück hat,
wer davon Gebrauch macht!

REISEN · VOYAGES
HORNER
1712 TAFERS

Telefon
44 31 31

Telefax
44 31 30

Juli (Heumonat)

Saat- und Pflanztage

1. bis 9. Absteigender Mond

11. bis 23. Aufsteigender Mond

25. bis 31. Absteigender Mond

1.,
9./10.,
17./18.,
27./28.

Diese Fruchttage (Widder, Löwe, Schütze) sind besonders für die Beerenernte geeignet. Die Beeren haben ein kräftigeres Aroma, halten sich besser, auch beim Konservieren. Auch für die Kräuternernte gelten diese Tage. Die Kräuter luftig im Schatten aufhängen.

2./3.,
11./12.,
19. bis 21.,
29. bis 31.

An diesen Wurzeltagen sollte man den Boden bearbeiten (lockern), düngen und wässern (Stier, Jungfrau, Steinbock).

4. bis 6.,
13./14.,
22./23.

Für das Schnittblumen-Schneiden geeignete Blütentage (Zwillinge, Waage, Wassermann). Die Blumen halten länger und duften intensiver. Beste Schnittzeit am frühen Morgen vor Sonnenaufgang.

7./8.,
15./16.,
24. bis 26.

Gute Blatt-Tage für die Aussaat von Spinat und Schnittsalat (Fisch, Krebs, Skorpion).

1.,
9.,
27./28.

An diesen Tagen sollte man die Hecken schneiden. Sie treiben nach dem Schnitt kaum mehr aus. Man will ja die Arbeit nicht zweimal machen. (Samen- und Fruchttage im absteigenden Mond.)

*Die Hundstage,
benannt nach dem Erscheinen
des Sirius (Hundstern),
beginnen am 24. Juli.*

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen
1 Sa	Theobald	Esther, Thierry		grosse Hitze,	
2 So	Wiltrud	13. Sonntag i. J., Mariä Heimsuchung (D-Schweiz)			
3 Mo	Kornelius	Thomas, Apostel			
4 Di	Ulrich, Berta	Ulrich, Elisabeth v. P., Bertha, Eliane		Hagel,	
5 Mi	Anselm	Anton-Maria Zaccaria			☾ Erstes Viertel, um 22.02 Uhr
6 Do	Isaias	Maria Goretti, Marietta		viele	
7 Fr	Willibald	Willibald, Raoul		Blitze,	
8 Sa	Kilian	Kilian, Edgar, Eugen, Theobald		schön,	
9 So	Cyryll	14. Sonntag i. J., Irma, Hermine, Marianne			
10 Mo	7 Brüder	Knud, Erich, Olaf			☾ Absigend, um 17.27 Uhr
11 Di	Placidus	Benedikt, Olga			
12 Mi	Heinrich	Oliver		trüb	☉ Vollmond, um 12.49 Uhr
13 Do	Eugen	Heinrich, Harry, Joel			
14 Fr	Bonaventura	Kamill, Ulrich		und etwas	
15 Sa	Egon	Bonaventura, Donald, Wladimir			
16 So	Ruth	15. Sonntag i. J., U.L. Frau v. Berge Karmel, Carmen		kühl	
17 Mo	Alexis	Charlotte, Arlette, Carole			
18 Di	Arnulf	Friedrich, Freddy, Frida			
19 Mi	Rosina	Arsen		mit	☾ Letztes Viertel, um 13.09 Uhr
20 Do	Elias	Margareta, Margrit, Maggy			
21 Fr	Praxedis	Lorenz von Brindisi, Viktor		Regen,	
22 Sa	Maria Magdalena	Maria Magdalena, Marlène		warm	
23 So	Apollinaris	16. Sonntag i. J., Birgitta, Brigit			
24 Mo	Christina	Christoph, Christina, Louise v. S.		und	☾ Nidsigend, um 06.13 Uhr
25 Di	Jakob, Christoph	Jakob d. Ä., Valentina			
26 Mi	Anna	Anna, Anita, Nancy, Joachim			
27 Do	Martha	Nathalie, Aurel		hell,	☉ Neumond, um 17.12 Uhr
28 Fr	Pantaleon	Samson		Regen	
29 Sa	Beatrix	Martha, Wolfgang, Lazarus			
30 So	Jakobea	17. Sonntag i. J., Juliette, Abel, Peter			
31 Mo	German	Ignaz v. Loyola, German			

h. peissard
DISCOUNT
 Rue de Lausanne 26 FRIBOURG ☎ 22 39 81



Radio – HI-FI
 Foto
 Haushaltgeräte

August (Erntemonat)

Saat- und Pflanztage

1. bis 6. Absteigender Mond

8. bis 19. Aufsteigender Mond

21. bis 31. Absteigender Mond

7./ 8.,
 16./17.,
 26./27.

Der August ist schon ein wichtiger Erntemonat. Nach der Ernte muss der Boden wieder bearbeitet und für die Herbstaussaat vorbereitet werden. Diese Tage sind zugleich auch gute Düngtage (Jungfrau, Stier, Steinbock).

5./ 6.,
 13. bis 15.,
 23. bis 25.

Knoblauch- und Zwiebel-Erntetage (Samen- und Fruchttag). Die Knollen haben ein stärkeres Aroma und halten länger. Diese Tage sind ganz allgemein gute Erntetage für Wurzelgemüse.

3./ 4.,
 11./12.,
 21./22.,
 30./31.

Gute Blatt-Tage für die Aussaaten von Nüsslisalat, Spinat und Schnittsalat. Besonders günstig für die Winterspinat-Aussaate ist der August-Krebs am 21./22.

1./ 2.,
 9./10.,
 18. bis 20.,
 28./29.

Weitere günstige Blumenschnitt-Tage (Zwillinge, Waage, Wassermann).

21./22.

Heilkräuter ernten und zum Trocknen aufhängen oder auslegen (Krebs im absteigenden Mond).

23.

Hundstage-Ende



Bäckerei-Konditorei

Jordi

WÜNNEWIL-FLAMATT

Tel. 037/36 11 42 Tel. 031/741 25 89

*Maria Himmelfahrt (15.)
 im Sonnenschein,
 gibt es reichlich guten Wein.*

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen	August
1 Di	Bundesfeier	Bundesfeier, Alfons, Eleazar		früh		
2 Mi	Gustav	Euseb, Julian Eymard				
3 Do	August	Lydia		Nebel,		
4 Fr	Dominik	Joh.-Maria Vianney, Jean-Marie			☾ Erstes Viertel, um 05.16 Uhr	
5 Sa	Oswald	Oswald, Maria Schnee		schön,		
6 So	Sixtus	18. Sonntag i. J., Verklärung des Herrn, Oktavian				
7 Mo	Afra	Sixtus, Kajetan		warme	Obsigend, um 03.04 Uhr	
8 Di	Cyriakus	Cyriakus, Dominik				
9 Mi	Roman	Edith		und		
10 Do	Lorenz	Lorenz, Laura			○ Vollmond, um 20.15 Uhr	
11 Fr	Gottlieb	Klara, Gilberte, Susanna		hitzige		
12 Sa	Klara	Klarissa				
13 So	Hippolyt	19. Sonntag i. J., Hippolyt, Pontian, Kassian		Tage,		
14 Mo	Meinhard	Maximilian Kolbe, Arnold				
15 Di	Rupert	Mariä Himmelfahrt, Alfred		ganzer		
16 Mi	Rochus	Stephan v. Ungarn, Theodul				
17 Do	Liberat	Hyazinth		Monat		
18 Fr	Agapitus	Helena, Nelly, Marlen			☾ Letztes Viertel, um 05.03 Uhr	
19 Sa	Sebald	Johannes Eudes, Guerric		schön		
20 So	Bernhard	20. Sonntag i. J., Bernhard v. Clairvaux, Philibert			Nidsigend, um 14.03 Uhr	
21 Mo	Ernestine	Pius X., Gráce		warm		
22 Di	Symphorian	Maria Königin				
23 Mi	Zachäus	Rosa v. Lima, Rosette		und		
24 Do	Bartholomäus	Bartholomäus, Nathanael				
25 Fr	Ludwig	Ludwig, Louis		trocken,		
26 Sa	Samuel	Kirchweihfest Kathedrale Freiburg			● Neumond, um 06.30 Uhr	
27 So	Gebhard	21. Sonntag i. J., Monika		jedoch		
28 Mo	Augustin	Augustin, August, Gustav, Linda				
29 Di	Johannes Enthauptung	Johannes Enthauptung, Sabina		etliche		
30 Mi	Adolf	Amadeus v. Lausanne, Guarin				
31 Do	Rebekka	Paulinus, Raimund, Aristid		Gewitter		

I = Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

Ihre Partner für Gesundheit, Schönheit und Ernährung

Ganzheitliche, fachkundige
Gesundheitsberatung mit
Heilpflanzenmischungen, Spagyrik,
Homöopathie, Mineraltherapie,
Bachblüten, Vollwert- und
Diätenernährung.



Plaffeien ☎ 037/39 23 83
Düdingen ☎ 037/43 17 20
Bahnhofcenter ☎ 037/43 18 09

Für alle Versicherungen...



Geschäftsstelle für Deutsch-Freiburg
3186 Düdingen, Duensstrasse 3
Tel. 037/43 24 01
Fax 037/43 45 01

Josef Siffert Privat:
Generalagent 1714 Heitenried, Lehwil-
Tel. 037/35 14 68

René Blanc Privat:
Inspektor 3186 Düdingen,
Peterstrasse 3
Tel. 037/43 26 72

FORTUNA

Unser Partner für Lebensversicherungen

September (Herbstmonat)

Saat- und Pflanztage

1. / 2. Absteigender Mond
4. bis 15. Aufsteigender Mond
17. bis 29. Absteigender Mond

3./ 4.,
12./13.,
22./23.
Gute Ernte- und Einlagerungs-
tage für Kartoffeln, Rüben und
Zwiebeln. Besonders für die
Zwiebeln wichtig, die weniger
faulen.
Diese Wurzeltage sollte man
nochmals für die Bodenbearbei-
tung, das Düngen und Wässern
nutzen (Stier, Jungfrau, Stein-
bock).

1./ 2.,
19. bis 21.,
28./29.
Fruchttage im absteigenden
Mond. Gut für die Ernte und das
Einlagern von Kernobst. Auch für
das Einmachen günstig (Löwe,
Schütze).

17. bis 29.
Wichtige Getreideaussaat-Tage.
Nach alter Regel soll man nicht
vor Kreuzerhöhung (14.) aussäen.
Beliebt und erfolgversprechend
ist der St. Mauritius-Tag (Jung-
frau).

1./ 2.,
17. bis 29.
Ganz allgemein günstige Pflanz-
tage (absteigender Mond).

23. Herbstanfang.

*September-Regen
wirkt wie Gift,
wenn er die reifen Trauben
trifft.*

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen	September
1 Fr	Verena	Verena, Josue, Ägid		herrliches,		
2 Sa	Absalom	Appolinar Morel, Ingrid			☾ Erstes Viertel, um 11.04 Uhr	
3 So	Hildegard	22. Sonntag i. J., Gregor d. Grosse			Obsigend, um 10.07 Uhr	
4 Mo	Ida	Irma, Marinus, Rosalie		schönes		
5 Di	Herkules	Lorenz Justiniani				
6 Mi	Magnus	Eva, Evelyne		und		
7 Do	Regina	Regina				
8 Fr	Sergius	Mariä Geburt, Adrian				
9 Sa	Gorgonius	Gorgonius, Omar, Alain			☉ Vollmond, um 05.35 Uhr	
10 So	Jodokus	23. Sonntag i. J., Inès		warmes		
11 Mo	Felix und Regula	Felix und Regula, Adelph, Omé				
12 Di	Tobias	Albert, Mariä Namen				
13 Mi	Hektor	Joh. Chrysostomus		Wetter,		
14 Do	Notburga	Kreuzerhöhung		kühl		
15 Fr	Nikomedes	Sieben Schmerzen Mariä		und		
16 Sa	Euphemia	Kornel, Cyprian, Edith, Ludmilla		herbstlich	☾ Letztes Viertel, um 23.09 Uhr / Nidsigend, um 22.16 Uhr	
17 So	Eidg. Bettag, Lambert	Eidg. Bettag, Hildegard v. Bingen, Lambert		mit		
18 Mo	Rosa	Ariane, Nadia, Sonja		Regen,		
19 Di	Januarius	Januarius, Emilie Rodat		darauf		
20 Mi	Fausta	Eustach				
21 Do	Matthäus	Matthäus, Deborah		wieder		
22 Fr	Moritz	Moritz				
23 Sa	Thekla	Konstanz, Linus		schön		
24 So	Gerhard	25. Sonntag i. J., Rupert, Virgil			● Neumond, um 17.54 Uhr	
25 Mo	Kleophas	Bruder Klaus		und		
26 Di	Cyprian	Kosmas und Damian				
27 Mi	Kosmas und Damian	Vinzenz von Paul		lustig,		
28 Do	Wenzel	Lioba, Wenzel, Salonius		trüb		
29 Fr	Michael	Michael, Gabriel, Raphael		und		
30 Sa	Urs und Viktor	Urs und Viktor, Hieronymus		Regen	Obsigend, um 14.33 Uhr	

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

Paul Zosso

Malergeschäft

- Malerei
- Tapeziererei
- Renovationen
- Neubauten

3185 Schmitten
Eigerstrasse 17
Telefon 037 36 10 39

Oktober (Weinmonat)

Saat- und Pflanztage

- | | |
|-------------|--------------------|
| 1. bis 13. | Aufsteigender Mond |
| 15. bis 26. | Absteigender Mond |
| 28. bis 31. | Aufsteigender Mond |

15. Im Oktober gibt es dieses Jahr nur einen günstigen Wintersaat-Tag. Eine alte Regel sagt, dass vor dem Gallus-Tag (16.) gesät werden sollte.

1./ 2.,
9. bis 11.,
28./29. Die letzten günstigen Tage, um Wintergemüse zu ernten und einzulagern (aufsteigende Wurzel-tage). Meiden sollte man aber auf alle Fälle die Wassertage am 5./6., 14. bis 16. und 24./25. Oktober. Diese Daten gelten für alle Blatt- und Wurzelgemüse.

7./ 8. Zwei sehr günstige Widder-Tage im aufsteigenden Mond für die Apfelernte und -einlagerung. Das wird auch mit der Regel bestätigt, dass die Äpfel am Gallustag eingelagert sein sollten.

22./23. Wenn Sträucher und mehrjährige Blütenpflanzen umgepflanzt werden müssen, sollte man es nach Möglichkeit an den zwei Waage-Tagen tun.

16. Gallus-Tag (absteigend), beliebter Nelken-Pflanztag im Kanton Graubünden.

*Hält der Oktober
das Laub lange fest,
so Sorge
für ein warmes Nest.*

GEM REISEN



037 22 23 50

Oktober

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen
1 So	Remigius	26. Sonntag i. J., Therese v. Kinde Jesu		ungeschlacht,	☾ Erstes Viertel, um 15.37 Uhr
2 Mo	Leodegar	Schutzengel, Leodegar			
3 Di	Ewald	Gerhard, Candida			
4 Mi	Franz	Franz v. Assisi, Francis		Reif,	
5 Do	Placidus	Placide, Flora		darauf	
6 Fr	Fides	Bruno, René			
7 Sa	Judith	Rosenkranzfest, Gustav, Serge			
8 So	Pelagius	27. Sonntag i. J., Laurentia, Simeon			☉ Vollmond, um 16.51 Uhr
9 Mo	Dionys	Dionys, Joh. Leonardi		vermisches	
10 Di	Gideon	Franz Borgia, Ghislaine			
11 Mi	Huldrych	Firmin			
12 Do	Wilfried	Kirchweihe, Seraphin			
13 Fr	Koloman	Gerald			
14 Sa	Kallist	Kallist, Justus			Nidsigend, um 05.23 Uhr
15 So	Theresia, Hedwig	28. Sonntag i. J., Teresa v. Avila, Aurelie		Wetter,	
16 Mo	Gallus	Hedwig, Gallus, Bertrand		schöner	☾ Letztes Viertel, um 17.26 Uhr
17 Di	Just	Ignaz v. Antiochia		Sommertag,	
18 Mi	Lukas	Lukas, Amabel			
19 Do	Ferdinand	Paul v. Kreuz			
20 Fr	Wendelin	Adelina, Alina, Lina, Wendelin			
21 Sa	Ursula	Ursula, Celina			
22 So	Kordula	29. Sonntag i. J., Salome, Elodie, Kordula			
23 Mo	Severin	Joh. v. Capestrano			
24 Di	Salome	Anton Maria Claret		gefroren,	● Neumond, um 05.35 Uhr
25 Mi	Krispin	Doris, Daria		schöne	
26 Do	Armand	Dimitri		Zeit,	
27 Fr	Sabine	Emeline			Obsigend, um 20.51 Uhr
28 Sa	Simon und Judas	Simon und Judas, Teddy		ziemlich	
29 So	Narziss	30. Sonntag i. J., Narziss		hart	
30 Mo	Hartmann	Alfons Rodriguez		gefroren	☾ Erstes Viertel, um 22.18 Uhr
31 Di	Wolfgang	Wolfgang			

! = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



GESTINA SA
AG

GERANCE D'IMMEUBLES
IMMOBILIEN-TREUHAND

- Liegenschafts-
verwaltungen
- Kauf-Verkauf
- Treuhand
- Beratungen

Edgar Jenny

*Eidg. dipl. Immobilien-
treuhänder*

MITGLIED DER EIDG.
SCHATZUNGSKAMMER (SVIT)

Pérolles 17, 1700 Freiburg
Tel. 037/27 12 12, Fax 037/27 12 13

**Der Weg
zur gewünschten Frisur
muss nicht lang sein!**

Fasel Pius
Damen- und Herrencoiffeur
1712 Tafers
Tel. 037 / 44 13 77

**Geschenksidee?
Unsere Gutscheine
nicht vergessen!**

November (Wintermonat)

Saat- und Pflanztage

- 1. bis 9.** Aufsteigender Mond
- 11. bis 23.** Absteigender Mond
- 25. bis 30.** Aufsteigender Mond

3. bis 9. Widder-, Stier- und Zwilling-
Tage, bei aufsteigendem Mond,
sind gute Schlachttag (Metz-
gete). An den Wassermann-Tagen
am 26. und 27. November sollte
man nicht schlachten.

**3. bis 5.,
13. bis 15.,
22./23.** Günstige, vielleicht letzte gute
Tage des Jahres zum Ernten und
Einlagern von Gemüse (Frucht-
tage, Widder, Löwe, Schütze).

12. Der zweite Krestag nach Voll-
mond ist ein für das Schlagen von
Bau- und Nutzholz besonders
empfohlener Tag.

21. Ebenfalls günstig im absteigen-
den Mond ist der Tag vor Neu-
mond.

13. bis 15. Wichtige Tage im alten Bauern-
kalender, Löwe im absteigenden
Mond. Besonders günstig für das
Einhobeln von Sauerkraut.

*Wenn die Martini-Gänse (11.)
auf dem Eis gehn,
muss das Christkind
im Schmutz stehn.*

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen	November
1 Mi	Bertold	Allerheiligen		getriert,		
2 Do	Theophil	Allerseelen				
3 Fr	Hubert	Hubert, Pirmin, Ida				
4 Sa	Sigmund	Karl Borromäus		nachmittags		
5 So	Ref.-Sonntag, Blandine	31. Sonntag i. J. Silvia, Sylvette		schön		
6 Mo	Leonhard	Leonhard, Protasius, Bertilla				
7 Di	Florentin	Willibrord, Ernest, Carine		und	○ Vollmond, um 08.20 Uhr	
8 Mi	Klaudius	Godefroy, Klarus				
9 Do	Theodor	Lateran-Kirchweihe, Theodor		warm,		
10 Fr	Thaddäus	Leo d. Gr., Lionel, Leontina		fängt	Nidsigend, um 13.08 Uhr	
11 Sa	Martin	Martin von Tours				
12 So	Emil	32. Sonntag i. J., Josaphat, Christian, Emilian		trüb		
13 Mo	Briccius	Imer, Diego				
14 Di	Friedrich	Sidonie		Wetter		
15 Mi	Leopold	Albert d. Gr., Arthur, Leopold			☾ Letztes Viertel, um 12.41 Uhr	
16 Do	Otmar	Margareta, Othmar		an mit		
17 Fr	Kasimir	Gertrud von Helfta				
18 Sa	Eugen	Kirchweih Peter und Paul		Regen		
19 So	Elisabeth	33. Sonntag i. J., Elisabeth				
20 Mo	Edmund	Edmund, Oktav		und		
21 Di	Kolumban	U. L. Frau in Jerusalem				
22 Mi	Cäcilia	Cäcilia, Cécile, Sheila		Nebel,	● Neumond, um 16.42 Uhr	
23 Do	Klemens	Kolumban, Klemens		wieder		
24 Fr	Chrysogonus	Petrus Chrysogonus			Obsigend, um 06.12 Uhr	
25 Sa	Katharina	Katharina v. Alexandrien		gefroren,		
26 So	Konrad	Christkönigfest, Konrad, Kurt, Gebhard, Delphine				
27 Mo	Jeremias	Severin, Astrid		nachmittags		
28 Di	Sosthenes	Jakob v. d. Mark				
29 Mi	Saturnin	Saturnin		Sonnen-	☾ Erstes Viertel, um 07.29 Uhr	
30 Do	Andreas	Andreas		schein		

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



ROSCHY TRANSPORTE AG

3186 Düdingen
Telefon 037 43 35 45
Fax 037 43 33 32

- Nah- und Ferntransporte
- Grossraumfahrzeuge
- Lastwagen mit Hebebühne
- Kipperbetrieb
- Stückguttransporte
- Lagerhaus

Dezember (Christmonat)

Saat- und Pflanztage

- | | |
|-------------|--------------------|
| 1. bis 6. | Aufsteigender Mond |
| 8. bis 20. | Absteigender Mond |
| 22. bis 31. | Aufsteigender Mond |

Was läge im Dezember näher, als sich mit dem Christbaum zu beschäftigen. Unsere Vorfahren haben genau beobachtet und konnten die geeigneten Konstellationen, die die Haltbarkeit des Baumes verlängerten und den Duft verstärkten.

Heute weiss kaum ein Verkäufer, wann und wo seine Bäume geschlagen wurden.

15. bis 17.,
24. Günstige Blütentage im absteigenden Mond für das Schneiden von Christbäumen. Letztes Jahr gab es vor Weihnachten keine Blütentage.

10. bis 12.,
20./21. Nutzholz-Schlagtage. Besonders günstig an den Samen- und Fruchttagen im absteigenden Mond (Löwe, Schütze).

4. Will man an Weihnachten blühende Zierholz-Zweige, muss man sie am St. Barbara-Tag schneiden.

22. Winteranfang.



BOSCHUNG

Innenausbau
Kücheneinrichtungen

3185 SCHMITTEN

Telefon 037 36 24 22
Fax 037 36 34 21

Für Ihre Wunschküche
beraten wir Sie gerne in
unserer Ausstellung

– Qualitäts-Apparate

*Haben Sie im Verlauf
des Jahres die erfolgreichen
Daten notiert, die wichtigen
Konstellationen angezeichnet?
Übertragen Sie diese eigenen
Erfahrungen in den neuen
Kalender 1996.*

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen	Dezember
1 Fr	Eligius	Eligius		Frost,		
2 Sa	Kandidus	Luzius, Bibiana, Viviane				
3 So	1. Advent, Lucius	1. Advent, Franz Xaver, Xaver		bald trüb,		
4 Mo	Barbara	Joh. v. Damaskus, Barbara				
5 Di	Abigail	Anno, Gerald		Regen		
6 Mi	Nikolaus	Nikolaus v. Myra				
7 Do	Agathon	Ambros		und	☉ Vollmond, um 02.27 Uhr / Nidsigend, um 20.53 Uhr	
8 Fr	Edith	Unbefleckte Empfängnis, Elfrieda				
9 Sa	Joachim, Valeria	Peter Fourier		Glätteis,		
10 So	2. Advent, Walter	2. Advent, Romarik		Schnee,		
11 Mo	Damasus	Damasus, Daniel				
12 Di	Vicelin	Johanna von Chantal				
13 Mi	Lucie, Otilie	Luzia, Odile, Jost				
14 Do	Nikasia	Johann vom Kreuz				
15 Fr	Christina	Ninon		hart	☾ Letztes Viertel, um 06.32 Uhr	
16 Sa	Adelheid	Adelheid		gefroren,		
17 So	3. Advent, Lazarus	3. Advent, Gael				
18 Mo	Wunibald	Gratian, Wunibald				
19 Di	Nemesius	Urban		Regen,		
20 Mi	Abraham	Hoger		gleich		
21 Do	Thomas	Severin			☽ Obsigend, um 18.16 Uhr	
22 Fr	Beate	Franziska Cabrini		wieder	● Neumond, um 03.22 Uhr	
23 Sa	Dagobert	Johann von Krakau				
24 So	4. Advent, Adam und Eva	4. Advent, Heiliger Abend Adam und Eva		sehr		
25 Mo	Weihnachten	Weihnachten, Geburt Christi				
26 Di	Stephan	Heilige Familie, Stephan, Etienne		kalt		
27 Mi	Johannes	Johann Ev., John, Yvan				
28 Do	Unschuldige Kinder	Unschuldige Kinder		bis	☾ Erstes Viertel, um 20.06 Uhr	
29 Fr	Jonathan	Thomas Becket				
30 Sa	David	Roger		zum		
31 So	Silvester	Silvester		Ende		

! = Betreuungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



«Die von der Volksbank
reden nicht drumherum.»



Schweizerische Volksbank

Generalagentur
Freiburg
Erwin Lehmann
Alpengasse 44
Tel. 037/23 25 05
Fax 037/23 20 74

Rentenanstalt



Swiss Life



Vorsorgeberater für See- und Sensebezirk

Paul BIELMANN, St. Silvester
Paul PERNY, Liebistorf
Gilbert RUDAZ, Schmitten
Michel SAVARY, Marly
Heinz STUDER, Lugnorre (Murten)
Heinz ZWAHLEN, Flamatt

Tel. 037/38 19 88
Tel. 037/74 18 18
Tel. 037/36 13 39
Tel. 037/46 20 02
Tel. 037/73 22 30
Tel. 031/741 12 44

Ihre Versicherung für heute und morgen!

in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Mobiliar

REGA SENSE

IHRE GEMEINSCHAFTSANTENNE FÜR RADIO UND TV



Modernste Anlagen für 24 Gemeinden

- regionale Bildschirmzeitung und Lokalfernsehen
- 27 TV-Programme
- 25 Radio-Programme
- 32 Digitale Radio-Programme (DSR)

Gerne geben wir Ihnen weitere Informationen.

RADIO LEHMANN

Sie erhalten bei uns alle Geräte der Unterhaltungselektronik. Gleichzeitig stehen wir Ihnen für Fragen im professionellen AUDIO/VIDEO Bereich gerne zur Verfügung. Unsere Riesenauswahl an CD's + Musikkassetten erfüllt jeden Wunsch.

Marantz®-Service Schweiz

Seit 1990 finden alle Marantz-Geräte aus der ganzen Schweiz den Weg in unsere Service-Organisation in Düdingen.

«Tradition und Kompetenz»

Duensstrasse 3, Düdingen
Tel. 037/43 15 33
Fax 037/43 34 27

... eine Vision voraus

RENÉ AEBY PRIMEURS

14, Rue du Pont-Suspendu
Tél. 22 26 48
1700 Fribourg



Kerzenfabrik

Kerzen für jede Gelegenheit

Für Restaurants:

Rauchkerzen, konische Kerzen in verschiedenen Grössen und Farben, Réchaudkerzen

Für spezielle Anlässe:

mit Aufschrift und Dekor, in allen Grössen und Farben
z.B. Geburtstage, Kommunion, Firmung, Hochzeiten

RAEMY SA

Rte Pierre Yerly 6
Industriezone II
1762 Givisiez-Fribourg
☎ 037 26 51 25



SUBARU

Unimog/MB-trac
Schmidt
Kommunalgeräte



Garage
Carrosserie

E. ZAHND AG



Plaffeien ☎ 037/39 23 23 Fax 037/39 18 19

CHRYSLER JEEP

- Spenglerei / Malerei
- Gelenkwellendienst
- Beropur-Rostschutz
- MAN-Lastwagen
- RENAULT-Lastwagen

winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Generalagentur Freiburg
Emile Rudaz

1701 Freiburg, Romontgasse 33

Hauptagentur Düdingen:

Agentur Gurmels:

Agentur Plaffeien:

Agentur Tafers:

Guido Engel
Oswald Schafer

René Perny

Marcel Buntschu

Anton Jungo

Tel. 22 75 05

Tel. 43 15 51

Tel. 74 37 07

Tel. 39 36 00

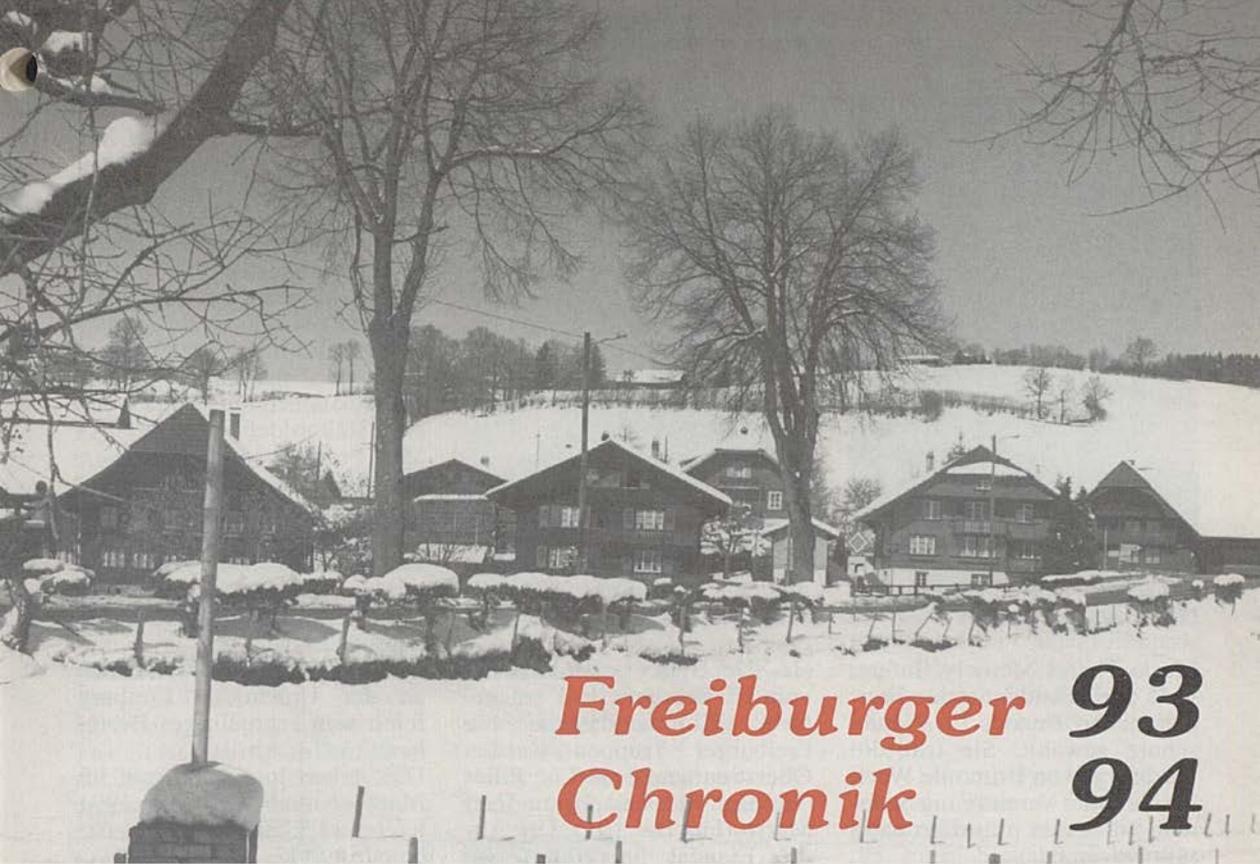
Tel. 44 31 00

Ihr
zuverlässiger
Partner
für
alle
Bauarbeiten

Delmonico

Bauunternehmen

1714 Heitenried Tel. 037 35 11 15 / 1713 St. Antoni Tel. 037 35 19 19



Freiburger 93 Chronik 94

Die Chronik der wichtigsten Ereignisse in Kanton und Stadt Freiburg von Mitte 1993 bis Ende August 1994 wurde von Anton Jungo, Redaktor bei den «Freiburger Nachrichten», verfasst. Wir danken dem Chronisten bestens für die wertvolle Zusammenstellung.

Wichtiger Hinweis: Das Datum in der Klammer weist in den meisten Fällen nicht auf den Tag hin, an dem ein Ereignis stattgefunden hat, sondern auf die Ausgabe der Freiburger Nachrichten, in der über das Ereignis berichtet wurde.

M.B.

Kanton Freiburg: Politik und Gesellschaft

Die Ingenieurschule feiert Aufrichte (3. Oktober).

Das Volk lehnt eine Steuererhöhung im Verhältnis 3:1 klar ab (25. Oktober).

Der Staatsrat schiebt den Entwurf für ein Gesetz über die Agglomeration in die Vernehmlassung (30. Oktober).

Das Bundesgericht entscheidet gegen den Bau von Pyramiden auf Alpriedhof auf der Alp Spielmannda (10. November). Peter Bodenmann, Präsident

der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, spricht am nationalen Aktionstag der Gewerkschaften in Freiburg. Es wurde gegen den Sozialabbau demonstriert (14. November). Die «Sensler Jugend», eine politische Formation für Jugendliche, konstituiert sich als Verein (13. November).

Madeleine Duc, Gemeinderätin der Stadt Freiburg, wird zur Grossratspräsidentin, Augustin Macheret zum Staatsrats-

präsidenten, Pierre Zappelli zum Kantonsgerichts- und Hugo Casanova zum Verwaltungsgerichtspräsidenten für 1994 gewählt (17. November). Der Grosse Rat stimmt der Vorprojektierung einer Kehrichtverbrennungsanlage in Châtillon zu (17. November). Die Vereinigung der Freiburger Psychologen und Psychotherapeuten feiert ihr 20jähriges Bestehen (20. November).



*Madeleine Duc (CSP),
Grossratspräsidentin 1994*

Marie-Theres Meuwly, Tafers, wird zur Präsidentin des Freiburgerischen Bundes für Naturschutz gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Bruno de Weck an, der die Vereinigung während 14 Jahren präsidiert hatte (19. November).

Das Volk stimmt der Mehrwertsteuer zu (29. November). Soziale Institutionen informieren über die geplante Eröffnung eines Hauses für Aids-Kranke und ein Aids-Telefon in Freiburg (30. November).

Das Konzept für einen Verkehrsverbund der Agglomeration Freiburg wird vorgestellt (30. November).

Die Kantonale Organisation für den Katastrophenfall führt in Grangeneuve eine grossangelegte Übung durch (1. Dezember).

Freiburg besitzt endlich auch einen kantonalen Umweltmassnahmenplan (3. Dezember).

Freiburg nimmt am nationalen Forschungsprojekt medizinisch kontrollierter Drogenabgabe teil (10. Dezember).

Pascal Rey wird Nachfolger von Dominique de Buman als Sekretär der kantonalen CVP (28. Dezember).

Konstituierung einer Sektion Freiburg der Eidgenössisch-Demokratischen Union



*Augustin Macheret (CVP),
Präsident des Staatsrates 1994*

(16. Dezember, vgl. dazu FN vom 15. Februar).

Neue Kommandanten von Freiburger Truppen werden Oberstleutnant Jean-Luc Piller (Inf Rgt 88) und Hptm Rolf Marro (Füs Bat 101). Div André Liaudat übernimmt das Kommando der Territorialzone 1 (1. Januar).

Der Grosse Rat berät über Sparmassnahmen und heisst das Budget 1994 mit einem geplanten Defizit um 129,5 Mio. Franken gut.

Der Grosse Rat beschliesst die Renovation des Grossrats-saales (21. Januar).



*Pierre Zappelli,
Präsident des Kantonsgerichts
1994*

Diskussion um den Gesundheitszustand von Staatsrat Raphael Rimaz (Januar 94 und Sommer 94).

Freiburg lehnt die Alpeninitiative mit 64% Nein-Stimmen ab (21. Februar).

Die Westschweizer Hilfsorganisation «Cartons du cœur» wird auch im Kanton Freiburg aktiv (23. Februar).

Die Staatsrechnung 1993 weist ein Rekorddefizit von 147 Mio. Franken auf (3. März).

Der Versuch mit der Methadonabgabe an Drogenabhängige läuft an (17. März).

Das Gesetz über die Agglomerationen findet in der Vernehmlassung keine gute Aufnahme (29. März).

Das Institut für Föderalismus an der Universität Freiburg feiert sein zehnjähriges Bestehen (13./14. April).

Die Arbeitslosenzahl war im März erstmals seit Juni 1991 leicht rückläufig (6634 Arbeitslose) (13. April).

Der Staatsrat stellt den Landwirtschaftsbericht «Landwirtschaft 2000+» vor und richtet einen neuen Hilfsfonds für Landwirte ein (14. April).

Alt Nationalrat und alt Präsident des Verwaltungsrates der Freiburger Staatsbank, Pierre Rime, ist freiwillig aus dem Leben geschieden (20. April).



*Hugo Casanova,
Präsident des Verwaltungs-
gerichtes 1994*

In Bulle wird mit André Ntashamaje erstmals in der Schweiz ein Farbiger zum Präsidenten eines Gemeindeparlamentes gewählt (20. April).
 Planung für ein kantonales Veloverkehrsnetz in der Vernehmlassung (21. April).
 Kanton lockert Bedürfnisklausel für Golfplätze (21. April).
 15 Kandidatinnen bestanden die Aufnahmeprüfung für das neu eingerichtete Couture-Atelier (23. April).
 Deutschsprachige Seminarlehrer machen sich Sorgen über das Tempo, das die Erziehungsdirektion bei der Reform der Lehrerausbildung einschlägt (26. April).
 Ständerat Anton Cottier wird in Bern zum Präsidenten der CVP-Schweiz gewählt (2. Mai).
 Der Staatsrat legt ein Konzept für die Errichtung von Wohnstrassen vor (5. Mai).

Der Staatsrat schickt das Abfallgesetz in die Vernehmlassung (10. Mai).
 Villars-sur-Glâne führt einen zweisprachigen Kindergarten ein (20. Mai).
 Eine einschneidende Revision des Bau- und Raumplanungsgesetzes wird vom Grossen Rat verabschiedet (21. Mai).
 Werkstattchef der Kantonspolizei im Zwieli. Die Sozialdemokraten fordern im Grossen Rat den Rücktritt von Polizeikommandant Josef Haymoz (25. Mai).
 Kathrin Karlen Moussa wird zur Leiterin des kantonalen Gleichstellungsbüros ernannt, das am 1. Juni seine Tätigkeit aufnahm (26. Mai).
 Der Grosse Rat hebt den «Kantonalen Defizit-Topf» für Bezirksspitäler auf (27. Mai/1. Juni).
 Neuer Präsident der SP Freiburg anstelle des demis-



Ständerat Anton Cottier wurde neuer Präsident der CVP Schweiz (Foto Charles Ellena).

sionierenden Louis-Marc Perroud wird Armand Guggiari (6. Juni).

Die Stimmbürgerinnen und -bürger lehnen mit einem klaren Votum eine Initiative für eine Steuererleichterung für Mieter und Kleinrentner ab (13. Juni).

Der Staatsrat stellt den Bericht zur Anwendung des Sprachenartikels in der Kantonsverfassung vor (16. Juni).

Alt Staatsrat Marius Cottier wird neuer Präsident von Pro Infirmis (20. Juni).

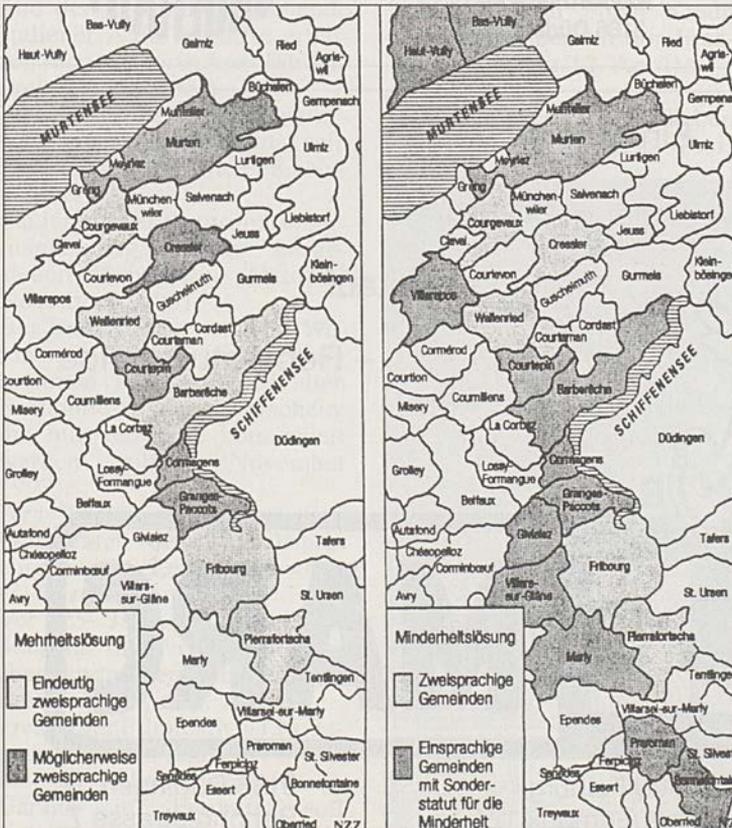
Das Inf Rgt 1 und das Füs Bat 135 leisten ihren letzten WK vor der Auflösung Ende 1994 (Mai und Juni).

Zwei Frauen – Nicole Zimmermann und Monika Thiébaud-Bachmann – an der Spitze der kantonalen CPV (20. Mai, 30. Juni).

Der Kanton eröffnet ein Betreuung- und Beratungszentrum für Arbeitslose (28. Juni).
 René Grandjean, Oberamtmann des Saanebezirks, gestorben (1. Juli).

Der Freiburger Polizei gelingt die Aufdeckung eines Drogenhändlerings in Avry-sur-Matran (8. Juli).

SP, Grüne und Gewerkschaften reichen die Steuerinitiative «Für eine bessere Verteilung der Steuerlast» ein (8. Juli).



In einem Bericht zur Anwendung des Sprachenartikels der Kantonsverfassung legte der Staatsrat detaillierte Vorschläge vor (NZZ).

**Besuchen Sie unsere
Ausstellungen!**

mitchel

EXPT

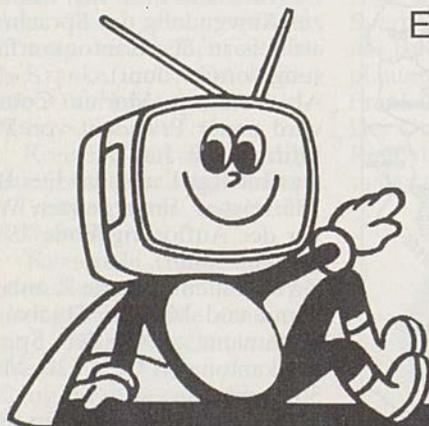
**SANITÄR, PLÄTTLI
HOLZ: TÜREN, TÄFER, PARKETT
WERKZEUGE
GARTENBAUARTIKEL**

A. Michel AG Baumaterialien
1752 Villars-sur-Glâne
Petit-Moncor 11
(Autobahnausfahrt Freiburg-Süd)
Telefon 037 / 41 19 91



Maler- + Renovationsarbeiten
Tapeziererarbeiten
Isolationen

Riedlstrasse 46
3186 Düdingen



Ein guter Name für

- Beratung

- Verkauf

- Reparaturservice

Radio

TELE MARC

1716 Plaffeien
Dorfplatz
☎ 037 39 17 88

1700 Feiburg
Rue Grimoux 12
☎ 037 22 48 37

3186 Düdingen
Bahnhofstrasse 7
☎ 037 43 33 44



Das Kantonsspital soll ausgebaut werden.

Staatsrat stellt Gesetzesentwurf über den Staatshaushalt vor (14. Juli).

Staatsrat stellt das Projekt für den Ausbau des Kantonsspitals vor. Er befürwortet das Projekt von Jacques Python (15. Juli). Jean-Marie Clerc, der am Ursprung der Freiburger «Haifisch-Affäre» steht, wird wegen Anstiftung zur Brandstiftung zu 37 Monaten Zuchthaus verurteilt (16. Juli).

Der Staatsrat beschliesst, gegen den Polizeikommandanten und zwei weitere Kadermitglieder der Kantonspolizei ein Disziplinarverfahren zu eröffnen (1. September).

Kultur

Der Deutsche Thorsten Hinz und der in Düringen lebende Italiener Aldo Pettinato erhalten den literarischen Förderpreis (26. Oktober).

Der Deutsche Geschichtsforschende Verein feiert sein 100jähriges Bestehen (8. November).

Sanierung der Burgruine Obermaggenberg durch ausgesteuerte Arbeitslose (Oktober/November 1993).

Bei Bauarbeiten vor dem Warenhaus «Placette» in Freiburg kommen Überreste des alten Romantores zum Vorschein, die nun teilweise konserviert werden sollen (November 1993).

Jürg Küenzi wird zum neuen Präsidenten der deutschsprachigen OS-Lehrer gewählt (3. Dezember).

Vor 25 Jahren wurde dem Staatsrat die Freiburger Sprachencharta überreicht (24. Dezember 1993, resp. 1968).

Freiburger Filmfestival (30. Januar bis 6. Februar).

In der ehemaligen Burggarage in Freiburg soll ein Museum für Niki de Saint-Phalle und Jean Tinguely eingerichtet werden. Der Ge-

neralrat der Stadt Freiburg bewilligt dafür einen Kredit von einer halben Million Franken (18. Januar/12. April).

Der Künstler Rico Weber, Frohmann, erhält den Preis

der SBG-Jubiläums-Stiftung (22. Januar).

Radio Freiburg erzielt zum erstenmal Schwarze Zahlen (27. Januar).

Im Raum Grossfreiburg wurde eine Arbeitsgruppe und eine



Die Mosaik von Vallon sind so bedeutend, dass eine Stiftung für deren Erhalt und Zugänglichkeit gegründet wurde.

BUCHER MOTOS AG

Tafersstrasse 1700 Freiburg Telefon 037 / 28 38 67 Montag geschlossen
(ca. 300 m oberhalb des Automobilbüros)

Offizielle Vertretungen:

BMW - SUZUKI - HONDA - KAWASAKI

Kleinmotorräder: MAXI-PUCH

Seit über 45 Jahren zu Ihren Diensten



GETRÄNKE

KLAUS

SA

1762 Givisiez
Tel. 037-83 11 61

Weine
Biere
Alkoholfreie Getränke
Schaumweine
Spirituosen



«Mit Bankverein-Anlagefonds
bin ich an allen
Finanzplätzen der Welt zu Hause.»

(E.M. in O.)

Lassen Sie Ihr Geld an den grossen Finanzplätzen der Welt arbeiten. Mit optimaler Risikoverteilung dank Diversifikation und professionellem Management. Also sprechen wir doch einmal in aller Ruhe über Ihre Anlagestrategie.



**Schweizerischer
Bankverein**

EINE IDEE MEHR

Flamatt
Bernstrasse 11
Tel. 031 741 40 10

FREIBURG
35, rue de Romont
Tel. 037 21 81 11

Plattform zur Auseinandersetzung mit kulturellen Fragen gegründet (25. Februar).

Der Künstler Michel Gremaud wird Präsident der GSMBA Freiburg (28. Februar).

Das Naturhistorische Museum stellt einen 100 000jährigen Backenzahn eines Mammuts vor, der im März 1993 von einem Arbeiter in der Kiesgrube «La Tuffière» entdeckt wurde (4. Mai).

Um die Mosaik von Vallon einem grösseren Publikum zugänglich zu machen, soll eine Stiftung «Pro Vallon» gegründet werden (14. Mai).

Das Sensler Ensemble «Diver-timento Vocale», unter der Leitung von Hubert Reidy, erhielt beim Nationalen Chor-treffen in Charmey den 1. Preis (16. Mai).

Arbeitslose reinigen die Ruine «Ogoz» im Greyerzersee (19. Mai).

Kantonales Trachtenfest in Tafers (6. Juni).



Das internationale Folkloretreffen in Freiburg konnte seine 20. Auflage feiern (Foto Charles Ellena).

Die Freiburger Kultur-Vereinigung «Phare» wird aktiv (1. Juli).

Festival Geistlicher Musik Freiburg (1. bis 10. Juli).

In Erinnerung an den Einfall der Berner ins Broye-

Städtchen 1475 wird in Stäffis am See das Freilichtspiel «Pierres de Sang» aufgeführt (7. Juli).

20. Internationales Folklorefestival in Freiburg (23. bis 28. August).

Wirtschaft

Neuer Leiter des Weiterbildungs- und Informatikzentrums wird Pierre Blanc (16. September).

Claude Schorderet wird neuer Präsident des Verwaltungsrates der Freiburger Staatsbank und tritt gleichzeitig als Syndic der Stadt Freiburg zurück (29. Oktober).

Die Brauerei «Cardinal» lanciert unter dem Namen «Draft» ein Bier für Jugendliche und Frauen (9. November).

Die Delegierten des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften des Kantons Freiburg stimmen dem Beitritt zur Schweizerischen Agrar-Unternehmergruppe «fenaco» zu (10. November).

10. «Freiburger Gespräche» zu Wirtschaftsfragen in Schwarzwald (10. bis 13. November).

Electrolux kündigt die Schliessung ihres Betriebes Prome-

theus AG in Murten auf Herbst 1994 an. Rund 130 Arbeitsplätze gehen verloren (15. November).

Die Saia AG Murten gewinnt den Freiburger Innovationspreis 1993 für die Entwicklung eines neuen Motor-Typs mit integrierter Elektronik (30. November).

Bernard Sottas, Bulle, tritt die Nachfolge von Markus Zurkinden, Düdingen, als Präsident der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft an (9. Dezember).

Gründung des Clubs «Wirtschaft-Umwelt». Der Club will die Freiburger Unternehmen motivieren, die Umwelt vermehrt zu schonen (14. Dezember).

Die Freiburger Ambulanzdienste schliessen sich zu einem Verband zusammen (22. Februar).

Gründung der Freiburgerischen Vereinigung für Sonnenenergie (24. Februar).

Gründung des Vereins Freunde der Sternwarte Ependes (19. März).

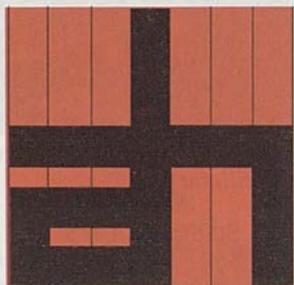
Krankenkassen setzen die Freiburger St. Anna-Klinik auf die Schwarze Liste, weil sie die verbuchten Kosten als zu hoch erachten (19. April). Später wird eine Einigung erzielt. Paul Zbinden tritt die Nachfolge von Pierre Dreyer als Verwaltungsratspräsident der Sibra Holding an (4. Mai).

Die Freiburger Versicherung feiert ihr 25jähriges Bestehen (25. Juni).

Die Ferienhausbesitzer des Kantons schliessen sich zu einer Vereinigung zusammen (24. Juni).

Die Kantone Freiburg, Bern, Solothurn und Neuenburg schliessen sich zum Binnen-

HAYOZ A. HOLZBAU AG 3212 GURMELS



ZIMMEREI - SCHREINEREI -
SÄGEREI

TÜREN- UND
FENSTERFABRIKATION
RENOVATIONEN

TELEFON 037/74 13 75
TELEFAX 037/74 22 65

CHARPENTERIE - MENUISERIE -
SCIERIE

FABRICATION DE
PORTES ET FENÊTRES
RÉNOVATIONS

PFAFF

creative 7550 – mit über 500
Nähprogrammen!
Und dabei supereinfach
zu bedienen.



Mit Multifunktionsdisplay und
eingebauter Bedienungshilfe.

Maxistiche bis 60 mm. Alphabete,
Monogramme. Eigene Stichmotive
entwerfen und, und, und...

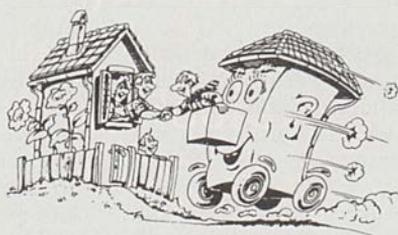
M.-L. STULZ

Die Welt des Nähens

Perolles 17, Freiburg
Tel. 037/ 22 61 52

creative 7550

Die Helvetia und die Patria haben jetzt in
Givisiez ein gemeinsames Zuhause.
Auf gute Partnerschaft «unter einem Dach».



Patria Versicherungen
Generalagentur
Pierre Leuvenberger

Rte du Mont-Carmel 2
1762 Givisiez
Telefon 037 83 88 38

Helvetia Versicherungen
Generalagentur
Bernard Dietrich

Rte du Mont-Carmel 2
1762 Givisiez
Telefon 037 83 85 85

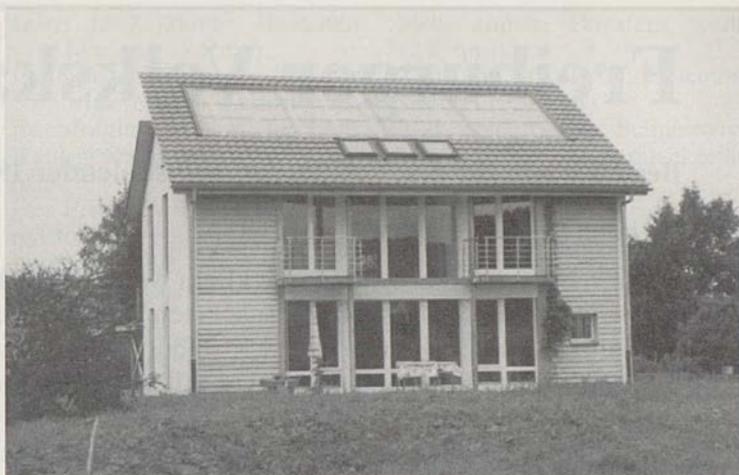
Patria

HELVETIA



markt «Wirtschaftsraum Mittelland» zusammen (24. Juni). In Bulle läuft ein Versuch, bei verschiedenen Bauarbeiten Glassand – hergestellt aus Altglas – statt Sand und Kies einzusetzen (6. August).

Eine neu gegründete Vereinigung für Sonnenenergie will die Verbreitung dieser erneuerbaren Energie fördern. Auf dem Bild eine Sonnenzellenanlage auf einem Dach in Cordast.



Landwirtschaft

Hansruedi Brand, Wallenried, wird zum Präsidenten des Freiburger Rotfleckzüchterverbandes gewählt (26. November).

In einem Schweinemastbetrieb in Kerzers bricht die Schweinepest aus. 35 Tiere müssen getötet und entsorgt werden (1. Dezember).

Der Grosse Rat bejaht die Schaffung eines kantonalen Landwirtschaftsfonds mit jährlich 3 Mio. zinslosen Darlehen (28. Mai).

Kirchliches

Die Caritas Freiburg feiert ihr 50jähriges Bestehen (14. Oktober).

Weihbischof Gabriel Bullet reicht seine Demission ein (12. November).

Ankündigung der Seligsprechung von Marguerite Bays (22. Dezember).

Papst ernennt Pierre Bürcher, Leiter des Priesterseminars Freiburg, zum neuen Weihbischof des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg (3. Februar).

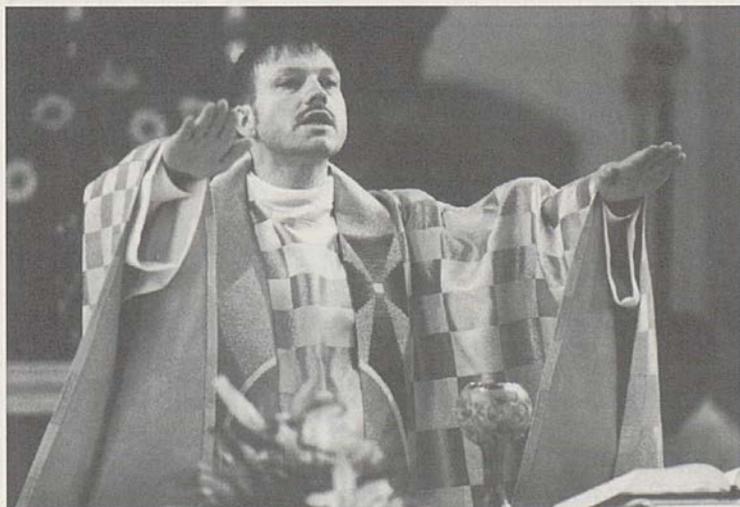
Die Weihe zum Bischof fand am 12. März statt.

Neuer Leiter des Seminars wird Pfarrer Bernard Genoud (12. März).

Die Caritas Freiburg steht vor dem finanziellen Ruin, muss ihre Dienstleistungen einstellen und sechs Personen entlassen (11. Februar).

In der St. Jakobskirche Bösinggen empfängt Beat Marchon durch Weihbischof Amédée Grab die Priesterweihe und feiert Primiz (9. Mai).

Die «Ecole de la foi» – eine Glaubensschule für Laien –



Die einzige Priesterweihe in Deutschfreiburg fand in Bösinggen statt, wo Beat Marchon auch die Primiz feierte. Hier der Primiziant beim Erteilen des ersten Segens (Foto Charles Ellena).

Freiburger Volkskalender

Bestellschein für den Freiburger Volkskalender 1995 und 1996

Liebe Freiburgerinnen und Freiburger!

Sichern Sie sich jetzt schon – vor allem wenn Sie nicht mehr im Kanton wohnen – Ihren Volkskalender vom nächsten Jahr. Er ermöglicht Ihnen, mit dem vielfältigen Geschehen in Deutschfreiburg verbunden zu bleiben. Er schlägt eine Brücke zu Ihnen und bietet eine Fülle von interessantem und lehrreichem Lesestoff. Wenn Sie den Kalender abonnieren, wird er Ihnen automatisch jedes Jahr zugestellt. Benützen Sie bitte den untenstehenden Bestellschein.

Ich bestelle

... Ex. des Freiburger Volkskalenders 1995

... Ex. des Freiburger Volkskalenders 1996

Gewünschtes
bitte ankreuzen

Ich abonniere

... Ex. des Freiburger Volkskalenders (ab 1996)

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum/Unterschrift _____

Kanisius Verlag, Volkskalender, Postfach 1052, 1701 Freiburg. Tel. 037/24 13 41

Freiburger Volkskalender

Für Sammler alter Freiburger Volkskalender

Wenn Sie Ihre Sammlung alter Volkskalender komplettieren oder erst eine aufbauen möchten, so helfen wir Ihnen gerne dabei. Wenden Sie sich einfach an uns. Von den meisten Jahrgängen haben wir noch Exemplare am Lager.

Kanisius Verlag, Volkskalender, Postfach 1052, 1701 Freiburg. Tel. 037/24 13 41



feiert ihr 25jähriges Bestehen (14. Mai und 17. Mai).

Im Kloster Altenryf wird der 35jährige Mauro Lepori zum Nachfolger von Abt Bernhard Kaul gewählt (17. Mai/30. Juni).

Der Primas von Polen, Kardinal Jozef Glemp, weilt in Freiburg (31. Mai).

Hans Brügger wird zum Pfarrer von St. Niklaus/St. Paul in Freiburg ernannt. Er nimmt sein Amt in gemeinsamer Verantwortung mit

Pierre Bürcher wurde neuer Weihbischof.

zwei andern Priestern wahr (24. Juni).

Tod von alt Bischof Anton Hänggi (22. Juni).

Tod von Joseph Schneuwly, Wünnewil, Generalsekretär der Unda (26. Juli).

Publikationen

100. Heft «Pro Freiburg» der gleichnamigen Heimatschutzbewegung erschienen (8. Oktober).

Patrice Borcard ist der Autor einer neuen Biographie über Joseph Bovet, die im Verlag Sarine erscheint (28. Oktober). Im Paulus-Verlag in Freiburg erscheinen die Werke von Christina Stockinger, Courtepin, («Kurz bevor das Glück kommt») und Anton Schwartz, Brünisried, («Die Zigeunerin»). Die beiden Autoren waren 1991 mit dem literarischen Förderpreis des Kantons Freiburg ausgezeichnet worden (12. November).

In den Editions de la Sarine erscheint die Monografie über den Künstler Teddy Aeby (26. November).

Die Siedlungsplanerin Anita Schnyder aus Uttewil, Bösingen, schrieb eine Diplomarbeit zum Thema «Frauengerecht planen».

Im Paulus-Verlag erschien Band 9 der Schriftenreihe «Freiburger Bibliothek» mit Texten von Hans Grossrieder (24. Februar).

Im Buch «Mein zwanzigstes Jahrhundert» berichtet die über 90jährige Lehrerin Elisabeth Bürki-Haesler aus ihrem bewegten Leben (Verlag Rotex, 31. März).

Die kantonale Erziehungsdirektion und Volkswirtschaftsdirektion veröffentlichen gemeinsam das Lehrmittel «Freiburg, die Wirtschaft und ich» (7. Mai).

Zum zehnjährigen Maljubiläum von Corpaato wird das Buch «Le Boucher Corpaato und CO» veröffentlicht (14. Mai).

Spezialnummer der Zeitschrift «Freiburger Kulturgüter» zum Abschluss der Renovation des Priorats des ehemaligen Augustinerklosters in Freiburg (18. Mai).

Trachtenbuch von Moritz Boschung (1. Juni).

Das kantonale Baudepartement veröffentlicht das «Verzeichnis zeitgenössischer Architektur des Kantons Freiburg 1940–1993». Ins Verzeichnis wurden 180 moderne Bauten aufgenommen (3. Juni).

Die Zeitschrift «Panorama – Freiburg/Freiburg» feiert ihr zehnjähriges Bestehen (24. Juni).

Zwei Bücher von Aram Mattiolis und Alain Clavien setzen sich mit Gonzague de Reynold auseinander.

Die Universität widmet das Heft 4 von «Universitas Freiburgensis» der Zweisprachigkeit (Juni).

Das Heimatmuseum Tafers widmet den Malern Albin Kolly und Max Clément sowie den «Tauftüchern» eigene Ausstellungskataloge.



Als Band 59 der Deutschfreiburger Beiträge zur Heimatkunde erschien das Sensler



Stadelmann Maler AG

1712 Tafers

Telefon 037 / 44 11 06

- Malerarbeiten
 - Tapeten
 - Farbwaren
 - Wärme-Isolationen
 - Teppichböden und Bodenbeläge
- Samstag vormittags geöffnet

Constructions métalliques

SCHNETZLER S. A. 1762 GIVISIEZ



1926

Portes - Serrurerie de bâtiments - Vitrines
Réparations - Stores

Tél. 037/26 84 74

Fax 037/26 84 00



CARDINAL BIER
... unter Freunden

CUISINES *design*



**WAS IHNEN EINE
RENOVATION
bringen kann**

Besuchen Sie
unsere Küchen-
ausstellung.
Es ist unser Beruf.
Sie gründlich
zu informieren.

CENTRE RIESEN

Murtenstr. 130
1700 Freiburg

Granges-Paccot
☎ 037/26 27 06

Stadt Freiburg

Streit zwischen Gemeinderat und Sozialarbeitern (19. August 1993). Die Stadt führt darauf eine Reorganisation der Sozialdienste durch (28. Januar).

Der erste Teil der Fussgängerzone in der Stadt Freiburg – vom Python-Platz durch die Lausanne-Gasse – wird eingeweiht (5. Dezember).

Martin Nicoulin wird neuer Gemeinderat als Nachfolger von Claude Schorderet (7. Dezember).

Freiburg beteiligt sich am Forschungsprogramm für die medizinisch kontrollierte Drogenabgabe (11. Dezember).

Die Stadt Freiburg stellt ihr Projekt für eine bessere Bewirtschaftung der Parkplätze vor (22. Dezember).

Dominique de Buman wird zum neuen Syndic der Stadt Freiburg gewählt (4. Januar).

Die Stimmbürgerinnen und -bürger der Stadt lehnen zum zweitenmal die Einführung einer Kehricht-Sackgebühr ab (21. Februar).

Bericht über die Gefahrenquellen in der Eishalle St. Leonhard veröffentlicht (21. April). Eröffnung eines Naturlehrpfades in der Stadt – eine



Die Fussgängerzone Romontgasse – Pythonplatz – Lausanne-gasse nimmt immer konkretere Formen an und findet eine sehr positive Aufnahme.

Schweizer Neuheit (17. Juni). Im Quartier «Bahnhof Süd» in Freiburg kann gebaut werden, nachdem sich die Promotoren und der VCS auf einen Kompromiss geeinigt haben. (25. Juni).

Hubert Audriaz erfindet im Rahmen der Ferienbeschäfti-

gung eine Drachenjagd im Galtertal (5. Juli).

Neue Vorschläge für das Weiterbestehen der Freien Öffentlichen Schule Freiburg (4. Juli).

Ein Brand zerstört einen Teil der Boxalgebäude (25. Juli).

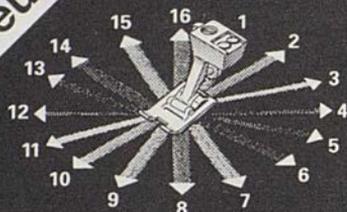


Dominique de Buman wurde neuer Syndic (Foto Aldo Elena).

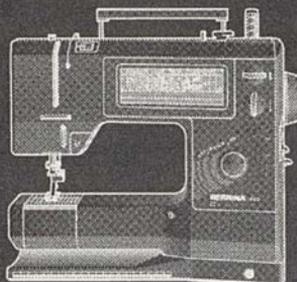


In der alten Garage zwischen Liebfrauen- und Franziskanerkirche soll ein Museum für Jean Tinguely und Niki de Saint-Phalle entstehen.

Neu!



Die Königin der Nähmaschinen!



Die neue Bernina 1630
Inspiration plus ist einzigartig:

- Mit genialer Bedienungskugel
- Bis 50 mm grosse Stichmuster
- Mit Quertransport

Näht in 16 Richtungen –
ohne Drehen des Stoffes!

BERNINA®
DIE FARBIGE WELT DES NÄHENS.

Agentur A. Levrat
Lausannegasse 78
Freiburg
037 / 23 29 24

Garage + Carrosserie Moderne

Offizielle Vertretung



Lada

Hermann Mischler

1712 Tafers

Tel. (037) 44 16 44/45

- Karosserie
- Autospritzwerk
- Reparaturwerkstätte
- Grosser Occasionspark
- Sportwagen und Motor-
räder aller Art



Weihnachtsbäume...

Nun sind sie da, die Nordmannstannen
aus dem Senseland.

Unser Angebot:

Nordmannstannen, Blaufichten, Rot- und Weisstannen
Verkauf ab Hof – frisch geschnitten und preiswert.

Auf Ihren Besuch freut sich: Fam. Reidy-Schafer
Staffels 2

3184 Wünnewil

037/36 12 16

Sensebezirk

Die Vinzenzschwestern halten Rückschau auf ihre 130jährige Tätigkeit im Dienst der Schule und des Sozialwesens im Sensebezirk (4. Oktober).

Für die SBB-Bahnhöfe im Sensebezirk wird eine Parkplatzgebühr eingeführt (6. Oktober).

Die GFM erweitern ihr regionales Nachtbus-Angebot im Sensebezirk nach Tafers, St. Antoni, Heitenried und Alterswil (27. Oktober).

Ausstellung des Malers Ingbert Kolly im Sensler Heimatmuseum (22. Oktober).

Die Sika Norm in Düringen feiert ihr 25jähriges Bestehen (2. November).

Der Filmclub Sense feiert Premiere mit seinem Film «Blutige Erde» (3. November).

Selbstverteidigungskurs für Frauen im Sensebezirk (12. November).

Im Rahmen eines Beschäftigungsprogramms für Arbeitslose wird die Ruine Obermaggenberg gereinigt (13. November) und eine steinzeitliche Siedlung in Schiffenen gesichert (4. Dezember).

Der Bergverein Sense feiert sein 10jähriges Bestehen (23. November).



Das Feldschiessen fand 1994 in Brünisried statt.

In der Behindertenwerkstätte in Tafers werden neu Skischuhe recycelt (24. November).

Auf dem Riggisalpboden wird ein neuer Skilift in Betrieb genommen (18. Dezember); Einweihung am 23. Dezember.

Für das Enten-, Rot- und Schwandmoos wird ein Schutzreglement erlassen (22. Dezember).

Judith Fasel wird Radiojournalistin beim Regionaljournal Bern-Freiburg-Wallis von DRS (4. Februar).

Judith Schafer, Düringen, wird Präsidentin der Vereinigung Mütter- und Väterberatung des Sensebezirks. Sie tritt die Nachfolge von Monika Kolly-Fasel, Tafers, an (24. Februar). Unter der Leitung der Region Sense wird ein Projekt für Arbeitslose lanciert (KOPRA Sense, koordiniertes Projekt für Arbeitslose; 7. März/11. Juni).

Roger Neuhaus, Tafers, tritt die Nachfolge von Tobias Zbinden, Giffers, als Präsident des Sensler Wirtvereins an (10. März).

Retrospektive des Malers Max Clément im Sensler Heimatmuseum (12. März).

Tonstudio Oberland in Tentlingen neu eröffnet (14. März).

Hansueli Krummen, Düringen, wird zum Präsidenten der Sozialtätigen des Sensebezirks gewählt (19. März).

Josef Vonlanthen, Rechthalten, tritt die Nachfolge von Joseph Sturny, Düringen, als Präsident der Vereinigung der Pfarreien Deutschfreiburg an (13. April).

Die Frauen- und Müttergemeinschaft Deutschfreiburg gibt sich eine neue Struktur (28. April).

Paul Stritt, St. Antoni, tritt die Nachfolge von Georges Acher-



In Falli-Höllli zerstört ein Erdbeben sämtliche Ferienhäuser und das Restaurant. Noch ist nicht abzusehen, welche weiteren Konsequenzen der Erdbeben hat (Foto Charles Ellena).

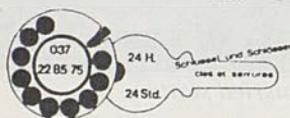


F. Sallin AG
1712 Tafers

Telefon 037 44 14 50
Telefax 037 44 16 97

Heizungen – Ölfeuerungen – Lüftungen
«Prompter Tag- und Nachtservice»

Ihr Spezialist für Schliess-Anlagen



**Schlüssel
und Schlösser**

Reparaturdienst
Tag und Nacht

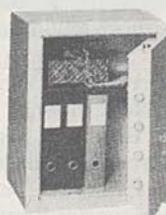


Sie finden bei uns:

- Tresore – Geldkassetten
- Schlüsselkasten – Türschliesser
- versch. Sicherheitssysteme
- Sicherheitszylinder – Rosetten

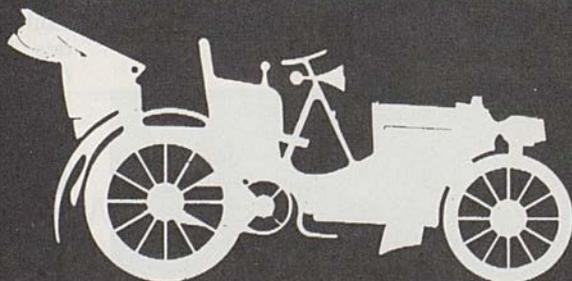
Schwaller und Gasser

Bahnhof 1
Freiburg, ☎ 037 22 85 75



**Tresore
Geldkassetten**

Unfallreparaturen



CARROSSERIE BOSCHUNG



3184 Wünnewil
Tel. 037 36 12 08
Fax 037 36 35 34



Am kantonalen Trachtenfest vom 4. bis 6. Juni in Tafers kam die grosse Farbenpracht der Trachten zur Geltung.

mann als Präsident der Sparkasse des Sensebezirks an (25. März/5. Mai).

In Rechthalten formiert sich eine Gruppe junger Sensler Jodler «Banyssimo» (7. Mai). Im Falli-Höllli nimmt ein riesiger Erdrutsch seinen Anfang. 36 Ferienhäuser, zwei Alphütten und das Restaurant mit Ferienheim werden zerstört (11. Mai/Sommer 94).

Das Infanterieregiment 1 absolviert als Einheit seinen letzten WK (21. Mai).

Die Kindergärtnerinnen wehren sich gegen Lohnungleichheit (25. Mai).

Feldschiessen 1994 in Brünisried (30. Mai).

Kantonales Trachtenfest in Tafers (6. Juni).

«Kultur-Art-Happening» in Neuhaus, Plasselb (3. Juni).

Eröffnung des Personalhauses des Spital- und Pflegeheimverbandes des Sensebezirks in Tafers (24. Juni).

Alle 19 Sensler Gemeinden stimmen dem Kredit für den Aus- und Neubau des Bezirksspitals in Tafers zu (4. Juli).

Ausstellung mit Tauffüchern im Sensler Heimatmuseum (11. Juni).

«Auf eigene Faust» – ein Projekt für Arbeitslose, die sich selbständig machen wollen, in Deutschfreiburg (29. Juni).

Die «Region Sense» schickt den Entwurf des revidierten Entwicklungskonzepts in die Vernehmlassung (5. Juli).

Der Bau der ARA Sense-Oberland steht vor der Realisierung (23. Juli).

In Düdingen läuft ein Pilotprojekt für Feldrandkompostierung (4. August).

Im Verlauf des Berichtsjahres haben die Grossräte Judith Fasel (SP), Peter Jäggi (CSP) und Jean Schmutz (CVP) demissioniert. Sie wurden ersetzt durch Grazia Conti, Josefine Schmutz und Kanis Lehmann.

Seebezirk

Gewerbeausstellung GAM 93 in Murten (8. Oktober).

Einweihung der Abwasserreinigungsanlage in Pensier (16. Oktober).

2. Solistenwettbewerb des Musikverbandes des Seebezirks in Nant (25. Oktober).

Nelly Keller wird Amtsvormund für 20 Gemeinden (18. Dezember).

Am 2. Februar wurde die Organisation für die Waldzusammenlegung Murtenbiet ins Leben gerufen.

Der «Verband der Gemeinden des Seebezirks», die Nachfolgeorganisation des Gemeindeverbandes, wird gegründet.

Der Staatsrat sieht von Disziplinarmaßnahmen gegen

den Oberamtmann des Seebezirks in Zusammenhang mit dem Medizinischen Pflegeheim des Seebezirks ab (24. Februar).

Die «Galerie Ringmauer» in Murten – die wohl älteste Galerie im Kanton – feiert ihr 25jähriges Bestehen (10. März).

Nach 32 Jahren konnte der Abschluss der Güterzusammenlegung im Vully gefeiert werden (10. März).

Die Gemeinden des Seebezirks wollen den Forderungen des neuen Sozialhilfegesetzes mittels einer Gemeindeüber-

Die Galerie Ringmauer konnte ihr 25jähriges Bestehen feiern.



Ofen- und Cheminéeebau

**Thomas Aebischer + Co., Schafmatte,
1714 Heitenried, Telefon 037/35 13 89
Natel 077/34 57 89**



- ▷ Kachelöfen
- ▷ Sandsteinöfen
- ▷ Cheminées
- ▷ Cheminée-Öfen
- ▷ Holzkochherde
- ▷ Pizza-Öfen
- ▷ Brotbacköfen
- ▷ Gartencheminées
- ▷ Kompletter Reparaturservice sowie kleinere Maurerarbeiten

**Lassen Sie sich vom Fachmann beraten.
Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte.**

Liberty

Das Kontopakete
mit den vielen Vorteilen.

FREIBURG
DÜDINGEN
MURTEN

Wir machen mit.



Rasensmäher, Garten- und Kommunalmaschinen

John Deere, Cady
Gaby, Aebi, Yanmar
Wayne

Landtechnik

Case-IH
Aebi, Althaus
Hardi, Mengele
Gallignani PZ, JF
Alö

Baumaschinen

Kubota: Kompaktbagger
Paus: Kleindumper
SAKAI: Raupenkipper
Plattenverdichter
Rüttelstampfer

Fördermittel

TCM: Gabelstapler
Profi: Elektro-Deichselstapler
Gabelhubwagen

Forstmaschinen

Jonsered Kettensägen
Homelite
Pro Line:
Schutzbekleidung und
Ausrüstung für
Waldarbeiter



H. Andrey AG

3186 Düdingen

☎ 037/43 10 96, Fax 037/43 32 82



einkunft gerecht werden (25. April).

Die Interessengemeinschaft Grosses Moos wählt Robert von Känel, Kerzers, zu ihrem neuen Präsidenten. Er tritt die Nachfolge von Arthur Schwab, Kerzers, an (30. April).

Zwischen Murten und Gümmenen wird eine GFM-Buslinie eröffnet (27. Mai).

Feldschiessen des Seebezirks in Cournillens (30. Mai).

Das Feldschiessen – heuer in Cournillens – gehört zu den jährlichen Höhepunkten des Schiesswesens.

Erwin Fasnacht, Präsident des Schützenverbandes des Seebezirks, reicht seinen Rücktritt ein (30. Mai).

Pfarrer Fritz Brechbühl feiert sein 40jähriges Jubiläum als Anstaltspfarrer von Bellechasse (7. Juni).

Die Rotfleckzüchter des Seebezirks veranstalten eine Züchterkilbi (11. Juli).

Sport

zusammengestellt von Moritz Boschung

Wiederum war es der *HC Gotéron-Freiburg*, der im Sportjahr 1993/94 mit seinem erneuten Gewinn des Vize-Schweizermeisters am meisten für sportliche Schlagzeilen sorgte. Im weiteren gehören auch die *Sensler Ringer* und die *Junior-Badmintonspieler* des Seebezirks sowohl in den Mannschafts- wie auch in den Einzelwettbewerben zu den besten der Schweiz. Auch die *Schützen* erbringen immer wieder hervorragende Resultate. Mit *Patrick Buchs*, Düringen, dem neuen Diskus-Schweizermeister, taucht ein neuer Name in der Schweizer Leichtathletik-Elite auf. Der *Behindertensport* wird nach wie vor von *Urs Kolly* dominiert.

Bei Mannschaftsmeisterschaften sind im weiteren beim *Basketball Olympic Freiburg* (Vizemeister) und im *Unihockey* der Aufstieg von St. Silvester in die Nationalliga B sowie der Abstieg von Düringen in die 2. Liga zu verzeichnen. Bemerkenswert ist der Aufstieg des Judo-Clubs Galmiz von der 1. Liga in die Nationalliga

B, nachdem sich ein Jahr zuvor die erste Mannschaft aus der NL A zurückgezogen hat.

Im *Verbandswesen* ist der Rücktritt von *René Fasel* als Präsident des Schweizer Eishockeyverbandes und seine Ernennung zum Präsidenten des Internationalen Eishockeyverbandes zu erwähnen. Der Freiburger Leichtathletik-Ver-

band konnte im März 1994 sein 25jähriges Bestehen feiern.

Gewinner des Freiburger Sportpreises 1993 wurden Pascal Schaller (Einzelsportler, Eishockey), Ringerstaffel Sense (Mannschaftspreis) und Jean-Pierre Paillard (Verdienstpreis) (25. März).

Hier die besten Resultate der Deutschfreiburger:

Weltmeisterschaften

Silber

Schiessen: Norbert Sturny, Tafers (300 m Stutzer-Dreitstellungsmatch, Einzel);
Behindertenleichtathletik: Urs Kolly, Düringen (Diskus);

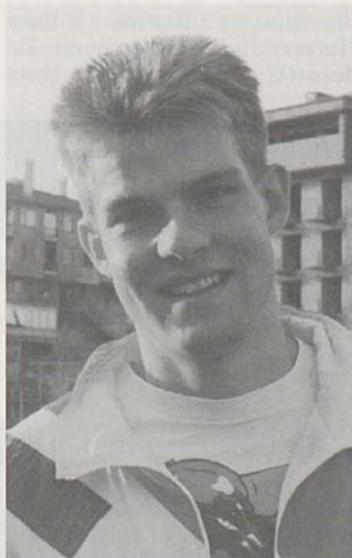
Bronze

Duathlon: Ivan Schuwey, Jaun (Mannschaft);
Schiessen: Norbert Sturny (300 m liegend, Mannschaft);

Europameisterschaften

Gold

Segeln: Urs Wyler, Murten (Lightning-Klasse).



Der Düringer Patrick Buchs wurde erstmals Schweizer Meister im Diskus.

Schweizermeisterschaften

Gold

Ringen (Greco): Heribert Buchmann (100 kg);

Ringen (Freistil): Pascal Jungo, Sense (52 kg); Erwin Eggertswyler, Sense (68 kg); Christoph Feyer, Sense (74 kg); Robert Eggertswyler, Sense (82 kg); Heribert Buchmann, Sense (100 kg); Patrick Brühlhart (Junioren, 48 kg); Pascal Jungo (Junioren, 52 kg);

Schiessen: Tafers (Luftgewehr-Mannschaftsmeisterschaft); Freiburgische Schützenveteranen (Mannschaftsschiessen in Chur); Alterswil (Kleinkaliber-Gruppenmeisterschaft, Junioren); Norbert Sturny (Kleinkaliber-Dreistellungsmatch); Tafers (300 m Gruppenmeisterschaft);

Segeln: Patrizia Fässler/Thomas Studer, Murten (485er-Klasse);

Leichtathletik: Alex Geissbühler, Bösinggen (1500 m, Halle); Patrick Buchs, Düringen (Diskus); Nadia Waeber, Düringen (Dreisprung, Mädchen A);

Badminton: Stephan Bae-riswyl, Tafers (U 18, Einzel, Doppel, gemischtes Doppel); Judith Baumeier, Tafers (U

18); Fabienne Baumeier, Tafers (U 16 Einzel, Doppel, gemischtes Doppel); Shefali Rolf, Wünnewil (U 14);

Silber

Schiessen: Plasselb (Jugend, Luftgewehr-Gruppenmeisterschaft); Norbert Sturny, Tafers (300 m Stutzer liegend und Dreistellungsmatch); Alterswil (Kleinkaliber-Gruppenmeisterschaft);

Leichtathletik: Andrea Hayoz, Düringen (10 000 m), Philippe Chassot, Düringen (Hochsprung, Halle); Cornelia Rolli, Düringen (400 m, Mädchen A);

Snowboard: Charlotte Bitterli, Freiburg (Riesenslalom);

Orientierungslauf: Robert Feldmann, OLG Murten (-16); Josef Bächler, SV Giffers-Tentlingen (35-/Mannschaft);

Ringen (Greco): Erwin Eggertswyler (68 kg); Patrick Brühlhart (Junioren, 52 kg);

Ringen (Freistil): RS Sense (Mannschaftsmeisterschaft); Beat Schmied, Sense (74 kg);

Badminton: Bettina Villars, Tafers; Judith Baumeier, Tafers (U 18, gemischtes Dop-

pel); Rebekka Müller und Claudine Meuwly (U 14, Doppel);

Reiten: Beat Grandjean, Düringen;

Bronze

Ringen (Greco): Pascal Jungo (57 kg Elite und Junioren); Rolf Sperisen (74 kg); Beat Schmied (Junioren, 68 kg);

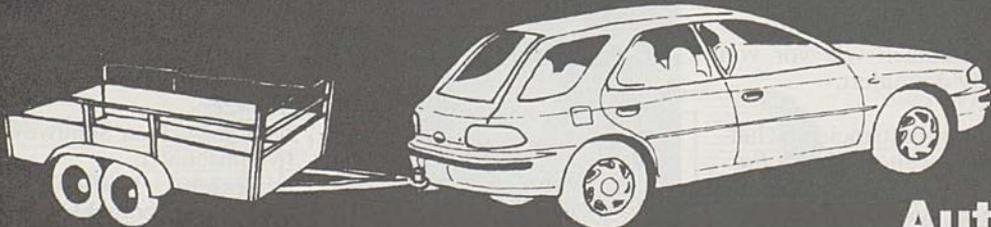
Badminton: Judith Baumeier, Tafers; Dietrich/Althaus, Tafers (Doppel); Althaus/Villars, Tafers (gemischtes Doppel); Elisa Wieland und Caroline Meuwly (U 18, gemischtes Doppel); Rebekka Müller, Tafers (U 14 Einzel); Isabelle Zürcher und Tanja Hayoz (U 14, Doppel); Alexandra Jungo (U 12, Einzel);

Triathlon: Claudine Neuhaus (Rechthalten);

Orientierungslauf: Robert Feldmann (Mannschaft);

Leichtathletik: Philippe Chassot, Düringen (Hoch); Thomas Aeby, Düringen (Dreisprung, Jugend B).

Wir haben für JEDEN die Lösung!



SUBARU Hans Stoll

☎ 037 / 44 10 40

**Auto
Anhängers
Pneucenter**

Aus den Gemeinden und Pfarreien 1993/1994

Für die Chronik aus unseren Gemeinden und Pfarreien haben wir uns wie immer an die Ammänner, Pfarrei- und Kirchengemeindepräsidenten mit der Bitte gewandt, uns die wichtigsten Ereignisse für die Zeit vom 1. August 1993 bis Ende Juli 1994 mitzuteilen. Wir danken allen Präsidenten und/oder den von ihnen beauftragten Autoren herzlich für die nahezu vollständigen Ortschroniken aus fast ganz Deutschfreiburg.

M. B.

SENSEBEZIRK

Alterswil

Im Rahmen eines Beschäftigungsprogramms für ausgesteuerte Arbeitslose im Sensebezirk wird im Herbst 1993 und im darauffolgenden Frühjahr die Burgruine Obermaggenberg saniert. Nebst den eigentlichen Arbeiten an der Burgruine selbst werden der Zufahrtsweg ausgebessert, neue Treppen zum Bergfelsen angelegt sowie das teilweise sehr abschüssige Gelände zur Sense hin abgesichert. Finanziell wird dieser wertvolle Kulturgüterinsatz vom Deutschfreiburger Heimatkundeverein (seit 1929 Eigentümer der Waldparzelle, auf der die Ruine steht), vom Verein «Maggenbergkreis», vom Bund, Kanton sowie den Gemeinden Düdingen, Wünnewil-Flamatt und Alterswil getragen.

Die Gemeindeversammlung vom 22. Februar 1994 beschliesst einen Bruttokredit von Fr. 2 255 000 für den Um- und Erweiterungsbau des Oberen Schulhauses. Das heutige Gebäude aus der Jahrhundertwende wird durch den Anbau eines neuen Flügels auf der Westseite ergänzt. Ab Januar 1995 werden alle Kindergärtler und Primarschüler des Schulkreises Alterswil nur noch in

diesem Schulhaus unterrichtet; das Untere Schulhaus und das Schulhaus in Benewil werden für andere Zwecke genutzt.

Im Quartier Hofmatte (40 000 m² Bauland), an welchem die Gemeinde auch als Mit-eigentümerin beteiligt ist, werden ab Frühjahr 1994 die Erschliessungsarbeiten begonnen. Erfreulicherweise konnten schon einige Parzellen verkauft werden.

Am 5. Juni 1994 wird mit einem Sportfest die neue Sportanlage eingeweiht. Neben einem Allwetterplatz wurden

verschiedene Leichtathletikanlagen erstellt. Als Ehrengast kann begrüsst werden: Werner Günthör, Weltmeister im Kugelstossen.

Die Gemeindeversammlung bewilligt am 24. Juni 1994 Bruttokosten von Fr. 940 000, um den Weiler Wengliswil an die ARA anzuschliessen.

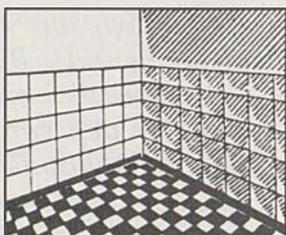
Aus dem Pfarreileben

Seit Herbst 1993 wirkt Peter Thoos als neuer Dirigent des Gemischten Chores.



Das obere Schulhaus wurde um- und ausgebaut.

Es empfiehlt
sich höflich



Paul Müller

Ker. Wand- und Bodenbeläge – Unterlagsböden
Isolationen – Anhydrit Fließ-Unterlagsböden

1715 Alterswil

Tel. 037/44.13.33 • Fax 037/44.28.33

Rupli Wand- und Bodenbeläge AG

- Plattenbeläge ● Unterlagsböden ● Hartbeton
- 5 verschiedene Fließbeläge
- Polystyrol + Schaumbeton
- Waschbeton

1714 Heitenried, ☎ 037/35 12 13, Fax 037/35 19 56

SPAR- UND LEIHKASSE

SLK

1716 PLAFFEIEN

Selbständiges Bankinstitut
des Senseoberlandes
Telefon 037/39 13 16
Postcheck 17-1143-5

**Ihre Bank
im Sense-
oberland**



Mit freundlicher
Empfehlung

Spar- und Leihkasse
Plaffeien

im Dienste



der Region

1994



100 Jahre Pfarrei Alterswil

Zum 100jährigen Bestehen der Pfarrei wurde u.a. ein Pfarreikalender herausgegeben.

Unter dem Motto «Gemeinsam unterwegs» begeht Alterswil das 100jährige Bestehen seiner Pfarrei.

An Allerheiligen erscheint ein Kalender (Text: Anton Schwartz, graphische Gestaltung: Anton Burri, Quellenmaterial: Charles Folly) zum Jubiläumsjahr. Dieser Kalender erzählt über 12 Monate hinweg aus der Geschichte der Pfarrei Alterswil.

An drei Abenden der Fastenzeit predigt Pater Adrian Schenker, Dominikaner, zu den Themen: die Familie, die

politische Gemeinde, die Pfarrgemeinde.

Als erster der drei Chöre der alten Pfarrgemeinde Tafers übernimmt der Gemischte Chor von St. Antoni am 6. Februar die musikalische Gestaltung eines Gottesdienstes, am 24. April folgt der Chor von St. Ursen.

Am 9. Mai wird das Hochaltarbild der alten Kapelle von Alterswil (beim Bau der jetzigen Kirche 1872–75 abgerissen) auf dem rechten Seitenaltar aufgestellt. Früher beging man an diesem Tag das Fest der

Überführung des hl. Nikolaus von Myra nach Bari in Alterswil besonders feierlich. Dieses Gemälde zeigt den Kirchenpatron nicht mit Stab und Mitra, sondern in der Kleidung eines byzantinischen Bischofs.

Am 11. Juni findet in Wilersgut die Einsegnung eines neuen Wegkreuzes statt. Das schlichte Holzkreuz an der Abzweigung nach Brünthalen und Rechthalten trägt nur die Jahrzahl seiner Errichtung und erinnert so auch an das hundertjährige Bestehen der Pfarrei.

Als Höhepunkt des Jubiläumsjahres feiert Alterswil am 12. Juni ein grosses Pfarrefest. Am Gottesdienst in der Pfarrkirche hält Pfarrer Guido Burri, der aus Alterswil stammt, die Festpredigt. Musikgesellschaft und Gemischter Chor verleihen diesem Gottesdienst einen feierlichen Rahmen. Anschliessend finden sich über 500 Personen, unter ihnen auch viele ehemalige Alterswiler, im Festzelt bei der Turnhalle ein, wo allen ein Mittagessen serviert wird. Gross und klein vergnügen sich bei einem Ballonwettbewerb und bei Spielen, die von den Lehrerinnen und Lehrern organisiert werden.

Bösingen

Pilotprojekt «Arbeitslose helfen Arbeitslosen» (Frühjahr/Sommer 1993).

Die Finanzkommission tritt wegen Differenzen mit dem Gemeinderat geschlossen zurück (31. Oktober).

Wahl einer neuen fünfköpfigen Finanzkommission, Präsidentin wird Christine Gobet-Buri (10. Dezember).

Bösingen genehmigt die Übereinkunft für die Zusammenarbeit im Bereich der Amtsvor-

Blick in die Jakobsausstellung in Bösingen.



Der zuverlässige Partner

Hauptagentur DÜDINGEN

Hauptstrasse 11, 3186 Dürdingen

Tel. 037/43 44 45

Fax 037/43 44 46

Ihre Versicherungsexperten
für den
Sensebezirk



Anton Bürdel
1715 Alterswil
☎ 037/44 16 50

Hauptagent



Peter Siffert
1712 Tafers
☎ 037/44 14 58



Albert Schaller
3178 Bödingen
☎ 031/747 70 29



Hugo Fasel
1715 Alterswil
☎ 037/44 21 28



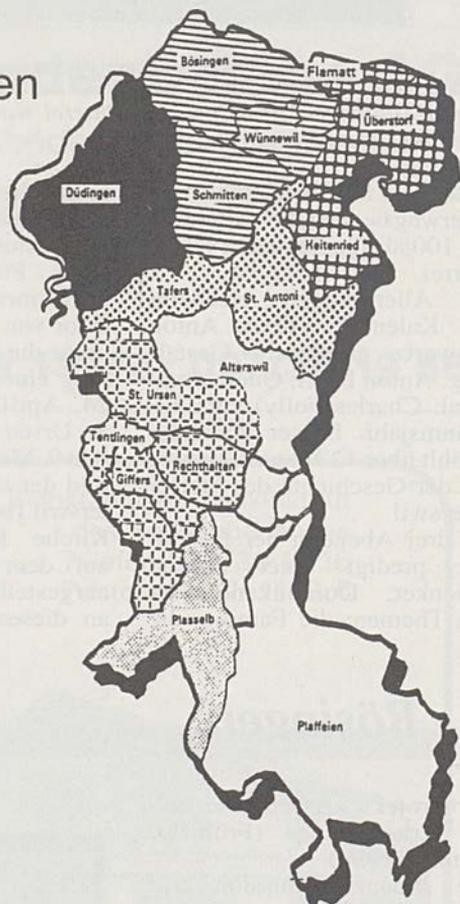
Edgar Vonlanthen
3186 Dürdingen
☎ 037/43 37 41



Daniel Zahno
1712 Tafers
☎ 037/44 21 08



Werner Hausammann
1716 Oberschrot
☎ 037/39 21 31



mundschaft und der Sozialdienste im 3. Friedensgerichtskreis Schmitten (12. Januar). Barbara Rudolf tritt die Nachfolge des zurückgetretenen Gemeinderates und Schulpräsidenten Martin Tschopp an (6. April).

Die Kommission für Umwelt und Entsorgung organisiert einen Bring- und Holtag (15. Mai).

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Kredit für das Bezirksspital in Tafers zu (10. Juni).

Über die im revidierten Ortsplanungsprojekt ausgeschiedenen Bauzonen kommt es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen einer Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern und dem Gemeinderat (Frühjahr 1994).

Wegen der hohen Kinderzahl wird ein 4. Kindergarten eröffnet (23. August 1994).

Anton Jungo tritt als Gemeindegeschreiber und Zivilstandsbeamter von Bösing zurück (31. August).

Gesellschaftliches

Wahl eines neuen Vorstandes der Schützengesellschaft und Ablösung des ad-hoc-Vorstandes, der den Verein während eines Jahres geführt hatte. Präsident wird Johann Clerc (3. Dezember).

Die Vereinigung Pro Bösing organisiert eine Ausstellung über St. Jakobs-Pilgerwege. Da die Pfarrkirche dem hl. Jakob geweiht ist, verfügt sie über zahlreiche Kunstgegenstände und historische Dokumente (4. bis 8. Dezember). Die Jäggi AG Bern gibt bekannt, dass sie ihre Produktion in Bösing einstellen will (Januar 1994).

Albrecht Bracher tritt nach 40jährigem Engagement als Dirigent des Gemischten Chores Fendingen zurück (8. Januar).

Die Aktionäre der Spar- und Leihkasse Bösing stimmen



Marcel Crotet wurde nach 33jähriger Tätigkeit als Dirigent und Organist verabschiedet.

einer Übernahme ihrer Bank durch die Raiffeisenbank Bösing zu. Dadurch verliert eine der ältesten Banken des Kantons (gegründet 1858) ihre Selbständigkeit (19. März). Die Mitglieder der Raiffeisenbank werden darüber informiert, dass ihre Bank die Bankgeschäfte der Spar- und Leihkasse übernimmt (26. März).

Der Turnverein organisiert zum 20. Mal den Bösinger Waldlauf (27. März).

Die Vereinigung «Pro Bösing» feiert ihr 20jähriges Bestehen (22. April). Die Männerriege organisiert einen kantonalen Turnertag (1. Mai).

Der ornithologische Verein organisiert eine Jungtierausstellung (11./12. Juni).

Nick Beyeler nimmt in Las Vegas an der Aerobic-Weltmeisterschaft teil (Juni 1994). Die Schülerin Angela Zwick gewinnt den Schreibwettbewerb der Jubla Schweiz (Sommer 1994).

Bäuerinnen aus Bösing eröffnen einen Märkt-Egge mit Frischprodukten vom Hof (20. Mai).

Kirchliches

Mit einem würdigen Gottesdienst und einem gemütlichen weltlichen Fest feiert die Bevölkerung von Bösing am

10. Oktober 1993 die Wiedereröffnung der schmucken Pfarrkirche. Die Innen-Renovationsarbeiten unter der Leitung von Prof. Schmid (Eidgenössischer Denkmalpfleger) dauerten 16 Monate. Die sechs Kronleuchter, das Gestühl und die neue Chorgestaltung fügen sich bestens in das Bauwerk ein und geben der Kirche, welche im Inventar der geschützten Gebäude von natio-



Beat Marchon durfte am 8. Mai Primiz feiern.

peter ackermann^A_{IG}

eidg. dipl.

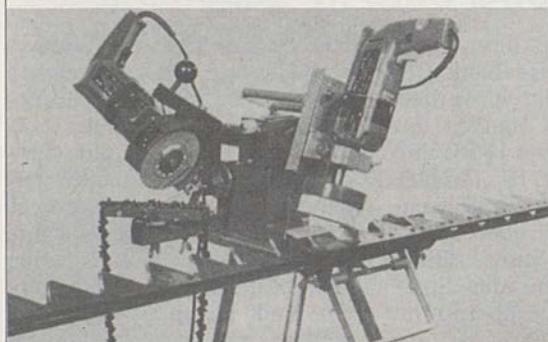
3186 **düdingen**

sanitäre anlagen
spenglerei
bedachungen

ihr installateur
mit dem sanitär-laden

tel. 037 43 13 76
fax 037 43 39 46

Schleifmaschine ROTAX COMBI



- für alle Mähmesser
- Kettensägen
- Fräsenblätter
- Bandsägen
- Gatterblätter
- Heckenscheren
- Heuschrotmesser

Elektrowerkzeuge, Kompressoranlagen,
Schweissapparate, Gitterrostreiniger.
Weidezubehör und viele weitere Bedarfsartikel
für den Landwirt.

H. Isler

Technische Artikel für
die Landwirtschaft

9526 Zuckenriet SG, Tel. 073/47 14 25
Fax 073/47 18 33



Einfach
schnell
schonend
sauber
umwelt-
freundlich

Garage Marcel Brügger

VW/Audi

1715 Alterswil ☎ 037/44 24 72

Öffnungszeiten der Waschanlage:
täglich von 6 bis 22 Uhr



GARTENBAU-CENTER

1712 TAFERS, Tel. 037-44 21 12

PFLANZENKULTUREN - BLUMENBINDEREI

Blumen und Pflanzen, Arrangements, Brautsträuße,
Dekorationen, Gartengeräte und Rasenmäher

naler Bedeutung verzeichnet ist, den Glanz früherer Zeiten zurück.

Am 8. Mai 1994 feiert die Pfarrei unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung und der Pfarrvereine die Primiz von Beat Marchon. Weihbischof Amédée Grab zeigt sich erfreut, dass er an dem von ihm geweihten Altar, anlässlich der Wiedereinweihungsfeier, nun auch einen jungen Mann zum Priester weihen darf. Beat Marchon hat sich auf dem zweiten Bildungsweg, nachdem er den Beruf des Möbelschreiners erlernt hatte, für den

Dienst in der Kirche entschieden. Der Neupriester stellt seinen Festtag unter das Motto «Herr Jesus Christus, Baum des Lebens».

Am Patronatsfest vom 3. Juli 1994 nimmt die Pfarrei Abschied von ihrem seit 33 Jahren dem Chor vorstehenden Dirigenten. Als Junglehrer übernahm Marcel Crottet am 1. Januar 1961 den 50köpfigen Männerchor. Unter seiner Leitung wurde 1975 der gemischte Chor gegründet.

Abschiedsgottesdienst für Hans-Ueli Bäumler, reformierter Pfarrer in Düdingen und

Bösingen (31. Oktober 1993). Die Sakristanenvereinigung Bern (30 Jahre) und Deutschfreiburg (25 Jahre) feiert in Bösingen ihr Jubiläum (27. Februar).

Der Frauenchor feiert sein 15jähriges Bestehen (Frühjahr 1994).

Philipp Baeriswyl, Noflen, tritt in die päpstliche Schweizergarde ein (1. Juli).

Susanna Meyer wird zur reformierten Pfarrerin von Bösingen gewählt (1. Juli) und im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes in Uttwil in ihr Amt eingesetzt (21. August).

Brünisried

Das neue Gesetz über die Schülerzahlen erlaubt auf das Schuljahr 94/95 die Eröffnung einer dritten Abteilung an der Primarschule. Die Gemeindeversammlung vom 3.12.93 bewilligte deshalb einen Kredit von Fr. 150 000.– für den Bau eines Schulraumes im Dachgeschoss des Schulhauses.

Für seine 20jährige Tätigkeit als Lehrer in Brünisried wurde Peter Haymoz anlässlich der Frühjahrsgemeindeversamm-

lung (18.03.94) geehrt. An der gleichen Versammlung genehmigten die Bürger einen Kredit von Fr. 900 000.– für den Bau der gemeindeinternen ARA-Kanäle.

Mit dem Bau von 8 Reihenhäusern im Quartier Berg verzeichnete die Gemeinde die grösste Bautätigkeit der vergangenen Jahre.

Alle Bewohner halfen mit, dass das Feldschieszen in Brünisried, organisiert durch die

kleinste Schützengesellschaft des Bezirks, zum Erfolg wurde (Mai 1994).

Pfarreiliches siehe unter Rechthalten

Mit der Überbauung «Berg» wird eine grosse Bautätigkeit entwickelt.



ÜBERBAUUNG «BERG». BRÜNISRIED

Gartenanlagen

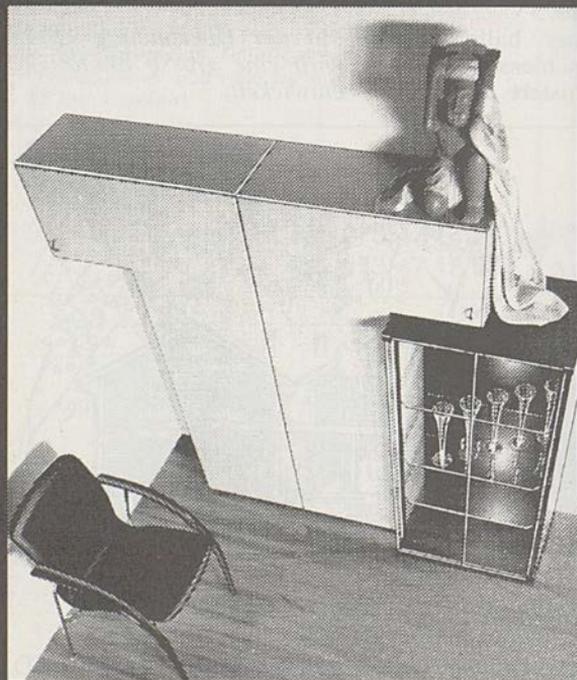


Rosen
Obstbäume
Zierbäume
Zier-
sträucher
Grosse Auswahl –
beste Qualität

Marcel Brühlhart
Baumschulen
3186 Düdingen
Mariahilf Tel. 037-43 12 13

Gartenunterhalt

Vive la différence.



Scaletta.
Oder eine Stufe
höher im
Elementbau.



TEAM
by Wellis

Möbel

Lehmann



Möbelhaus
Bodenbeläge
Autobahnausfahrt
3186 Düdingen
Tel. 037 · 43 36 36

Düdingen

Die Gemeinde Düdingen organisiert in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wünnwil-Flamatt ein Beschäftigungsprojekt für Langzeitarbeitslose. Jeweils 5–6 stellenlose Personen sind mit der Sanierung der Burgruine Obermaggenberg, mit Naturpflegearbeiten in den Düdinger-Mösern und dem Schutzgebiet Auriéd/Kleinbösingingen sowie mit Uferverbauungen in Schiffenen beschäftigt. Weiter werden die Projektteilnehmer Schul- und Wanderwege neu erstellen bzw. verbessern (Oktober 1993).

Aldo Pettinato von Düdingen erhält den literarischen Förderpreis des Kantons Freiburg für sein in französischer Sprache verfasstes Werk «Sans titre» (Oktober 1993).

Der reformierte Pfarrer des Kirchenkreises Düdingen-Bösingingen, Hansueli Bäumler, wird von der ev.-ref. Kirchgemeinde verabschiedet. Der Nachfolger ad interim, Pfarrer Lorenz Hänni, wurde im Mai 1994 definitiv angestellt (Pfarrinstallation am 21. August 1994 in Uttewil-Bösingingen).



Das Gänsebergschulhaus erstrahlt in neuem Glanz.

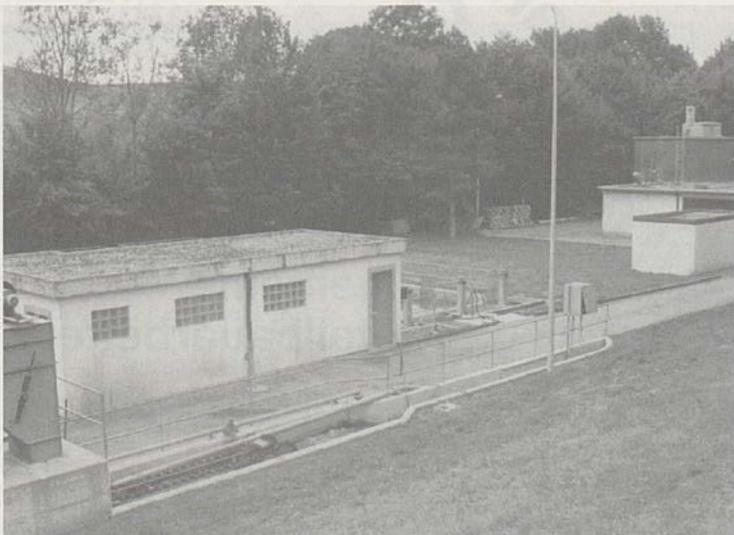
Philippe-Charles Joye, welcher mit Düdingen eng verbunden ist, wird zum Staatsrat des Kantons Genf gewählt (November 1993).

Der Gemeinderat stimmt grundsätzlich der Gründung eines Jugendrates zu. Der Jugendrat wird von ca. 40 Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren gebildet; die erste Wahl ist für den Herbst 1994 vorgesehen (Februar 1994).

Die Gemeindeversammlung beschliesst, auf den Ausbau der seit 1972 in Betrieb stehenden Kläranlage Düdingen zu verzichten und dem Zweckverband ARA-Sensetal als Verbandsgemeinde beizutreten. Der Kredit von brutto Fr. 9 520 000.– für die Einkaufssumme und die Erstellung der Anschlussbauten (Kanal Düdingen–Laupen, Pumpstation und Regenklärbecken) wurde genehmigt (April 1994). Als Nachfolger von Paul Jungo wählt die Musikgesellschaft Arnold Noth, wohnhaft in Düdingen, zum neuen Dirigenten. Paul Jungo wird zum Ehrendirigenten gewählt (April 1994).

Die Zivilschutzorganisation der Gemeinde Düdingen stellt dem Kanton eine schnelle Einsatzformation von 99 Mann für den Katastrophenfall zur Verfügung. Weitere Detachements werden von Bulle und Freiburg zur Verfügung gehalten (April 1994).

Der Orchesterverein Düdingen feiert sein 100jähriges Bestehen und verabschiedet seinen langjährigen Dirigenten André Aebischer. Neuer Dirigent wurde Beat Aebischer aus Düdingen (Mai 1994).



Düdingen verzichtet auf den Ausbau der eigenen ARA (im Bild) und schliesst sich der ARA Sensetal an.

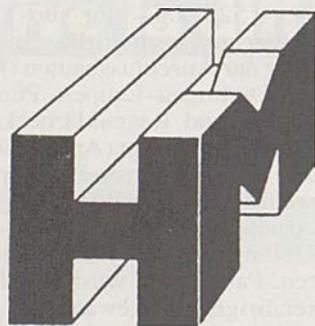


OTTO GAUCH WEINHANDLUNG

3186 DÜDINGEN, TEL. 037 43 91 71



Seit über dreissig Jahren jeden Tag für Sie unterwegs. Ein Telefonanruf – und wir liefern Ihnen die Getränke in Ihren Keller.
Sämtliche Getränke können Sie auch in unseren Getränkemärkten an der Kirchstrasse 7 in Düdingen sowie im Kik-Center in Schmitten abholen.



Metall- und Stahlbau Haymoz AG

3186 DÜDINGEN • SANDACHERSTRASSE 23 • TELEFON 037 / 43 19 19

Allgemeine
Metallbauarbeiten

Wintergärten

Fensterläden
in Aluminium



Die neue Orgel wurde am 14. November 1993 eingeweiht.

Nach 27 Monaten Umbauarbeiten kann das Schulhaus Gänseberg durch die Schulklassen wieder bezogen werden. Am 24. September 1994 findet im Rahmen des Tages der offenen Türen ein Photowettbewerb statt (16./17. Juni 1994).

Zum zweitenmal wird von Jugendlichen ein Düdinger Rockkonzert organisiert, das auf sehr gutes Echo stösst (18. Juni 1994).

Die Jugendkommission führt wiederum einen Ferienpass für

Kinder und Jugendliche durch (18. Juli bis 12. August 1994). Die Pfadfinder nehmen am Bundeslager teil (26. Juli bis 6. August 1994).

Urs Kolly gewinnt an den Behindertenweltmeisterschaften Berlin im Diskus die Silbermedaille (Juli/August 1994).

Aus dem Pfarreileben

Nach einer vierjährigen Planungs- und Bauphase kann am

14. November 1993 in einem feierlichen Festgottesdienst die neue Kirchenorgel geweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden. Das romantische Werk der Freiburger Orgelbau-firma Ayer-Morel in Vuadens verfügt über 33 Register.

Beim Besuch von Bischofsvikar Thomas Perler vom 21./22. Januar 1994 wird eine Standortbestimmung vorgenommen; in einem Leitbild werden Schwerpunkte für das künftige Pfarreileben festgelegt.

Vom 4. bis 6. März findet der zweite «Pfarry-Ustage» statt. Unter dem Thema «herausgefordert und ermutigt» wird bei verschiedenen Veranstaltungen zu gesellschaftlichen, liturgischen und persönlichen Fragen und Problemen unserer Zeit Stellung genommen.

Nach langjähriger Tätigkeit in der Katechese demissioniert Frau Rosmarie Birbaum auf Ende des Schuljahres 1993/94. Im Juni/Juli 1994 wird die Aussenfassade des Begegnungszentrums renoviert.

Anfangs August 1994 übernehmen Hr. und Frau Bertschy-Bindit die Hauswartstelle im Begegnungszentrum.

Giffers

Die Gemeindeversammlung vom 17. März 1994 beschliesst die Erstellung der Abwasserkanalisation Vorderried – Gauthetli – Gräffet.

Die Gemeindeversammlung vom 24. Juni 1994 stimmt dem Um- und Erweiterungsbau des Bezirksspitals Tafers zu.

Am 6. November 1993 gibt der Cäcilienverein ein eindrucksvolles Gedenkkonzert zu Ehren ihres leider viel zu

In der neuen Sportanlage konnten Sport und Zivilschutz unter einen Hut gebracht werden.



Vielfältige Dienstleistungen zu fairen Bedingungen.



Möchten Sie gerne umfassende Dienstleistungen zu wirklich fairen Bedingungen nutzen? Dann sind Sie bei der Raiffeisenbank richtig.

Vom bargeldlosen Zahlungsverkehr über die ec-Bancomatkarte und die Raiffeisen-EUROCARD bis zu den vorteilhaften Spar- und Vorsorgeangeboten oder Krediten bieten wir Ihnen Service nach Mass.

Profitieren Sie von unserer kompetenten Beratung und den fairen Konditionen!

Die Deutschfreiburger Raiffeisenbanken 16mal in Ihrer Nähe

1715 Alterswil
☎ 037/44 22 64

3178 Bösinggen
☎ 031/747 71 45

3186 Düdingen
☎ 037/43 12 44

1735 Giffers-Tentlingen
☎ 037/38 13 55

3212 Gurmels
☎ 037/74 30 30

1714 Heitenried
☎ 037/35 15 15

1656 Jaun
☎ 029/7 82 33

1716 Plaffeien
☎ 037/39 24 75

1737 Plasselb
☎ 037/39 16 57

1718 Rechthalten
☎ 037/38 12 22

1717 St. Ursen
☎ 037/44 22 22

RAIFFEISEN



Die Bank, der man vertraut.

1713 St. Antoni
☎ 037/35 16 75

1736 St. Silvester
☎ 037/38 25 26

3185 Schmitten
☎ 037/36 11 22

3182 Überstorf
☎ 031/741 03 30

3184 Wünnewil-Flamatt
☎ 037/36 28 22

früh verstorbenen Direktors Moritz Cotting.

Die Musikgesellschaft nimmt am internationalen Blasmusikfestival in Ronneburg teil (27.–30. August 1993).

Am Altjahrsabend ist Giffers Austragungsort des Schweizer Fernsehens für den Jahres-

übergang. Musikalisch umrahmt wurde die Sendung durch die Musikgesellschaft, den Cäcilienverein und die Gruppe Living-Voices.

Am 7. Mai 1994 findet die Einweihung der neuen Sporthalle mit Sanitätshilfsstelle statt.

Nach dem plötzlichen Hinschied von Otto Hayoz am 3. Februar 1994 wird Alfons Cotting zum neuen Zivilstandsbeamten des Kreises Giffers ernannt.

Heitenried

Die Gemeindeversammlung stimmt der Gründung der «Stiftung Altersstützpunkt» zu und tritt ihr Fr. 450 000.– für den Landkauf ab.

Armin Sturny wird für 25 Jahre Zivilstandsbeamter geehrt (29. Nov. 93).

Die neuerstellten Urnengräber werden feierlich eingeweiht (20. März 94).

Die 1000. Einwohnerin der Gemeinde wird begrüsst (29. April 94).

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Spitalum- und -erweiterungsbau in Tafers zu (29. Juni 94).

Sie bewilligt einen Zivilschutzraum mit 250 Schutzplätzen in Selgiswil (29. Juni 94).

Nach einem Jahr Bauzeit erstrahlt das Schulhaus Schloss in neuem Glanz und steht den Schülern wieder zur Verfügung (22. Aug. 94).



Bei einem Chortreffen in Verona (Italien) erhielt der Cäcilienverein die höchste Auszeichnung (Foto Anton Andrey).

Gesellschaftliches

Am 15. März 1994 eröffnet die Wandergruppe des Orts- und

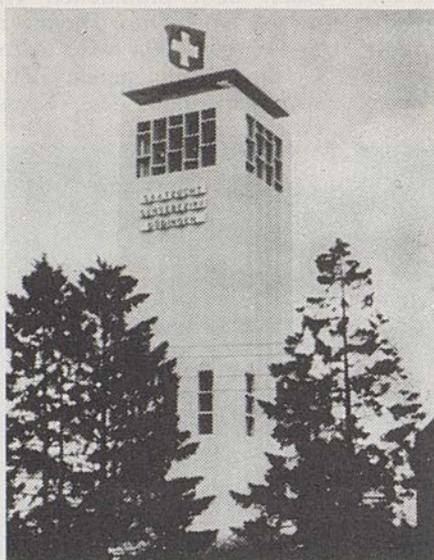
Verkehrsvereins eine Rundwanderstrecke von 200 km Länge. In 10 Teilwanderungen führt sie kleeblattförmig durch 21 Gemeinden dies- und jenseits der Sense und lädt den Naturfreund zu einem Entdeckungsmarsch ein durch den Sensebezirk und das Schwarzenburgerland.

Der Fussballclub steigt in seiner 24. Saison in die 2. Liga auf (19. Juni 94).

Dank der spendefreudigen Heitenrieder Bevölkerung sowie auswärtiger Spender kann die Musikgesellschaft im Frühjahr die Neuinstrumentierung mit einigen wenigen Ausnahmen abschliessen. Am 18./19. Juni wird das

Das Schulhaus Schloss wurde vollständig renoviert.





Neuzeitliche und leistungsfähige Anlagen für die Getreideaufbereitung.

Kollektivsammelstelle. Einsatzfähige Equipen für die Unkraut- und Schädlingsbekämpfung im Getreide-, Kartoffel- und Obstbau.

Fachgerechte Ausführung von Maissaaten.

Produktion und Vermittlung von hochwertigem, feldbesichtigtem und anerkanntem Saatgut für

Kartoffeln - Getreide - Mais

Kontrolliertes Saatgut = gesicherter Erfolg

SAATZUCHT GENOSSENSCHAFT DÜDINGEN



Tel. 037/43 26 66

Fax 037/43 31 70

Aebischer AG



Junkernweg 2
☎ 037/39 15 61

1716 Plaffeien
Fax 037/39 31 31

Hubert Aebischer, eidg. dipl. Spenglermeister
☎ 037/39 39 39



Ihr Partner für:

**Bedachungen, Bauspenglerei,
Blitzschutzanlagen, Fassadenbau
sowie sämtliche Reparaturen**

Gerne beraten und informieren wir Sie unverbindlich.

54. Freundschaftstreffen der Musikgesellschaften Albligen, Schwarzenburg, Überstorf, Heitenried sowie der Gastsektion Musikverein Zimmern aus Deutschland mit vollem Erfolg durchgeführt.

Die Käseereignissenschaft Heitenried und die Käserfamilie Stettler feiern ihr 100jähriges Jubiläum (2. Juli 94).

Aus dem Pfarreileben

An der Pfarreiversammlung vom 15. März beschlossen die

BürgerInnen einen Behinderteneingang zur Pfarrkirche. Weiter bewilligen sie die Erneuerung der Heizung im Pfarrhaus, welcher auch das Vereinshaus angeschlossen werden kann, und die Erschliessung der Pfarreiwaldungen durch 950 m camionfahrbare Strasse und 2 Lagerplätze. Vom 6. bis 9. April nimmt der Cäcilienverein an den internationalen Tagen der Chormusik in Verona teil. Die eigene Leistungsfähigkeit wird mit 27 anderen Amateurvereinen aus 6 Nationen gemessen. Die Pla-

zierung in der silbernen Stufe ist die höchste Auszeichnung, die vergeben wurde, und krönt die intensiven Probearbeiten. Am 19. April werden die Renovationsarbeiten bei der alten St. Michaelskirche begonnen. Probelokale für Vereine entstehen daraus.

Oberschrot

Die ausserordentliche Gemeindeversammlung stimmt dem Bau von 15 Alterswohnungen zu (1. Okt. 1993).

Zwei Jubilarinnen feiern ihren neunzigsten Geburtstag:

Caroline Rumo, welche im Pflegeheim Tafers liebevoll umsorgt wird, und Adeline Neuhaus-Bächler, Graben, welche mit beneidenswerter Vitalität am täglichen Dorfleben teilnimmt.

Im Namen des Gemeinderates überbringt eine Delegation den zwei Jubilarinnen die Glück- und Segenswünsche und das traditionelle Geburtstagsgeschenk.



Caroline Rumo (links) und Adeline Neuhaus durften den 90. Geburtstag feiern.

Ihr Partner für

farbigen

DRUCK

Kanisiusdruckerei
1701 Freiburg
Tel. 037/24 13 41
Fax 037/24 13 51



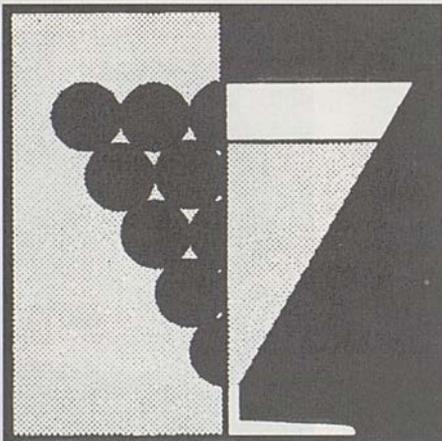
E. RAEMY

GARAGE BIFANG

1716 PLAFFEIEN TEL. 037/39 15 63

Offizielle FIAT- und LANCIA-Vertretung
Modern eingerichtete Werkstatt
Reparatur sämtlicher Personenwagen

FIAT



Paul Hayoz
Weinhandlung AG
1713 St. Antoni
☎ 037/35 13 00

Unser erfahrener Brenner destilliert mit viel Liebe und Sorgfalt Ihre sauberen und vollreifen Früchte zu einem aromareichen «Schnäpsli».

HyKo AG

Ölbrenner-Service

Natel: 077 / 34 73 01

Heizungen – Ölfeuerungen – sanitäre Anlagen
Lüftungen – Reparaturen – Boilerentkalkungen

Verkauf von

Bauknecht

Haushaltgeräten

Hauptstr. 13 1716 Plaffeien Tel. 037/39 23 32 Fax 037/39 25 85

Plaffeien

Der Gemeinderat besucht die Gemeinde Mittelberg im Kleinwalsertal (Österreich). Er besichtigt insbesondere touristische Einrichtungen und lässt sich über die diesbezüglichen Eigenheiten orientieren (13.–15.8.1993).

1. Country-Night in Schwarzsee, organisiert durch den Ski-Klub Schwarzsee (14.8.1993). Die Gemeinden Brünisried, Oberschrot, Plaffeien und Zumholz schliessen eine Vereinbarung ab zum Aufbau einer regionalen Organisation für den Feuerwehr-Atemschutz.

In Schwarzsee findet eine Wanderausstellung zur Rettung und Erhaltung der Alp-Holzschindeldächer statt (14.–26.9.1993).

Freiburger Holzereiwettkampf in Schwarzsee (25.9.1993).

Sanierung der öffentlichen Toilettenanlage im Dorf Plaffeien (Herbst/Winter 1993/94). Die Gemeinden Plaffeien FR, Guggisberg BE und Rüscheegg BE vereinbaren im Rahmen der Feuerwehr und Einsatz des Tanklöschfahrzeuges Plaffeien eine engere Zusammenarbeit für das Gebiet Sangernboden und Schwefelberg-Bad.



Der Gemeinderat weilte im Klein-Walsertal, um touristische Einrichtungen zu besichtigen.

Die Gemeindeversammlung genehmigt das neue Friedhofreglement sowie das neue Wasserversorgungsreglement. Zudem wird Paul Brühlhart von Schwarzsee in die Finanzkommission gewählt als Ersatz für Manfred Riedo, welcher in stiller Wahl in den Gemeinderat gewählt wurde (3.12.1993). Der Skilift Riggisalpboden wird nach relativ kurzer Bauzeit feierlich eingeweiht und offiziell eröffnet (23.12.1993).

Nach 35 Dienstjahren tritt Hptm Josef Buntschu von Schwarzsee aus dem Feuerwehrcorps Schwarzsee auf Ende 1993 aus.

Der Älplerklub Schwarzsee feiert sein 50jähriges Bestehen (1944–1994).

Kurz vor dem Eintritt ins 102. Lebensjahr stirbt Christian Krebs, Flachmatt, als ältester Plaffeier (19.1.1994). In Schwarzsee findet das 1. Winterspielfest der Skischule Schwarzsee statt (19.2.1994).

In Plaffeien findet erstmals eine Frühlings-Modeschau statt (18.3.1994).

Der Gemeinderat genehmigt die Vereinbarung der Gemeinden Brünisried, Oberschrot, Plaffeien, Plasselb und Zumholz betreffend die regionale Zivilschutzorganisation und die Erstellung des Kommandopostens in Plasselb. Leitgemeinde ist die Gemeinde Plasselb (5.4.1994).

Der Jodlerklub «Alphüttli» von Plaffeien feiert sein 50jähriges Bestehen (1944–1994) am 16.4.1994.

Die Gemeindeversammlung genehmigt einen Landkauf im Quartier Burstera



Die Trachtengruppe konnte ihr 10jähriges Bestehen feiern.

PP

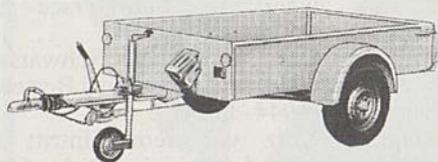
Peter Piller

Schreinerei
3186 Düringen, Telefon 037 / 43 30 66

- Innenausbau
- Umbauten
- Renovationen
- Reparaturen

Anhänger

v. 400 kg bis 12 t Gesamtgewicht
Die grösste Auswahl, fachliche und kompetente Beratung und ein einwandfreier Kundenservice durch Ihren Anhänger-Spezialisten mit über 40 Jahren Erfahrung.



Z ANHÄNGERFABRIK
ZBINDEN POSIEUX SA

CH 1725 POSIEUX FREIBURG FAX 037/31 20 61
TEL.037/31 20 21

Verlangen Sie unseren Gesamtkatalog.

Das aktuelle SUPER-ANGEBOT

**Bauknecht-Öko-Waschautomat
WA 9431** mit Wasserstop-Sicherheitsschlauch.
5 kg. Schleuderdrehzahl
1000/600 UpM.
14 Programme, stufenlose Temperaturwahl.
Verbrauch nur 43 l Wasser
und 0,4 kWh Strom im
Rapidprogramm. H x B x
T cm: 85 x 59,5 x 60.

**Abholpreis
Fr. 1490.-**

Dazu schenken
wir Ihnen 12 kg
ARIEL ULTRA

Bauknecht



bei:

**HERTLI + ED
BERTSCHY AG**

Elektrofachgeschäft

Plaffeien % 037/39 23 63
Tafers % 037/44 10 10
Schmitten % 037/36 10 22

Blumen Tamara
Kurschürliweg 4
1716 Plaffeien
Tel. 037 39 13 70
Fax 037 39 30 80



Blumen
Pflanzen
Blumenbinderei
Hydro

(11 331 m²) sowie den Zusammenschluss der Wasserversorgung Schwarzsee mit Plaffeien (1,9 Mio. Franken) und die Wasserversorgungsleitung inklusiv den Brandschutz zum Quartier Hürlinen (28.4.1994). Die Trachtengruppe «Kaiseregg» von Plaffeien feiert das 10jährige Bestehen 1984–1994 (6.5.1994).

Der Oberamtmann des Sensebezirks erteilt die Baubewilligung für den Bau der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Guggersbach (13.5.1994).

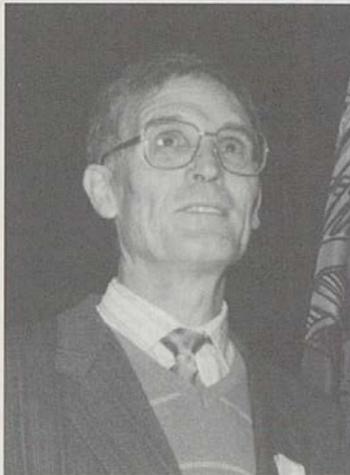
Der Gemeinderat besucht die Zwillingsgemeinde Kasterlee in Belgien mit dem Ziel, vorwiegend touristische Einrichtungen zu besichtigen, die diesbezügliche Entwicklung zu verfolgen und Schlüsse daraus zu ziehen (20.–23.5.1994).

Die Gemeinden Plaffeien, Oberschrot und Zumholz führen das gemeinsame SBB-Generalabonnement (GA) ein (1.6.1994).

Die Mehrzweckgenossenschaft Schwyberg-Aettenberg erstellt den Güterweg Holler-Unter Hapferen. Gleichzeitig wird die Abwasserkanalisation Hapferen-Unter Hapferen-Holler erstellt und ans Gemeindefeld angeschlossen (Juni/Juli 1994).

Die Musikgesellschaft «Alphorn» von Plaffeien verabschiedet den langjährigen Dirigenten Arnold Noth. Dieser übergibt den Dirigentenstab an Bruno Brühlhart (18.6.1994).

Die Gemeindeversammlung genehmigt einstimmig den



Cyrill Brügger wurde für seine 40jährige Tätigkeit als Organist und Dirigent mit der Bene-Merenti-Medaille ausgezeichnet.

Um- und Erweiterungsbau des Spitals des Sensebezirks in Tafers (1.7.1994).

Der Elternverein Plaffeien und Umgebung organisiert den 1. Ferienpass 1994 (18.–23.7.1994).

Nach 41 Jahren im Schuldienst geht Lehrer Otto Pürro in Pension (1.7.1994).

Der Abwasserverband der Region Sense-Oberland orientiert die Bevölkerung der Gemeinden Brünisried, Guggisberg, Oberschrot, Plaffeien und Zumholz anlässlich einer öffentlichen Orientierungsversammlung über den Stand der Arbeiten, stellt das Gesamtprojekt (Verbandskanäle und Kläranlage) vor und gibt die zu erwartenden Gesamtkosten von rund 26,8 Mio. Franken

bekannt (21.7.1994). Die Delegiertenversammlung gibt denn auch den ersten Teilkredit für die Kläranlage von 8,5 Mio. Franken frei (26.7.1994).

Aus dem Pfarreileben

Am Samstag, 4.9.93, hört man am Radio DRS die Glocken der Bruder-Klausenkirche Schwarzsee.

Die Pfarrei beschliesst, die Kosten der Ausbildung eines indischen Priesters zu übernehmen. Am 12. September hat die Katechetin Gertrud Raemy-Schmid die kirchliche Sendung als Religionslehrerin erhalten. Wir beglückwünschen sie und hoffen, dass sie viel Freude in dieser Aufgabe findet.

Am Cäcilien Sonntag (21. November 93) erhält unser Organist und Dirigent, Cyrill Brügger, als Anerkennung für seinen 40jährigen Einsatz im Dienste der Kirche die päpstliche Verdienst-Medaille «Bene-merenti». Wir danken ihm herzlich und beglückwünschen ihn zu dieser Auszeichnung.

Die Musikgesellschaft Plaffeien organisiert am Stephans-tag (26.12.93) in der Pfarrkirche ein Weihnachtskonzert. Im Rahmen der Deutschfreiburger Wallfahrt findet am 3. Juli 1994 unsere Pfarrei-Wallfahrt nach Sachseln statt. Der Gemischte Chor gestaltet den Gottesdienst auf dem Flüeli mit.

Plasselb

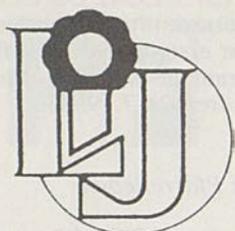
Pit Kohl wird definitiv per Anfang des Schuljahres 1993/94 als Primarschullehrer in Plasselb angestellt. Primarlehrer Xaver Rüffieux konnte in diesem Jahr auf seine 25jährige Tätigkeit an der Primarschule Plasselb zurückblicken.

Der Tennisklub sowie die Tennisgenossenschaft Plasselb feiern im Jahre 1994 ihr 10jähriges Jubiläum.

An den letzten Freiburger Luftgewehrmeisterschaften belegte Nicole Julmy den 1. sowie Natascha Kolly den 2. Platz.

Die Musikgesellschaft feiert im Jahre 1994 ihr 50jähriges Jubiläum.

Anfangs Mai hat sich der Hang im Gebiet Baretta-Chleuwena in Bewegung gesetzt. Das Ausmass der Schäden beläuft sich über mehrere Millionen



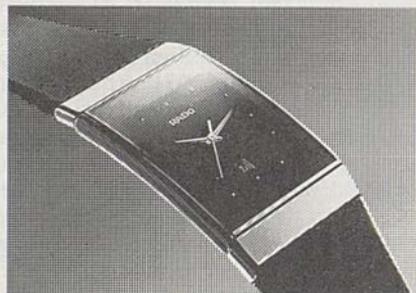
LIECHTI + JUNGO GARTENBAU AG
1712 TAFERS, Telefon 037 / 44 29 33

**GARTENPLANUNG - NEUANLAGEN
UMÄNDERUNGEN - UNTERHALT**

Erdarbeiten, Wege und Plätze, Treppen, Sitz- und Stützmauern,
Rasenanlagen, Bepflanzungen, Dachgärten und Kinderspielplätze

A different world

Die neue Ceramica 'Soft'.
Eine aussergewöhnliche Rado.



RADO
Switzerland

UHREN + SCHMUCK

Aebischer AG

HAUPTSTRASSE 3186 DUDINGEN
TELEPHON 037-431318



SAME Traktoren

Baechler Peter

Landmaschinen und Garage

1718 Rechthalten

Telefon 037 38 21 01



**Bruno
Lötscher**

Möbel- und Innenausbau 1712 Tafers
☎ 037 / 44 15 57

besser bauen -
schöner
renovieren



- Restauration und Verkauf von antiken Möbeln
- Anfertigung von Massküchen
- WERU-Kunststoff-Fenster und -Türen
- WERU-Fenster nach Mass für den Neubau
- und speziell für die Renovation:
das Austauschfenster



Im Rutschgebiet von Falli-Höllli sind bereits Millionenschäden zu verzeichnen. Ein Ende des Rutsches und die letztendlichen Folgen sind noch nicht abzusehen (Foto Charles Ellena).

Franken. Einem Stopp des Rutsches ist momentan nicht entgegenzusehen. Das Betreten dieses Gebietes ist strengstens verboten.

Anstelle des Käfers Fritz Leiser hat Anton Piller seine Arbeit als Dorfkäfer aufgenommen und somit auch das Gebäude übernommen und renoviert. Die Käseerei ist per 1. Mai 1994 offiziell wiedereröffnet worden.

Hugo und Marie Antoinette Rappo geben nach 20 Jahren die Leitung der Gemeindegewirtschaft «Zum Jäger» ab. Neu haben Alfons (Fangio) und Elisabeth Neuhaus-Binggeli ab 15. März 1994 die Gemeindegewirtschaft übernommen.

Vom 10. bis 12. Juni 1994 findet das 12. Oberländer Musik-

treffen in Plasselb mit grosser Anteilnahme der Bevölkerung statt.



Die Musikgesellschaft konnte 1994 ihr 50jähriges Bestehen feiern (Foto Charles Ellena).

Die Quelffassung «Müllera» – die Quelle liefert 600 Minutenliter – konnte mit etwas Verspätung abgeschlossen werden (März 1994).

Aus dem Pfarreileben

Am 25. Februar 1994 stimmten die Pfarreibürgerinnen und -bürger dem Projekt wie auch dem entsprechenden Kredit über Fr. 780 000.– zum Neubau des Ökonomietraktes am Pfarreiheimwesen «Gansmatte» zu. Arbeitsbeginn: 5. Juni 1994 – Ende der Bauarbeiten: voraussichtlich Anf. November 1994.

Für sein 25jähriges Mitwirken im Cäcilienverein durfte Paul Neuhaus am Cäciliensonntag die Verbandsmedaille in Empfang nehmen (21.11.93).

Rechthalten

Zum Jahr der Familie und als Abschluss einer Projektarbeit findet am 30. Juni 1994 im Festzelt im Entenmoos ein aussergewöhnliches Schulabschlussfest statt. Dazu sind auch die Familien eingeladen. Besonderen Erfolg hat ein

selbstgemachter Videofilm, wo sich jedes Schulkind auf eine lustige Art vorstellt. Gegen Ende des wahrscheinlich für viele unvergesslichen Festes wird auf dem Sportplatz noch einmal ein Tanz vorgeführt. Am 6. Mai findet in der Pfarr-

kirche ein Konzert des tschechischen Kinderchors CAMPANELLA statt.

Die älteste Rechthaltnerin, Elisabeth Zbinden, genannt «Burg-Lisi», feiert am 15. Dezember 1993 ihren 95. Geburtstag.



Filialen:

Alterswil	☎ 037/44 22 45
Schmitten	☎ 037/36 11 40
Tafers	☎ 037/44 12 21

3186 Düdingen

☎ 037/43 91 81
Telefax 037/43 29 19

im Dienste der Landwirtschaft und der Konsumenten



- Leistungsfähige Getreideannahmestelle in Düdingen, Schmitten, Tafers
- Qualitätsfutter für alle Tiere
- Feld- und Gartensämereien, Düngemittel
- «Haus + Garten»-Sortiment
- Heizöl, Diesel, Benzin, Kohlen

AGROLA ➤

STEYR
Trucks

Nutzfahrzeuge – Garage BINZ AG

Pfänneli, 1713 St. Antoni
☎ 037/35 16 64
Telefax 037/35 13 93

- Reparaturen aller Fahrzeugmarken
- Auf- und Umbauten
- Abänderungen, Instandstellung
- Neuanfertigungen

Meieli Oberson demissioniert als Gemeinderätin auf den 31. Dezember 1993. Als Nachfolgerin wird am 25. Januar Irène Achermann-Niklaus proklamiert.

Die Gemeindeversammlung beschliesst am 10. Dezember 1993 die Anschaffung einer neuen EDV-Anlage und die Erneuerung der Druckleitung Spitz-Wolfeich-Dorf; am 25. März einen Planungskredit für den Umbau des Schürli; sowie am 10. Juni den Um- und Erweiterungsbau des Spitals von Tifers (Gesamt-Bruttokosten 38 Mio.).

Aus dem Pfarreileben

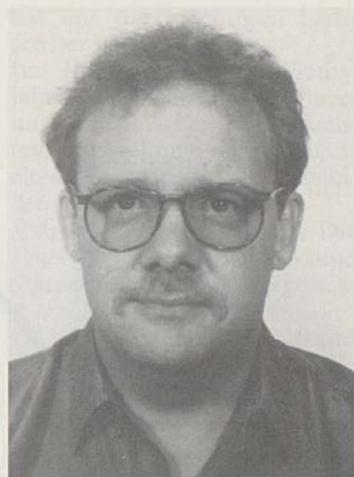
Um die wertvollen Zeugen aus alter Zeit: Bücher, Statuen, Kreuze, Messgewänder und

andere Kultgegenstände zu schützen, wurde eine Alarmanlage gegen Feuer und Diebstahl eingerichtet.

Vor Jahren wurde die Kirche von Brünisried neu gestrichen, jetzt wurde der Chor in Rechthalten neu übermalt.

Das Äussere der Buchenkappele erstrahlt in neuem Glanz. Man ging bei der Restaurierung auf die ursprüngliche Bemalung und den Verputz zurück. Auch passt die Pflästerung sehr gut zum Gesamtbild. Der Seelsorger befasste sich mit dem Problem der priesterlosen Gottesdienste, die früher oder später auf uns zukommen. Laien müssen vorbereitet werden, Wortgottesdienste durchzuführen.

Am 19. Juli wurden die Kinder von Rechthalten und Brünisried vom bischöflichen Kanz-



*Erwin Biemann,
neuer Pfarreirat*

ler, Pater Christoph Stulz, gefirmt.

Rechthalten hält an einer alten Tradition fest: Am Patronstag – hl. German, Bischof von Auxerre, letzter Sonntag im Juli – ertönen zu Mittag nicht die Angelusglocken, sondern das Glockenspiel, im Volksmund «tängele» genannt.

Damit die Kirchturmuhren keinen wetterbedingten Schwankungen mehr unterliegt, wurde ein Apparat eingebaut, der nun die genaue und verlässliche Zeit angibt.

Da Lukas Dietrich von seinem Amt zurückgetreten ist, wurde Erwin Biemann von der Gomma in stiller Wahl neues Mitglied des Pfarreirates. Er vertritt den Kreis Ober-St. Ur- sen.



Das Jahr der Familie gab den Anlass zu einem ausserordentlichen Schulschlussfest mit Beteiligung der Familien.

St. Antoni

An der Gemeindeversammlung vom November 1993 wird das Kreditbegehren zum Bau einer Totenkapelle von den Bürgern angenommen. Die Totenkapelle wird anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten der Pfarrei St. Antoni vom 2. Oktober 1994 eingeweiht.

An der gleichen Versammlung wird der Familie Lam-Tran, die seit 1980 als Vietnamflüchtlinge in St. Antoni wohnhaft ist, das Bürgerrecht von St. Antoni zugesprochen.

Die Gemeindeversammlung vom Juni 1994 genehmigt die Bachverbauung der «oberen

Taverna». Diese wurde an der Herbstversammlung vom Souverän, zwecks Überprüfung der Möglichkeit zum Bau eines Radweges von Weissenbach nach Tifers, zurückgewiesen. Die wenigen Versammlungsteilnehmer bewilligen auch den Ausbau des Spitals Tifers.



Paul Clement
Tafers
037/44 17 63
Düdingen



Roland Neuhaus
Rechthalten
037/38 22 79
Alterswil, Brünisried,
Rechthalten, St. Ursen,
Tafers, Zumholz

Für alle Versicherungsfragen
stehen Ihnen unsere Versi-
cherungsberater gerne zur
Verfügung

Generalagentur für den Sensebezirk
André Blanchard
Düdingen
037/43 91 75
Fax 037/43 17 23



André Blanchard
Generalagent



Kuno Bächler
Bösingen
031/747 61 03
Bösingen, Wünnewil-Flamatt

Überstorf
Lokalagentur
Hans Hayoz
031/741 03 15



Erwin Riedo
Schmitten
037/36 13 79
Heitenried, St. Antoni,
Schmitten, Ueberstorf

Agentur für
das Sense-Oberland
Pia Vonlanten
Plaffeien
037/39 24 56



Leo Ruffieux
Giffers
037/38 22 63
Giffers, Oberschrot, Plaffeien, Plasselb,
St. Silvester, Schwarzsee, Tentlingen



Schweizerische Mobiliar

Versicherungsgesellschaft

in Zusammenarbeit mit der «Protekta» und der «Rentenanstalt»



Die SANTEX – hier ein Bild der Schaukäserei – fand im Oktober 1993 einen grossen Publikumszuspruch.

Seit der Genehmigung der Zonenplanung setzt in St. Antoni eine rege Bautätigkeit ein. So sind in Niedermuhren, im Dorf, in Lampertshalten und Grubenacker mehrere Häuser erstellt worden oder noch im Bau.

An der SANTEX vom 15. bis 17. Oktober 1993 zeigt sich der Gewerbeverein St. Antoni unter dem Motto «Klein aber fein» von seiner besten Seite. Die vielen Besucher aus nah und fern sind von der Ausstellung, an der auch die Viehzuchtgenossenschaft St. Antoni mit einer Tierschau und die Käsereien der Gemeinde mit einer Schaukäserei teilnehmen, begeistert.

Die Schulkinder von St. Antoni führen das Singspiel «Die Zauberprüfung», eine Eigenkreation der Lehrerinnen und Lehrer mit lustiger Musik und viel Bewegung, im Senslerhof auf. Ins Auge fallen besonders die phantasievoll gestalteten Bühnenbilder mit überraschenden Licht- und Geräuscheffekten sowie die

mit viel Handfertigkeit gestalteten Kostüme und Masken. Sportliche Erfolge können der Schützenverein mit dem Gewinn des begehrten «Fähnleins» am Feldschiessen in Brünisried und die Unihockeyaner, eine Untergruppe des TV St. Antoni, mit dem Aufstieg in die 1. Liga verzeichnen. Die Alpenossenschaft feiert ihr 75jähriges Bestehen.

Aus dem Pfarreileben

Anlässlich unseres Erntedankfestes können wir zwei silberne Jubiläen feiern: Pfarrer Alfons Hayoz, 25 Jahre priesterliches Wirken in St. Antoni, und Organist Karl Buchs, 25 Jahre treubesorgter Organist unserer Pfarrei (3. Oktober 1993).

Am 16. Januar 1994 findet die Eröffnung des Jubiläumsjahres 100 Jahre Kirche und Kath. Pfarrei St. Antoni statt. Dabei werden die Farbfenster in der Antonius- und Taufkapelle eingeweiht. Der Kunstmaler Yoki

hat uns die prächtigen Farbfenster geschaffen.

Im Rahmen des Jubiläumsjahres veranstaltet die Pfarrei im Vereinshaus eine vielbeachtete Ausstellung ihrer kirchlichen Gegenstände und Gewänder (26./27. März 1994).

Jodlermesse am Muttertag. Die Trachtenchöre Senseflüh und Stans singen am Hauptgottesdienst (8. Mai 1994).

In einer mehrtägigen Reise kann der Gemischte Chor die Schönheiten von Rom besichtigen (10.–14. Mai 1994).

An Pfingsten spendet Weihbischof Amédée Grab unseren 31 Kindern die hl. Firmung (22. Mai 1994).

Unsere Pfarrkirche wird einer Innenrenovation unterzogen. Innert 7 Wochen werden der Chor und die Innenräume aufgefrischt (4. Juni 1994).



Die Farbfenster des Künstlers Yoki wurden im Rahmen der Feierlichkeiten 100 Jahre Pfarrei St. Antoni am Patronsfest eingeweiht.

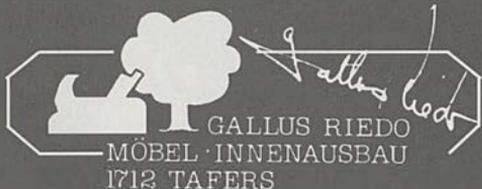


Ihr Partner für Familiendrucksaachen



Interieur PETER TINGUELY
1712 Tafers, Telefon 037/44 24 74

Polster und Vorhangatelier
Vorhänge - Stoffe - Möbel - Polstermöbel
Teppiche - Bettwaren - Antiquitäten



GALLUS RIEDO
MÖBEL · INNENAUSBAU
1712 TAFERS

Entwerfen und Herstellen von Möbeln und
Innenausbauten, Planung und Ausführung
von KÜCHENEINRICHTUNGEN
Verkauf von Möbeln und Bettwaren

Thunstrasse, ☎ 037 / 44 27 10

 **ROYAL**
3186 DÜDINGEN
PNEUHAUS
037 / 43 29 88 WARPEL

SWISSFLEX

Schweizer
wacht auf!

Schläft besser! ☞



Wir laden Sie ein zum Probeliegen
im SWISSFLEX-Studio mit
geschultem Beratungspersonal.

mauron wohnen

duensstrasse 7 / 3186 düdingen
037/43 33 13

MAZDA

Garage Baeriswyl

Schmitten, ☎ 037/36 12 37

Garage Zosso AG

St. Silvester, ☎ 037/38 16 88

MAZDA

St. Silvester

Im Rahmen der Aktion «Reifenschenkungen an kleine und finanzschwache Bergkommunen», die von der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden und dem Reifenhersteller Goodyear Schweiz SA geleitet und finanziert wird, profitiert auch die Gemeinde St. Silvester. Am 3.8.94 kann die Gemeinde, vertreten durch Ammann Otto Andrey und im Beisein der Gemeindearbeiter Erwin Jelk und Paul Clément, die Pneu in Empfang nehmen.

Anlässlich der letzten Neuvermessung und -vermarkung der Gemeinde wurde festgestellt, dass die Kirche der Gemeinde und nicht, wie alle angenommen haben, der Pfarrei gehört. Die Situation wird an der Gemeindeversammlung vom 3.12.93 bereinigt. Die Gemeinde tritt die Kirche zum symbolischen Preis von Fr. 1.– an die Pfarrei ab.

An der gleichen Gemeindeversammlung wird eine Erweiterung der Trinkwasserleitung in der Matta beschlossen.

An der Gemeindeversammlung vom 22.4.94 wird eine weitere Renovation des Schulhauses beschlossen. Dabei handelt es sich um zwei Schulzimmer.

Mit Johann Jutzet und Astrid Vogelsang, beide von der Liste «St. Silvester gemeinsam», haben gleich zwei Mitglieder des Gemeinderates auf Ende Mai 1994 ihre Demission eingereicht.

An den Ersatzwahlen vom 12.6.94 werden Klara Sudan-Lauer auf der Liste SVP und Gilbert Boschung auf der Liste CVP gewählt.

Eine bescheidene Anzahl von Bürger/innen stimmen an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 30.6.94 dem Um- und Erweiterungsbau des Spitals des Sensebezirks knapp zu. Die für unsere Gemeinde zu übernehmenden Bruttokosten belaufen sich auf rund Fr. 990 000.–.

Lehrer Erhard Kolly kann im Schuljahr 1992/93 auf sein 25jähriges Wirken an der Primarschule von St. Silvester



Am 25. September 1993 eröffnete die Galerie «Nika» ihre Tore.

zurückblicken. Für 15 Dienstjahre konnte Beat Vogelsang im Schuljahr 1993/94 gratuliert werden.

Der Gyslerclub St. Silvester feiert im Jahr 1993 sein 10jähriges Bestehen und verbindet diesen Anlass mit einer Fahnenweihe.

Der noch junge Unihockeyclub kann in der Saison 1993/94 auf einen bereits sehr grossen Erfolg zurückblicken. Die 1. Mannschaft der Herren erreicht neben dem Titel des Schweizercup-Siegers auch noch den Aufstieg in die Nationalliga B.

Auch der Fussballclub kann nach einer grösseren Durststrecke in der Saison 1993/94 den Wiederaufstieg in die 3. Liga feiern.

Am 4.9.94 ist unser Dorf Schauplatz für die Durchführung der Schweizer-Einzelorientierungslauf-Meisterschaften 1994. Das Laufgebiet erstreckt sich von der Muschegg bis hin zum Käseberg. Die Verantwortlichen OLC Omström / SV Giffers-Tentlingen erwarten gegen 2000 Läuferinnen und Läufer.



Die Gemeinde St. Silvester profitierte von der Goodyear-Aktion «Reifenschenkungen» und durfte – angeführt von Ammann Otto Andrey (links) sowie den Gemeindearbeitern Erwin Jelk und Paul Clément (rechts) – einige Pneu in Empfang nehmen.

● NISSAN GARAGE

● LANDMASCHINEN

● FORSTMASCHINEN

- Moderne Werkstätten und gut geschultes Personal
- Verlangen Sie unverbindliche Vorführung und Beratung

GEBR. **rappo** AG

1716 Plaffeien FR

☎ 037 / 39 14 71 - 39 12 43

AEG Aus Erfahrung Gut

AEG - Qualitätsprodukte

Waschautomaten
Wäschetrockner
Geschirrspüler
Kühl- und Tiefkühlgeräte



Verkaufs- und Servicestelle



P.A. Kaeser

*3185 Schmitten
Tel. 037-36 11 91*

*3184 Wünnewil
Tel. 037-36 26 82*

*Kaeser's Frischmarkt +
Bäckerei-Konditorei*

*Eines ist doch klar,
Kaesers Brot schmeckt wunderbar,
ofenfrisch und knusprig jeden Tag.*

OTTO FASEL 3184 WÜNNEWIL

Telefon 037 36 11 17



Bodenbeläge
Vorhänge

Möbelhandlung
Spannteppiche

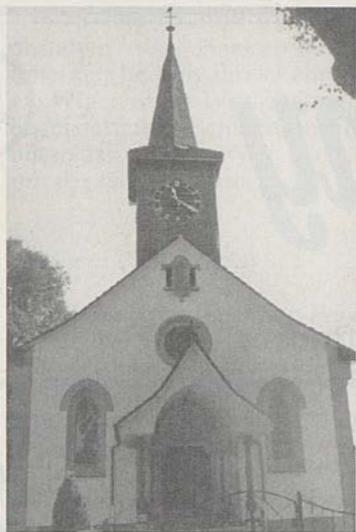
Bettwaren
Sattlerei

NEU!
Fertigparkett

Aus dem Pfarreileben

Am Wochenende des 8.–10. Oktober 1993 feiert die gesamte Pfarrei auf den Tag genau das 100jährige Bestehen des «Santifaschtus-Kirchleins». Der Kirchenbau vor 100 Jahren wird in einer von Lehrer Erhard Kolly zusammengestellten, eindrücklichen Broschüre wiedergegeben. Gleichzeitig werden das 25jährige Bestehen des Gemischten Chors und die 25jährige Arbeit des Dirigenten Erhard Kolly gefeiert.

Der Cäcilienverein organisiert ein spezielles weltliches Konzert mit dem Titel «Reise durch die Schweiz», dem grosser Erfolg beschieden ist (9. April 1994).



Zum 100jährigen Bestehen wurde die Kirche innen aufgefrischt und anschliessend auch aussen teilweise renoviert.

Nachdem im Winter 1993/94 sowohl die Gemeinde- wie auch die Pfarreiversammlung ja zur Abtretung der Kirche an die Pfarrei gesagt haben, wird der historische Besitzwechsel am 17. Mai 1994 offiziell verkündet. Somit gehört das Kirchlein von St. Silvester nun, wie schon immer angenommen, auch grundbuchlich der Pfarrei und nicht mehr der Gemeinde St. Silvester (17. Mai 1994).

Die Musikgesellschaft St. Silvester darf auf 35 erfolgreiche Jahre zurückblicken. 4 Gründungsmitglieder, darunter auch der seit Beginn aktive Dirigent Marius Neuhaus, wirken im erfolgreichen Verein immer noch mit (23. Mai 1994).

St. Ursen

Die Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 1993 genehmigt einen Bruttokredit von 626 000 Franken für die Erstellung einer neuen Trinkwasserleitung vom Pumpwerk Spitz bis zum Dorf Rechthalten sowie die Ersetzung der Förderpumpen und deren Steuerung im Pumpwerk Spitz, gemeinsam mit der Gemeinde Rechthalten. Bruttoanteil der Gemeinde St. Ursen an den Gesamtkosten: 190 925 Franken.

An der Gemeindeversammlung vom 25. März 1994 wird ein Kredit im Betrag von 242 000 Franken für die 2. Etappe der Primarschulhausrenovation bewilligt und der Einbau eines Teerbelages auf der Gemeindestrasse Halta – Unerem Himmel und Unerem Himmel – Richtung Schatte gutgeheissen.

Die Gemeindeversammlung vom 24. Juni 1994 stimmt dem Neubau des Spitals des Sensebezirks in Tafers in der Höhe von 38 Millionen Franken mit

einem Gemeindeanteil für St. Ursen von 1 221 468 Franken zu und bewilligt einen Kredit von 192 240 Franken für die Ausarbeitung eines generellen Entwässerungsplanes (GEP).

Am 9. Mai 1994 erfolgt der Spatenstich der Überbauung Waldweg, wo unter dem Patro-

nat des Christlichen Metallarbeiterverbandes (CMV) neunzehn Reihenhäuser entstehen. Bo Wiget wird als vierte Lehrkraft auf Herbst 1994 in St. Ursen angestellt, nachdem er bereits ein Jahr ein Halbpensum in St. Ursen unterrichtet hat. Ab Schuljahr 1994/95 ist in St. Ursen erstmals der Sollbe-



Am Waldweg entsteht eine grosse Reihenhauussiedlung.

Oskar *julmy*



Mercedes-Benz

FIAT

Zirkels, 3185 Schmitten

☎ 037 / 36 18 93

Ihr Garten-Center in Düdingen

Neben guter Qualität
und grosser Auswahl
sind wir bemüht,
unsere Kunden
persönlich und freund-
lich zu bedienen!

Gärtnerei
Hydrokultur
Binderei

Blumengeschäft
Birchhölzli 6
Tel. 037 432685

M. Grieb^A Düdingen



WEISSBACH

Uhren Bijouterie

Bahnhofplatz
3177 Laupen
Telefon 031 747 78 58

ART & DECO
GRAPHIK & WERBUNG

ZUMHOLZ 1719 BRÜNISRIED TEL. 037/39 26 68

*Gute Ideen
sichtbar machen!*

◆SIGNETE ◆DRUCKSACHEN ◆BROSCHÜREN ◆PROSPEKTE ◆GESCHÄFTSBERICHTE ◆INSERATE
◆PLAKATE ◆SPEISEKARTEN ◆TEXTILDRUCKE ◆FASSADENBESCHRIFTUNGEN ◆FAHRZEUGBE-
SCHRIFTUNGEN ◆SCHAUFENSTERBESCHRIFTUNGEN ◆GEBÄUDELEIT-SYSTEME IM INNEN- UND
AUSSENBEREICH ◆LEUCHTREKLAMEN ◆BAUREKLAMETAFELN ◆BLACHENWERBUNG ◆KLEBER



Ruedi Bischof ist seit April 1994 Pastoralassistent.

stand von 64 Schülern überschritten, was zur Anstellung einer vierten Lehrkraft berechtigt.

Nach dreissigjähriger Tätigkeit als Handarbeitslehrerin verlässt Gertrud Fasel-Andrey auf Ende Schuljahr 1993/94 den Schuldienst an der Primarschule St. Ursen. Als Nachfolgerin wird Silvia Aebischer, Freiburg, gewählt.

Am 18. und 19. Juni 1994 veranstalten die Primarschüler, unter der Leitung ihres Lehrers Bo Wiget, in der Wirtschaft ein begeistertes Schülerkonzert unter dem Motto «Wir singen mit der ganzen Welt».

Aus dem Pfarreileben

«Die Gleichstellung der Frau in der Kirche, die Aufhebung des Zölibats und die Einsetzung von Laien mit theologischer Ausbildung als Leiter einer Pfarrei», so lautet der Antrag der Pfarrei St. Ursen für wirksame Massnahmen gegen den Priestermangel, welcher von der Pfarreivereinigung Deutschfreiburgs knapp abgelehnt wird.

Am 19. Dezember 93 erfreuen die Freiburger Sängerknaben die Musikliebhaber mit einem Weihnachtskonzert in der Pfarrkirche.

Die Pfarreiversammlung (11.3.94) stimmt einem Kredit für eine neue Akustik-Anlage in der Kirche zu.

Mit der Teilnahme an der Pfarreiversammlung beginnt die bischöfliche Pastoralvisite unseres Bischofsvikars Thomas Perler. An diesem Wochenende hat jedermann Gelegenheit, bei verschiedenen Anlässen sich mit dem Bischofsvikar zu unterhalten.

Am 24.4.94 wird Ruedi Bischof mit einer kleinen Feier als Pastoralassistent in unserer Pfarrei eingesetzt.

Marie-Therese Oberson und Astrid Zosso werden zu Verbandsveteraninnen ernannt und erhalten die Medaille des Cäcilienverbandes Deutschfreiburgs (28.11.93). Paul Vaucher wird neuer Präsident des Cäcilienvereins (4.3.94).

Konzert der Musikgesellschaft. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wird Johann Corpataux zum Kantonalen Veteran ernannt. Heribert Jungo und Erwin Marro werden Ehrenmitglieder der Musikgesellschaft (9.4.94).

Das Mittelländische Musiktreffen findet in St. Ursen statt (15.5.94).

Schmitten

Grosser Dorfmarkt in Schmitten am 25.09.93. Der Erlös ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Die Gemeindeversammlung genehmigt das Projekt und den Kredit für den Ersatz der EDV-Anlage der Gemeindeverwaltung (15.04.94).

Am 25.03.94 stellt Schmitten, zusammen mit Bösing, Dündingen, Überstorf und Wünnewil-Flamatt, den Entwurf für ihre Übereinkunft in Sachen Sozialdienste vor. Dabei wird mit Bösing und Überstorf zusammen ein neuer Sozialdienst mit Sitz in Schmitten geschaffen.

Die Sanierung des Unterstufenschulhauses ist abgeschlossen. «Tag der offenen Tür» ist am 16.04.94.

Schmitten-Dabrowica: Zwei Dörfer schliessen Freundschaft. Das Polenteam leistet

wirksame Hilfe in Form von Lieferungen des täglichen Bedarfs sowie technischen Ein-



Das Unterstufenschulhaus wurde saniert.



VSCI Carrosserie - Autospritzwerk

Markus Tinguely AG

*Industriestrasse
3178 Bödingen*

Telefon 031 747 90 20



P. Zbinden AG

eidg. dipl. San.-Installationen/Spenglerei
Tafers, ☎ 037/44 14 16/44 14 55

**Ein neuer Waschtisch? Eine Badewanne oder Duschkabine?
Ein Gäste-WC? Ein Boiler?**

Alles von Ihrem Installateur mit langjähriger Erfahrung. Unverbindliche Beratung beim Bau oder Umbau Ihres Badezimmers oder Ihrer Küche.

Felix Jungo

Landmaschinen

1734 Tentlingen, ☎ 037/38 25 24

 **KÄRCHER**

Verkauf - Service -
Reparaturen - Ersatzteile -
Hydraulik/Schlauchservice

CLAAS
DER ERNTESPEZIALIST

RAU

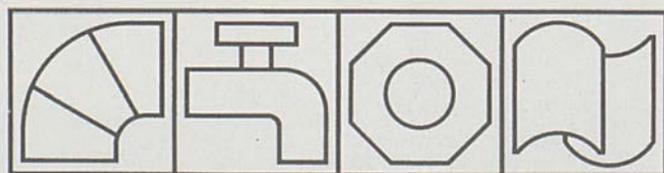



KVERNELAND



Kanis Lehmann AG

3185 Schmittlen
Tel. 037/36 11 48
Fax 037/36 35 22



Sanitäre Installationen
Wasserversorgung
Spenglerei
Bedachungen
Blitzschutzanlagen

richtungen. Auch kulturelle und folkloristische Beziehungen werden geknüpft.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Um- und Erweiterungsbau des Spitals des Sensebezirks zu (24.06.94).

Aus dem Pfarreileben

Mit dem Ja zum Investitionsbudget 1994 hat die Kirchenrenovation am 18. März 1994 die letzte Hürde genommen. Pfarreirat und Baukommission erhalten dadurch grünes Licht zur Ausführung der Arbeiten. Die Rückweisung des Projektes vom 2. September 1992 und die Zustimmung unter Vorbehalt der schriftlichen Subventionszusicherungen vom 9. Dezember 1992 haben Subventionskürzungen von



Alle Vorsichtsmassnahmen wurden getroffen, damit bei der Innenrenovation der Kirche das Äussere keinen Schaden erleidet.

Fr. 33 000.- zur Folge. Die Renovation umfasst im wesentlichen die Restauration der Kunst- und Dekorationsmalerei, den Einbau einer Bodenheizung und einer neuen Beleuchtung, die Chorraumerweiterung und dringend notwendige Sanierungsarbeiten an Sandsteingewänden und Fenstern. Die Kirche, das Pfarrhaus und das Priesterheim werden künftig via Fernleitung ab dem Oberstufenschulhaus geheizt. Am 4. Juli hat man mit der Renovation begonnen. Sie wird 12 bis 15 Monate dauern. Während dieser Zeit finden die Samstags- und Sonntagsgottesdienste im Mehrzwecksaal beim Oberstufenschulhaus und die Werktagsgottesdienste im Begegnungszentrum statt.

Tafers

Die Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 1993 genehmigt u.a. den Kredit von Fr. 780 000.- (Gemeindeanteil) für das Wasserbauunternehmen «Obere Taverna». Anlässlich des traditionellen Jodlerabends des Jodlerklubs

«Echo vom Maggebärg» kann bei ausverkaufter Mehrzweckhalle die Taufe der neuen Platte/CD vorgenommen werden.

Am 18. März 1994 beschliesst die Gemeindeversammlung einstimmig den Aus- und Um-

bau des Hotels Taverna mit einem Kredit von 1,8 Mio., und am 10. Juni stimmt sie dem Um- und Erweiterungsbau des Spitals des Sensebezirks resp. dem Kredit von 38 Mio. zu (Gemeindeanteil brutto Fr. 2 408 761.-).

Vom 2. bis 5. Juni 1994 wird in Tifers das kantonale Trachtenfest mit grosser Teilnahme und vollem Erfolg durchgeführt.

Die Stiftung Personalhaus Maggenberg kann im Juli 1994 das neue Personalhaus eröffnen, welches 1- bis 4 $\frac{1}{2}$ -Zimmerwohnungen an bester Lage anbietet.

OS-Schüler gestalten den Pausenplatz neu (Juni 94).



Der Umzug des kantonalen Trachtenfestes vermochte Tausende nach Tifers zu locken.

Aus dem Pfarreileben

Am 8. September jährte sich der 75. Todestag von Pater Franziskus Maria vom Kreuz Jordan, Gründer des Ordens der Salvatorianer (1881). Sein Grab war von 1918 bis 1956 in

ASTRA

SCHON FÜR FR. 19'975.-



Opel Astra heisst soviel wie bestmögliches Preis-/Leistungsverhältnis. Oder 1.4i 82 PS Motor, Zentralverriegelung, Umluftschaltung, Pollenfilter. Und für Ihre Sicherheit: Gurtschlossstraffer, höhenverstellbare Sicherheitsgurte, Aufprall-Rundumschutz, Opel Full Size Airbag auf Wunsch. Astra 1.4i Fließheck 3-türig Fr. 19'975.-, 5-türig (Abb.) Fr. 20'475.-. Auch als Stufenheck oder Caravan erhältlich.

OPEL 
DIE Nr. 1 IN DER SCHWEIZ.

Auto Schweingruber

1712 Tafers, ☎ 037 / 44 17 50

Lokalhändler:

Wünnewil

Paul Perler

☎ 037 / 36 24 62

Tentlingen

Bernard Oberson

☎ 037 / 38 16 87

Schmitten

Hans Ulrich

☎ 037 / 36 20 56

der Pfarrkirche Tafers. Ein Gedenkstein im Mittelgang der Kirche und vier Glasfenster erinnern heute noch an ihn.

Der Frauenchor der Müttergemeinschaft feiert am 22. September sein 20jähriges Jubiläum.

Die Pfarrbevölkerung, zusammen mit den Gemeindeverbänden des Bezirks, feiert am 4. Oktober 130 Jahre Vinzenzschwestern in Tafers. Durch ihre Vorarbeit war die Realisierung des heutigen Bezirksspitals möglich geworden. Sie waren massgeblich am Aufbau des Schulwesens beteiligt und haben mit ihrem unermüdlischen Einsatz ein Waisenhaus für Kinder aus dem ganzen Sensebezirk geführt.

Anlässlich der Cäciliafeier vom 21.11. erhält Olga Riedo die Verdienstmedaille Bene Merenti für 45jährige Vereinstreue. Bei dieser Gelegenheit werden noch folgende Mitglieder geehrt: Sonja Gauch für 25 Jahre Vereinstreue; Liliane Cotting und Arnold Blanchard für 35 Jahre; Gertrud Blanchard für 55 Jahre und Alois Vonlanthen für 65 Jahre Vereinstreue.

Am 30. April und am 1. Mai fand in unserer Pfarrei der Pastoralbesuch von Bischofsvikar Thomas Perler statt. Bei dieser Gelegenheit wurde Ruedi Bischof als Pastoralassistent in sein Amt eingesetzt.

In jüngster Zeit erhalten wir viele Anfragen um die Ein-



Den Vinzenzschwestern, die seit 1863 in Tafers weilen, haben der Hauptort und der ganze Sensebezirk im Schulwesen – auf dem Bild das alte Institut St. Vinzenz in Tafers – und auch im sozialen Bereich viel zu verdanken.

sichtnahme in unsere Geburten-, Ehe- und Sterberegister, dies im Zusammenhang mit der Ahnenforschung. Dieses Problem haben wir gelöst, indem wir alle Bücher auf Mikrofilm aufgenommen und ein Exemplar dem Staatsarchiv für die Einsichtnahme übergeben haben.

Lehrer Anton Kolly, St. Ursen, sichtet und ordnet unser Pfarreiarchiv und fand auch Unterlagen zu unserer Weihnachtskrippe, die erstmals 1922 verwendet wurde.

Die Kontakte mit unserem Partnerschaftsdorf Choquecancha, Peru, tragen Früchte. Unsere Kontaktperson, Professor Josef Sayer, zeigte Dias, und die Gruppe Dritte Welt

und Mission gestaltete mit den Antwortbriefen und Kinderzeichnungen aus Peru aussagekräftige Schauwände in der Aula der OS am 15. Februar 1994.

Am Krankensonntag feierten wir zum ersten Mal die Krankensalbung während aller Eucharistiefeiern.

Die Sickerleitungen um die beiden Kapellen unseres Friedhofes sind gelegt, und am 21. Juni 1994 wurden viele Verträge über den Landverkauf Windhalta unterzeichnet.

Am 4. Juli feierte unser ehemaliger Pfarrer, Ehren domherr Joseph Vonlanthen, sein 40. Priesterjubiläum.



*Haben Sie an
Weihnachten
gedacht?*

Kanisiusbuchhandlung

Bahnhofstrasse 6
1701 Freiburg
Telefon 037 22 13 45
Telefax 037 22 56 78


**HÜSLER
NEST**

Das Schweizer Naturbett
Antik- und Möbelschreinerei



Erich Binz
1713 St. Antoni

G 037/35 17 91 P 037/35 21 30

coiffure
cosmétique

RIEDO sauna
und solarium

3178 Bösingen

Tel. 031-747 79 44

3177 Laupen

Tel. 031-747 72 24

3185 Schmiten

Tel. 037-36 17 57

1712 Tafers

Tel. 037-44 21 21

Sportartikel

Sportbekleidung

Fussball-Spezialgeschäft



Donnerstag geschlossen

- Hürlimann-TRAKTOREN
 - Deutz – Fahr
 - Rapid Landmaschinen
 - KUHN
- Bodenbearbeitungsmaschinen**

Für Haus und Garten:

- z.B. ● Rapid Rasenmäher
● Dolmar Motorsägen
● Komatsu Motorsensen
● Gartenhacken,
stets div. Occasionen

Tschiemer

Landmaschinen

Mech. Werkstätte – Garage

3186 Düdingen

Tel. 037/43 12 65

Fax 037/43 37 02



Joseph Cotting + Sohn
Düdingen

Garmiswilstrasse 3, ☎ 037/43 14 96

037/26 43 46

- Spenglerei
- Sanitäre Installationen
- Reparaturdienst

Tentlingen

Die Landi Tentlingen übernimmt die landwirtschaftliche Genossenschaft Rechthalten (8. November).

Die Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 1993 beschliesst die Erstellung von Strassenbeleuchtungen bei verschiedenen Gemeindestrassen und den Anschluss der Massartquellen an das Pumpwerk Spitz.

Der Gemeinderat beschliesst am 17. Januar 1994, erstmals zwei Generalabonnemente der SBB der Bevölkerung von Tentlingen zur Verfügung zu stellen.

Die Gemeindeversammlung vom 18. März 1994 beschliesst, im Quartier Brädelen



4 Bauparzellen zu erschliessen und eine Parzelle von 900 m² sofort zu verkaufen.

Am 10. Juni konnte in Stersmühle eine neue Betonzentrale eingeweiht werden.

An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 24. Juni 1994 wird dem Um- und Erweiterungsbau des Spitals des Sensebezirks zugestimmt und der notwendige Kredit genehmigt.

*Kulturelle Angelegenheiten:
Siehe Gemeinde Giffers.*

Im Herbst 93 hat die Landi die landwirtschaftliche Genossenschaft Rechthalten übernommen.

Überstorf

Die Gemeindeversammlung vom 3.12.1993 beschliesst, ein Stück Wies- und Ackerland in Obermettlen im Halte von 32 419 m² als Reserveland zu kaufen. Die gleiche Versammlung genehmigt den Bau von 2 ARA-Sanierungskanälen nach Grossried und Langlod mit einem Gesamtkredit von Fr. 360 000.-.

Die Gemeindebürger stimmen dem Um- und Erweiterungsbau des Spitals des Sensebezirkes mit anteilmässig brutto Fr. 2 188 280.- zu (15. Juni 1994).

André Siffert, Ebnet, beendet die obligatorische Schulzeit ohne Absenzen und erhält von der Gemeinde ein Geschenk. Die grosse Kinderzahl bedingt für das Schuljahr 1994/95 die Führung von 3 Kindergartenklassen.

Aus Anlass ihres 25jährigen Bestehens spendet die Firma Paul Schmutz AG einen Beitrag von Fr. 15 000.- an die öffentliche Gemeindebibliothek, die Firma Oswald Bertschy für

das 20jährige Jubiläum einen Beitrag von Fr. 2 000.- an die neuerstellte Dia-Schau von Überstorf.

Nach 15 Jahren Abwesenheit im Grosse Rat ist die Gemeinde Überstorf jetzt gleich mit 2 Mandaten im Grosse Rat wieder vertreten: Josefine

Schmutz-Siffert, CSP, (1. Jan. 1994) und Kanis Lehmann (15. Juli 1994) können als erste Ersatzleute ihrer Partei in das Kantonale Parlament einziehen.

Durch Feuersbrunst sind in der Gemeinde Überstorf innert 13 Monaten zwei grosse



Nach 15jähriger Absenz ist Überstorf jetzt gleich mit zwei Personen im Grosse Rat vertreten: Josefine Schmutz-Siffert und Kanis Lehmann.



**PEUGEOT
TALBOT**

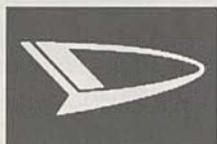
Garage + Carrosserie

JOSEF RAEMY

1719 Brünisried

Tel. 037/39 23 13

Fax 037/39 30 13



DAIHATSU



Offizielle
Verkaufs- und
Servicestelle
☎ 037/36 13 17

Eine richtige Schweizer
Präzisions- und Qualitätsarbeit

Waschautomaten mit dem neuen
Ökosystem, Tumbler und
Geschirrspüler

R.+ M. Vögeli, 3185 Schmitten
☎ 037/36 13 17

schaller wohnen

*Schöner wohnen
dank ...*

schaller wohnen

Schaller Wohnen AG, Freiburgstr. 2, 3175 Flamatt, ☎ 031/741 04 54

MÖBEL, VORHÄNGE, BODENBELÄGE, TEPPICHE, POLSTERWERKSTÄTTE

Trend-Schnitte für sie und ihn

Salon Lambert

L. Julmy, Damen- und Herren-Coiffeur
3186 Düdingen, Hauptstrasse 19, ☎ 037 / 43 12 71

Bauernhöfe bis auf die Grundmauern vernichtet worden. Am Ostersonntagmorgen (11. April 1993) brannte derjenige der Familie Dick, Geretsried, und am Auffahrtabend (12. Mai 1994) derjenige der Familie Pfister, Grossried, ab.

Aus dem Pfarreileben

Weihbischof Gabriel Bullet spendet 32 Jugendlichen das

Sakrament der Firmung (Auffahrt, 12. Mai 1994).

Gesellschaftliche Ereignisse

Dieses Jahr organisiert der FC das Junioren-Trainingslager in Saas Almagell mit 65 Teilnehmern (2.-7. August 1994).

Am Cäcilien Sonntag 1993 wird an Käthi Spicher und Hermann Brügger die päpstliche Verdienstmedaille

«Bene-merenti» für 45-jähriges Mitmachen im Cäcilienchor verliehen.

Die Musikgesellschaft ehrt Walter Geissbühler für 40 Jahre und Marcel Baeriswyl für 25 Jahre Aktiv-Mitgliedschaft.

Wünnewil-Flamatt

Nach Jahren der Unsicherheit kann aufgrund einer Vereinbarung die Kostenbeteiligung an der Verbindungsstrasse Friesenheid-Schmitten geregelt werden.

In Flamatt können auf dem Land, das für ein Altersheim reserviert ist, von der Firma ASCOM Pavillons gekauft werden. Eine Hälfte steht der Jugendgruppe und der Rest den Vereinen von Flamatt für kulturelle Anlässe zur Verfügung.

Gleichzeitig mit der bereits beschlossenen Sanierung der Fassaden werden im Primarschulhaus Wünnewil die Fensterfronten ausgewechselt.

Im Zusammenhang mit der Sanierung der SBB-Strecke Schmitten-Flamatt wird die

Unterführung Blumisberg erweitert. Ein Trottoir zur Sicherheit der Fussgänger wird eingebaut.

Als Nachfolger für Hans-Ulrich Marti, der in den Gemeinderat nachgerückt ist, wählt die Gemeindeversammlung Dr. Paul Fries, Wünnewil, in die Finanzkommission.

Für die Feuerwehr Flamatt wird ein Occasion-Tanklöschfahrzeug (TLF) angeschafft. Mit dem TLF steht zwei bis drei Minuten nach Eintreffen der Feuerwehr Wasser für den Schnellangriff zur Verfügung. Ende April fand die offizielle Einweihung der Erweiterung des Primarschulhauses in Wünnewil mit einer Besichtigung der gesamten Anlage statt.



Wünnewil · Flamatt

In einer neuen Ortsbroschüre wird die Gemeinde vorgestellt.

Eine farbige Ortsbroschüre, verfasst von Oswald Schneuwly, erscheint Ende 1993.

Die Spielgruppe Wünnewil feiert ihr 15-jähriges Bestehen mit einem Erlebnistag für Kleine und Grosse.

Die Solidarität mit dem Sensebezirk spielt auch in Wünnewil-Flamatt. Dem Um- und Erweiterungsbau des Bezirksspitals wird zugestimmt.

Im Juli 1994 konnte der FC Wünnewil sein 20-Jahr-Jubiläum feiern. Zeit für einen Rückblick auf die Anfänge, Höhen und Tiefen im Vereinsleben sowie für eine Standortbestimmung.

Der Pistolenstand Sensebrücke wurde nach einem letzten Schiessen aufgehoben (11. Mai).

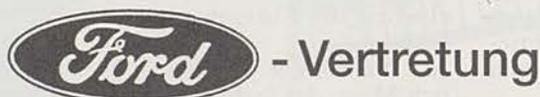


Die Erweiterung des Schulhauses in Wünnewil wurde Ende April eingeweiht.



Kreienbühl
Reptechnik
Postfach
6002 Luzern
041
41 25 25

Garage GOBET



Mariahilfstr., 1712 Tafers Tel. 037 44 13 64



Schöpfer
+
Egger AG

- Sanitärinstallationen
- Boilerentkalkungen
- Spenglerei
- Bedachungen
- Blitzschutzanlagen

1712 Tafers 037/44 26 33
1754 Rosé 037/30 18 57

Prompter Reparaturdienst

Metzgerei – Lebensmittel
im neuen

Sensler-Center

Fam. Pascal Zbinden

1712 Tafers Hauslieferdienst Tel. 037 44 15 61

Zumholz

Die Baubewilligung für die ARA Sense-Oberland ist auf der Gemeindeverwaltung eingetroffen.

Die zweite Etappe der Bachverbauung Bandbach/Leimbach wird realisiert.

Nach einer Analyse der Bausubstanz des alten Gemeindehauses, ausgeführt durch ein vom Gemeinderat beauftragtes Architekturbüro, beschliesst die Gemeindeversammlung, dieses alte Gebäude abzureissen.

Der Fussweg Zumholz-Riedgarten wird neu erstellt.

Das alte Gemeindehaus soll abgerissen werden.



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde des Sensebezirks

In der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde finden personelle Änderungen statt:

Ende Februar 1994 verlässt nach zehnjähriger Tätigkeit Hansueli Bäumler, Pfarrer, Kreis Düringen/Bösingen, den Sensebezirk.

Nach dem Rücktritt von Barbara Rudolf, Bösingen, wird Silvia Stegmann, Bösingen, anfangs Juli 1994 als neue Kirchgemeinderätin vereidigt. Auch der Kreis Wünnewil/Flamatt/Überstorf verliert einen seiner beiden Pfarrer: Mar-

kus Sahli übernimmt eine neue Aufgabe im Kanton Aargau.

Die Kirchgemeindeversammlung vom 23. März 1994 steht im Zeichen des Abtragens von Altlasten: Zwei berechtigten Honorarforderungen wird stattgegeben: für das Vorprojekt Kirchgemeindehaus und Kirche Flamatt, durch das Architekturbüro Stämpfli und Knapp; und für Detailarbeiten am Projekt kirchliches Zentrum Düringen.

Am 5. Juni 1994 findet eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung statt: Susanna Meyer aus Bern und Lorenz Hänni, bereits als Pfarrverweser in Düringen/Bösingen tätig, werden als neue Amtsträger gewählt. Die Amtseinssetzung fand am 21. August in Uttewil statt.



Pfarrerin Susanna Meyer und Pfarrer Lorenz Hänni, neue Amtsträger in der evangelisch-reformierten Kirche des Sensebezirks

**15 Geschäfte
unter
einem Dach**



BAHNHOFZENTRUM DÜRINGEN

Coop Center

modeschopf
elior

Chees-Stübli



**Restaurant
Zur
Post**



**JOSEF MÜLHAUSER AG
BESTATTUNGSDIENST**

**Bahnhof-
Drogerie**

ELVIA
VERSICHERUNGEN

**Pfander
KREATIV** PR
Image
Werbung

**Coiffeur
J. Jost**

DOSENBACH
wenn's um Schuhe geht



SUBS
Schweizerische
Bankgesellschaft

NOUVEAUTES GEORGES
Damen- & Herrenmode

Arthur Dietrich

zentrumreinigung



**BEAT
NEUHAUS**



Möbelschreinerei

- Restauration von Antiquitäten
- Verkauf von antiken und modernen Möbeln und Bettwaren

Werkstatt: **Waldweg 7**
1700 Freiburg
037 / 28 21 42

Permanente Ausstellung
Metzgergasse 3, Freiburg
neben dem Duc Bertold

TALSCHAFT JAUN

Ivan Schuwey nimmt an der Duathlon WM in den USA teil und gewinnt mit der Schweizer Mannschaft die Bronzemedaille (17. Oktober 1993).

Der Freiburger Verkehrsverband übergibt der Stiftung des Freiburger Soldatenhauses (Regiments-Chalet) einen besonderen Verdienstpreis für Förderung des Tourismus (15. November 1993).

Die Arbeiten an der Jaunpassstrasse gehen programmgemäss voran, der Tunnel kann für den Verkehr freigegeben werden (22. Dezember 1993). Im Cantorama finden regelmässig Konzerte statt, und über Weihnachten und Neujahr ist eine Ausstellung über unseren bekannten Freiburger Sänger, Dirigenten und Komponisten Abbé Pierre Kaelin (Altjahr/Neujahr).

Heuer vor 40 Jahren gingen über das ganze Tal grosse Lawinen nieder und richteten hohe Schäden an. Dies hat bewirkt, dass mit dem Bau von Lawinenverbauungen begonnen wurde. Noch heute wird verbaut, dies zum Schutz des Weilers Weibelsried und zum



Vor 40 Jahren – im Januar 1954 – richteten grosse Lawinen im Jauntal hohe Schäden an.

Schutz der Jaunpassstrasse (11. Januar 1994).

Die Kantonale Kulturgüterkommission übergibt der Gemeinde das Alphütteninventar. Darin figurieren 130 Alpgebäude (15. Februar 1994).

Die Gemeindeversammlung genehmigt das Abwasserreglement mit der Kostenbeteiligung der Privaten. Die zu ver-

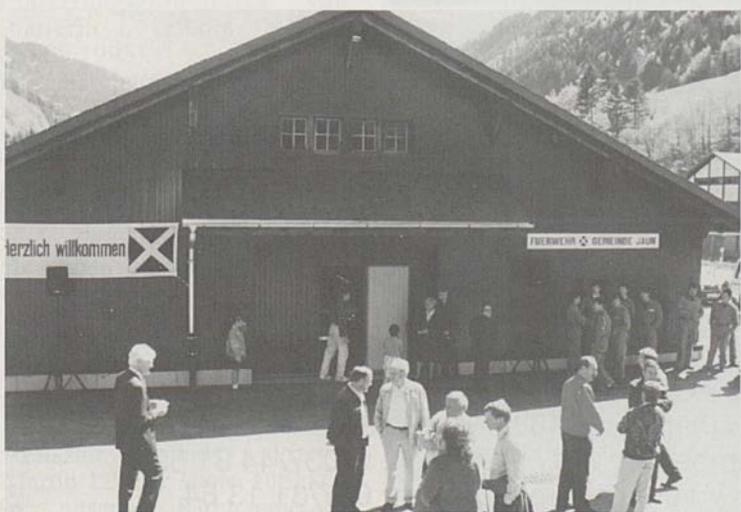
teilenden Restkosten nach Abzug der Subventionen betragen 3,85 Millionen (12. April 1994).

Am 7. Mai 1994 wird das neue Feuerwehrlokal, welches sich im Fang befindet, eingeweiht. In diesem Gebäude befinden sich ebenfalls Räume für den Zivilschutz, die Samariter und den Lawinendienst sowie ein Vereinslokal.

Der Staatsrat erteilt der Gemeinde die Bewilligung in Sachen Sozialfürsorgegesetz, das am 1. Juli 1994 in Kraft gesetzt wird, selber eine Organisation aufzubauen. Begründung: unsere geographische Lage und sprachliche Besonderheit im Greyerzerland. Die Gemeinde hatte in der Pfarrei-Caritas bereits so eine Organisation, die gut funktionierte (11. Mai 1994).

Der Heimatschutz und Verkehrsverein besteht nun seit 50 Jahren. An der Jahresversammlung wird dieses Jubiläum gefeiert (27. Mai 1994).

Die Gemeindeversammlung genehmigt eine finanzielle Beteiligung am Kauf und Betrieb



Am 7. Mai 1994 konnte im Fang ein Mehrzweckgebäude für Feuerwehr, Zivilschutz, Samariter und Lawinendienst sowie mit einem Vereinslokal eingeweiht werden.

Pure Kraft.

Der neue Nissan 200 SX hat noch mehr geschmeidige Kraft. Unter seiner Haube arbeitet jetzt ein zukunftsweisendes 2.0 Liter-Triebwerk mit 16 Ventilen und 200 turboaufgeladene PS. Genau die richtige Dosis für Sportlerherzen. Der neue Nissan 200 SX ist aber auch ein sehr elegant gestyltes Stufenheck-Sportcoupé mit einzigartigem Fahr- und Bedienungskomfort. Genau die richtige Linie für Schönheitsbewusste.

Sanfte Form.

Ab Fr. 39'850.-. Der neue Nissan 200 SX, die Linie der Kontraste.



200 SX



Regionalvertretung

Garage Bellevue, Oberson-Rappo AG

Schönberg - Bernstrasse 24 - 1700 Freiburg, ☎ 037/28 32 32

Lokalvertreter:

Garage Vonlanthen AG, 3186 Düringen, ☎ 037/43 11 67

Garage Ernst Schöpfer AG, 3185 Schmitten, ☎ 037/36 12 71

Gebr. Rappo AG, 1716 Plaffeien, ☎ 037/39 12 43

Garage Waldegg, Chambettaz, 1717 St. Ursen, ☎ 037/44 31 52

Garage Piccand, 1696 Vuisternens-en-Ogoz, ☎ 037/31 13 64

Garage Lehmann, 1700 Freiburg, ☎ 037/24 26 26



Diese Tafel, die an eine Jauner Persönlichkeit erinnert, die vor 100 Jahren plötzlich verstarb, befindet sich am Dorfausgang von Sachseln in Richtung Flüeli-Ranft (Foto Amédée Waeber).

der zu erstellenden Kunstseilbahn in Charmey. Die Kunstseilbahn in normaler Grösse von 30 x 60 m, Kosten 1,7 Millionen, soll ein Gemeinschaftswerk aller fünf Jauntalgemeinden werden (5. Juli 1994).

Aus dem Pfarreileben

Am 30. Oktober wallfahrten 47 Jugendliche aus der Pfarrei mit dem Pfarrer nach Heiligkreuz. Nach zahlreichen Austritten und der Demission von Dirigent Werner Schuwey wird der gemischte Chor aufgelöst (Januar 1994).

Auf den 31. Januar 1994 tritt Pfarreipräsident Bernhard Buchs nach nur zweijähriger Tätigkeit zurück. Sein Nachfolger wird Martin Schuwey, bisheriger Vizepräsident.

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE FREIBURG

Wir heissen Frau Débora Kapp, neue französischsprachige Pfarrerin, herzlich willkommen (01.08.1993).

Einsetzungsgottesdienst von Pfarrerin Débora Kapp (26.09.1993).

Die Kirchgemeindeversammlung hat einstimmig Christine Müller, Präsidentin der Pastorkommission, als Mitarbeiterin in den Kirchgemeinderat gewählt. Die Versammlung hat auch Gilbert de Chambrier als neuen Mitarbeiter in den Rat gewählt und der Wahl von Heidi Wenger als Delegierte unserer Gemeinde für die Synode zugestimmt (14.12.1993).

Nach einer fast zehnjährigen Amtszeit beendet Pfarrer Martin Hauser seine Tätigkeit in unserer Kirchgemeinde (31.12.1993).

Gemeindereise nach der Insel Elba (3.-9.4.1994).

Die Kirchgemeindeversammlung hat einem Kredit von Fr. 300 000.- für den Bau von

Räumlichkeiten unter dem Platz vor der Kirche zugestimmt (26.04.1994).

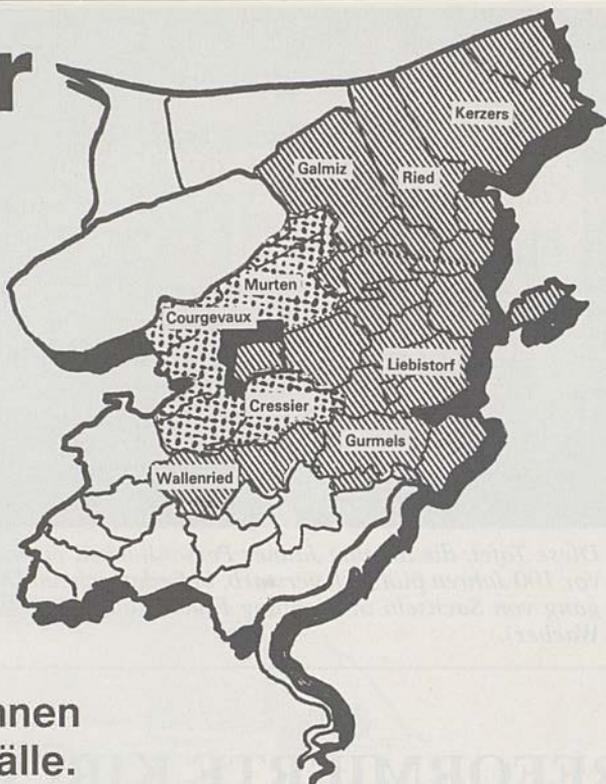


Der Vorplatz der Kirche wird neu gestaltet. Gleichzeitig werden darunter neue Räumlichkeiten gebaut.



Hauptagentur DÜDINGEN
 Hauptstrasse 11, 3186 Dudingen
 Tel. 037/43 44 45
 Fax 037/43 44 46

Ihre Versicherungsberater
 für den Seebezirk.



Gérard Chervet
 1786 Nant/Murten
 ☎ 037/73 18 19



Karl Schuler
 3214 Ulmiz
 ☎ 031/751 37 07

**Die Basler kommt zu Ihnen
 in jedem und für alle Fälle.**

Sani Shop

1784 Courtepin – Rte de Fribourg 370 B
 ☎ 037/34 35 16 – Fax 037/34 35 17

Do-it-yourself-Service

Heures d'ouverture/Öffnungszeiten
 Lu.–Ve., Mo.–Fr. 14.00–18 Uhr
 samedi, Samstag 09.00 h–12.00 h

- articles sanitaires
- articles chauffage
- pièces détachées
- boutique cadeaux
- machines à laver
- arts ménagers
- appareils sanitaires
- Sanitärartikel
- Heizungsartikel
- Ersatzteile
- Geschenkboutique
- Waschmaschinen
- Haushaltgeräte
- Sanitärapparate

**Neu: Farbkopien
 Nouveau:
 Copies couleurs**

- articles ferblantiers
- articles couvertures
- service
- réparation rapide
- conseils
- Spenglereiartikel
- Bedachungsartikel
- Service
- Schnell-Reparaturen
- Beratung

1791 Courtaman – ☎ 037/34 14 88 – Fax 037/34 24 84



SEEBEZIRK

Barberêche/Bärfischen

Am 31. Dezember 1992 zählte die Gemeinde Barberêche eine Wohnbevölkerung von 548 Personen. Die zivilrechtliche Bevölkerung lag am gleichen Datum bei 503. Die relativ grosse Differenz zwischen den beiden Zahlen erklärt sich zum Teil durch die Aufnahme von Asylantenfamilien im Heim Fatima in Pensier.

Am 15. Oktober 1993 wurde die ARA in Pensier feierlich eingeweiht, nachdem die Inbetriebnahme bereits progressiv erfolgt war. Dieses für die Verhältnisse der beiden Standort-

gemeinden Barberêche und Cormagens imposante Werk hat eine Leistung von 30 000 Einwohneräquivalenten und entsorgt 21 Gemeinden mit etwa 13 000 Einwohnern. Zudem ist auch die Micarna in Courtepin dieser Anlage angeschlossen. Dank dem Können der Ingenieure und Architekten, aber auch jenem von Bruno Baeriswyl, ist die volumenmässige und die farbliche Integration der beiden mächtigen Türme in die Uferlandschaft trefflich gelungen. Beim Eingang zum Areal wurde am

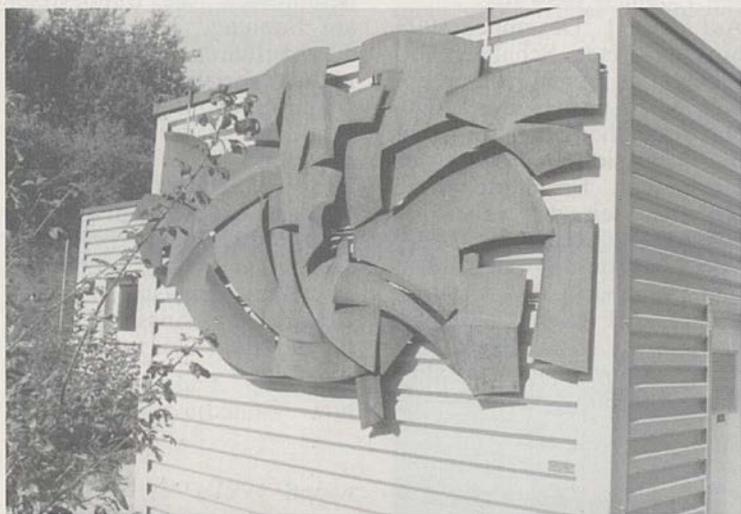
gleichen Tag auch eine Skulptur desselben Freiburger Künstlers eingeweiht.

Im Laufe des Herbstes 1993 wurde die Pumpstation in Barberêche in Betrieb genommen, das Dorf ist seit diesem Zeitpunkt an die ARA in Pensier angeschlossen. Die Sanierung der Agglomeration Pensier war zum Teil bereits erfolgt. Der restliche Teil ist für den Sommer 1994 vorgesehen.

Anne-Lucie Leibzig, Gemeinderätin, verantwortlich für das Schulwesen, hat aus beruflichen Gründen auf Ende 1993 ihren Rücktritt erklärt. Ihre Nachfolge hat seit Beginn 1994 Elisabeth Aeberhard, diplomierte Bäuerin und Hausfrau, in Petit-Vivy, übernommen. Es wurde ihr das Schulwesen zugeteilt.

Die Gemeindeschreiberin Nicole Emonet, seit dem 1. September 1992 im Amt, hat auf den 1. Oktober 1994 ihren Rücktritt bekanntgegeben. Sie war insbesondere für die Einführung der Informatik in der Gemeindeverwaltung verantwortlich.

Am 15. Januar 1994 überbrachte eine Delegation des Gemeinderates Jules Morgengegg, in Pensier, die Glückwünsche der Bevölkerung zu seinem 90. Geburtstag.



Eine Skulptur von Bruno Baeriswyl ziert den Eingang der im Oktober 1993 eingeweihten ARA Pensier.

Cordast

Am 17. September 1993 übergibt der Gemeinderat der Feuerwehr die neue Motorspritze in Betrieb.

Vom 2. bis 4. September 94 feiert die Gemeinde ihren 700. Geburtstag.

700 CORDAST 
Jahre
2./3. und 4. Sept. 94



Dem Schulzimmermangel begegnet die Gemeinde vorläufig mit einem Provisorium.

Im September 1993 beschliesst der Gemeinderat die Durchführung der 700-Jahr-Feier Cordast. Die Feier findet vom 2. bis 4. September 1994 statt und wird in Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen durchgeführt. Die Gemeindeversammlung vom 26. November 1993 bewilligt den hierfür notwendigen Kredit. Die Versammlung bewilligt weiter die notwendigen Kredite für den Trottoirbau durch das Dorf, für die Planung von neuen Schulbauten, für die Erweiterung der Waldhütte, für den Kauf von Bauland in der Zone öffentlicher Bauten und für die Anschaffung eines gemeindeeigenen Häckslers.

Am 1. Januar 1994 übernimmt Marlène Balmer das Amt als Gemeindeschreiberin. Die bisherige Gemeindeschreiberin, Claudine Bürgy, übte das Amt seit 1. Januar 1989 aus.

Auf den 31. Dezember 1993 hin hat Peter Schaller, Guschelmuth, wegen vorgerücktem Alter und hauptsächlich aus gesundheitlichen Gründen die Demission als Wasserwart eingereicht. Er führte diese Arbeiten seit der Inbetriebnahme im Jahre 1960 der Wasserversorgung Cordast und Umgebung aus. An seine Stelle wird Olivier Brühlhart gewählt.

Gemeinderat Roland Pulfer reicht per 30. April 1994 die

Demission ein. Durch Viktor Hügli wird er in stiller Wahl ersetzt.

Um dem akuten Schulzimmermangel zu begegnen, beschliesst der Gemeinderat im Juni 1994 die Anschaffung eines Provisoriums, bestehend aus zwei Schulzimmern mit Toilettenanlage.

Die Gemeindeversammlung vom 22. April 1994 erteilt dem Gemeinderat die Kompetenz für den Verkauf von Bauland. Die Gemeinde zählt am 30. Juni 1994 583 Einwohner. Innert den letzten zehn Jahren hat sich die Gesamtbevölkerung verdoppelt. Trotz Rezession hält die Bautätigkeit in Cordast weiterhin an.

31. Juli 1994 – Bundesfeier! Auf Antrag des Jugendvereins Cordast hat der Gemeinderat beschlossen, die Bundesfeier am Sonntag, 31. Juli 1994, durchzuführen. Im Vergleich zu den Vorjahren haben viele Bürgerinnen, Bürger und Jugendliche an der Feier teilgenommen.

Die Schützengesellschaft Cordast-Guschelmuth (300 M) gewinnt am 4. Juni 1994, wie bereits im Vorjahr, den Titel als Kantonsmeister an den kantonalen Ausscheidungen für die eidg. Gruppenmeisterschaften.

Courageaux/Gurwolf

Noch nie hat Courageaux in seiner Geschichte sein Bild so stark und so schnell verändert wie in den letzten Jahren. Im vergangenen Berichtsjahr wurden nun das Dorfzentrum neu gestaltet, ein Kreisel realisiert, der Parkplatz der Auberge communale neu angelegt und Trottoirs gebaut. Diese Arbei-

Nach dem Umbau der «Serre», eines einstigen Treibhauses, verfügt die Gemeinde jetzt über ein Lokal für die Vereine.





In kürzester Zeit hat sich das Dorfbild infolge Bauarbeiten im Zusammenhang mit dem Bau der N1 stark verändert.

ten wurden alle im Zusammenhang mit dem Bau des Autobahntunnels N1 durch das Autobahnbüro ausgeführt und auch bezahlt.

In jahrelanger Fronarbeit wurde die «Serre» umgebaut.

Gemäss Überlieferung diente das heutige Schul- und Gemeindehaus früher verschiedenen Zwecken, so u.a. als Tabakfabrik und auch einmal als Spital. In jener Zeit diente der heutige Spiel- und Pausenplatz

unterhalb des Schulhauses als Garten, und die Serre war das dazugehörige Treibhaus. Bis vor einigen Jahren war die Serre bewohnt. Die Gemeinde verfügt nun über ein Lokal, das unseren Vereinen für Sitzungen und Vereinstätigkeiten zur Verfügung gestellt werden kann und das ebenerdig zugänglich ist. Ein gemütlicher Schwedenofen sorgt für die notwendige Wärme, eine kleine Küche steht ebenfalls zur Verfügung.

Der Schiessstand der Schützengesellschaft in Courlevon im Gebiet von Boulatel soll ausgebaut werden. Die Gemeindeversammlung vom 28.4.1994 hat dazu einem Kredit zugestimmt. Damit können 4 elektronische Scheiben und die dazu notwendigen Installationen realisiert werden; die Schützengesellschaft wird aus eigenen Mitteln den Stand renovieren.

Courlevon

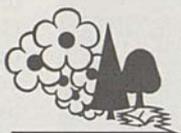
Am 7. Februar 1994 lehnen die Stimmbürger die Güterzusammenlegung zwar bei Stimmengleichheit, aber bei einem Güterverhältnis von fast 2:1 ab.

Im Winter 1993/1994 haben die Mitglieder der Schützengesellschaft in Frondienst das 300-Meter-Schützenhaus ausgebaut und modernisiert.



Ihr Partner für Prospekte

Floralia
Garden-Center



Blumengeschäft
Stephan Zürcher

1785 Cressier, Tel. 037/74 33 44

Sanitäre Planung

SCHWAAR
Charles Schwaar jun.

dipl. Sanitärtechniker TS
3286 Muntelier
Hauptstrasse 145
Tel. 037/71 25 96
Fax 037/71 21 40

Neutrale
Sanitär-
Planungen

SPICHER
WERBUNG + GRAFIK



Beratung,
Konzeption und
Koordination,
Werbetexte,
Entwürfe und
Reinzeichnungen
für sämtliche
Werbemassnahmen

1792 Cordast
Telefon 037 - 34 22 44
Telefax 037 - 34 10 28



Max Rotzetter

1792 Cordast
☎ 037/34 17 65
Fax 037/34 31 70
Natel 077/34 66 65

Trax- und Baggerunternehmen
Pressbohrungen

PB

Bucher

Freiburgstrasse 30
3280 Murten
Telefon 037 71 52 16
Natel C 077 34 21 70

Gipserei, Wand- und Deckenbau

*empfiehlt sich für
saubere Arbeiten*

Fassadenisolationen
Verputzarbeiten
(innere und äussere)



Restaurant
zum
Weissen Kreuz
Cordast / FR

Rösti - Festival
15 Röstigerichte
Originell serviert

Fam. B. Bürgy-Brügger u. Personal
1792 Cordast, ☎ 037/34 11 17

Courtaman

Die Gemeindeversammlung vom 29. November 1993 beschliesst u.a. die Übernahme der Schuld des Altersheimes St-François, die Sanierung der Postkreuzung und die Beleuchtung der Industriestrasse. Im Februar 1994 wird der Bevölkerung das Merkblatt betreffend Kaliumiodid-Tabletten zugestellt. Diese kommen allenfalls bei einem Kernkraftwerkunfall in Mühleberg zur Anwendung.

Im April 1994 zählt die Gemeinde 18 arbeitslose Personen sowie drei Ausgesteuerte. Die Dachrenovation der Turnhalle ist beendet (Juli 1994).

Mit Paul Fontana, Wirt des Restaurant l'Union, weist die Gemeinde einen zweifachen Schweizermeister im Vogelzichten (1992 und 1993) auf. An den Weltmeisterschaften erreichte er den ehrenvollen vierten Rang.



Die Postkreuzung wurde saniert und sicherer gemacht.

Am 11. März 1994 feiert der deutschsprachige Frauenturnverein sein 20jähriges Bestehen.

Die Gruppe «Treffpunkt» vereinigt am 23./24. April 1994

mehr als 20 Handwerkerinnen zu einer gemeinsamen, erfolgreichen Ausstellung/Verkauf.

Cressier/Grissach



Die Westfalen-Linde, gespendet von der Stadt Lage a.d. Lippe, findet ihren definitiven Standort bei der Schlachtkapelle St. Urban. Eine Delegation der Stadt Lage, angeführt von Bürgermeister Rudolf Niebuhr, nimmt an der Pflanzung teil (16. April 1994).

Eine von der Stadt Lage a.d. Lippe gespendete Westfalen-Linde wurde bei der Schlachtkapelle St. Urban gepflanzt.

Fräschels

Aufgrund der Schülerzahlen ab Schuljahr 1994/95 muss ein zweites Klassenzimmer eröffnet werden. Der Kindergarten muss somit verlegt werden. Er wird in ein Mietlokal am Bahnhof umziehen. Gleichzeitig wird auch die Gemeindschreiberei in das gleiche Gebäude umziehen. An der Gemeindeversammlung im Dezember 1993 werden die nötigen Kredite gesprochen. Im Frühjahr 1994 wird mit der 5. Etappe ARA-Sanierung sowie Ersetzen der Trinkwasserleitung Hauptstrasse-Berg begonnen.

Unser langjähriger Feuerwehrkommandant Albert Meyer demissioniert auf Ende 1993.

Zum Nachfolger wird Heinz Böhlen ernannt. Als Vize-Kommandant wird Peter Hurni gewählt.

Am 30. April 1994 findet ein Feuerwehrball im Restaurant Sternen statt.

Am 6. November 1993 feiert Ernst Mosimann, alt Ammann, bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag.

Der langjährige Feuerwehrkommandant Albert Meyer wurde für seinen Einsatz geehrt.



Galmiz

Die Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 1993 beschliesst einen Planungskredit für den Bau eines Trottoirs der Kantonsstrasse entlang sowie einen Baukredit für eine zweite Zivilschutzanlage von brutto Fr. 450 000.-.

Nach dem Rücktritt von Gemeinderat Simon Schwendener wird die erste Frau, Claudia Schwab-Bertolletto, in den Gemeinderat gewählt (Februar 1994).

Die Gemeindeversammlung beschliesst am 6. März 1994

Claudia Schwab-Bertolletto, erste Gemeinderätin in Galmiz



einen Kredit von Fr. 50 000.- für die Überarbeitung der Orts- und Zonenplanung sowie des Baureglements.

Bereits zum zweiten Mal entführen die Galmizer Schützen am Murtschiessen das begehrte Murten-Fähnlein (Juni 1994).

Ammann Hans Goetschi legt sein Amt aus familiären Gründen nieder. Er hat der Gemeinde während 4 Jahren als Gemeinderat und 12 Jahren als Ammann in hervorragender Weise seine Dienste zur Verfügung gestellt (3. August 1994).

FRÜCHTE

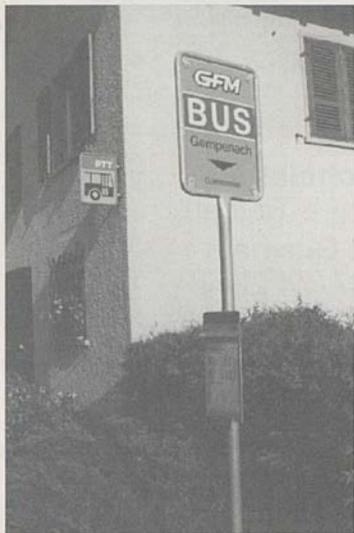


GEMÜSE

GEBR. W. + W. ZÜRCHER • 3280 MEYRIEZ •

☎ 037/71 11 68 Fax 71 13 88

Gempenach



Die neue Busverbindung nach Murten und Gümmenen wird sehr geschätzt.

Nachdem ein erstes Projekt nicht realisiert werden konnte, legt die Arbeitsgruppe im September 1993 eine neue Variante der Buslinie Murten-Gümnenen vor. Einstimmig ist der Gemeinderat bereit, den Kostenanteil für die dreijährige Versuchsphase zu übernehmen. Am 16. Dezember 1993 stimmt die Gemeindeversammlung zu, und bereits fünf Monate später, am 26. Mai 1994, beteiligt sich die Gemeinde an der Eröffnungsfeier der Buslinie. Mit vorerst vier Fahrten täglich erhält unser Dorf nun die ersehnte Verkehrsverbindung sowohl zum Bezirkshauptort wie zur nächsten Bahnstation.

Die Gemeindeversammlung beschliesst am 16. Dezember

1993 den Ausbau der Strassenbeleuchtung (es mangelt «an allen Ecken und Enden») und bewilligt den nötigen Kredit. Am 20. Juni 1994 unterschreibt der Gemeinderat die Gemeindeübereinkunft, welche die Organisation des neu einzurichtenden Sozialdienstes in den interessierten Gemeinden des Bezirkes regelt.

Nach 23 Jahren in Gempenach gibt Hanni Renfer auf Ende des Schuljahres aus Altersgründen ihre Tätigkeit als Lehrerin in der Schulzusammenlegung Agriswil-Büchlen-Gempenach-Ried-Ulmiz auf. Als Nachfolgerin wird Silvie von Kaenel, ebenfalls aus Murten, gewählt.

Gurmels

Die Bevölkerung wird am 25. Oktober 1993 an einer Orientierungsversammlung über das Gestaltungskonzept für den Ausbau der Kantonalstrasse durchs Dorf Gurmels (vom Polizeiposten bis Dorfzugang in Richtung Kl. Gurmels) orientiert.

Astrid Schorro-Vonlanthen wird zur neuen Zivilstandsbeamtin des Zivilstandskreises Gurmels gewählt. Das Zivilstandsamt befindet sich neu im Haus von Frau Schorro in Liebistorf, als Trauungslokal wird das Sitzungszimmer in der Gemeindeverwaltung Gurmels benützt (Herbst 1993).

Die Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 1993 beschliesst, den an die Bauzone angrenzenden Schiessstand zu verlegen. Die Gesamtkosten für den Bau der neuen Schiessanlage betragen Fr. 460 000.-. Davon übernimmt die Gemeinde einen Anteil von Fr. 310 000.-, die restlichen

Kosten gehen zu Lasten der Schützengesellschaft (Eigenleistung und Barbetrag).

Im weiteren beschliesst der Souverän den Bau einer BALST-Anlage (vom EMD finanziert), das Erstellen der

Quartierstrasse «Mühle» und eines Fuss- und Radweges entlang der Kantonalstrasse sowie den Bau diverser Wasserleitungen in neuen Quartieren.

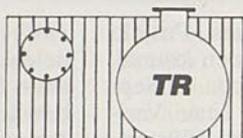
Infolge Wegzug eines Mitgliedes wird Pascal Brühlhart



Die «Bibera» wurde zwischen Gurmels und Cressier mit naturnahen Grünverbaumethoden ausgebaut.

**Tankreinigung
Murten**

Tel. 037 71 41 76



Dionys Riedo AG 3280 Murten

Schaller



J. Schaller

Hoch- + Tiefbau

3212 Gurmels

☎ 037/74 22 48

Gurmels

☎ 037/74 15 35



Bedachungen
Isolationen

Fassaden
Spenglerei

Bücherwünsche



Schauen Sie bei uns rein!
Fachkundige, freundliche Bedienung ist unser Motto.

Theologie
Psychologie
Pädagogik
Recht
Wirtschaft
Literatur

Unterhaltung
Sachbücher
Kinder- und
Jugendbücher
Schulbücher
Taschenbücher

Kanisius-Buchhandlung

Bahnhofstrasse 6
1700 Freiburg
Tel. 037/22 13 45
Fax 037/22 56 78



*Astrid Schorro-Vonlanthen,
neue Zivilstandsbeamtin*

neu in die 5köpfige Finanzkommission gewählt.

Für den nach 27jähriger Tätigkeit zurücktretenden Ackerbauleiter Linus Heiter wird neu der Landwirt Beat Meuwly ab 1. Januar 1994 zum Ackerbauleiter der Gemeinde Gurmels gewählt.

Die «Landi Gurmels» feiert ihren 50. Geburtstag (März 1994).

Die Pläne zur Verkehrsberuhigung in 4 Wohnquartieren werden öffentlich aufgelegt (März 1994) und die eingereichten Einsprachen erledigt.

Die «Orientierungsschule Region Gurmels» benötigt dringend neue Schulzimmer mit den entsprechenden Nebenräumen und führt im April 1994 unter 5 Architekten einen Projektwettbewerb auf Einladung durch. Die Jury wählt das Projekt «Subterraneus» der Architekten Bader und Kocher aus Düdingen zur Weiterbearbeitung. (Siehe den entsprechenden Spezialbericht im Textteil dieses Kalenders)

Nach der Erledigung der Einsprachen werden die Pläne der Schutzzonen um die gemeindeeigenen Quellfassungen im Juni 1994 nach Freiburg zur Genehmigung eingereicht.

In der ersten Hälfte des Jahres 1994 wird im Rahmen der 2. Bauetappe die «Bibera»

zwischen Gurmels und Crescier mit naturnahen Grünverbauethoden ausgebaut.

Nach der Genehmigung der Quartierpläne und der entsprechenden Erschliessungsprojekte wird mit dem Bau der Erschliessungsanlagen in den Quartieren «Im Dorf», «Gugger West», «Mühle» und «Bodenacker 3» begonnen (Frühjahr/Sommer 1994).

Aus dem Pfarreileben

Am Sonntag, 5. September 1993, findet erstmals in Gurmels das zweite ökumenische Kinderfest mit rund 160 Kindern aus den sieben Gemeinden des Pfarrkreises Gurmels statt. Die Hildegards-Feier vom 21. September 1993 versammelt die Turnerinnen des SKTV Deutschfreiburgs in Gurmels.

Mit einem bunten Strauss von Liedern und nach dem Motto: Länder-Sprachen-Menschen bereitet der Cäcilienverein Gurmels gemeinsam mit einem Schülerchor und unter der Leitung von P. Fasel, Dirigent, am 13. November 1993 einem begeisterten Publikum einen genussvollen Liederabend.

Am Cäcilien Sonntag vom 21. November 1993 kann in einem Festakt sieben verdienten Sängern und Sängerinnen – Jo-

hanna Schaller-Guerig, Joseph Bürgy, Johann Curty, Oswald Jendly, Joseph Rotzetter, Johann Schorro, Johann Schmutz – für 35jährige aktive Mitgliedschaft im Kirchenchor die Ehrenmitgliedschaft des Cäcilienvereins Gurmels überreicht werden.

Die «Kontaktgruppe Jugend» – eine Arbeitsgruppe des Pfarreirates – organisiert am 3. Februar 1994 einen sehr gut besuchten Informationsabend zum Thema: Drogen: das geht auch uns an.

«Tag der offenen Türe» des renovierten Jugendhauses am 5. Februar 1994.

Der «ALTE-LÜTE-TAG» feiert am Sonntag, 27. Februar 1994, sein 25jähriges Jubiläum. Während 25 Jahren hat eine erfahrene Crew ehemaliger und aktiver Blauringführerinnen unter der Leitung von Hanni Schorro-Bürgy umsichtig und vortrefflich für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt, während Grossrat Franz Auderset jeweils auf humorvolle Art und Weise den Ablauf dieses Tages koordinierte.

Am Diskussionsabend der «Kontaktgruppe Jugend» mit Leiter/-innen von Blauring und Jungwacht vom 16. März 1994 zum Thema «Drogen – Suchtverhalten im allgemeinen» stehen den Orientierungsschülern



Das ökumenische Kinderfest war ein voller Erfolg.

der Pfarrei als Gesprächspartner gegenüber: Arzt, Ex-Süchtige, betroffene Jugendliche, Sozialarbeiter, Seelsorger. 80 Kinder und Jugendliche der 2. bis 9. Klasse der Schulen der

Pfarrei folgen der Einladung von Blauring und Jungwacht zum Ferienpass vom 4. bis 7. Juli 1994.

Am 20./21. August 1994 kann Pfarrer Guido Burri den neuen

Vikar Beat Marchon begrüßen und willkommen heissen und der Pfarrbevölkerung vorstellen.

Guschelmuth

Die Gemeindeversammlung vom 17. Dezember 1993 verleiht Peter Schaller, Kleinguschelmuth, das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Guschelmuth wegen besonderer Verdienste zum Wohle der Gemeinde.

Madeleine Bürgy-Siffert ist von ihrem Amt als Kassierin der Gemeinde auf Ende Jahr zurückgetreten. Der Gemeinderat hat daraufhin die Gemeindeschreiberei und die Gemeindekasse zusammengelegt und die Stelle einer Büroangestellten ausgeschrieben.

Nach 33jähriger Tätigkeit als Wasserwart der Gemeinde hat Peter Schaller auf Ende Jahr demissioniert. Als seinen Nachfolger hat der Gemeinderat Josef Bürgy bestimmt.

Daniel Tschanz, Vizeammann, und Bernard Senn, Gemeinderat, haben nach 8- bzw. 3jähri-



Ehrenbürger Peter Schaller mit seiner Gattin Hedwig und Gemeindepräsidentin Yvonne Stempfel (links)

ger Tätigkeit auf Ende Jahr ihr Amt zur Verfügung gestellt. Als Nachfolger wurden in stil-

ler Wahl Hans Perler und Raphael Kilchör bestimmt.

Die Gemeindeversammlung vom 17. Dezember 1993 bewilligt den Bau des GKP im Dorfteil Kleinguschelmuth. Der Anschluss erfolgt an die ARA Sonnaz-Crausaz.

An der gleichen Versammlung wird der Bau eines Radweges entlang der Hohle Richtung Cordast genehmigt. Zu Beginn des Schuljahres am 22. August 1994 ist er bereits fertig erstellt.

Die Käsereigenossenschaft schliesst die Milchannahmestelle in Guschelmuth und befürwortet die Hofabfuhr (Februar 1994).

Die beiden Landwirtschaftsbetriebe von Hans Bertschy-Jungo und Hans Egger-Büschi werden zu einer Betriebsgemeinschaft zusammengeschlossen (Januar 94).

Kerzers

Im November 1993 wird das Kino Kerzers abgerissen. Das 1949 eröffnete Kino hatte seine Tore bereits 1985 geschlossen.

Feuerwehr und Samariter beschliessen eine engere Zusammenarbeit, um künftig bei Schadenereignissen noch rascher und effizientere Hilfe leisten zu können (Dezember 1993).

Das Kino Kerzers hat ausgedient (Repro Ueli Gutknecht-Mäder).





Fünf Klassenzimmer umfasst der im Mai in Betrieb genommene Schulpavillon.

Im Dezember 1993 bricht in einem Kerzerser Betrieb die Schweinepest aus, was die sofortige Tötung der 35 Schweine zur Folge hat.

Als Folge der Entfeuchtungsarbeiten anlässlich der Renovation der Kirche entstanden Kristallisationen, die den Wandmalereien zugesetzt haben. Sie mussten deshalb wieder aufgefrischt werden (Oktober/November 1993).

An der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember 1993 verabschiedete Ammann Walter Schwab die per Ende 1993 zurücktretenden Gemeinderäte Bernhard Johner, SP, und Fritz Schenk, SVP, beide nach je zwölf Jahren verdienstvollem und intensivem Einsatz im Dienste der Bevölkerung.

Ab 1. Januar 1994 sind neu Esther Grossenbacher, SP, und Kurt Tschachtli, SVP, Mitglieder im Gemeinderat von Kerzers.

An der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember 1993 wurden ausser dem Vorschlag per 1994 folgende Baukredite genehmigt: Erstellung Rebenstrasse; Erstellung des Fussweges «Reservoirweg»; verschiedene Kredite im Zusammenhang mit einer Trottoirübernahme, mit Ausbauten an der ARA usw.

Im weiteren wurde das Friedhofreglement genehmigt und

der Beitritt zum Verband der Gemeinden des Seebezirks beschlossen.

Die Erschliessung des Hubelwaldes mit einem Waldweg wurde zurückgewiesen.

Die Gemeindeversammlung vom 5. Mai 1994 genehmigt die Rechnung 1993. Im weiteren wurden die Kredite für die Erschliessung im Hubelwald, für die notwendige Renovation im gemeindeeigenen Gasthof Seeland sowie für die generelle Entwässerungsplanung (GEP) vom Souverän angenommen. Per 31. Dezember 1993 betrug die Bevölkerung 3398 Einwohner. Ende Juli 1994 waren bereits 3450 Einwohner zu verzeichnen. Der Geburtenüberschuss im Jahr 1993 beträgt 19 und der Zuzügerüberschuss 87 Personen.

Gleichzeitig mit dem Abschluss des Schuljahres 1993/94 fand am 30. Juni 1994 die Einweihung des neuen Schulpavillons auf dem Schmittengässli statt. Der bereits im Mai 1994 in Betrieb genommene Pavillon umfasst fünf Klassenzimmer und die dazugehörigen Nebenräume. Dank den neuen Räumen erfährt die Situation in bezug auf den benötigten Schulraum eine gewisse Beruhigung, und die weiteren diesbezüglichen Arbeiten können nun in Angriff genommen werden.

Im vergangenen und im laufenden Jahr sind leider zwei grössere Brandfälle zu vermeiden: Im Juni 1993 brannte die grosse Einstellhalle in der SGG im Moos. Die angrenzenden Gebäulichkeiten konnten gerettet werden. Die abgebrannte Halle wird neu aufgebaut werden. Im Juli 1994 wurde ein Teil der Autoreparaturwerkstätte Schweizer an der Bernstrasse, verursacht durch Funkenwurf, ein Raub der Flammen.

Per Ende 1993 sind Eduard Künzi und Alfred Berger von ihren Ämtern als Wasserwart bzw. Vizewasserwart der Wasserversorgung Kerzers zurückgetreten. Ab 1. Januar 1994 übernimmt Kurt Lehmann, Gemeindeangestellter, das verantwortungsvolle Amt.

Nach 41 Jahren Tätigkeit als Sektionschef tritt Erwin Pfister per Ende 1993 von diesem Amt zurück. Der Sektionschef Kerzers betreut ausser Kerzers auch die Gemeinden Agriswil, Fräschels, Galmiz und Ried. Gross ist die Zahl der jungen Männer, die von Erwin Pfister Informationen über Rekrutenausbildung usw. erhalten haben. – Als Nachfolger hat der Staatsrat Peter Kaltenrieder, Gemeindegassier, gewählt. In Zukunft wird die Erfüllung der militärischen Meldevorschrif-



Erwin Pfister war 41 Jahre lang Sektionschef.

ten auf der Gemeindeverwaltung erledigt werden können. Die mit der Rezession verbundene Arbeitslosigkeit macht auch vor Kerzers nicht halt. Nachdem per Ende Jahr 59 Arbeitslose zu verzeichnen waren, beträgt die Zahl per Ende

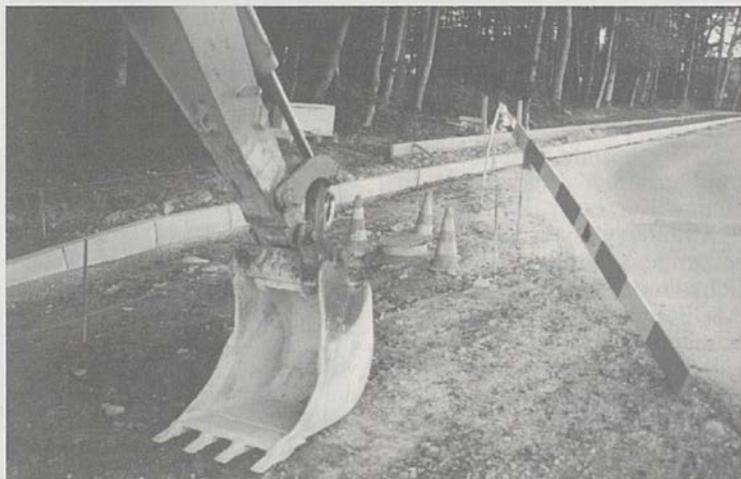
Juli 1994 56. Zur besseren Stellenvermittlung ist das Arbeitsamt Kerzers mit der Datenbank des BIGA verbunden. Per 1. Juli 1994 tritt das neue kantonale Sozialhilfegesetz in Kraft. Kerzers hat deshalb die «Gemeindeübereinkunft betr.

die Organisation des Sozialdienstes» unterzeichnet und bildet mit den Gemeinden Agriswil, Büchslen, Fräschels, Gempnach, Ried und Ulmiz einen regionalen Sozialdienstkreis.

Kleinböisingen

Im Herbst 1993 führen die Gemeinden Liebistorf und Kleinböisingen eine einmalige Entsorgung von Chemieabfällen durch.

Die Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 1993 beschliesst, dem Gemeinderat die Kompetenz zu erteilen, Grundstücke bis zu einem Wert von Fr. 25 000.- zu kaufen, verkaufen oder zu tauschen. Es wird ebenfalls beschlossen, dem Verband der Gemeinden des Seebezirkes beizutreten, mit Genehmigung der diesbezüglichen Statuten. Im weiteren werden die seit dem Bau des Schulhauses im Jahre 1968 nie definitiv geregelten Eigentumsverhältnisse zwischen den Gemeinden Liebistorf, Wallenbuch und Kleinböisingen geregelt.



In Gruenenburg wurden im Sommer 1994 ein neues Trottoir und eine Bushaltestelle errichtet.

Im Sommer 1994 kann mit der durch Einsprachen verzögerten Erstellung des Trottoirs und

der neuen Bushaltestelle in Gruenenburg begonnen werden.

Kleingurmels



Generalrevision der Vermarkung. Das offizielle Grundbuch der Gemeinde Kleingurmels datiert aus dem Jahre 1858, also lange vor der Einführung des ZGB (1912). Dadurch erlangten die Katasterpläne der Gemeinde nur einen provisorischen Eintrag ins Grundbuch.

Mit Beschluss vom 3. Dezember 1991 hat der Staatsrat auf Verlangen des Gemeinderates die Grundbuchvermessung

Die Gemeinde Kleingurmels und ihre Nachbargemeinden

und Einführung des eid. Grundbuches angeordnet. Nebst mehreren Grundstücks-korrekturen, privaten Landtauschen und Grenzkorrekturen an den Gemeindestrassen hat die Gemeinde Kleingurmels

eine Gemeindegrenzkorrektur zur Gemeinde Gurmels vorgenommen.

Die Katastervermessung ist nun anfangs Juli 94 vom bezeichneten Geometer A. Bätting, Murten, abgeschlossen und

während 4 Wochen öffentlich aufgelegt worden. Ein wichtiger Schritt, das knapp 140jährige Gemeindekataster auf den neuesten Stand zu bringen, nimmt nun konkrete Formen an.

Liebistorf

Infolge Kündigung der Pachtverträge wird das Gemeinde-Pachtland «Hinter den Birchen» und «Gemeinde-Moos» an neue Pächter bis zum 30.9.1998 weiterverpachtet (30. August 1993).

Unsere Gemeinde befindet sich in der Gefahrenzone 2 des AKWs Mühleberg, daher muss die Verteilung der Jodtabletten sichergestellt sein. Der Gemeinderat hat sich für eine zentrale Lagerung in der neuen Zivilschutzanlage «Untere Mühle» entschieden. Die zugeteilte Menge kann am 8. Oktober 1993 in Givisiez abgeholt werden.

Die Kapelle St. Urban muss unbedingt renoviert werden. Um das Geld für diese Renovation zusammenzubringen, wird beschlossen, 1995 einen «Chäpeli-Bazar» durchzuführen. Der Gemeinderat wählt Vize-Ammann Daniel Schorro zum OK-Präsidenten (15. Dezember 1993).

Zu Beginn der 70er Jahre bauten die drei Gemeinden Liebistorf-Kleinbödingen-Wallenbuch gemeinsam in Liebistorf eine neue Schulanlage. Leider wurden die Eigentumsverhältnisse des Schulhausareals im Grundbuch nicht nachgetragen. In mühsamer Kleinarbeit haben die heutigen Ammänner der drei Gemeinden alle Fakten, Belege und Beweise zusammengetragen.

An der Gemeindeversammlung vom 25. November 1993 werden die Eigentumsverhältnisse des Schulhausareals geregelt. Als Eigentümer des Arealen werden mit folgenden



Das neue Mehrzweckgebäude mit Zivilschutzanlage konnte am 23. April feierlich eingeweiht werden.

Anteilen ins Grundbuch eingetragen: Liebistorf mit 55%, Kleinbödingen mit 34% und Wallenbuch mit 11%.

Die Statuten des neuen Verbandes der Gemeinden des

Seebezirks werden genehmigt und der Beitritt beschlossen (25. November 1993).

Am 5. März pflanzen Liebistorfer Schüler im Rahmen der Aktion «Tausend Hecken braucht das Land» eine 80 m lange Hecke.

Der Postbetrieb zieht um in die neuen Räumlichkeiten im Mehrzweckgebäude und öffnet seine Schalter am Montag, den 21. März 1994.

Dank eines guten Rechnungsabschlusses 1993 kann der Gemeinderat der Gemeindeversammlung das Projekt Trottoir «Post Untere Mühle – Käserei» unterbreiten und zur Realisierung vorschlagen. Dem Projekt mit einer Gesamtlänge von 340 m und einer Breite von 1.65 m wird zugestimmt und der benötigte Kredit bewilligt (15. April 1994). Der benötigte Kredit für die Instandsetzung des Backofens



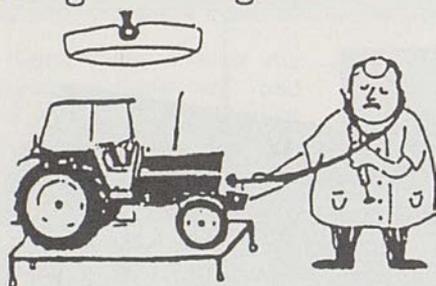
Die Kapelle St. Urban soll demnächst renoviert werden.



Kanisiusdruckerei

Beauregard 3, 1701 Freiburg
Telefon 037 / 24 13 41 – Fax 037 / 241 351

Eine gute Diagnose ...



ist die halbe Reparatur!

Möchten Sie wissen, welche Leistungen
Ihr Traktor in PS und KW bietet?
Sie können diese und andere Werte bei
uns exakt prüfen und direkt auf den
Messskalen ablesen.

FELSER GURMELS

037/74 12 72

Traktoren & Landmaschinen

BUMER

FIAT

JOHN DEERE

BUESS

Grabsteine

Marmor + Granit

Natursteinarbeiten

Küchenabdeckplatten

Brunnen + Vogelbecken

Buess AG, 3280 Murten

☎ 037/71 14 54

Möbel **bügg** AG



3212 Gurmels · Tel. 037 74 10 08 · Fax 037 74 39 24

- ➔ Teppiche
- ➔ Bodenbeläge
- ➔ PVC-Bodenbeläge
- ➔ Parkett
- ➔ Vorhänge
- ➔ Möbel
- ➔ Matratzen

im Ofenhaus wird bewilligt (15. April 1994).

Mit sehr grosser Anteilnahme der Bevölkerung und dem Besuch des Staatsrates Pierre Aeby werden das Mehrzweckgebäude und die Zivilschutzanlage «Untere Mühle» würdig eingeweiht (23. April 1994).

Der Vertrag über das Bestattungsrecht zwischen der katholischen Pfarrei Gurmels, der reformierten Kirchgemeinde Cordast und der Gemeinde Liebstorf wird unterzeichnet (30. Mai 1994).

Wir haben seit dem 29. Mai 1994 schon wieder eine Königin. Am Feldschieszen in

Cournillens ist die Gemeindegemeinschafterin Rita Baeriswyl-Auderset nach 1990 und 1992 nun zum dritten Mal Schützenkönigin.

*Kirchliche Angelegenheiten
siehe unter Gurmels.*

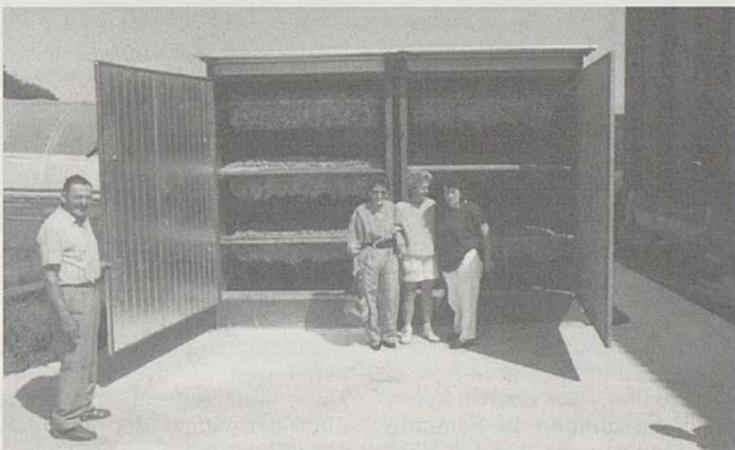
Lurtigen

Am 17. Dezember 1993 genehmigt die Gemeindeversammlung einen Kredit für den Ausbau der ARA Region Kerzers: 2 Stapelräume, Hygienisierung und Blockheizkraftwerk. Ein Kredit für das Erstellen der Übersicht über den Stand der Erschliessungen wird ebenfalls bewilligt.

Die Gemeindeversammlung vom 11. März 1994 beschliesst die Überarbeitung des GEP im Hinblick auf die etappenweise Einführung des Trennsystems für das Abwasser.

Der Kredit für den Bau der 1. Etappe des Schmutzwasserkanals Dorf – Kleinholz wird bewilligt.

Die Anpassung der Anschlussgebühren im ARA-Reglement und ebenso im Wasserreglement wird genehmigt.



Moderner Tabak-Trocknungsöfen bei Fritz Herren

Ein Glassammelcontainer der Firma Haldimann wird bewilligt. Standort beim Schulhaus.

Am 26. Mai 1994 findet die offizielle Eröffnung der Buslinie

Murten – Gümnenen statt. Pro Tag gibt es 4 Retourkurse mit Halt in Lurtigen.

Eine Lurtiger Klasse siegt an der ZDF-Sendung «1, 2 oder 3» (März 94).

Merlach/Meyriez

Mit Amtsantritt am 1.3.1994 wählte der Gemeinderat Erwin Speich zum neuen Gemeindegemeinschafter. Dieser absolvierte eine kaufmännische Lehre und war vorerst im Marketing-Bereich tätig. Nachdem er 3 Jahre für eine Schweizer Grossbank gearbeitet hat, ist Erwin Speich nun seit fast 10 Jahren als Prokurist einer Finanzierungs-Gesellschaft tätig. Er führt die Gemeindegemeinschreiberei im Nebenamt.

Am 1. November 1993 hat die Firma DIGI SENS AG mit vorerst acht Mitarbeitern an der Spitalstrasse 49 in Merlach ihren offiziellen Betrieb aufgenommen. Sie entwickelt, produziert und vertreibt digitale Messtechnik und führt damit die Geschäfts-Aktivitäten der Wirth-Gallo Messtechnik AG

Seit dem 1. März 1994 waltet Erwin Speich als Gemeindegemeinschreiber.





Die neue Firma DIGI SENS ist spezialisiert für digitale Messtechnik.

Muntelier

Die Gemeindeversammlung stimmt für die Erstellung eines Pavillons mit Sportplatz für Gemeindeaktivitäten einem Kreditbegehren von Fr. 950 000.– zu. Ebenso heisst die Versammlung die Senkung des Steuerfusses per 1.1.1994 von 60 auf 55 Rappen vom Fr. Staatssteuer vom Einkommen und Vermögen der natürlichen Personen und vom Gewinn und Eigenkapital der juristischen Personen sowie die getrennte

Fakturierung der Kirchensteuer gut (9. Dezember 1993).

Die Gemeindeversammlung genehmigt die Rechnung 93. Der Gemeinderat orientiert über den Stand der Arbeiten «Pavillon und Sportanlagen». Zudem orientiert der Rat über die Absicht, im Dorfbereich Verkehrsberuhigungsmassnahmen vorzunehmen. Die Dorfbewölkerung wird zu gegebener Zeit eingeladen, um bei

der Planung mitzuwirken (28. April 1994).

Der Gemeinderat hat aufgrund vieler Bettelbriefe beschlossen, im Ausland nur noch eine Gegend zu fördern. Auf der Suche nach einem geeigneten Projekt wird der Gemeinderat auf das nordost-ungarische Dorf «Nyirtass» aufmerksam. Dieses liegt in einer der ärmsten Gegenden des Landes. Der Gemeinderat beschliesst, dieses Dorf zu unterstützen.



Muntelier unterstützt grosszügig das ost-ungarische Dorf Nyirtass (Dorfplatz, Foto links).



Am 23. April startete ein Konvoi mit zahlreichen Hilfsgütern, nachdem die Muntelierer eine Transportkette bis zum Kirchgemeindehaus gebildet hatten.

Der Ungarnkenner Louis Bischof von Muntelier organisiert die Sammlung von Kleidern, Schuhen, Gebrauchsgegenständen, Bettwäsche,

Fahrrädern und Spielzeugen. Am Samstag, 23. April 1994, ist es soweit. Der Hilfskonvoi wird gestartet. Er setzt sich aus drei Lastwagen, einem Anhän-

ger und einem Geländepersonenwagen zusammen. Der Transport konnte ohne grosse Probleme abgeschlossen werden.

Murten

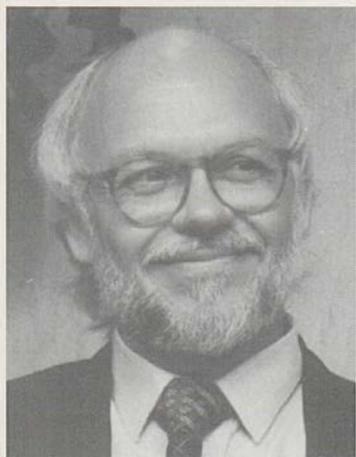
«Up With People» führt am 29. August 1993 ihre Show «World in Motion» auf. Studenten aus zahlreichen verschiedenen Nationen begeistern das Publikum mit ihren Liedern und Tänzen aus aller Welt.

Im September findet eine Unterstützung-Soirée für das Hilfswerk «Menschen für Menschen» statt. Karlheinz Böhm stellt selbst sein eigens gegründetes Hilfswerk für Äthiopien vor.

Die im Oktober durchgeführte Gewerbeausstellung GAM, anlässlich des 125jährigen Bestehens des Gewerbevereins Murten und Umgebung, wird von einem überwältigenden Erfolg gekrönt. Mit über 18 000 Besuchern werden die Erwartungen weit übertroffen. Aufgrund seines 50jährigen Jubiläums führt der Rotary-Club Murten eine Pflanzaktion von Speierlingen auf dem Bo-



Zu seinem 50-Jahr-Jubiläum führte der Rotary-Club Murten auf dem Bodemünzi eine Pflanzaktion von Speierlingen durch und übernahm zudem die Renovation des Pavillons.



Peter Friedli, erster Chef des auf den 1. Juli 1994 zusammengelegten Hoch- und Tiefbauamtes.

demünzi durch (November 1993).

Ausserdem hat dieser die Restauration des Pavillons übernommen, welcher Anfang Juni 1994 mit einer Feier eingeweiht wurde.

Die im Dezember von der Firma Fritz Kipfer AG organisierte und von den Stadtschulen Murten unterstützte Weihnachtsaktion «Kindern aus Tschernobyl helfen» ist ein grosser Erfolg. Rund 900 Pakete werden nach Tschernobyl gebracht.

Im Dezember wird das gesamte Personal der Stadtverwaltung vom Gemeinderat zu einem Jahresabschlussapéro eingeladen.

Der Architekturwettbewerb für das Schul- und Sportzentrum im Prael geht mit einer Ausstellung und Preisverleihung im Dezember zu Ende. Zur Planung soll das mit dem

1. Preis ausgezeichnete Projekt kommen.

Im Februar begibt sich der Gemeinderat für ein Wochenende in Klausur mit dem Ziel, die Vorarbeiten für die Ausgestaltung eines Leitbildes der Gemeinde Murten zu leisten.

Andreas Schiess wird im Februar 1994 neuer Präsident des Gewerbevereins Murten und Umgebung und löst damit Bernhard Baumberger ab, der dieses Amt seit sieben Jahren innehatte und 15 Jahre im Vorstand war.

Nachdem sich Gemeinderat und Generalrat über eine Steuererhöhung erneut einig sind, wird ein Politisches Forum gegründet, welches das Referendum gegen die Steuererhöhung ergreift. Anlässlich der Volksabstimmung vom 27. März wird die Steuererhöhung von der Bevölkerung zum zweiten Mal deutlich abgelehnt. Die er-



Der im Rahmen des Verkehrskonzeptes neugestaltete Bernortplatz wurde im März 1994 fertiggestellt. Dabei wurde zur Verkehrsberuhigung die Zufahrt zur Altstadt verengt.

neute Ablehnung zwingt die Behörden zu noch grösseren Sparmassnahmen.

Christiane Feldmann wird am 27. April 1994 zur Generalratspräsidentin für das Jahr 1994/95 gewählt.

Auf Druck des Kantons hat sich der Gemeinderat mit dem Wechsel der Schulstrukturen von 5/4 auf 6/3 ab dem Schuljahr 1997/98 einverstanden erklärt (Mai 1994).

Für das Schuljahr 1994/95 wird bei zwei Kindergartenklassen eine Art Zweisprachigkeit eingeführt. Eine deutschsprachige und eine welsche Kindergartenklasse besuchen sich gegenseitig alle 14 Tage. Eine Arbeitsgruppe, die sich aus verschiedenen Gemeindevertretern zusammensetzt, arbeitet angestrengt am Aufbau einer regionalen Trägerschaft für das Hallenbad Murten.

Mittlerweile haben sich 16 Gemeinden bereit erklärt, an dieser mitzuwirken (Mai 1994).

In der Somerversammlung des Turnvereins Murten vom 3. Juni wird die Untersektion TV Murten Volleyball gegründet.

Am 1. Juli 1994 erfolgt die Zusammenlegung des Tief- und Hochbauamts Murten. Zum Chef der neuen Verwaltungseinheit wird Peter Friedli ernannt.

Angesichts der steigenden Zahl der auf Arbeitslosigkeit zurückzuführenden Fürsorgefälle entschliesst sich der Gemeinderat Murten, den Amtsvormund M. Rentsch mit der Ausarbeitung eines Beschäftigungsprogramms zu beauftragen. Ein erstes Projekt, Beschäftigung von vier Personen in Wald und Werkhof, läuft anfangs Juni 1994 an. Dieses Programm wird vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit sowie von den kantonalen Behörden unterstützt.

Mit der Eröffnung der «Sally Huss Gallery» am 16. Juli 1994 findet in Murten eine Europapremiere statt. Ausgestellt werden Bilder sowie andere Kunstgegenstände der amerikanischen Kunstdesignerin Sally Huss.



Ihr Partner für Drucksachen

Ried bei Kerzers

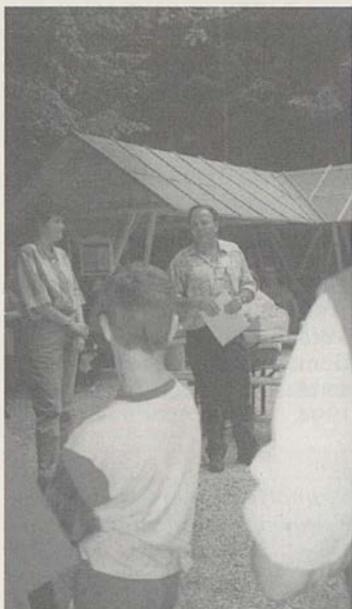
Der amtierende Gemeinderat ladet alle ehemaligen Gemeinderäte und Funktionäre und Gattinnen zu einem gemütlichen Tagesausflug an den Ägerisee zum Besuch einer Korporationsgemeinde ein. Das älteste ehemalige Ratsmitglied, Hans Mäder-Gutknecht, zählt 90 Jahre.

In der Umgebung von Lurtigen, wo die Gemeinden Ried, Lurtigen, Agriswil und die Strafanstalten Bellechasse ihr Trinkwasser fassen, wird die Schaffung von Schutzzonen aktuell.

Im Rahmen der Zivilschutzübung FRAK wird der Bau der Feuerstelle im Lochholz in Angriff genommen.

Anlässlich der Budgetgemeindeversammlung stimmt der Souverän allen Kreditbegehren oppositionslos zu. Als grösste Brocken sind zu erwähnen: Ausbau der Dorf- und Galmizstrasse, Trinkwasserleitung Moosgasse, Renovation Schultrakt mit Toilettenanlagen.

Die Arbeiten für die Neugestaltung der Dorfstrasse inkl.



Die vom Zivilschutz hergerichtete Feuerstelle konnte im Juni eingeweiht werden.

Gehweg (Schmitte – Dorfplatz) werden vergeben.

Der Anschluss an den Moosbrunnen zur Überbrückung bei Wasserknappheit, hauptsächlich in den Frühsommermonaten, wird bewerkstelligt.



Heutige und ehemalige Gemeinderäte beim gemeinsamen Ausflug.

Der Rat ist unter Vorbehalt, dass der Gründung der Bewässerungsgenossenschaft im Grosse Moos zugestimmt wird, bereit, einen zinsgünstigen Kredit zur Verfügung zu stellen.

Die Rechnungsgemeindeversammlung vom 22. April 1994 stimmt den Grundeigentümerbeiträgen an die Bewässerungsgenossenschaft zu. Eine möglichst gerechte Zuteilung des Gemeindepachtlandes stellt den Gemeinderat in Anbetracht der knappen Landreserve vor grosse Probleme. Der Zahn der Zeit nagt auch an den regelmässig benutzten Öfen des Dorfofenhauses. Die Sanierung ist unumgänglich.

Mit grosser Freude und Dankbarkeit nimmt der Rat zur Kenntnis, dass Ammann Ernst Maeder-Essig unserem Friedhof einen neuen Brunnen schenkt.

Der Gemeinderat befasst sich mit der Wiedereinführung des «Gmeinwärcchs». Wegen starker Opposition gegen dieses Vorhaben wird dieser Antrag fallengelassen.

Nach kurzer schwerer Krankheit stirbt unser geschätzter Gemeindegeweihe Walter Bula-Ryter in seinem 74. Lebensjahr. Ein Amt, das sich wahrscheinlich über Jahrhunderte bewährte, wird mit dem Ableben von Herrn Bula der Vergangenheit angehören.

Am 19. Juni findet bei strahlendem Hochsommerwetter eine Waldbegehung in unserem Gemeindegewald statt. Bei dieser Gelegenheit erklärt uns unsere Kreisoberförsterin, Frau Barbara Remund, unseren Wald als Lebensader. Eine grosse Zuhörerschaft weicht dann bei Speis und Trank die gemütliche Feuerstelle ein.

Salvenach

An Stelle des zurückgetretenen Ammanns Paul Wieland wird Rosmarie Leicht zur Gemeindepräsidentin gewählt (25.10.1993).

Neu wird Elsbeth Lanz in stiller Wahl in den Gemeinderat gewählt. Sie übernimmt das Departement Schulen/Soziales und ist die dritte Frau im Gemeinderat (22.10.1993).

Nach 10monatiger Bauzeit können die Arbeiten der 1. ARA-Etappe abgeschlossen werden. Es sind 1350 m Schmutzwasser- und 890 m Meteorwasserleitungen erstellt worden.

Hans Herren, Murten, hat das Archiv-Inventar der Gemeinde

fertig erstellt. Es umfasst 250 Seiten und wird vom Staatsarchiv als Buch gebunden.

Die Gemeindeversammlung genehmigt den Kredit für die Trinkwasserzufuhr ab Versorgungsnetz der Gemeinde Cressier. Durch diesen Wasserkauf sollen der Nitratgehalt des gemeindeeigenen Quellwassers gesenkt und Engpässe bei Trockenperioden behoben werden (29.4.1994).

Gemeinderat Fredy Aubert demissioniert auf Ende August 1994.

Rosmarie Leicht ist die erste Gemeindepräsidentin.



Ulmiz

Jubiläums-Feuerwehrrüfung unter dem Motto «50 Jahre Motorspritze». Die 50 Jahre alte Motorspritze steht heute immer noch voll im Dienste der Feuerwehr (13.11.1993).

Alfred Köhli übergibt das Kommando über die Feuerwehr seinem Nachfolger, Beat Aeberhard (1.1.1994).

30 Jahre Samariterverein Ulmiz. Der Verein ladet seine Gäste zu einem genüsslichen «Samariterzmenge» im Gemeindesaal ein (17.4.1994).

Magdalena Gutknecht ist seit 20 Jahren als Lehrerin in Ulmiz tätig. Sie wird anlässlich des Schulschluss-Essens mit einem Präsent geehrt (1.7.1994).



Magdalena Gutknecht wurde für 20 Jahre Schultätigkeit geehrt.

Der Männerchor Ulmiz feiert sein 75jähriges Bestehen im Festzelt auf dem Schulhausplatz, unter der Mitwirkung des Männerchors Ried (24.7.1994).

Die Sportschützen Ulmiz bestehen seit 50 Jahren. Aus diesem Anlass wird zu einer schlichten Jubiläumsfeier eingeladen (27.11.1994).



Auch nach 50 Jahren versieht die Feuerwehrspritze – hier mit ihren «Maschinisten» – voll ihren Dienst.

Wallenbuch

1970 schlossen sich die drei Gemeinden Liebistorf, Kleinbödingen und Wallenbuch zu einem Schulkreis zusammen. Seither müssen die Wallenbacher Kinder nach Liebistorf zur Schule geführt werden.

Zu Beginn des Jahres 1971 übernahmen Herr und Frau Peter und Iren Käser diese Aufgabe. Neben ihrer Arbeit zuhause und in der Schuhmacherei mussten sie regelmässig viermal am Tag pünktlich zur Stelle sein, um die Kinder zu holen oder zu bringen. Stundenmässig sieht dies zwar nach einem geringen Arbeitsaufwand aus. Doch bedeutet dieses ständige «Präsent-sein-Müssen» auch eine grosse Belastung, welche während eines Vierteljahrhunderts nur zu bewältigen ist, wenn man Freude am Kontakt mit Kindern hat.

Neben diesen regelmässigen Fahrten durften Schulbehörden und LehrerInnen stets anklopfen, wenn Schwimmunterricht, Exkursionen oder gar Schulreisen auf dem Programm standen.

Ab 1987 holten Käser zudem die Wallenbacher OS-Schülerinnen von Gurmels für die Mittagspause nach Hause.

1990 absolvierten Herr und Frau Käser die vom Staat für den Schülertransport geforderte Taxiprüfung – in ihrem Alter eine Leistung, die Respekt verdient.

Nach dem leider frühzeitigen Tod von Peter Käser, 1993, führte Frau Käser den Transport noch bis zum Schulschluss 1994 weiter. Die allzu grosse Belastung für eine einzelne Fahrerin und gesundheitliche Probleme bewogen sie, nun ihre Aufgabe in andere Hände zu übergeben.

Ein Stück Wallenbacher Geschichte geht damit zu Ende. Unzählige bereits Erwachsene und Kinder werden sich stets an Peter und Iren erinnern – ganz besonders an ihre Nachsicht und Ruhe, wenn es im Bus oft allzu wild zu- und herging.

Die Gemeinde Wallenbuch dankt Frau Käser ganz herzlich für ihren stets pünktlichen, verantwortungsbewussten und unfallfreien Einsatz.



Frau Iren Käser hat zusammen mit ihrem 1993 verstorbenen Gatten Peter die Schülertransporte während über 20 Jahren sichergestellt.

Römisch-katholische Pfarrei Murten

Am 21./22. November 1993 fanden in Burgbühl Besinnungstage zum Thema «Wie möchten wir Kirche leben» statt. 36 Erwachsene und zahlreiche Kinder gingen der Frage nach, wieweit die Grundaufgaben der Kirche in unserer Pfarrei verwirklicht werden.

Regen Anteil findet der Ausländertag am 4. Juni 1994

in Kerzers. Gastgeber waren dieses Mal die Koreaner und die Italiener.



Reformierte Kirchgemeinde Cordast

Ressortwechsel unter den Pfarrern: Fr. Pf. Wyss übernimmt die Altersbetreuung, Hr. Pf. Daniel de Roche die Jugendarbeit (August 1993).

Da uns in der Kirche auch das Thema Arbeitslosigkeit beschäftigt, organisieren wir einen Abend, an dem wir uns von Barbara Rudolf, Bösing, und Lukas Schwyn, Pfarrer in Bern, über sinnvolle Hilfeleistungen beraten lassen (12. Dez.).

Fr. Erlandsen aus Murten absolviert eine Ausbildung als Gemeindehelferin. Da dieser Beruf im Kt. Freiburg noch nicht so bekannt ist, hat sie Mühe, eine Stellung zu finden. Praktikum ist aber die Voraus-

setzung, dass sie die Ausbildung machen kann. So wird sie ab Januar bei uns in einer 30%-Stelle angestellt.

Am 22. März findet die ordentliche Kirchgemeindeversammlung statt, an dieser wird Fr. Pf. Lederrey gewählt. Wir sind froh, dass wir diese 50%-Stelle wieder besetzen konnten.

Zum ersten Mal begrüßen wir unsere Neuzuzüger an einem Nachmittag. Wir stellen ihnen die Kirchgemeinde vor, und beim anschliessenden gemeinsamen Bräteln wird rege diskutiert.

Frau Pfarrer Lederrey wirkt seit März in der Kirchgemeinde.



Kirchgemeinde freiburgisch Ferenbalm

Anfangs 1994 hat der amtierende Kirchgemeinderat K. Staub, Agriswil, seine Demission als Kirchgemeinderat eingereicht. An dessen Stelle wurde Frau Adelheid Hähni-Haldimann, Agriswil, als Kandidatin für den Kirch-

gemeinderat aufgestellt. Da keine weitere Kandidatenliste eingereicht wurde, galt Frau Hähni als Kirchgemeinderätin in stiller Wahl als gewählt.

Den Sonntagsschulen in unserer Kirchgemeinde wird grosse

Bedeutung zugemessen. Nebst den biblischen Geschichten werden die Kinder für den kirchlichen Unterricht vorbereitet.

Als Höhepunkt gilt in den Gemeinden die Sonntagsschul-Weihnachten. Mit einem Spiel, mit Versli und Liedern geben die Kinder ihr Bestes. Seit der Schulzusammenlegung sind Schul-Weihnachtsfeiern verlorengegangen. Um so mehr sind die Sonntagsschulen im Dorf bestrebt, an Weihnachten gross und klein zusammenzubringen.



Der Sonntagsschule – hier die Kinder von Ulmiz – wird grosses Gewicht beigemessen.

Freiburger Friedhof



Elisabeth Ackermann-Schöpfer, Schmitten, ist am 28.1.1959 als Tochter des Paul und der Regine Schöpfer-Aerschmann in Dietsberg geboren. Anschliessend an die Schulzeit absolvierte sie ein Haushaltjahr und einen Welschlandaufenthalt. Nach der Ausbildung als Familienhelferin fand sie eine Stelle in Solothurn und zog dann wieder nach Pflaefen, wo sie ihren Beruf ausübte. 1984 heiratete Elisabeth Bruno Ackermann aus Schmitten. Ihrem Gatten und den 2 Kindern war sie eine liebevolle Gattin und Mutter. Sie war auch Mitglied des Samaritervereins Wünnewil und des Landfrauenvereins Schmitten. 1990 wurde Elisabeth von einer schweren Krankheit erfasst. Sie starb am 27.9.1993.



Anna Aebischer-Stählin, Heitenried, ist am 28.10.1913 der Anna und dem Andreas Stählin-Amrein in Neudorf LU als ältestes von 4 Geschwistern geboren. Nach der Schulzeit absolvierte sie als Volontärin ein Jahr in Leysin. Danach war sie in verschiedenen Stellen als Köchin tätig. 1943 schloss Anna mit Othmar Aebischer den Bund fürs Leben. Aus dieser Ehe entsprossen 7 Kinder. Tief ins Herz traf es die junge Mutter, als sie ihre einzige Tochter kurz nach der Geburt verlor. Ihr Gatte wurde 1971 von einem schweren Leiden erlöst. Anna konnte ihre Hände noch nicht in den Schoß legen, sie half auf dem Hof mit. Am 31.5.1994 folgte sie nach 2 Monaten Spitalaufenthalt dem Ruf des Erlösers.



Bernadette Aebischer-Roggo, St. Antoni, wurde ihren Eltern Robert und Marie Roggo-Hayoz am 9.4.1947 in Bundtels als 6. von 8 Kindern geschenkt. Die Schule besuchte sie in Düdingen. Nach einem Welschlandjahr arbeitete Bernadette über 20 Jahre im Haushalt ihres lieben Onkels Joseph Roggo. Am 3. Juni 1972 vermählte sie sich mit Bruno Aebischer aus Heitenried. Das Ehepaar nahm in Freiburg Wohnsitz. 1985 zügelte die Familie in das neuerbaute Eigenheim nach St. Antoni. Ihren zwei Söhnen war Bernadette eine liebevolle Mutter und ihrem Gatten eine treubesorgte Gattin. Nach einem Krebsleiden ging es plötzlich mit ihrer Gesundheit abwärts. Am 17.8.1993 starb sie nach 6 Tagen Spitalaufenthalt.



Josef Aebischer, St. Silvester, ist 1912 als Sohn des Joh. Josef und der Elisabeth, geb. Jelk, in Muhlers als ältestes von 6 Geschwistern geboren. Mit 13 Jahren verlor er seinen Vater. An Josef hatte die gute Mutter eine liebevolle Unterstützung. Der Schule entlassen, war Josef einige Jahre Knecht. Dann arbeitete er als Schindelmacher und Dachdecker. Später diente er 15 Jahre im Staatswald. 1940 verheiratete sich Josef mit Angela Huber. Dieser harmonischen Ehe entsprossen 3 Kinder, wovon ihnen 1960 ein 10jähriges Mädchen entrisen wurde. 1985 starb seine liebe Gattin. Josef hatte Freude am Holzschnitzen. Er starb ruhig am 28.9.1993.



Marie Aebischer-Marchon, Böisingen, ist am 19.3.1910 als Kind der Eltern Jakob und Marie Marchon-Käser geboren. Mit 9 Geschwistern wuchs das Mädchen auf dem Bauernhof auf. Die Grundschulbildung erhielt sie in Böisingen. Sie besuchte noch ein Jahr die Schule der Gouglera. 1946 heiratete Marie Josef Aebischer von Böisingen. Der ehelichen Liebe entsprossen 3 Kinder. Frau Aebischer war eine zurückgezogene, ruhige und friedliche Frau und Mutter. Besondere Freude gaben ihr die Enkelkinder. Den Kontakt mit der Dorfbevölkerung schätzte sie. Der Tod ihres Gatten vor einem Jahr schmerzte die Mutter. Sonntag, den 26.9.1993, kehrte ihre Seele heim zu ihrem Schöpfer.



Agnes Aeby-Vonlanthen, Giffers, ist am 28.12.1917 den Eltern Silvester und Marie Vonlanthen in Giffers geboren. Sie war das 5. von 19 Kindern, von denen 4 bereits im Kindesalter starben. Nach der Schulzeit arbeitete Agnes in verschiedenen Haushalten. 1944 heiratete sie Alfons Aeby und gründete mit ihm eine eigene Familie. Der Herrgott segnete das Ehepaar mit acht Kindern. Schmerzlich war für die Mutter der Verlust eines Sohnes, des Ehegatten und später nochmals eines Sohnes. Vor 10 Jahren musste sie sich einer schweren Magenoperation unterziehen. Seither ging sie einen langen und oft mühsamen Leidensweg. Sie wurde am 19.1.1993 erlöst.



Otto Aeby-Vonlanthen, Giffers. Otto war der Sohn des Pius und der Adeline Aeby-Tinguely, ist am 13.9.1919 im Oberdorf von Giffers geboren und mit 3 Geschwistern aufgewachsen. Otto verheiratete sich 1948 mit Klara Vonlanthen von St. Silvester und zog mit ihr 3 Söhne und 5 Töchter auf. Der Verstorbene war in verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben tätig. In den 60er Jahren arbeitete er bei der Sarina AG in Freiburg. 1957 erbaute sich die Familie in Giffers ihr Eigenheim. 1990 musste sich Otto einer Herzoperation unterziehen. Völlig unerwartet starb er am 12.2.1994 an einem Herzversagen.



Roman Andrey Sugiez, ist am 26.6.1969 in Selgswil, Heitenried, geboren. Seit 1970 wohnte er mit seinen Eltern und den Schwestern in Sugiez. Die Primar- und Sekundarschule absolvierte er in Murten. Nach der Schulzeit lernte Roman den Beruf eines Bauern und hatte überall sehr gute Meisterleute. Auf verschiedenen Berg- und Gletschertouren erfreute er sich bei der Armee als Gebirgsfüsilier. Als Träumer von grossen Maschinen arbeitete er als Mährescher und später als Chauffeur bei der Firma Aeby in St. Ursen. In der Nacht vom 27.11.1993 starb er beim gemüthlichen Beisammensein unter Freunden an Herzstillstand. Gott sei ihm gnädig.



Alfons Auderset, Kleingurmels, ist den Eltern Peter und Sophie Auderset-Waeber am 21. Januar 1946 als 4. Kind geschenkt worden. Die Schulen besuchte er in Gurmels. Alfons erlernte den Beruf eines Automechanikers bei der Touring-Garage in Murten, wo er zeitlebens tätig war. Im Herbst 1992 machten sich die ersten Zeichen seiner schweren Krankheit bemerkbar. Er musste die Arbeit aufgeben und Operationen wurden notwendig. Sein Zustand verschlechterte sich zusehends. Alfons ist am 8. Juli 1993 sanft eingeschlafen.



Elise Bapst, Giffers, ist am 12.11.1904 in Schiffenen bei Düringen geboren. Während ihren jungen Jahren arbeitete sie mit ihren Eltern und Geschwistern in der Landwirtschaft. 1928 schloss sie mit Josef Bapst aus Giffers den Bund fürs Leben und wurde Mutter von 8 Kindern. Während 36 Jahren war sie eine besorgte Gattin und liebevolle Mutter. 1964 verlor sie ihren lieben Gatten und 1976 ihren Sohn Gilbert im Alter von erst 42 Jahren. Elise Bapst war stets eine gute Gesundheit beschieden. So konnte sie bis ins hohe Alter selbstständig in ihrem Haus wohnen. Während den letzten 2 Jahren bedurfte sie jedoch ständiger Pflege, die ihr im Pflegeheim Tafers in vorbildlicher Weise zuteil wurde. Am 7.3.1994 beendete Elise das irdische Leben und folgte ihrem geliebten Gatten in die Ewigkeit.



Bernadette Auderset-Riedo, Bösinggen, ist am 17. Juni 1925 als einzige Tochter des Josef und der Katharina Riedo-Grossrieder geboren. Sie wuchs in Obermühletal auf. Die Schule besuchte Bernadette in Schmitten. Nach der Schulzeit betätigte sie sich als Pelznäherin. 1952 schloss Bernadette mit Josef Auderset den Bund fürs Leben. Der Ehe entsprossen 11 Kinder, denen die liebe Verstorbene eine pflichtbewusste Mutter war. Am 8.2.1994 mussten wir schweren Herzens von Bernadette Abschied nehmen. Ihr Tod hinterlässt eine grosse Lücke. Gott gebe ihr die ewige Ruhe.



Josef Bapst, Brünisried, geboren am 30.6.1912 auf dem Guglerenvorsatz, wuchs mit 10 Geschwistern in bescheidenen Verhältnissen auf. Nach der Schule in der Liechtana ging er als Knecht nach Bösinggen. 20 Jahre verbrachte er im Welschland, wo er seine Gattin Cécile Lottaz kennenlernte. 1943 schloss er mit ihr den Lebensbund, dem 5 Kinder geschenkt wurden. Die Familie zog 1948 nach Schwarzsee, etwas später konnte sie in Ennetschwenny, Brünisried, ein kleines Heimwesen erwerben. 25 Sommer verbrachte sie als Hirtenfamilie auf der Alp Höhenboden. Hüftbeschwerden schränkten Josef immer mehr ein. Am Altersseelentag 1993 ging er heim zu Gott.



Bernhard Bächler, Rechthalten, ist am 25.10.1909 im Entenmoos geboren. In seinem selbstverfassten Lebenslauf beschrieb er seine Kinder- und Jugendjahre in eindrücklicher Weise. Zu äusserst kargen Löhnen versah Bernhard mehrere Stellen bei Landwirten. Die letzten 10 Jahre arbeitete er bei der Firma Satag. Bernhard gehörte zu jenen Menschen, die noch dienen konnten, ohne zuerst nach dem Lohn zu fragen. Er versah die Ämter als Pfarreirat, Pfarreikassier, AHV-Agent, Kassier der Krankenkasse. Eine besondere Begabung hatte er im Schreiben. So operierte Bernhard unzählige Stunden der Allgemeinheit. Am 15.4.1994 starb er nach erfülltem Leben.



Marie Bapst, Giffers, ist am 13.7.1907 in Giffers geboren. 1910 verlor sie ihre Mutter, wuchs dann bei ihrer Grossmutter und später bei ihrer Tante auf. Sie diente, der Schule entlassen, als geschätzte Serviertochter in Giffers und Plasselb. 1934 heiratete Marie in Einsiedeln den Zimmermann Lorenz Bapst. Dem glücklichen Ehepaar schenkte Gott 6 Kinder, von denen ein Sohn mit 20 Jahren verunglückte. Marie war eine aktive Person in Haus und Garten, unterhielt den Friedhof und die Kirche. Trotzdem sich Altersbeschwerden bemerkbar machten, hätte niemand mit einem so plötzlichen Ableben gerechnet. Sie starb am 5.7.1994.



Katharina Bächler-Vonlanthen, Cordast, erblickte am 21.5.1921 als Tochter des Bernhard und der Christine Vonlanthen-Bieri in Wünnewel das Licht der Welt. Die Schulen besuchte sie in Wünnewel, wo sie eine glückliche Jugendzeit verbrachte. 1957 heiratete sie Josef Bächler aus Cordast. Ihrer glücklichen Ehe wurden 8 Kinder geschenkt, denen sie eine treubesorgte, liebe Mutter war. Für die 9 Enkelkinder war sie eine wunderbare Grossmama. Ausser Jassen, Garten- und Handarbeit legte sie grossen Wert auf ein Zusammensein mit der Familie. 1991 starb ihr Sohn Elmar, und für die Mutter begann ein schwerer Leidensweg. Am 25.1.1994 wurde sie erlöst.



Jules Bäriswyl, Rechthalten. In den letzten Jahren wurde es still um Jules. Immer mehr war er an den Rollstuhl gefesselt. Nur gerade das Notwendigste konnte er noch machen. So hat er viele einsame Stunden auf sich nehmen müssen. Am 21. Juni 1918 erblickte er in der Golmetschur das Licht der Welt. Hier lernte er die Arbeit in Feld und Stall. Nach damaligem Brauch zog er nach der Schulentlassung als Bauernknecht ins Welsche. Für 3 Kinder hat er mit seiner Gattin Martha, geb. Blanchard, gesorgt. Frühzeitig musste er in Pension gehen. Ein Schlaganfall machte seinem Leben ein Ende.



Virginie Bächler-Piller, Rechthalten, erblickte am 13.3.1915 als jüngstes von 7 Kindern in der Gomma das Licht der Welt. Ihre Eltern Johann und Seraphine Piller-Huber bewirtschafteten einen kleinen Bauernbetrieb. Nach der Schulzeit half Virginie daheim und ging mit Früchten und Gemüse nach Freiburg auf den Markt. 1945 heiratete sie Robert Bächler von Grunholz. Ihrer Ehe entsprossen 4 Töchter; die erste wurde tot geboren. 1963 erlitt Virginie eine Gehirnmolbolie. Halbsseitig gelähmt, erlernte sie wieder mit Geduld das Laufen. Sie besuchte oft die Buchenkapelle. 1987 und 1991 folgten Spitalaufenthalte, die Kräfte liessen nach. Sie entschlief sanft am 28.6.1994.



Josef Baeriswyl-Piller, Alterswil, erblickte als 5. Kind des Emil und der Rosa Baeriswyl-Baeriswyl in der Schmiede Bennewil am 17.9.1922 das Licht der Welt. Josef besuchte die Primarschule in Alterswil. Die Schmiedelehre absolvierte er bei Herrn Berger, Murteggasse, Freiburg, mit sehr gutem Erfolg. Diesen Beruf übte er zeit seines Lebens aus. 1944 vermählte er sich mit Philomene Piller aus Plaffeien. Dieser glücklichen Ehe entsprossen 3 Töchter, denen er ein herzensguter Vater war. In der Musikgesellschaft Alterswil war er während 45 Jahren treues Mitglied. Am 9.7.1994 starb er nach schweren Leiden.



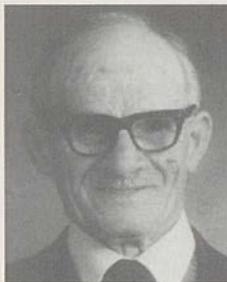
Lina Bärswyl-Tinguely, Rechthalten. Ihr Leben begann am 20.11.1927 in der Tächmatt bei Rechthalten. Es wurde ein langer Leidensweg, denn Lina hatte nie eine starke Gesundheit. Schon früh fingen ihre Leiden und Gebrechen an. So konnte sie nicht werken und schaffen wie andere Töchter, den Haushalt führen, für den Mann und die Kinder sorgen wie andere Frauen und Mütter. Immer wieder musste Lina aussetzen, sich in Pflege begeben. Nicht lange dauerte die Ehe mit Eugen Bärswyl. Im Sommer 1982 musste er an Herzversagen sterben. Lina kam endgültig nach Tafers ins Pflegeheim. Dort war sie gut aufgehoben bis zu ihrem Heimgang ins bessere Jenseits am 5.8.1994.



Max Blanchard, Tafers, wurde den Eltern Linus und Philomène Blanchard am 22.6.1943 geschenkt. Im Taferser Juch erlebte er frohe Schul- und Jugendjahre. Als zuverlässiger Tiefbauarbeiter war er bei der Firma Losinger und während 20 Jahren beim Staat angestellt. 1966 gründete Max mit Ida Schmutz eine Familie. Ihrer Ehe entsprossen 2 Söhne. Seine Familie, sein Heim und seine Rosen waren ihm alles. In ihrer Nähe schöpfte er Kraft für seine sozialen und öffentlichen Aufgaben. So war er Obmann der KAB, Vize-Ammann und im Friedensgericht tätig. 1992 machten sich die Zeichen seiner schweren Krankheit bemerkbar. Am 14.1.1994 holte ihn Gott zu sich.



Louise Baeriswyl-Meyer, Böisingen, erblickte am 17.12.1903 in Heitenried das Licht der Welt, wo sie auch die Schulen besuchte. 1930 schloss sie mit Franz Baeriswyl von Heitenried den Ehebund. Der elterlichen Liebe entsprossen 9 Kinder. Später kam noch ein Pflegesohn dazu. Das Paar übernahm vorerst den Bauernhof der Familie Meyer in Heitenried in Pacht. 1934 zog die Familie nach Noflen, Böisingen, wo sie wieder einen Landwirtschaftsbetrieb übernahm. 1960 starb der Gatte und Vater, 1985 ihre Tochter Hildegard. Ihr Leben war geprägt durch Gebet und Arbeit. Am 1.2.1994 wurde Louise von den Altersbeschwerden erlöst.



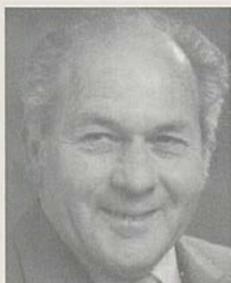
Niklaus Blanchard-Buntschu, Alterswil. Niklaus ist am 24.12.1901 im Säget bei Alterswil geboren. Die Schule besuchte er in Tafers. Kaum der Schule entlassen, diente er bei verschiedenen Bauern als Melker. Später war Niklaus als Bauarbeiter tätig. 1924 führte er Rosa Buntschu zum Traualtar. Der Familie entsprossen 4 Kinder. Ihr Heim stand im Gäu bei Alterswil. 1989 starb seine liebe Frau. Nun wurde es einsam und still im kleinen Haus. Auf eigenen Wunsch zog Niklaus 1990 ins Altersheim Sense-Mittelland, wo er bis zu seinem Tode 1994 liebevoll betreut wurde.



Marie Baeriswyl-Schmutz, Alterswil, ist am 3.1.1928 geboren. In der Rütli ob Alterswil verbrachte sie ihre Kindheit. Mit ihrer Freundin Hildi besuchte sie die Primarschule in Alterswil. Der Schule entlassen, half Marie Papa Schmutz auf dem Bauernhöfli. Das Leben als Bäuerin war zeitlebens ihr Beruf und ihr Hobby. Sie heiratete Emil Baeriswyl. Ein gutes Jahr später schenkte sie ihrer Tochter Hildi das Leben. Für sie lebten und arbeiteten die Eltern, bis der liebe Gott die Mutter am 15.12.1993, viel zu früh, zu sich holte, den Vater bereits im Frühjahr 1993. Sie mögen beide im Frieden ruhen.



Bertha Boschung, Plötscha, Plaffeien. Bertha ist am 30.5.1906 im Ried, Oberschrot, geboren. Die Schule besuchte sie in Plaffeien. 1926 vermählte sich Bertha mit Xaver Boschung. Der Ehe entstammten 19 Kinder, auf die sie stolz war und auf deren Unterstützung sie immer zählen durfte. Bertha musste auch die harten 30er Jahre miterleben. Arbeit für den Vater gab es keine. 1950 konnte Bertha in der Plötscha ein Eigenheim erwerben. Hier fühlte sie sich nun zuhause. Einzig 1992, nach einem Unfall, wurde ein Spitalaufenthalt unumgänglich. Von diesem Unfall hat sie sich leider nie mehr erholt. Am 31.10.1993 ist sie mit 87 Jahren von ihren Leiden erlöst worden.



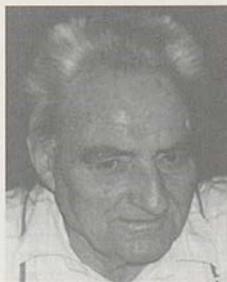
Bernhard Baula, Zumholz, ist am 22.11.1924 den Eltern Dominik Baula-Schmid geschenkt worden. Die Schulen besuchte er in Plaffeien. Er blieb der Scholle treu. In jungen Jahren war Bernhard Mitglied der Musikgesellschaft Plaffeien. Auch prägte ihn eine tiefe Naturverbundenheit und Tierliebe. Etwas spät konnte er mit seinem älteren Bruder den Hof übernehmen. Mit einer amputierten Hand konnte er sich wieder voll auf dem Hof einsetzen. Am 24.8.1993 musste er sich einer Hirnoperation unterziehen. Seine Krankheit war aber nicht behoben. Am 16.2.1994 ist Bernhard im Spital gestorben.



Leonie Boschung-Portmann, Überstorf, wurde am 22.8.1906 als 7. von 13 Kindern der Bauernfamilie Jakob Portmann geboren. Nach dem Besuch der Gauglera und nach Welschlandaufenthalten heiratete sie 1931 Moritz Boschung. Gemeinsam zogen sie 5 Kinder gross und führten eine Eisen- und Spezialehandlung. Leonie stellte ihre Dienste vor allem der Familie, aber auch dem Cäcilien-, dem Mütter- und Landfrauenverein zur Verfügung. Erkrankungen erzwangen mehrere Spitalaufenthalte. Nach dem Tod ihres Mannes 1982 und einem sonnigen Lebensabend erlag sie am 9. Mai 1994 einem Krebsleiden.



Marie Blanchard, Freiburg, Kind der Familie Josef und Marie Blanchard-Poffet, ist am 8.12.1912 geboren und starb am 17.4.1994. Ihr Leben war pflichtbewusste Hilfsbereitschaft und grosse Tüchtigkeit. Marie Blanchard war Inhaberin eines Lehrpatentes für Französisch und gebildet in Musik und Gesang. Nach dem Erwerb eines Handelsdiploms in Bern 1947 arbeitete Marie beim Staat Freiburg. Sie war die tüchtige und beliebte Sekretärin dreier Staatsräte. In Freiburg wirkte sie sehr aktiv mit beim Chœur Symphonique und beim Chœur de la Cathédrale und war jahrelang die rechte Hand von Abbé Pierre Kaelin. In ihrer Familie war sie sehr geschätzt.



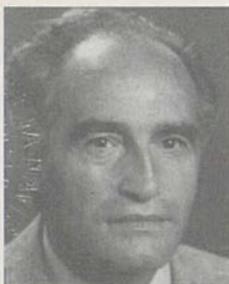
Adolf Brügger, Alterswil, ist am 7.9.1913 als jüngstes von acht Kindern in St. Antoni geboren. Nach der Schulentlassung arbeitete er auf dem elterlichen Bauernhof. 1945 gründete Adolf mit Agnes Haymoz eine eigene Familie. Sie kauften 1953 das Heimteli in der Rütli. Doch das Glück war von kurzer Dauer. Die liebe Gattin starb 1966 mit ihrem achten Kind bei dessen Geburt. Es brauchte viel Kraft und Mut für Adolf. Nach drei Jahren schlug das Schicksal erneut zu, der einzige Sohn kam bei einem Arbeitsunfall ums Leben. Dadurch verlor Adolf den Lebensmut, seine angegriffene Gesundheit wurde schwächer. Still durfte er am 12.1.1994 sterben.



Alfons Brügger, Plasselb, ist am 14.8.1926 geboren. Sein Vater Peter Brügger war vor seiner Geburt gestorben, und so musste seine Mutter Maria, geb. Wider, Alfons und seine 4 älteren Geschwister weggeben. Alfons kam zur Familie Felix Rüfieux-Bielmann am Viehweg. Dort wuchs er mit 2 andern Pflegekindern und den 4 Kindern der Familie Rüfieux auf. Die Schulzeit verbrachte er in Plasselb. Im Sommer zog er mit den Pflegeeltern auf die Berge. Nach der Schulzeit beschäftigte er sich an verschiedenen Arbeitsplätzen, zuletzt bei der Element AG Tifers. Im Altersheim Plaffeien ist er am 17.8.1994 gestorben.



Klara Brühlhart-Jungo, Düdingen, ist am 19.2.1915 den Eltern Johann und Luise Jungo-Piller in die Wiege gelegt worden. Weil ihre Eltern krank waren, kam sie 4-jährig zu Pflegeeltern. Der Schule in Düdingen entlassen, diente sie in mehreren Stellen. 1946 vermählte sich Klara mit August Brühlhart. Es wurden ihnen 5 Kinder geschenkt. 1969 verlor sie ihren lieben Gatten. Sie kam nach Düdingen zurück. Sie pilgerte nach Rom, nach Lourdes, La Salette, Einsiedeln und Sachseln. Klara pflegte gerne den Kontakt mit Verwandten und Bekannten. In den letzten Jahren machten sich verschiedene Gebrechen bemerkbar. Am 28.2.1994 kam sie ans Ziel ihres Lebens.



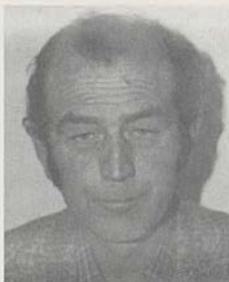
Charles Brügger, Jetschwil, ist am 20.3.1937 in Düdingen als Sohn des Alois und der Lydia Brügger-Zahno geboren. Beruflich arbeitete Charles als Maschinen-Monteur, zuletzt beim Service Industriel in Freiburg. 1966 reichte er Brigitte Schmutz die Hand fürs Leben. Der Ehe entsprossen eine Tochter und ein Sohn, denen Charles ein guter Vater war. Am 23.11.1993 wurde Charles nach einem langen Herzleiden, jedoch unerwartet in die Ewigkeit abgerufen. In den Herzen seiner Angehörigen, Bekannten und Freunde wird Charles unvergesslich bleiben.



Robert Brünisholz, Rechthalten, 1918–1994. Seine Wiege stand in der Feiertags-, Plasselb. Er war das jüngste von 7 Kindern. Schon früh musste er seine Mutter verlieren. Hernach schaute die älteste Schwester vorbildlich zur Familie. Mit dem Vater ging Robert in den Wald zum Holzen, mit ihm auf die Berge als zuverlässiger Hirt. Der Wald und die Berge waren Roberts Wirkungskeld. Hart und schwer hat er gearbeitet, und doch war er dabei zufrieden. Der Verstorbene war ein stiller, in sich gekehrter Mann. Mit Rosa Zbinden führte er eine ruhige Ehe. Ihr Tod war ein schwerer Schlag. Nach kurzem Aufenthalt im Krankenhaus durfte er heimgehen.



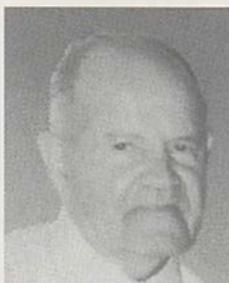
Marie Brügger-Grossrieder, Schmitten. Marie ist am 19.3.1935 als zweites Kind der Veronika und des Paul Grossrieder-Perroulaz in Plaffeien geboren. Der Schule entlassen, lernte sie an ihrer Arbeitsstelle ihren zukünftigen Mann, Hans Brügger, kennen. 1954 schlossen die beiden den Bund der Ehe. Den 8 Kindern war Marie immer eine herzengute Mutter. Der tragische Unfalltod ihres Sohnes Toni und ihre Lungenkrankheit waren schwere Schicksalsschläge. Doch behielt Marie immer ihre positive Lebenseinstellung und ihren Humor, auch als sie 1993 an einem Hirntumor litt. Sie starb nach einem reich erfüllten, aber kurzen Leben am 8.1.1994 im Kreise ihrer Familie.



Alfons Bucheli, Böisingen, ist am 23.4.1941 als Sohn des Josef und der Marie Bucheli-Jungo in Noflen geboren. Mit fünf Geschwistern durfte er in Unterböisingen eine schöne Jugendzeit verbringen. Nach seiner Schulzeit in Böisingen und bedingt durch den frühen Tod seines Vaters Josef wurde Alfons schon bald einmal zur wichtigen Stütze auf seinem elterlichen Kleinbauernbetrieb. Überdies verdiente er seinen Lebensunterhalt im Baugewerbe sowie bei der Kehrrichtabfuhr der Gemeinde Böisingen. Nach einer über längere Zeit dauernden Krankheit wurde Alfons am 6.5.1994 von seinen Leiden erlöst.



Robert Brügger, Plasselb. Als Sohn des Maxim und der Elisabeth Brügger-Brünisholz erblickte Robert am 19.9.1940 das Licht der Welt. Die Schulzeit verbrachte er in Plasselb. Danach war er bei verschiedenen Bauern tätig. Später diente er als Hilfsarbeiter. Da er nach einer schweren Halsoperation nicht mehr arbeiten konnte, machte er sich zu Hause nützlich und war den Menschen ein Ort des Vertrauens und der Ruhe. Immer wieder musste Robert das Spital für eine bis zwei Wochen aufsuchen. Am 26. August 1993 wurde Robert von seinem Leiden erlöst. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe.



Josef Buntschu, Plaffeien, ist am 12.11.1905 in Plaffeien geboren. Der Schule entlassen, arbeitete er bei Bauern und als Metzger, bis er in Bellechasse eine Stelle als Aufseher fand. Hier war er 35 Jahre ein geschätzter Mitarbeiter. Aus der Ehe mit Bernadette Pürro aus Oberschrot entsprossen 2 Töchter. 1968 pensioniert, freute er sich, wieder nach Plaffeien in sein neu renoviertes Haus zurückzukehren. 6 Monate später verlor er seine liebe Gattin. Mit eisernem Willen verbrachte er allein die Rentnerzeit. Die letzten Jahre litt er an grossen Schmerzen, die er aber tapfer getragen hat. Im Altersheim Bachmatte holte ihn am 3.9.1993 der liebe Gott heim.



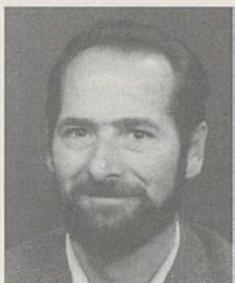
Frieda Brühlhart-Käser, Böisingen, ist am 14.5.1924 geboren. Mit 6 Geschwistern wuchs sie in Noflen auf und erlebte eine beschiedene, aber glückliche Jugend. 1946 heiratete sie Rudolf Brühlhart aus Kl.-Böisingen. Ihnen wurden 4 Kinder geschenkt, denen sie eine treubesorgte Mutter war. Sie liebte das Familienleben. Besondere Freude bereiteten ihr die Blumen. Wie das Herz, die Hände und die Ohren, so war auch das Heim in Noflen, wo die Verstorbene zeitweilig wohnte, immer offen für alle. Besondere Aufmerksamkeit schenkte sie ihren Grosskindern, für sie hatte sie Zeit und Geduld. Nach längerer Krankheit wurde Frieda am 13.11.1993 vom Leiden erlöst.



Dionys Bürgisser, Alterswil, erblickte am 27.7.1939 in La Brevine das Licht der Welt. In Alterswil erlebte er mit seinen 7 Geschwistern eine glückliche Schul- und Jugendzeit. Er absolvierte in Freiburg die Lehre als Mechaniker, wo er anschliessend seine Lebensstelle bei der FSA fand. 1966 vermählte sich Dionys mit Marie Zbinden aus Plaffeien. Dem Ehepaar wurden 2 Söhne geschenkt. Dionys hatte ein musikalisches Talent. An die 35 Jahre war er in der Musikgesellschaft von Alterswil Aktivmitglied. Auch beim Spiel mit seiner Handorgel gab es manch fröhliche Stunden. Durch einen Herzstillstand wurde er allzufrüh von uns gerissen.



Alice Bürge, Cordast, ist am 9.4.1937 den Eltern Philipp und Ottilia Bürge-Rigolet in die Wiege gelegt worden und am 16.11.1993 mit folgenden Worten gestorben: «Ich verlasse die, die ich liebe, und vereinige mich mit jenen, die ich geliebt habe.» Die 56 Lebensjahre von Alice ergeben einen farbigen Blumenstrauß voll Geborgenheit und Liebe. Die Verstorbene wusste das liebevolle Um-sorgtwerden zu Hause sehr zu schätzen. Die innige Beziehung zu Eltern und Geschwistern war eine Lebensquelle, die ihr Erdendasein mit Sinn erfüllte. Der Tod von Mama vor 1 1/2 Jahren blieb für Alice unfassbar, und sie wartete auf ein Wiedersehen.



Arthur Decorvet, Rechthalten, erblickte am 2.11.1941 das Licht der Welt. Die Familie war nicht auf Rosen gebettet. Im Sommer zog sein Vater als Hirt auf die Berge, im Winter suchte er da und dort Arbeit. Nach der Schulentlassung hiess es, selber sein Brot verdienen. Gottlob war Arthur vielseitig begabt. Er konnte Kopf und Hände gebrauchen. Was er in Angriff nahm, das glückte ihm meistens. So hat er sich mit seiner Gattin Annemarie Gremaud allmählich emporgearbeitet und sogar ein hübsches Eigenheim erstellt. Er war ein geselliger, fröhlicher Mann und plauderte gerne mit Kollegen. Ein langes Leiden führte am 11.3.1994 zum Tod.



Constant Bürge, Cordast. Constant Bürge ist am 25.8.1994 in seinem 92. Lebensjahr gestorben. Er erblickte am 5.7.1903 in Cordast als Sohn des Eduard und der Maria Bürge-Bürge das Licht der Welt. Nach der Schulzeit arbeitete er auf dem Landwirtschaftsbetrieb des Vaters. Ein Jahr verbrachte er im Welschland. 1936 durfte Constant seiner Gattin Rosa Raemy die Hand zum Lebensbunde reichen. Der Ehe entsprossen 7 Kinder. Ihnen war er ein herzenguter Vater. 1940 übernahm er den Betrieb des Vaters. 1978 übergab Constant den Betrieb seinem jüngsten Sohn. Seine Kräfte liessen nach, das Gehen machte ihm Mühe. Er starb als gläubiger Mann.



Bertha Delmonico-Thalmann, Heitenried, erblickte am 20.5.1917 als Tochter des Edmund und der Sidonie Thalmann-Stalder in Rüfenen, Plaffeien, das Licht der Welt. Kurze Zeit später zog die Familie nach Heitenried, wo Bertha mit ihren 10 Geschwistern aufwuchs und auch die Schule besuchte. Mit Franz Delmonico schloss sie 1939 den Bund fürs Leben. Für ihren Gatten und die 7 Kinder war Bertha stets da. 1978 verlor sie ihren geliebten Mann. Tief und fest im Glauben verwurzelt, fand sie Trost und Kraft, diesen Schicksalsschlag anzunehmen. Mit zunehmendem Alter machten ihr Herzbeschwerden zu schaffen. Am 11.7.1994 wurde Bertha heimgeholt.



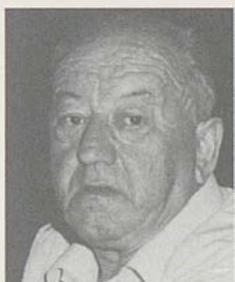
Marie Burri-Rappo, Alterswil, erblickte am 28.7.1921 als erstes von 12 Kindern der Eltern Josef und Christine Rappo-Aerschmann in Part-Dieu bei Greyerz das Licht der Welt. In der Stockera bei Alterswil verbrachte sie mit ihren Geschwistern eine glückliche Jugendzeit. Marie besuchte die Primar- und Haushaltungsschule in Alterswil. 3 Jahre war sie im Welschland tätig. 1946 schloss sie mit Adolf Burri aus Ifertswil den Bund fürs Leben. Ihrer Ehe entsprossen 5 Kinder, denen Marie eine liebevolle Mutter war. 1971 wurde sie von der Parkinsonschen Krankheit befallen. Am 19.6.1994 wurde die liebe Gattin und Mutter von Gott heimgerufen.



Alfons Derve, Brünisried, war das 9. von 10 Kindern und wurde am 20.1.1930 geboren. Jungwacht, Messedienen, Jungmannschaft und Gesellenverein haben ihn geprägt und ihm viel gegeben an Charakter, Glaube und Gewissenhaftigkeit. Nicht umsonst war er bei seinen Mitarbeitern sehr beliebt und anerkannt. Auch für das Dorfleben zeigte er viel Interesse und Grossherzigkeit. Gar viel hat er für gute Zwecke gespendet. Durch viele Jahre vertrat er in Düdingen die Post zur grössten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und der Kundschaft. Seine Eltern hatten an ihm eine wertvolle Stütze. Wir alle bedauern seinen frühen Tod.



Elisabeth Chatton-Vonlanthen, Wünnwil, ist am 8.1.1928 als älteste Tochter des Peter und der Emerith Vonlanthen-Nösberger in St. Antoni geboren. Nach der Schulzeit absolvierte sie eine Damenschneiderinnenlehre in Freiburg. 1954 schloss Elisabeth mit Paul Chatton den Bund fürs Leben. Der Ehe wurden 3 Töchter geschenkt. 1961 zog die junge Familie in ihr Eigenheim nach Wünnwil. Elisabeth war eine treue Ehefrau und liebevolle Mutter. Sie hat ihren Beruf zeitlebens ausgeübt und sich in der Dorfförderung engagiert. Unerwartet hat sie eine seltene Krankheit heimgesucht; sie ist am 2.1.1993 friedlich eingeschlafen. Gott schenke ihr den ewigen Frieden.



Alfons Egger, Gross-Guschelmuth, ist am 26.4.1924 dem Josef und der Delphine Egger-Andrey in die Wiege gelegt worden. In der Schule von Gross-Guschelmuth und Gurmels erwarb er sich das Rüstzeug für sein späteres Leben. Zuerst half er im elterlichen Bauernbetrieb aus, dann im neuenburgischen Auvernier. Später und bis zu seiner Pensionierung war er bei der Micarna in Courtepin angestellt. Alfons war friedliebend und gesellig. Seine Lieblingsbeschäftigungen waren das Schiessen und Jassen. Während der Freizeit half er auch seinem Bruder auf dem Bauernhof. Nach einem kurzen Unwohlsein ist Alfons am 20.8.1993 ganz unerwartet gestorben.



Jacqueline Clément, Luzern. Jacqueline ist am 6.12.1966 geboren und wenige Tage vor ihrem 27. Geburtstag infolge einer Komplikation ihrer Krankheit gestorben. Durch ihre aufgeschlossene und liebevolle Art und Hilfsbereitschaft war sie überall beliebt. Auch der Ausbruch von Diabetes konnte ihrer Lebensfreude und ihrem Tatendrang nichts anhaben. Im Herbst 1991 leitete sie ihre berufliche Schaffenskraft in neue Bahnen. Die Aufnahme in die Fachhochschule für Sozialpädagogik bestärkte ihr Engagement in der Jugendarbeit. Mit grossem Fleiss und mit Bravour bewältigte sie ihre neue Aufgabe.



Hermann Egger, St. Antoni, wurde am 23.4.1920 als 1. Kind der Eheleute Theodor und Rosa Egger-Kaiser in Schmitten geboren. Mit 8 Geschwistern ist er in Schmitten und Wünnwil aufgewachsen, wo er die Schule besuchte. Vom späteren Wohnsitz in St. Antoni besuchte er die Sekundarschule Tafers. Um die Familie zu unterstützen, arbeitete Hermann anschliessend bei Bauern. Er erlernte den Schreinerberuf. Hermann hatte Freude am Militär und leistete einige hundert Dienstage. Es zog ihn nach Glattfelden, wo er in seinem Beruf arbeitete. 1944 heiratete er Anny Kaul und zog mit ihr 2 Kinder auf. Am 25.5.1994 starb er nach längerem Leiden.



Josef Egger-Fasel, Alterswil. Josef wuchs in einer kinderreichen Familie in Obergereuil auf und erlebte eine schöne Jugendzeit. Nach einem Welschlandaufenthalt kam er wieder in sein Elternhaus zurück und blieb hier bis zu seinem Tode. Er musste sehr hart arbeiten, betrieb er doch neben seinem Beruf als Maurer noch ein kleines Bauerngut. Trotz der vielen Schicksalsschläge war er immer fröhlich. Seinen 8 Kindern war er ein lieber und besorgter Vater. Nach schwerem Leiden starb Josef kurz nach seinem 80. Geburtstag am 6.10.1993. Gott nehme ihn gütig auf.



Vinzenz Eltschinger, Brünisried. Am 28.10.1913 erblickte Vinzenz im Brand das Licht der Welt. In einer schönen Familie von 11 Kindern ist er aufgewachsen. Schon früh half er seinem Vater in der Landwirtschaft. Ihm blieb die Liebe zum Bauernstand, zu den Bergen und den Tieren. Er blieb ledig. Mit seinem Bruder Leo übernahm er im sonnigen Brand ein kleines Heimwesen. Hier schaffte und wirkte er jahraus, jahrein. Als ruhiger, lieber Mann ging er durchs Leben. Man hatte ihn überall gerne, denn niemandem tat er etwas zuleide. Es war ihm lange vergönnt, auf seinem Heimwesen zu bleiben. Im Altersheim von St. Wolfgang ist er gläubig gestorben.



Josef Egger, Bösinggen, ist als jüngstes Kind des Gilbert und der Rosa Egger-Roos am 16.9.1914 in Bärfischen geboren. Dort lebte die Familie auf einem grösseren Bauernhof, zügelte aber 1920 nach Christlisberg, St. Ursen. Josef besuchte die Primarschule und anschliessend die Gauglera. Er half dann daheim mit. Ihm waren besonders die Pferde anvertraut. Am besten gefiel es Josef daheim, zuletzt in Bösinggen. Die Freizeit verbrachte Josef am liebsten mit Lesen. Er erfreute sich einer recht guten Gesundheit und verrichtete noch im Alter kleinere Arbeiten. Am 14.4.1994 schief Josef in seinem 80. Lebensjahr wohl vorbereitet ein.



Dominik Fasel, Alterswil. Dominik ist am 11.3.1922 in Oberwinterlingen als Jüngster des Martin und der Elisabeth Fasel-Burri geboren. Als munterer Bauernsohn erlebte er hier seine Kinder- und Jugendjahre. Nach der Vermählung mit Elisabeth Vonlanthen zogen sie nach Derendingen SO und später nach Alterswil. Den 6 Kindern war Dominik ein verantwortungsbewusster Vater. Von Jugend auf hatte er Freude an den Tieren, was ihn sein ganzes Leben lang als arbeitsamer Bauersmann prägte. Es folgten harte Jahre. Als er im Frühjahr 1992 seinen geliebten Beruf aufgeben musste, trat die Krankheit auf. Gott der Herr erlöste ihn am 13.8.1993 vom Erdenleben.



Martin Egger-Schwarz, Zurzach, ist als 2. von 12 Kindern am 23.11.1921 den Eltern Theodor und Rosi in Wünnewil in die Wiege gelegt worden. Er ging an verschiedenen Orten zur Schule. Schon während der Schulzeit lernte Martin melken. Eines Unfalles wegen musste er das Melken aufgeben. In der Folge war er Karrer bei Bauern, dann Bierführer. Anschliessend war er in einer Soda-Fabrik Schichtarbeiter. 1951 heiratete Martin Ella Schwarz. Ihnen ist ein Stammhalter geboren. 1957 konnte die Familie ein Eigenheim erwerben. Martin züchtete Kaninchen und pflegte den Gemüsegarten. 50 Jahre war er in der Musikgesellschaft. Am 6.4.1994 starb er wohl vorbereitet.



Luzia Fasel-Zahno, Alterswil, erblickte am 24.7.1904 im Stutz bei Heitenried das Licht der Welt. Mit ihrem Bruder wuchs sie auf dem elterlichen Hof auf. Die Schule besuchte sie in Heitenried. Nach der Schulzeit arbeitete sie auf dem Bauernhof, da ihr Vater starb. 1929 heiratete sie Alfons Fasel und zog mit ihm nach Grossholz. Der glücklichen Ehe wurden 8 Kinder geschenkt. Trotz harter Arbeit meisterte sie ihr Leben auf vorbildliche Weise. Die letzten 4 Jahre verbrachte sie bei ihrem Sohn in St. Antoni. 4 Monate musste sie im Spital und Pflegeheim Tafers verbringen. Am 5.11.1993 wurde Luzia von ihren Bescherden erlöst.



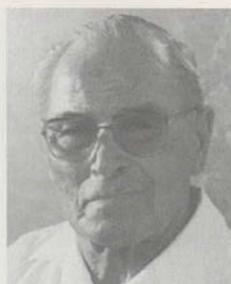
Jean Eggertswyler, St. Silvester, ist 1905 auf dem bäuerlichen Heimwesen Tschlerlu in St. Silvester geboren. Nach der Primarschule besuchte er die Sekundarschule Gouglera. Auf dem ausgedehnten Heimwesen Tschlerlu wurde Jean ein tüchtiger Bauer. 1931 heiratete er Lina Grossrieder. 8 Kindern schenkte sie das Leben, von denen 2 bei der Geburt starben. 1939 übernahm er eigenständig die Pacht des Heimwesens. Der Gemeinde diente er als Ammann und sass auch im Grossen Rat. 1950 wurde er in den Vorstand des freig. Viehzuchtverbandes gewählt. Seine Frau starb 1987, was ihn sehr schmerzte. Jean stürzte unglücklich und starb am 4.1.1993 nach kurzer Leidenszeit.



Marius Fasel, Rechthalten, 1948-1994. Marius war ein vielseitig begabter Mann, voller Energie und Tatkraft. Er konnte unterhalten und fröhlich sein. So war er überall bekannt und beliebt. Unerschwänglich waren sein Wissensdrang und seine Lernfreude. Hatte er etwas erreicht, schaute er bereits auf das nächste Ziel. Vielleicht hat er sich zuviel zugemutet, zuviel auf sich geladen in den Vereinen, Vorständen und Gremien. Tief war der Schrecken im ganzen Dorf, als sich die Kunde verbreitete, Marius sei an einem Herzversagen in den Bergen plötzlich gestorben. Um ihn trauern die ganze Pfarrei, vor allem aber seine Gattin und die 3 Kinder, die ihn so früh verlieren mussten.



Nelly Eltschinger, Schmitten, erblickte das Licht der Welt am 19.11.1921 als 5. Kind der Familie Keller-Frutschi. Die Schule besuchte Nelly in Flamatt. Danach arbeitete sie in einer Bäckerei, später half sie im elterlichen Bauern- und Müllerbetrieb. 1940 schloss Nelly mit Joseph Bärswyl von Vetterwil den Bund fürs Leben. Dieser Ehe entsprossen 3 Kinder. Als der junge Familienvater an Tuberkulose starb, war dies für Nelly ein grosser Schlag. Der bei ihnen angestellte Josef Eltschinger führte das Taxiunternehmen weiter. Ihn lernte Nelly in dieser Zeit schätzen und lieben. 1950 heirateten sie und schenkten 2 Kindern das Leben. Als sich im April dieses Jahres bei Nelly eine schwere Krankheit bemerkbar machte, verlor sie ihren Lebensmut. Wohl vorbereitet gab sie ihr Leben am 21.7.1994 im Kreise ihrer Familie ihrem Schöpfer zurück.



Alfons Fischer, Brünisried. Alfons stammte aus einer grossen Familie, seine Wiege stand in Ubewil, wo er am 9. Mai 1914 geboren ist. Mit 5 Jahren musste er auf der Egg bei Oberschrot die Mutter verlieren. Gottlob fand die Familie in Seraphine Zbinden eine zweite, gute Mutter. So konnten die Kinder Liebe und Geborgenheit erfahren. Alfons besuchte die Sekundarschule Freiburg und durfte Elektriker werden. Bis zu seinem Tod blieb er ein treuer Angestellter der Freib. Elektrizitätswerke. Obwohl er ein stiller Mann war, wählten ihn die Brünisrieder in den Gemeinderat und zum Ammann. Am 15.2.1994 folgte er seiner Gattin in den Tod.



Josef Fontana, Tentlingen. Josef Fontana ist im Jahre 1898 in Tromoos bei Rechthalten geboren. Seine Eltern waren Franz und Marie Fontana-Bächler. 1934 hat Josef mit Viktorine Aebischer den Lebensbund geschlossen. Die Ehe wurde mit 7 Kindern gesegnet. Nach längerem Pflegeheimaufenthalt ist Josef im Alter von 95 Jahren gestorben. Gott schenke dem Dahingegangenen die ewige Ruhe.



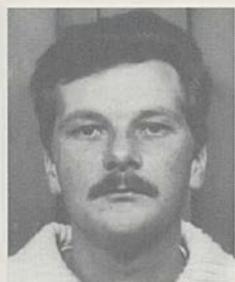
Sr. M. Gemma Graf, Kanisiuschwester, Freiburg, 1907–1994. Ihre Heimat ist das badische Achern. Von den 62 Jahren im Kloster verlebte Sr. Gemma 40 im Mutterhaus in Freiburg, 22 in der Filiale Konstanz. An beiden Orten war sie eine Reihe von Jahren Hausoberin, auch das Amt der Generalrätin und Generalassistentin wurde ihr anvertraut. In Büro- und Verwaltungsarbeiten setzte sie sich tatkräftig ein. Ab 1975 arbeitete sie für die Missionen ihrer Gemeinschaft. Dienstbereitschaft und frohes, eifriges Beten erfüllten ihre letzten Lebensjahre. Ganz unerwartet führte ihre Krankheit am 17. September 1994 zu ihrem Heimgang ins ewige Leben.



Werner Gass, geboren am 10.7.1910, Tentlingen. Sein Leben war Herzlichkeit und Liebe zu seinen Mitmenschen. Mut und Zuversicht hat er an uns alle weitergegeben.



Maria Grossrieder-Zahno, Schmitten. Als Tochter des Albin und der Anna Zahno-Vonlanthen kam Maria am 22.9.1932 zur Welt. In Obermühletal bei Schmitten verbrachte sie eine glückliche Kindheit. Die Schule besuchte Maria in Schmitten. 1953 hat Maria mit Pius Grossrieder den Bund fürs Leben geschlossen. Sie war eine liebe Gattin und den 3 Kindern eine herzengute Mutter. Als 1989 ihr Enkelkind Anja das Licht der Welt erblickte, war sie sehr glücklich. Maria war eine gläubige Frau. Vor allem verehrte sie die Muttergottes. Völlig überraschend wurde Maria am 20.1.1994 infolge eines Herzschlags in die Ewigkeit abgerufen.



Arnold Gauch, Kleinbödingen. wurde am 25.5.1955 als jüngstes von 4 Kindern seinen Eltern Willy und Regine Gauch-Udry in die Wiege gelegt. Nach dem obligatorischen Schulbesuch in Liebistorf absolvierte er in Bern die Lehre als Maler, welche er 1974 mit dem Berufsdiplom abschloss. Aus gesundheitlichen Gründen musste er später den Malerberuf aufgeben und arbeitete seit 1987 in der Buchbinderei Schumacher in Schmitten, wo er als zuverlässiger und hilfsbereiter Mitarbeiter geachtet und geschätzt wurde. Wegen seiner gesundheitlichen Beschwerden musste Arnold ins Spital eingeliefert werden, wo er am 23.11.1993 mit 38 Jahren starb.



Christine Gugler-Udry, Bödingen, erblickte am 14.1.1929 als ältestes von 4 Kindern in Nussbaumen das Licht der Welt. Kurz nach der Geburt zügelte die Familie nach Noflen. Die Schule besuchte Christine in Bödingen. Anschließend arbeitete sie bei der damaligen Cartonage in Laupen. 1955 schloss sie mit Hermann Gugler aus Bödingen den Bund fürs Leben. Der glücklichen Ehe wurden drei Kinder geschenkt. Viel Freude bereiteten ihr der Garten, die Handarbeit und ihre Grosskinder. Leider verliess uns Christine viel zu früh. Am 22. Juli 1993 wurde sie von ihrem schweren Leiden erlöst.



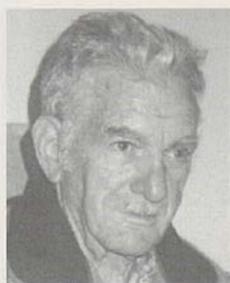
Oswald Gauch, Tafers. Am 2.12.1952 wurde Oswald geboren. Die Jugendzeit verbrachte er mit seinen Eltern und Geschwistern in Tafers. Nach der Schulzeit absolvierte er die Lehre als Baumaler. Oswald wurde schwer lungenkrank. Er musste seinen geliebten Beruf aufgeben. 1986 wurde seine Lunge operiert. Wenn die Krankheit es gestattete, ging er einer leichten Beschäftigung nach, zuerst in einer Garage in Tafers, später in der AOPH in Freiburg. Im Frühjahr 1994 weilte Oswald im Kurort Montana. Am 13.4.1994 kehrte er in seine Wohnung zurück, und am 23.4.1994 starb Oswald. Sein plötzlicher Tod hat viele betroffen gemacht.



Rosa Haas, Liebistorf, wurde am 6.2.1920 als drittes Kind der Eltern Josef und Anna Haas-Schneuwly in Dutzisshaus geboren. Als zweijähriges Mädchen kam Rosa nach Liebistorf zur Familie Remy auf dem Langenberg. Hier fand sie ein neues Zuhause und die Geborgenheit einer Familie. So wuchs sie mit den Geschwistern Remy auf, die sie wie ihre eigene Schwester betrachteten. Die Schule besuchte Rosa in Liebistorf. Zeitlebens half sie in Haus und Hof mit. Vor ein paar Jahren begannen bei ihr die Altersbeschwerden. Die letzte Zeit wurde sie daheim mit Hilfe der Nachbarn liebevoll umsorgt. Rosa starb am 1.12.1993.



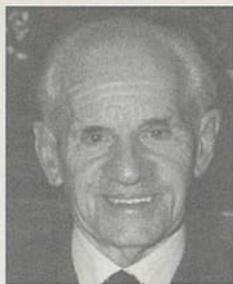
Hilde Glatt-Piller, Widnau. Hilde ist am 21.11.1951 im Bexenried bei Plaffeien geboren. Mit 20 Jahren zog sie in die Ostschweiz, wo sie auch ihren zukünftigen Partner kennenlernte. Ihrer Ehe wurden 2 Kinder geschenkt. Durch einen tragischen Unfall wurde der Familie 1981 ihr lieber Gatte und Vater Charly entrisen. Hilde führte das Fotogeschäft ihres Ehemannes weiter. Kurz nach dem Tode ihrer Mutter Lucie im August 1993 trat bei Hilde ein Krebsleiden auf. Am 3.7.1994 wurde sie von ihrem Leiden erlöst. Ihre Kinder Kai und Karel und ihr Lebenspartner Emil Penkner trauern am Grabe ihrer lieben Hilde.



Konrad Haymoz, Bonnefontaine, ist als ältestes von 6 Kindern des Emil und der Yvonne Haymoz-Grand am 11.10.1919 in Guschelmuth geboren. Er hatte eine schöne, aber harte Jugendzeit. Er durchlief im Welschland die Schreinerlehre. 1947 verheiratete er sich mit Isabelle Egger. Es wurden ihnen 4 Kinder geschenkt. 1950 fing Konrad bei Winckler S.A. in Marly zu arbeiten an. Im Dezember 1976 erlitt er einen schweren Arbeitsunfall und wurde dabei arbeitsunfähig. In der Freizeit beschäftigte er sich mit Blumen und Bienen. Er war immer ein guter und lieber Vater und Gatte. Am 14.4.1994 hat ihn der Herr im 75. Altersjahr zu sich gerufen.



Cécile Hayoz-Brühlhart, Düringen. Am 31.12.1916 ist Cécile in Garmiswil geboren und wuchs mit zwei Geschwistern auf. Nach der Schulzeit in Düringen ging sie fort, um Französisch zu lernen. 1940 verheiratete sie sich mit Felix Hayoz. Die jungen Eheleute etablierten sich in Ottisberg, wo Cécile als wackere Bauersfrau tätig war. Dem glücklichen Paar wurden sechs Kinder geschenkt, denen Cécile eine treubesorgte Mutter war. Sie liebte ihre Familie über alles. Seit 1970 litt sie an verschiedenen Gebrechen, so dass ihr einige Spitalaufenthalte nicht erspart blieben. Am 14. Dezember 1993 wurde sie von ihren schweren Leiden erlöst.



Arnold Jenny, Vorstaffels, wurde am 13.1.1912 als jüngstes von 7 Kindern geboren. Schon früh bekam er die Härten des Lebens zu spüren, verlor er doch als Kind die Eltern. In Wünnewil besuchte Arnold die Primarschule. Danach half er auf dem elterlichen Betrieb. 1942 heiratete er Rosa Schärer, Überstorf. 9 Kinder entsprossen der Familie, denen er ein besorgter Vater war. 1954 übernahm Arnold ein kleines Heimwesen, welches er 30 Jahre lang bewirtschaftete. Im Ruhestand widmete er sich seinen Hobbys, dem Kochen und Jassen. Er freute sich an den Besuchen von Verwandten und Freunden. Am 27.3.1994 starb er ganz unerwartet an Herzversagen.



Eduard Hayoz, Wünnewil, erblickte am 16.5.1927 als Sohn des Albert und der Theres Hayoz-Schmutz in Dietsberg das Licht der Welt. Er war das 2. von 10 Kindern. 1942 starb der Vater. Der Schule entlassen, arbeitete Eduard bei verschiedenen Bauern, auch im Welschland. 1947-1977 war er bei der Hasler AG in Bern-Bümpliz angestellt. 1954 schloss er mit Lucie Vonlanthen von St. Antoni den Bund fürs Leben. Aus dieser Ehe entsprossen 5 Kinder. Die schwerste Prüfung traf 1987 die Familie, als Sohn Hubert 22-jährig durch Unfall entrisen wurde. Friedlich und still, wie er gelebt hat, ging Eduard am 30.7.1994 nach kurzer Krankheit in Gottes Frieden heim.



Severin Jenny, Tafers, Severin Jenny ist am 12.11.1912 als Sohn des Josef-Alfons und der Maria, geb. Felder, in Tentlingen geboren, wo er mit 4 Schwestern aufwuchs. Nach der Schulzeit erlernte er bei seinem Vater den Schneiderberuf. 1938 heiratete er die Nachbarstochter Marie Bertschy. Die jungen Eheleute zogen nach Tafers und wurden Eltern von 10 Kindern. 1948 zogen sie ins neue Heim an der Mariahilfstrasse. Severin hatte von Anfang an sein eigenes Geschäft. Sein Beruf half ihm zu unzähligen Kontakten. 1973 starb seine Gattin. Grosse Freude hatte er an seinen 11 Enkelkindern. Durch einen tragischen Unfall starb er am 28.3.1994.



Georges Heimo, Jetschwil, ist als 4. von 8 Kindern in Klein-Schönberg in Freiburg geboren. Nach der Schulzeit in der Unterstadt ging er nach Bern, um eine Ausbildung auf der Post zu beginnen. Nach dem Lehrabschluss kam er zurück und fand in der Hauptpost eine Stelle. 1959 schloss Georges mit Elisabeth Decorvet den Bund der Ehe. 2 Kinder erhöhten das Glück ihrer Ehe. Georges liebte die Natur und beschäftigte sich gerne im Garten und um das Haus herum, den Mittelpunkt bildete aber immer seine Familie. Wenn Not am Mann war, half er gerne seinen Nachbarn. Am 23.4.1994 starb Georges völlig unerwartet und plötzlich, ohne Abschied nehmen zu können.



Theres Julmy-Bächler, Rechthalten. Der 9. August 1942 war der Geburtstag von Theres. Im Weissenstein steht ihr Elternhaus. Theres war ein starkes, kräftiges Mädchen und konnte schaffen. Gerne griff sie zu, die Arbeit fiel ihr nicht schwer. Sie war Bäuerin mit Leib und Seele. In Alfons Julmy fand sie den rechten Ehepartner. Die beiden wurden ein glückliches Paar und ergänzten sich vortrefflich. Die Ehe wurde mit 5 Kindern gesegnet. Nach Jahren konnten sie das Heimwesen in Baletswil übernehmen. Es folgten schöne Jahre, viel konnte erreicht werden. Aber dann traf sie eine schwere, unheilbare Krankheit, die am 24. Juni 1994 zum Tode führte.



Alfons Jendly, Düringen. Alfons ist am 7.11.1903 in Schmitten geboren. Seine Kinder- und Jugendzeit verbrachte er in Schmitten. Nach der Schulzeit arbeitete er auf landwirtschaftlichen Betrieben in Tafers und im Welschland, 24 Jahre im Hotel Bahnhof in Düringen. Dann zog es ihn als Bauarbeiter nach Bern. 1932 ging Alfons mit Margrit Engel den Bund der Ehe ein, welchem 6 Kinder entsprossen. 1974 traf ihn ein harter Schlag, als seine Gattin nach kurzer Krankheit starb. Alfons war ein bescheidener und zufriedener Mann. Er ging gerne auf Reisen. 1993 feierte er seinen 90. Geburtstag. Am 24.12.1993 ist er gestorben.



Agnes Jungo-Cattilaz, St. Wolfgang, erblickte als jüngste Tochter des Josef und der Marie, geb. Grossrieder, am 23.1.1923 in Pierrafortscha das Licht der Welt. Mit ihren 11 Geschwistern verbrachte sie eine gute, aber auch harte Kindheit. Nach der Schulzeit in Tafers arbeitete Agnes während mehreren Jahren in verschiedenen Stellen. 1948 vermählte sich Agnes mit Jakob Jungo. Ihren 3 Kindern war sie eine liebe, treubesorgte Mutter. Besonders Freude machten ihr der eigene, gepflegte Garten und die begehrten Handarbeiten. Nach einer schweren, mit Geduld ertragenen Krankheit holte der Herrgott Agnes am 30.11.1993 zu sich.



Marie Jendly-Rappo, Düringen, wurde am 10.5.1904 als 2. von 12 Kindern des Peter Rappo und der Rosa, geb. Hayoz, in Kleinbödingen geboren. Schon während der Schulzeit verdiente sich Marie das tägliche Brot bei der Familie Herzog in Kleinbödingen. Kaum 15-jährig kam Marie zur Familie Moritz Stempfel in Allenlütten, Düringen. 23 Jahre lang besorgte sie den Haushalt. Die enge Beziehung von damals wie heute mit der Fam. Werro-Stempfel wusste Marie zu schätzen. 1942 heiratete sie Peter Jendly. Es wurden ihnen 5 Kinder geschenkt. Für sie war sie eine liebevolle Mutter. 1967 verlor Marie ihren Gatten und 1984 ihren Sohn Peter. Sie entschlief ruhig am 22.10.1993.



Lucie Jungo-Clerc, Bödingen. Lucie ist am 8.1.1958 als 10. von 13 Kindern geboren. Mit ihren Geschwistern erlebte sie auf dem elterlichen Hof eine glückliche Kindheit. 1980 heiratete sie Pius Jungo von Noflen. Dem Ehepaar wurden 2 Töchter geschenkt, denen Lucie eine herzengute Mutter war. Stets war sie um das Wohl der Familie besorgt, bis sie kurz vor Weihnachten 1993 am plötzlichen Herzversagen, viel zu früh, der jungen Familie entrisen wurde. Lucie bleibt uns als liebe Gattin und Mutter in unseren Herzen in schöner Erinnerung.



Marcel Jungo, Galmis, Düdingen, ist den Eltern Martin und Philomene Jungo-Fasel am 20.10.1918 in Galmis geboren. Die Schule besuchte Marcel in Düdingen. Dann arbeitete er auf dem väterlichen Betrieb in Stall und Feld. Sein ganzes Leben lang war Marcel eher ein zurückgezogener Mann. Er liebte die Tiere und ging seiner Arbeit fleissig nach. Sein Hobby waren die Bienen. Mit fortschreitendem Alter nahmen seine Kräfte merklich ab. Vor ungefähr einem Jahr stellte sich heraus, dass er an einer schweren Krankheit litt. Sein Glaube half ihm, die Schmerzen tapfer und ohne zu jammern zu ertragen, bis der liebe Gott ihn am 26.10.1993 von seinem Leiden erlöste.



Gregor Käser, Böisingen. Gregor erblickte als 8. von 14 Kindern der Eltern Josef und Anna-Maria Schmutz am 1.3.1897 in Noflen das Licht der Welt. Die Schule besuchte er in Böisingen. Dann arbeitete er auf dem elterlichen Betrieb. Gregor war handwerklich begabt, ganz besonders hatte er Talent beim Pflastern. 1988 zog er ins Altersheim St. Wolfgang. Es zog ihn immer wieder nach Böisingen und Laupen. Im Kreise seiner Verwandten konnte er 1992 seinen 95. Geburtstag feiern. Für die Ortsgeschichte war er ein lebendes Geschichtsbuch. Am 29. Oktober 1993 starb Gregor im Altersheim St. Wolfgang. Am Allerseelentag wurde die sterbliche Hülle der Erde übergeben.



Peter Jungo, Düdingen, ist den Eltern Martin Jungo und Philomene geb. Fasel am 6.10.1909 geschenkt worden. Auf dem grossen Bauernhof in Galmis erlebte er eine glückliche Kindheit. Während des 2. Weltkrieges hat er mehr als 600 Diensttage geleistet. 1961 nahm Peter die Stelle eines Melkers in St. Wolfgang an. Mit 65 Jahren zog er zu seiner Nichte nach Heitwil, der er stets half und wo er einen schönen Lebensabend verbrachte. Doch 1991 erlitt er einen Schlaganfall, ein zweiter Schlaganfall machte ihn pflegebedürftig. Sonntag, den 5.12.1993, hat er friedlich und ruhig von dieser Erde Abschied genommen, um ins ewige Leben einzugehen.



Josef Kaeser, Böisingen, ist am 12.7.1916 geboren. Nach der Schulzeit erlernte er den Malerberuf, den er bis zu seiner Pensionierung in seinem eigenen Geschäft mit viel Begeisterung ausübte. 1946 gründete Josef mit Rosa Schneuwly eine Familie. Seinen 3 Kindern und 7 Grosskindern war er ein treusorgender Vater. Zu seinen Leidenschaften zählten der Fussball und das Wandern. Seine Freizeit verbrachte er entweder in den Bergen oder bei einem spannenden Fussballspiel. 1993 traten gesundheitliche Probleme auf. Von einem Herzinfarkt, den er Ende Oktober erlitten hatte, erholte er sich nicht. Er starb am 10.2.1994.



Philipp Jungo-Haas, Cordast, ist am 11.5.1909 als 2. von 5 Kindern des Johann und der Elisabeth Jungo-Stempfel in Galmis bei Düdingen zur Welt gekommen. Die Eltern starben früh, darum wurden die Kinder bei Verwandten untergebracht. Im Broyebezirk lernte Philipp Französisch. 1947 heiratete er Marie Haas aus Cordast. Ihrer Ehe wurden 6 Kinder geschenkt. Eines starb bei der Geburt. Philipp pachtete in Heitwil ein Heimwesen. Später wurde er in Ottsberg Verwalter im Altersheim und Landwirtschaftsbetrieb. 1964 übernahm er das elterliche Heimwesen seiner Gattin. Seine Gattin starb 1979, Philipp am 13.12.1993.



Josef Kaeser, Berg, Schmitten, wurde am 19.8.1923 als Sohn der Familie Emil Kaeser-Zimmermann in Berg geboren. Auf dem Bauernhof wuchs er im Kreise seiner Geschwister auf, besuchte die Schule in Schmitten und die Sekundarschule Tafers. Später bewirtschaftete Josef mit Vater und Mutter den Hof. Viele Jahre war er als erster Tenor Mitglied des Cäcilienvereins. Tiefgläubig und als grosser Muttergottes-Verehrer ging Josef durchs Leben. 1974 starb der Vater. Josef blieb bei seiner Mutter, ihm wurde das Heimwesen zugeschrieben. 1985 erkrankte Josef ernsthaft. Ein schweres Nierenleiden plagte ihn. Am 23.11.1993 nahm ihn Gott zu sich.



Leo Jutzet, Menziswil, Düdingen, erblickte am 16.6.1917 als Sohn des Vinzenz und der Elisabeth Jutzet-Stadelmann in Vuisternens-Ogoz das Licht der Welt. Er durfte mit 6 Geschwistern aufwachsen. Die Familie zog 1922 nach Menziswil, wo seine Eltern einen Hof erworben hatten. 1940 verheiratete sich Leo mit Regine Cotting. Ihrer Ehe wurden 9 Kinder geschenkt. Nach den Kriegsjahren übernahm Leo als tüchtiger Bauer das elterliche Gut. An den Folgen eines schweren Autounfalles ist Leo am 11. Juni 1994 gestorben. Gott gebe seiner Seele die ewige Ruhe.



Marie Kaeser-Waeber, Alterswil, 1916-1994, wurde als 4. von 8 Kindern in Zurschür geboren. Nach der Schulentlassung arbeitete sie in verschiedenen Regionen als Haushaltsangestellte. 1942 heiratete sie Viktor Kaeser, und das Paar zügelte nach Genf. Aus der Ehe entsprossen 3 Söhne. Nach dem Tode ihrer Mutter zügelte die Familie nach Alterswil. Maries Vorliebe waren das Familienleben, die Grosskinder und die Pflege von Haus und Garten. 1991 musste sie den schmerzlichen Verlust ihres Ehegatten beklagen. Im Altersheim Tafers wurde sie am 24.8.1994 von einer schweren und unheilbaren Krankheit erlöst. Ihre Angehörigen danken ihr übers Grab hinaus für ihre Liebe.



Albert Käser, Böisingen, ist am 11. November 1926 in der Haala geboren. Hier wuchs er mit 11 Geschwistern auf. Nach der Schulzeit arbeitete Albert daheim auf dem elterlichen Hof. 1953 schloss er mit Agnes Zumwald den Bund der Ehe. Dem glücklichen Paar wurden 11 Kinder geschenkt. Von 1965 an arbeitete Albert als pflichtbewusster Kant. Strassenwärter. Nach seiner Pensionierung machte sich bei ihm ein schweres Krebsleiden bemerkbar. Am 22. April 1994 wurde er von den Schmerzen durch einen guten Tod erlöst. Albert möge ruhen im Frieden.



Robert Käser-Kaeser, St. Antoni, wurde am 3.1.1932 als 3. von 9 Kindern der Familie Josef und Marie Käser-Pauchard in Grenchen bei Böisingen geboren. Hier durfte er eine glückliche Jugend verbringen. Nach der Schulzeit verbrachte er ein Jahr in der Guglera. Anschliessend arbeitete Robert auf dem elterlichen Bauernhof und später bei seinem Bruder. 1962 heiratete er Marie-Theres Kaeser von St. Antoni. Der glücklichen Ehe entsprossen 3 Kinder, denen er ein liebevoller Vater war. 1978 zog die Familie nach St. Antoni, um den Bauernbetrieb seines Schwiegervaters zu übernehmen. Den Eingriff am Herzen im Dezember 1993 überlebte Robert nicht.



Linus Kessler, Böisingen, ist am 19.5.1907 als zweitältestes von 11 Kindern im Rebaker geboren. Die Eltern waren Jakob und Marie Kessler-Kilchör. Nach der Schulzeit in Böisingen war er als tüchtiger Melker und Karrer bei Bauern der Umgebung tätig, später als Bauarbeiter. Bis zu seiner Pensionierung arbeitete er schliesslich fast 40 Jahre bei der Polygraphischen Gesellschaft Laupen. 1934 vermählte sich Linus mit Marie Noth aus Zumholz. Der glücklichen Ehe entspross eine Tochter. 1960 durfte er mit seiner Gattin ins Eigenheim im St. Jakobs-Quartier einziehen und einen schönen Lebensabend geniessen. Am 12.7.1994 ist Linus an Herzversagen gestorben.



Josef Kurzo, Heitenried, ist am 22.9.1952 geboren. Sein Leben war geprägt durch den frühen Unfalltod seines Vaters, den obligatorischen Schulbesuch und die Lehre als Hufschmied. Anschliessend war er über 20 Jahre bei der Firma M. Boschung AG in Ried tätig. Der 1978 gegründeten Familie wurden 2 Kinder geschenkt. Glücklich und zufrieden wuchs in ihrem Eigenheim eine Familie heran. Nebst Beruf und Familie war Josef in verschiedenen Vereinen tätig. All dem ist durch den Unfalltod bei Waldarbeiten im Januar 1994 ein plötzliches Ende gesetzt worden. Verzichten müssen wir auf Josefs Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und das aufmunternde Lachen.



Christoph Kilchör, Böisingen, ist am 11.8.1919 den Eltern Josef und Regina Kilchör-Wider geboren. Mit 6 Geschwistern wuchs Christoph auf dem elterlichen Hof in Noflen auf. Nach der Schulzeit arbeitete er im Welschland bei verschiedenen Bauern. Später half er auf dem elterlichen Hof mit. 1950 heiratete er Rosa Baeriswyl von Elswil. Später zog die Familie nach Noflen ins Elternhaus. Der elterlichen Liebe entsprossen 3 Söhne. Ihnen war Christoph ein guter Vater. Als Bauer hatte er wenig Freizeit. 1979 starb seine Gattin Rosa. Eine grosse Stütze war ihm seine Schwester Rosa. Christoph war öfters in Spitalpflege. Am 11.1.1994 starb er am Krebsleiden.



Marcel Lehmann, Schmitten, ist am 10.2.1924 als 2. von 7 Kindern geboren. Hier verbrachte er auch seine Schul- und Jugendzeit. Mit 17 Jahren, mitten im Krieg, fand er eine Anstellung bei seinem Onkel Alfons in Düringen. Er liebte seine Arbeit, sie gab ihm Sinn und Zufriedenheit. Dies änderte auch dann nicht, als Sattler nicht mehr gefragt waren und man andere Arbeiten übernehmen musste. Fast volle 50 Jahre blieb man sich treu, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, dies im gegenseitigen Respekt und Wohlwollen. Arbeit und Menschlichkeit wurden nie getrennt. Marcel hatte ein erfülltes Leben. Offenheit, Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit zeichneten ihn aus. Er starb nach kurzer Krankheit am 27.5.1994.



Marie-Louise Klaus-Meuwly, Brünisried. In Laupen erblickte Marie-Louise am 26.2.1946 das Licht der Welt. Ihr Vater, Johann Meuwly, konnte 1955 in Fendringen die Wirtschaft «Zum Adler» übernehmen. Da kam die junge Tochter mit vielen Leuten in Kontakt, denn sie liebte Geselligkeit, fand rasch den Weg zu den Herzen der Mitmenschen. In St. Antoni schloss Marie-Louise 1970 mit Bruno Klaus den Bund der Ehe. Im Oberland nahm das Paar Wohnsitz. Gross war die Freude, als Alain auf die Welt kam. Schon 1982 meldete sich eine böse Krankheit. An die 50 Vollnarkosen musste Marie-Louise über sich ergehen lassen. Ergeben in Gottes Willen starb sie am 24.1.1994.



Marie-Gertrud Lötcher-Piller, Zumholz. Ihre Wiege stand im Oberweier, wo sie am 20.7.1938 das Licht der Welt erblickte. Nach schöner Jugendzeit, die sie mit 10 Geschwistern verbrachte, und der Schule in Plaffeien arbeitete sie in mehreren Gaststätten sowie zu Hause bei den Eltern. Mit Hans Lötcher schloss sie 1956 den Ehebund. Es wurden ihnen 9 Kinder geschenkt. 1968 zogen sie in Zumholz ins Eigenheim. Mit hingebungsvoller Liebe setzte sie sich für ihre Familie ein. Vor mehreren Jahren machte sich bei ihr eine heimtückische Krankheit bemerkbar, von der Mama am Abend des 1. März 1994 erlöst wurde.



Elisabeth Köstinger-Egger, Tafers, ist am 22.10.1938 im Hölzli, St. Antoni, als Tochter des Ulrich und der Philomene Egger-Brügger geboren. Mit 10 Geschwistern verbrachte sie ihre Kinder- und Jugendjahre. Nach der Schulzeit arbeitete sie in der Polygraphischen Buchbinderei Laupen und anschliessend in der Uhrenfabrik St. Antoni. 1961 ging Elisabeth mit Charles Köstinger die Ehe ein. Dem glücklichen Paar wurden 3 Töchter geschenkt. 1968 durfte die Familie in Rohr ihr neues Eigenheim beziehen. Als liebevolle Mutter lag es ihr sehr am Herzen, der Familie ein gemütliches Heim zu schaffen. Am 12.12.1993 wurde Elisabeth von ihrem Leiden erlöst.



Adrian Mauron-Julmy, Schmitten. Auch ein Leben, das mit 50 Jahren zusammenbricht, kann ein erfülltes Leben sein. Adrian erblickte am 10.3.1944 in Rechthalten das Licht der Welt, wo er auch seine Kinder- und Schulzeit verbrachte. Die Metzgerlehre absolvierte er bei E. Zosso in Schmitten. Er bestand sie mit Erfolg und war auch während 23 Jahren Mitarbeiter. 1967 vermählte er sich mit Ruth Julmy. Den beiden brachte 1971 ein Sohn grosse Freude ins Haus. 1993 erkrankte Adrian schwer. Mehrere Spitalaufenthalte folgten. Eine Besserung trat nicht ein. Am 7.6.1994 durfte er Gott sein Leben zurückgeben.



Mathilde Krattinger-Egger, Wünnewil, kam am 13.2.1917 zur Welt. Sie war die Tochter des Martin und der Philomene Egger-Waeber, damals in Dietsberg. Mit ihren 8 Geschwistern ist sie herangewachsen. Der Schule entlassen, fand sie in der Strickereifirma Ryf in Bern ihre Anstellung. Jahrelang hat Mathilde hier tier gearbeitet. Mit Josef Krattinger von Heitenried hat sie 1945 den Ehebund geschlossen, dem 2 Kinder geschenkt wurden. Für sie haben die Eltern gearbeitet. Anregung für ihre Aufgabe fand Mathilde im Frauen- und Mütterverein, angenehme Abwechslung gelegentlich bei Autofahrten. Im Juli erlitt Mathilde zweimal einen Hirnschlag, am 14.7.1994 starb sie an den Folgen.



Luzia Mauron-Kolly, Plaffeien. Am 2.3.1903 ist Luzia auf der Egg als 5. Kind der Familie Alois und Josefine Kolly-Riedo geboren. 1928 trat sie mit Leo Mauron an den Traualtar. Der Ehe entsprossen 3 Kinder. Als sich in den letzten Jahren eine Gehbehinderung einstellte und später noch eine unheilbare Krankheit, empfand sie es als grosses Glück, in der regelmässigen Kommunikation zu Hause und gelegentlich in einer Hausmesse Christus zu empfangen und in ihm Kraft für den Leidensweg zu finden. Am 28.2.1994, 2 Tage vor ihrem 91. Geburtstag, durfte Luzia friedlich in Gottes neue Welt eingehen. Ihr Wunsch, in ihrem trauten Heim sterben zu dürfen, ging in Erfüllung.



Marie Mauron-Uldry, Schmiten. Marie ist am 23.2.1917 in Obermettlen, Überstorf, geboren. Die Schulen besuchte sie in der Ortsgemeinde. Nachher arbeitete sie mit ihrer Mutter auf dem elterlichen Hof. Den Lebensbund schloss sie 1939 mit Arnold Mauron aus Überstorf. Sie zügelten 1945 in ihr selbsterworbenes Eigenheim in Obermühletal. Für die 11 Kinder sorgte die gute Mutter von früh bis spät, nichts war ihr zuviel. Die Eltern erzogen ihre Kinder zu selbständigen Menschen mit einer christlichen Grundhaltung. Nachbarn und Bekannte liebten die frohe, gläubige und hilfsbereite Frau. Am 9.1.1994 rief sie Gott unerwartet zu sich. Er möge ihr Lohn sein.



Othmar Meuwly, Gurmels, ist am 21.10.1910 in der Oberen Mühle geboren als Sohn des Felix und der Genoveva Meuwly-Kilchör. Die Familie siedelte nach dem Dürrenberg, wo sie einen kleinen Bauernbetrieb bewirtschaftete. Nach der Schulzeit in Gurmels entschied sich Othmar, Schneider zu werden. In Düdingen fand er die geeignete Lehrstelle. Er lernte seine zukünftige Gattin Maria Stulz kennen, sie heirateten 1935. Ihrer Ehe wurden 5 Kinder geschenkt. Das Schneidergeschäft übergab Othmar 1969 seinem Sohn. Er war auch 45 Jahre Sakristan sowie während Jahren Ammann und Schulpräsident. Am 20. April 1994 gab Othmar im Spital seine Seele dem Schöpfer zurück.



Viktor Mauron, Giffers, ist am 2.9.1911 in Plaffeien geboren, wo er seine Schul- und Jugendzeit verbrachte. Er machte auch einen Aufenthalt im Welschland. Später arbeitete er mit seinem Bruder Felix in der Transportfirma SESA. Seine spätere Arbeit als GFM-Chauffeur führte er bis zum AHV-Alter pflichtbewusst aus zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. 1974 erwarb er mit seiner Frau Marie in Giffers ein Eigenheim, wo er einen glücklichen Lebensabend verbrachte. Leider kamen Krankheiten dazwischen, die ihn behinderten, so dass er auf sein Auto angewiesen war. Er nahm auch an Pilgerfahrten teil. Unerwartet entschlief er am 12.7.1994.



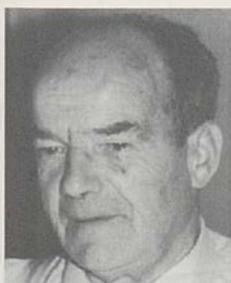
Pius Meuwly, Düdingen, wurde am 5.9.1924 in St. Antoni geboren. Nach der Schule absolvierte er die Bäcker-Konditor-Lehre. 1955 trat Pius mit Franziska Jeckelmann an den Traualtar. Es wurden ihnen 6 Kinder geschenkt. Pius arbeitete während mehreren Jahren als pflichtbewusster Verwalter, später als selbständiger Kaufmann im Lebensmittelgeschäft an der Hauptstrasse und war bestrebt, durch seine Dienstbarkeit den persönlichen Kontakt zur Kundschaft zu pflegen. Er wirkte als langjähriger Präsident des Jahrgängervereins. Seine Liebe galt auch dem Musizieren, er erhielt 1992 die Goldmedaille. Gott hat ihn am 5.1.1994 nach schwerem Leiden heimgerufen.



Bruno Meuwly, Gurmels, Sohn des Ferdinand und der Ida Meuwly-Hayoz, ist am 31.12.1932 geboren. Nach einem letzten Schuljahr in der Gouglera arbeitete er auf dem elterlichen Hof und wurde mit den Freuden und Leiden des Bauernberufes vertraut. 1960 vermählte sich Bruno mit Ida Riedo aus Düdingen. Ihrer glücklichen Ehe wurden 3 Kinder geschenkt, denen er ein lieber Vater war. Das junge Ehepaar übernahm den Hof. Mit viel Einsatz meisterten sie die schwierigen Zeiten. Seine Familie galt ihm alles. Bruno stellte auch seine Kräfte der Öffentlichkeit zur Verfügung. Sein Leidensweg begann im Herbst 1993. Wohl vorbereitet ist Bruno am 6.4.1994 sanft entschlafen.



Kanis Meyer, Böisingen. Kanis ist am 4.10.1907 in Wünnwil geboren. 1909 kam die Familie nach Noflen, wo er mit seinen Geschwistern aufwuchs. Nach der Schulentlassung diente er auf verschiedenen Landwirtschaftsbetrieben, bis seine Kräfte daheim gebraucht wurden. Zu dieser Zeit absolvierte Kanis auch den Aktivdienst im Militär. 1958 übernahm er mit seiner Schwester Marie das elterliche Heimwesen. Als seine Kräfte nachliessen und er wegen einem Hautleiden öfters in Spitalpflege gehen musste, übersiedelte er ins Alters- und Pflegeheim St. Wolfgang. Dort ist er am 25. Januar 1994 gestorben.



Eduard Meuwly, Böisingen, ist am 19.4.1918 als Kind des Franz und der Anne-Marie Meuwly-Egger geboren. Mit seinen 4 Geschwistern wuchs er in Böisingen auf, wo er die Schule besuchte. 1946 heiratete er Marie Ernestine Clerc. Der elterlichen Liebe entsprossen 6 Kinder. Mit viel Einsatz, Können und Freude baute Eduard das Haus am heutigen Tufferaweg 5 zu einem heimeligen Zuhause um. Als Ausgleich zur täglichen Pflichterfüllung als Schlosser gönnte er sich gerne mit Kollegen einen Jass. Kurz nach seiner Pensionierung traten seine chronischen Atembeschwerden akuter auf. Nach kurzem Aufenthalt im Spital Tafers starb er am 17.3.1994.



Hans Michel, Rechthalten, 1927–1994, ist als ältestes von 7 Geschwistern aufgewachsen, und zwar im Tromoos. Er besuchte die Schule in Weissenstein. 1954 erlitt Hans einen schweren Arbeitsunfall, wobei er ein Auge und die linke Hand verlor. Er meisterte trotzdem das Leben. Bis zu seiner Pensionierung arbeitete er bei der Firma Zbinden in Posieux. Er war überglücklich, bei den verschiedenen Vereinen in Rechthalten tätig zu sein. Seine Freizeit verbrachte er gerne in den Bergen. Leider konnte Hans den Lebensabend nicht sehr lange geniessen.



Josef Meuwly-Schmutz, Düdingen, ist am 19.7.1928 als Kind der Familie Ferdinand und Ida Meuwly-Hayoz in Gurmels geboren. Seine Schul- und Jugendjahre verbrachte er in Gurmels. Dann arbeitete er auf verschiedenen Bauernbetrieben. 1958 führte er Marie-Louise Schmutz zum Traualtar. Sie nahmen Wohnsitz in Düdingen. Der glücklichen Ehe wurden 3 Töchter geschenkt. 1963 erbaute sich Josef ein Eigenheim. Seine Arbeit fand er bei der Bauunternehmung Schuevey in Düdingen. Er war Gründungsmitglied des Jahrgängervereins. 1986 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand. Er litt an einer unheilbaren Krankheit. Am 8.12.1993 ging sein reich erfülltes Leben zu Ende.



Alfons Mooser, Gurmels, ist am 29.6.1905 als jüngstes von 12 Kindern in Jaun geboren. Nach der Schulzeit arbeitete Alfons auf dem elterlichen Bauernhof. 1931 gründete er mit Klara Dillon eine eigene Familie. Ihrer glücklichen Ehe wurden 3 Kinder geschenkt. Als Zimmermann arbeitete er in Im Fang bis zu seinem Wegzug nach Gurmels. 1946 bis 1974 arbeitete er bei der Firma Auderset. Die Bene Merenti-Medaille war der Dank für sein engagiertes Mitwirken im Cäcilienchor. Er war auch Aktivmitglied der Vinzenzgemeinschaft. Nach einem Spitalaufenthalt 1992 zog Alfons ins Altersheim St. Peter, wo er am 14.3.1994 gestorben ist.



Athanas Mooser, Kapellboden, Jaun, kam am 24.3.1914 als Sohn des Fridolin und der Albertine Mooser-Buchs zur Welt. Mit seinem Vater weilte er auf dem Jansegg. Von der Gemeinde pachtete er die obere und untere Allmend mit Fochsen, wo er Jahrzehnte das Vieh betreute. Im Winter galt er als erfahrener Holzler. Mit seinem weissen Maultier führte Athanas gerne Material-Transporte aus. Die letzten 3 Jahre sömmerete er noch an die 100 Schafe. Aus seiner Ehe, die er 1942 mit Regine Lauper schloss, gingen 5 Kinder hervor. Der Unfalltod seines Sohnes Raphael brachte grosses Leid. Am 18.6.1994 ist Athanas nach einem Hirn Schlag gestorben.



Marcelina Neuhaus-Neuhaus, Plaffeien, hat am 21.9.1912 das Licht der Welt erblickt. Ihre Eltern Alfons und Alexandrina Neuhaus-Brügger bewirtschafteten in der Plöttscha ein kleines Heimwesen. Nach der Schulentlassung in Plaffeien durfte Marcelina in Bern eine Stelle als Näherin antreten. 1935 schloss sie mit Pius Neuhaus den Bund fürs Leben, worauf das Hübeli ihr Wohnsitz wurde. 9 Kindern durfte Marcelina Mutter sein. Im Sommer auf der Salzmatte und im Winter auf dem Hübeli hatte sie eine grosse Aufgabe. Der Einsatz zehrte an ihren Kräften. Die Einweisung ins Spital und später ins Pflegeheim Tafers drängte sich auf. Am 11.8.1993 wurde sie vom langen Leiden erlöst.



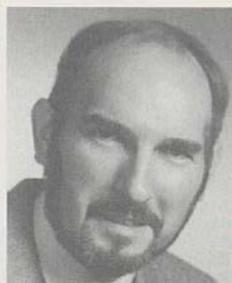
Adolf Mülhauser, Rechthalten, erblickte am 19.12.1927 als Kind des Felix und der Bertha Mülhauser-Wider das Licht der Welt. Mit 2 Geschwistern verbrachte er auf dem Bauernhof im Dorf eine glückliche Kinder- und Jugendzeit. Bei seinem Vater erlernte Adolf das Bauernhandwerk und übernahm den väterlichen Betrieb. 1956 schloss er mit Edith Piller vom Grunholz den Bund fürs Leben. 5 Kinder wurden dem Paar geschenkt. Sein Leben war vorsorgliche Hingabe an die Familie, aber auch uneigennütziges Engagement im Jodlerklub, in der Musikgesellschaft und im Cäcilienverein. Nach zweijähriger Krankheit starb Adolf am 21.2.1994. Gott schenke ihm Ruhe.



Pius Neuhaus-Neuhaus, Plaffeien, ist am 14.7.1913 der Hirtenfamilie Alfons und Lina Neuhaus-Riedo geboren worden. Die Schule besuchte er in Plaffeien. Die Arbeit im Stall und auf dem Feld lernte Pius schätzen. Schon als Jüngling zog er mit seinen Eltern auf die Alp Kaiseregg. 1935 schloss Pius mit Marcelina Neuhaus den Bund fürs Leben. 8 Kindern durfte er Vater sein. Im Sommer zog er mit seiner Familie auf die Salzmatte, im Winter war er Waldarbeiter und nach Aufgabe der Hirtenschaft auf dem Bau beschäftigt. Pius erfreute sich bis über seine Pensionierung hinaus einer recht guten Gesundheit. Er starb am 7.8.1993 an Herzbeschwerden.



Flavie Mülhauser-Delaquis, Brünisried, war eine feinfühligste Person mit einem guten Herzen. Dies haben viele Menschen erfahren, die im schönen alten Bauernhaus ein- und ausgingen. Wie hat die Verstorbene es verstanden, der mächtigen Fassade ein prächtiges Aussehen zu verleihen mit ihren vielen Blumen. Im Grunholz bei Rechthalten verbrachte Flavie eine sonnige Jugend mit ihren 6 Geschwistern. Von Felix Mülhauser wurde sie an den Traualtar geführt. 2 Kinder brachten Leben ins Haus. Viel Arbeit wartete auf die junge Frau und Gattin. Sie wusste, was Arbeit ist. Lange umsorgte sie ihre kranke Schwiegermutter. Nach langem Leiden durfte sie im Frieden sterben.



Eugen Oberson, Tafers, ist am 19.2.1941 in Rohr bei Tafers geboren. Mit seinen 11 Geschwistern verbrachte er eine glückliche Kinder- und Jugendzeit auf dem elterlichen Bauernhof. 1965 vermählte sich Eugen mit Rosmarie Jungo. Der Ehe entsprossen 2 Kinder, denen Eugen immer ein herzenguter Vater war. Fast 30 Jahre lang arbeitete Eugen beim Verband landwirtschaftlicher Gewerkschaften als Buchhalter. Seine Freizeit verbrachte er mit der Familie vorwiegend in der Natur. Der Alpauf- und -abzug war für ihn ein freudiges Ereignis. Am 12.5.1994 ist Eugen nach langem, tapfer ertragenem Leidenweg zum Schöpfer heimgekehrt.



Philipp Müller-Bächler, Düringen, erblickte am 13.8.1912 als 4. von 16 Kindern des Martin und der Elisabeth Müller-Andrey in Tützenberg das Licht der Welt. Später zog die Familie in den Müllerrain nach St. Antoni, wo Philipp die Schule besuchte. Dann arbeitete er in verschiedenen Landwirtschaftsbetrieben. 1938 führte er Josefina Bächler von der Zelig an den Traualtar. 5 Kindern konnte Philipp ein guter Vater sein. 1942 pachtete er ein kleines Heimwesen in Garmiswil. 1962 durfte er in die neugegründete Firma Schuwy eintreten. 1989 ereilte ihn ein Hirn Schlag, seine rechte Seite war gelähmt. Am 29.12.1993 ist Philipp friedlich entschlafen.



Jolanda Peissard, Wünnewil, erblickte am 24.11.1964 als 2. von 4 Töchtern das Licht der Welt. Im Kreise ihrer Familie genoss sie unbeschwerte Jugendjahre. Aus der Schule entlassen, machte Jolanda im Treuhandbüro des Bäckermeister-Verbandes in Bern die KV-Lehre. Nach einem Sprachaufenthalt in Nizza arbeitete sie im Treuhandbüro Metzger in Bern sowie bei Styner und Binz in Bümpliz. Das grösste Erlebnis war wohl Australien, das sie zusammen mit Freunden bereiste. Ihre letzte Arbeitsstätte war bei Trachel Treuhand in Münchenbuchsee, wo man ihr sonniges Gemüt schätzte; wusste man doch von ihrer Krankheit. Allzufrüh holte sie Gott heim.



Marie Neuhaus-Raemy, Plaffeien, genannt «ds Holler Marie», ist am 18.8.1909 als 1. Kind der Familie Engelbert Raemy-Piller geboren. Sie war erst 8 1/2 Jahre alt, als ihre Mutter von 5 kleinen Kindern wegstarb. So hatte Marie als älteste Tochter neben dem Besuch der Schule noch den Familienhaushalt zu besorgen. Sie arbeitete in ihrem Elternhaus bis 1971. Dann fand Mama Neuhaus Aufnahme im Eigenheim ihrer Tochter. Durch ihre bescheidene, aber gesellige und humorvolle Lebensart wurde sie zum «Gotti» des Winkelquartiers. Ihre liebste Freizeitbeschäftigung war das Jassen. Aber auch im Kreise des Frauen- und Müttervereins fühlte sie sich wohl.



Rosa Peissard-Betticher, Heitenried, erblickte am 22.4.1904 in Riederberg bei Bösingen das Licht der Welt. Die Schule besuchte sie in Bösingen. 1928 schloss sie mit Eduard Peissard aus Heitenried den Bund fürs Leben. Mit ihrem Gatten bewirtschaftete sie das Heimwesen im Ebnet. 8 Kindern schenkte sie das Leben, von denen drei bei der Geburt starben und der älteste Sohn im Alter von 4 1/2 Jahren. Ein schwerer Schlag traf Rosa 1950, als ihr lieber Gatte unerwartet starb. Vor 7 1/2 Jahren wurde auch sie langsam pflegebedürftig. Am 12.4.1994 ist sie nach einem reicherfüllten Leben wohl vorbereitet friedlich eingeschlafen. Sie ruht im Frieden.



Antonio Pesenti, Gurmels, ist am 24.2.1929 in Catremerio bei Bergamo, Italien, geboren. Schon sehr früh wurde er mit dem Ernst des Lebens konfrontiert. Als elfjähriger Knabe musste Antonio mit seinem Vater das Brot für die Familie verdienen. 1955 heiratete er Maria Pesenti. Ihrer Ehe entsprossen 7 Kinder. Seine Familie war sein Leben. 1949 kam Antonio erstmals in die Schweiz. 1964 liess er sich definitiv in der Schweiz nieder. Sein Leben war von schweren Schicksalsschlägen begleitet. Trotzdem war er optimistisch und willensstark. Am 8.11.1993 erlag er, für uns alle viel zu früh, seinem Leiden. Er bleibt der Familie unvergesslich.



Pius Piller, Oberschrot. Sein Geburtstag war der 19.12.1907. Er wurde der Bauernfamilie Josef und Rosa Piller-Riedo im Hältli, Oberschrot, geboren. Die Familie übersiedelte nach Plaffeien, in die Gauhe. 1939 übernahm Pius als Jungeselle das Heimwesen im Hältli. In seiner Schwester Marie hatte er die Person, welche ihm jederzeit in Haus und Hof zur Seite stand. Mit Leib und Seele war Pius ein bekannter Viehzüchter. Seine Fachkenntnisse stellte er der Viehzuchtgenossenschaft als Zuchtbuchführer und dem Kanton als Experte zur Verfügung. Pius war bis ins hohe Alter gesund, darum hat sein plötzlich Sterben am 13.10.1993 alle überrascht.



Josef Piller, Schwarzsee, erblickte am 7.3.1915 in der Jost-Rüti, Plaffeien, das Licht der Welt. Die Familie siedelte ins Knewis, Schwarzsee. Die Schulzeit absolvierte er in der Lichtenau und in Plaffeien. Dann arbeitete Josef auf dem elterlichen Betrieb. Er war auch als Milchkontrolleur tätig und kämpfte immer für das Überleben der Bergbauern. 1955 vermählte sich Josef mit Johanna Götschmann von Überstorf. Der Lebensbund wurde mit 2 Kindern gesegnet. Josef war seinen Kindern und Grosskindern ein herzenguter Vater und Grossvater. Nach einem Hirnschlag 1988 konnte er sich nicht mehr recht erholen. Am 1.10.1993 hat Gott Josef zu sich heimgeholt.



Johann Portmann, Tentlingen, erblickte am 16.10.1914 in Bonn das Licht der Welt. Nach der Schulzeit in Düdingen arbeitete er bei mehreren Bauern im Welschland. 1944 führte er Regine Kaeser zum Traualtar. 2 Kinder wurden dem Paar in die Wiege gelegt. Der Staumauerbau Schiffenen zwang die Familie zum Wegzug aus Bonn. Der Weg führte über Winnewel nach Tentlingen. Hier verbrachte Hans mit seiner Gattin und der Familie seiner Tochter viele glückliche Jahre. 1993 entriess ihm der Tod seine Gattin. Diese Prüfung raubte ihm seine letzten Kräfte. Nach einem kurzen Spitalaufenthalt holte ihn Gott am 16.1.1994 zu sich.



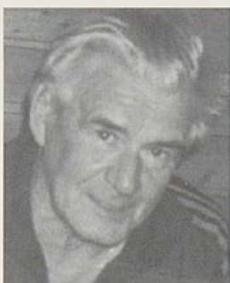
Klara Piller-Auderset, Gurmels, erblickte am 5.9.1915 in Kleingurmels das Licht der Welt. Die Schulen besuchte sie in Gurmels. Sie arbeitete zuerst als Magd auf verschiedenen Bauernhöfen, dann in der Küche eines Erholungsheimes in Hergiswil. Später kehrte sie zurück und arbeitete während 25 Jahren in der Knäckebrötfabrik in Murten. Klara war mit Oscar Piller verheiratet und schenkte 3 Töchtern das Leben. Sie war ihren Kindern eine gute Mutter. Ihren Lebensabend verbrachte sie im Altersheim St. Peter in Gurmels. Hier fühlte sie sich wohl. In den letzten Jahren litt sie an Asthma. Am 13.4.1994 gab sie nach einer Hirnblutung ihre Seele dem Schöpfer zurück.



Johann Raemy-Pellet, Plaffeien, ist am 22.11.1909 in Plaffeien geboren. Früh verlor er seinen Vater. Die Schule besuchte Johann in Plaffeien, die Bäckerlehre machte er in Fendingen. 1943 trat er mit Marie Pellet an den Traualtar. Der Ehe entsprossen 5 Kinder, von denen eines bei der Geburt starb. 1989 starb auch sein Sohn Viktor, was für Johann ein schwerer Schlag war. Mit seiner Gattin verdiente er den Lebensunterhalt mit der Strickerei in Heimarbeit. Lange war Johann Gemeindeführer, Mitglied der Feuerwehr, des Arbeitervereins und Kassier der Christl. soz. Krankenkasse. Ende 1993 musste er ins Spital, am 8.6.1994 holte ihn Gott heim.



Lucie Piller-Brügger, Plaffeien. Lucie ist am 24.4.1909 geboren und mit ihren 4 Geschwistern in Plaffeien aufgewachsen. Mit Viktor Piller trat sie 1934 an den Traualtar. Ihrer Ehe wurden 13 Kinder geschenkt. Mit Aufopferung und Liebe hat sich Lucie dieser Kinderschar angenommen. In ihrem Heime in Bexenried pflegte sie eine grosszügige Gastfreundschaft. Jedermann war herzlich willkommen. Die liebe Mutter war immer eine zufriedene Person und hat so auch ihr Leiden tapfer ertragen. Lucie ist in der Frühe des 19.8.1993 friedlich entschlafen. Gott schenke ihr die ewige Ruhe.



Philipp Raemy ist am 23.4.1926 in Zumholz geboren. Er ist mit 4 Geschwistern aufgewachsen und besuchte die Schule in Alterswil. Der Schule entlassen, diente er als Hilfsarbeiter und sammelte so seine Erfahrungen. Im Militär war er Fliegerabwehr-Soldat. Später arbeitete er in der Kammgarnspinnerei Derendingen und dann wieder als Bodenleger. Sein liebster Sport war das Kegeln. Philipp fühlte sich nirgends richtig zu Hause, bis er 1976 Margrit Glaus kennenlernte. Mit ihr durfte er zufriedene Zeiten erleben. 1993 verbrachte er schwerkrank lange Zeit im Spital Langenthal. Seine Lebensgefährtin umsorgte ihn liebevoll bis zu seinem Tode.



Marie Piller-Raemy, Rechthalten. Am 28.12.1905 begann die schöne und auch harte Jugendzeit. Nach der Schulzeit in Plaffeien und Bern diente Marie als Magd in drei Familien. 1927 reichte sie Alfons Piller die Hand zum Lebensbund. 12 Kindern wurde sie eine gute und besorgte Mutter. Tapfer haben die Eltern für die Familie gesorgt, geschafft und viel gebetet. Besondere Kraftquellen waren die Professoreier einer Tochter und viele Pilgerfahrten. Als ihr Gatte 1988 starb, war Marie krank und musste sogar eine Beinamputation erdulden. Trotzdem blieb sie tapfer und hatte ein offenes Herz für ihre Kinder und die Mitmenschen. Am 15.12.1993 starb sie im Frieden.



Arnold Rappo ist mit 10 Geschwistern in Düdingen aufgewachsen. 8 Kinder haben Arnold und seine Lebensgefährtin Louise, geb. Aeby aus Plaffeien, grossgezogen. Seine Fähigkeiten als Maurer waren sehr geschätzt. Die zwei letzten Lebensjahre verbrachte Arnold im Alters- und Pflegeheim Sonnmatt in Schmiten, wo er sich sehr wohl gefühlt hat. Geboren am 12.8.1908, ist er im Alter von 86 Jahren am 1.3.1994 gestorben.



Franz Rappo, Tafers. Am 25.2.1994 ist Franz im 93. Lebensjahr im Pflegeheim Tafers gestorben. Er wurde am 21.4.1901 in Böisingen geboren, wo er auch seine Schul- und Jugendzeit verbrachte. In verschiedenen Landwirtschaftsbetrieben war er bis Mitte der 70er Jahre als hilfsbereiter und fleissiger Angestellter tätig. Als die Kräfte nachliessen, fand Franz bei seiner Cousine Anna Zollet in Elswil, nach dem Tode ihres Bruders Joseph, ein Heim. Hier konnte er mithelfen. 15 Jahre hielt er sich im Pflegeheim Tafers auf, wo er sich gut aufgehoben fühlte. Überall war Franz beliebt. Gott nehme ihn in den Himmel auf.



Paul Riedo, Tafers, ist am 10.12.1922 als Sohn des Daniel und der Bernardine Riedo-Zbinden geboren. Mit seinen 2 Geschwistern verbrachte er eine glückliche Jugend. In Tafers besuchte er die Primar- und Sekundarschule. Die Lehre als Möbelschreiner machte er am kant. Technikum in Freiburg. Nach Lehr- und Wanderjahren absolvierte er 1950 die eidg. Meisterprüfung und eröffnete ein eigenes Geschäft. 1955 vermählte sich Paul mit Olga Fasel aus Böisingen. Sie wurden glückliche Eltern von 4 Kindern, denen er ein treubesorgter Vater war. Allzufrüh befiel ihn eine heimtückische Krankheit. Nach jahrelangem Leiden entschlief er am 18.4.1994 in seinem Heim.



Regine Rappo-Grossrieder, Plasselb. Regine erblickte am 29.8.1914 als 4. von 14 Kindern in Bächlisbrunnen, St. Antoni, das Licht der Welt. Die Schule besuchte sie in St. Antoni. Anschliessend diente Regine in verschiedenen Restaurants als Köchin und im Service. 1940 vermählte sich Regine mit Otto Rappo von Rufenen. Aus ihrer Ehe entsprossen 4 Kinder. 1944 erwarben sie die Bäckerei in Plasselb, welche bis heute im Familienbesitz ist. Schwer traf die Mutter das Schicksal, als sie 1978 ihren ältesten Sohn im Alter von 38 Jahren und 1981 ihren Gatten verlor. Am 11.10.1993 starb Regine durch Herzversagen im 80. Lebensjahr und gab dem Schöpfer ein reich erfülltes Leben zurück.



Walter Rindlisbacher, Menzishaus. Walter ist am 22. Mai 1922 in Menzishaus geboren. Seine Eltern waren drei Monate vorher von Tützenberg nach Menzishaus gezogen. Auf diesem schönen Bauernhof ist Walter gesund und glücklich aufgewachsen und hat sich zum tüchtigen Landwirt ausgebildet. 1947 vermählte sich Walter mit Klara Lüthy aus Schmitten. Dem Ehepaar wurden 9 Kinder geschenkt. Walter war ein liebenswürdiger und guter Ehemann und Vater. Er hatte grosse Freude an seinen 24 Grosskindern. Doch viel zu schnell hat dieses schöne Zusammenleben ein Ende gefunden. Am 5.12.1993 ist Walter infolge eines Herzversagens gestorben.



Agnes Riedo, Plaffeien, ist am 6.8.1910 dem Arnold und der Marie Riedo-Schmutz als 6. von 9 Kindern im Telmoos geschenkt worden. Nach der Schulzeit arbeitete Agnes in der Hotellerie in Bern und im Spital Monthey. Danach wohnte sie im Elternhaus, wo sie die Eltern pflegte und ihre Tochter Theres umsorgte. Sie verdiente den Lebensunterhalt in der Gastwirtschaft und durch Handarbeit. Sie freute sich am Jass und war mit der Familie ihrer Tochter im Wallis innig verbunden. Die letzten Jahre fand sie gute Aufnahme im Altersheim Bachmatte. 2 Jahre litt sie an der Alzheimerschen Krankheit. Im Beisein ihrer Tochter wurde sie am 15.2.1994 von ihrem Leiden erlöst.



Josefine Roggo-Marchon, Düringen, wurde am 3.8.1901 dem Pius und der Marie Marchon-Spicher in Cressier geboren. Ihre Mutter starb früh, im 2. Lebensjahr kam Josefina zu ihren Grosseltern nach Bundtels, wo sie eine schöne Kinderzeit erlebte. Nach den Schulen in Düringen opferte sie ihre ganze Zeit den pflegebedürftigen Grosseltern. 1928 vermählte sich Josefina mit Kanis Roggo. Es wurde ihnen ein Kind geschenkt. Sie schätzte ein gemütliches Zuhause und den grossen Garten. Das Verhältnis zur Familie des Sohnes war herzlich. Ihr Gatte starb 1989. Bald machten sich auch bei ihr gesundheitliche Probleme bemerkbar. Am 6.5.1994 nahm sie ruhig Abschied von dieser Erde.



Cécile Riedo-Scherwey erblickte am 27. 6.1909 als Kind des Jakob und der Anna geb. Fasel in Freiburg das Licht der Welt. Da die Eltern sehr jung an Tuberkulose starben, wuchs Cécile bei der Grossmutter in Schmitten auf. Sie konnte den Beruf der Köchin in der Providence Freiburg erlernen, arbeitete in verschiedenen Stellen und lernte im Restaurant in Berg ihren Ehemann kennen. Nach der Hochzeit übernahm sie die Bäckerei in Schmitten. Später zogen sie nach Düringen. 1989 starb ihr Gatte. 1991 verunfallte Frau Riedo, so dass sie nach dem Spitalaufenthalt ins Altersheim Sonnmatt in Schmitten umziehen musste, wo sie am 27.12.1993 ihre Seele dem Schöpfer zurückgab.



Madeleine Roggo-Aebischer, Düringen. Ihre Wiege stand in Böisingen, wo sie den Eltern Josef und Elisabeth Aebischer-Zbinden am 2.10.1911 geschenkt wurde. In Böisingen und Düringen besuchte sie die Schulen. Es war ihr eine Freude, im Kirchenchor mitzusingen und bei den Kreuzgang-Töchtern mitzumachen. 1946 reichte Madeleine Albert Roggo von Bundtels die Hand zum Ehebund. 4 Kindern durfte sie das Leben schenken. Ihre ganze Liebe galt der Familie. Mutter Roggo hat im Haushalt, im Garten und auf dem Feld viel gearbeitet. Die Familie konnte ein neues Haus beziehen. Madeleine ging gerne auf Wallfahrten. Vor kurzem erkrankte sie ernsthaft. Am 25.5.1994 entschlief sie friedlich.



Josef Riedo, Ottisberg, Düringen. Josef ist am 2.10.1922 den Eltern Peter und Louise Riedo-Equey als ältestes Kind geboren. Nach der Schulzeit in Düringen zog Josef für 2 Jahre ins Welschland. Dann arbeitete er als tüchtiger Melker in verschiedenen Gross-Bauernbetrieben. 1955 heiratete er Cécile Schaller. Der Ehe entsprossen 2 Kinder. 1956 wurde Josef Angestellter der Landw. Genossenschaft Düringen. 1992 spürte Josef die ersten Anzeichen einer heimtückischen Krankheit, die am 21.4.1994 zum Tode führte.



Veronika Roggo-Heiter. Unsere geliebte Veronika wurde am 12.4.1930 in Gurmels geboren. Als jüngstes Kind von Josef und Maria Heiter-Meuwly wuchs sie zusammen mit ihren 8 Geschwistern in Gurmels auf. 1957 heiratete sie Peter Roggo von Jetschwil und zog mit ihm nach Wabern bei Bern. Sie war nicht nur eine fürsorgliche und vorbildliche Mutter und Ehefrau, sondern auch eine leidenschaftliche Näherin und hat deshalb zusätzlich bis an ihr Lebensende ihre Kunden fachmännisch beraten. Ein schwerer Schicksalsschlag war 1991 der Verlust ihrer älteren Tochter. Gläubig bestand sie die Leidenzeit. Sie ist der Tochter am 7.1.1994 nachgefolgt.



Pius Roos, Kleingurmels. Pius erblickte am 24.2.1910 das Licht der Welt. Mit 10 Geschwistern wuchs er in Kleingurmels auf. In Gurmels besuchte Pius die Schule. 1941 schloss er mit Hilda Zahno aus St. Ursen den Bund der Ehe. Im selben Jahr übernahm er den elterlichen Hof, den er stets mit viel Freude und Stolz bewirtschaftete. Pius war ein liebevoller Vater von 2 Töchtern und einem Sohn. 1980 starb ein Grosskind, 3 Jahre später seine Tochter Bernadette. Pius versah auch gerne öffentliche Ämter und war im Pfarreirat und in der Schulkommission tätig. Nach kurzer Krankheit ist Pius am 8.11.1993 an Herzversagen gestorben.



Otto Rumo-Raemy, Oberschrot. Sein Leben begann am 22.3.1905. Er war das 4. und jüngste Kind der Schuhmacherfamilie Johann-Josef und Maria, geb. Buchser. Schon mit 7 Jahren verlor er seine Mutter. Mit 8 Jahren verbrachte Otto seinen ersten Sommer als «Chüerbueb» auf dem Moleson. Bei Emil Neuhaus im Telmoos liess er sich zum Schreiner ausbilden. Otto arbeitete an verschiedenen Orten in Freiburg und 35 Jahre bei der Firma Louis Lötischer im Zumholz. 1933 schloss er mit Rosa Raemy den Bund fürs Leben. Der Ehe entsprossen 4 Kinder. Am 20.5.1993 durften die Eltern die diamantene Hochzeit feiern. Am Altjahrsabend 1993 starb Otto an Herzversagen.



Max Roux, Überstorf, ist am 8.11.1917 als Sohn des Alfons und der Rosa Roux-Spicher im Oberdorf geboren. Er war ein Mensch, der das Leben in unserer Gemeinde stark mitgeprägt hat. Nicht nur in der Landwirtschaftlichen Genossenschaft, sondern auch im Bereich der zwischenmenschlichen Beziehungen stand er zur Verfügung. Seine Liebe zur Musik hat er 60 Jahre lang in unserer Musikgesellschaft unter Beweis gestellt. Ganz besonders ist uns sein Leben aus dem Glauben ein Vorbild gewesen. Unerwartet ist Max am 15.10.1993 nach kurzem Spitalaufenthalt an einem Herzversagen gestorben. Gott gebe ihm die ewige Glückseligkeit.



Vreni Rumo-Gugler, Giffers, ist am 25.11.1923 in St. Silvester geboren und wuchs daselbst auf. Die Schulen besuchte sie in St. Silvester und Giffers. Vreni lernte, ernst und intensiv zu arbeiten. 1948 verheiratete sie sich mit Josef Rumo von Giffers. Dem glücklichen Ehepaar wurden 5 Kinder geschenkt. Vreni setzte sich für die Familie ein und pflegte ihren kranken Gatten. Als Näherin und 15 Jahre als Briefträgerin diente Vreni mustergültig. Sie verschwiegte ihre eigenen gesundheitlichen Störungen. Die Kinder und Grosskinder hingen sehr an ihr. Dieser Zusammenhang bedeutete ihr überaus viel und entschädigte sie für so viele Mühen. Am 6.10.1993 erlöste der Tod sie von ihrem schweren Leiden.



Leonie Rudaz, Düdingen, wurde am 29.12.1913 in St. Antoni geboren. Nach der Schulzeit arbeitete sie an verschiedenen Stellen als Köchin. 1947 vermählte sie sich mit Louis Rudaz aus Filistorf. Es wurden ihnen 5 Kinder geschenkt, wobei eines kurz nach der Geburt starb. Das Ehepaar wohnte zuerst 5 Jahre in Filistorf, ein Jahr in Magnedens, anschliessend in Alterswil und später in St. Antoni. 1968 starb ihr Gatte Louis überraschend. Es wird ein weiteres Mal gezögelt, in Düdingen fand Leonie mit ihrer Familie ein neues Zuhause, hier hatte sie noch viele Bekannte aus ihrer Jugendzeit. Sie starb überraschend am 30.8.1993, ohne lange zu leiden.



Mathilde Sauterel-Pürro, Tafers, wurde am 15.3.1919 in Brünisried als 3. von 8 Kindern der Familie Emil Pürro-Egger geboren. Dort besuchte sie auch die Schule. Nach einem kurzen Welschlandaufenthalt fand Mathilde Arbeit bei der Familie Sauterel im Schlund bei Tafers. Hier fand sie ihren späteren Ehemann Alfons Sauterel, mit dem sie 1942 den Bund fürs Leben schloss. Aus dieser Ehe entsprossen 5 Kinder, denen sie eine gute Mutter war. Leider verstarb ihr lieber Mann sehr früh. Mathilde musste nun allein ihr Leben meistern. Nach längerer Krankheit konnte sie sich nicht richtig erholen und starb nach nur 3 Tagen Spitalaufenthalt am 16.9.1993.



Canis Rüffleux, Jetschwil, erblickte am 26.10.1921 als zweitjüngstes von 7 Kindern in Jetschwil das Licht der Welt. Er besuchte die Primarschulen in Düdingen sowie das Kollegium in Freiburg. Anschliessend arbeitete Canis auf dem elterlichen Heimwesen, welches er 1952 übernehmen konnte. 1946 schloss er mit Marie Schafer aus St. Antoni den Bund fürs Leben, welchem 4 Kinder entsprossen. Ein schwerer Schlag war der allzufrühe Tod seiner lieben Gattin, welche 1971 im Alter von nur 50 Jahren verstarb. Drei Wochen vor seinem Tod zog sich Canis einen Oberschenkelbruch zu, der seine Hospitalisierung nötig machte. Er starb am 12.3.1993 an Herzversagen.



Bertha Schaller-Bächler, Gurmels, ist ihren Eltern Theodor und Christine Bächler als 4. von 14 Kindern in Bonn in die Wiege gelegt worden. Die Familie zog nach Brünisried, dann nach Liebistorf und liess sich endgültig in Gurmels nieder. Bertha arbeitete in der Polygraphischen Gesellschaft in Laupen. 1936 verheiratete sich Bertha mit Peter Schaller von Bösing. Ihrer Ehe wurden 4 Kinder geschenkt. Sie war ihnen eine gute Mutter. 1944 erwarb sich die Familie ein Eigenheim und eröffnete ein Baugeschäft. 1974 starb ihr Gatte, 1985 musste sie von ihrem Sohn Abschied nehmen. Nach Spitalaufenthalt verbrachte Bertha die letzten 3 Jahre im Altersheim. Ihr Todestag ist der 3. März 1994.



Josef Rumo, Düdingen. Josef ist am 13.9.1911 in Oberschrot als Sohn des Johann und der Oliva Raemy geboren. Mit 14 Jahren verdiente er sein Brot im Welschland. 1935 heiratete er Bertha Bächler aus Düdingen. Aus der Ehe entsprossen 3 Kinder. 30 Jahre arbeitete Josef bei der Mosterei Düdingen, war lange Gewerkschaftspräsident der Mosterei und 21 Jahre Sekretär des Arbeitervereins Düdingen. 1985 durften die Eheleute goldene Hochzeit feiern. Nach seiner Pensionierung 1975 war es um ihn stiller geworden. Nach und nach verliessen ihn seine Kräfte, und am 27.11.1993 ist er zuhause im Kreise seiner Familie friedlich eingeschlafen. Er ruhe im Frieden.



Eduard Schaller, Flamatt, ist am 13.8.1913 in Nussbaumen geboren. Die Primarschule besuchte er in Bösing und die Realschule in Düdingen. 1937 heiratete er Katharina Schaller von Noflen. Es wurden ihnen 3 Kinder geschenkt. Eduard arbeitete in der Poly, Laupen. In der Saanenau erlebte er glückliche Jahre mit seiner Familie beim Fischen und Pilzesammeln. Später zog er nach Flamatt und arbeitete bis zu seiner Pensionierung 1978 bei der Wander AG. Mit seiner Gattin unternahm er viele Reisen. 1987 feierten die Eltern die goldene Hochzeit. Hart traf ihn der Tod seiner Gattin 1992. Am 9.10.1993 wurde Eduard im Spital Tafers von schweren Leiden erlöst.



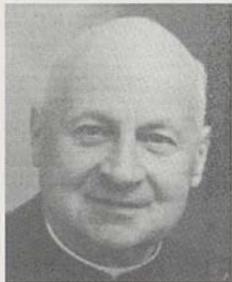
Rosa Schaub, Schwarzsee, Am 31.7.1909 ist Rosa den Eltern Alfons und Mathilde Raemy-Thalman in Zollhaus geboren. Mit 6 Geschwistern wuchs sie dort auf. In der Lichtena besuchte Rosa die Schule und half dann der Mutter im Geschäft. Als sie später in Solothurn im Gastgewerbe tätig war, lernte sie ihren Gatten Albert Schaub kennen. 1948 schlossen sie in Bümpliz den Bund fürs Leben und nahmen Wohnsitz in Biberist. 1954 übernahmen sie von ihren Eltern den Spezeiladen. 1984 musste sich Rosa einer Bein-Operation unterziehen, so dass sie invalid wurde. Es wurde ihr eine Prothese angefertigt. Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich. Am 14.8.1993 wurde Rosa von ihrem Leiden erlöst.



Esther Schneuwly-Jungo, Liebistorf, Tochter des Peter und der Martha Jungo-Grossrieder, ist am 27.9.1956 geboren. Sie war achtjährig, als ihr Vater viel zu früh starb. Mit zwei Brüdern verbrachte Esther eine schöne Kindheit. Die Schulen besuchte sie in Düdingen. Die Lehre als Verkäuferin absolvierte sie im Eleganz in Freiburg. 1979 heiratete sie Anton Schneuwly aus Liebistorf. Ihrer Ehe wurden in Düdingen 2 Kinder geschenkt, denen sie eine gute Mutter war. 1986 zog die junge Familie ins neuerbaute Haus in Liebistorf. 1987 erkrankte Esther, ihre Lebenskraft wurde aufgezehrt. Die Angehörigen standen ihr helfend zur Seite. Am 18.11.1993 nahm Gott sie zu sich.



Agnes Scherwey-Jenny, Vorstaffels, erblickte am 14.2.1908 in St. Antoni das Licht der Welt. 1911 übernahmen die Eltern Martin und Katharina Jenny-Fasel das Heimwesen in Vorstaffels. Mit sechs Geschwistern erlebte sie eine glückliche Kinderzeit. Schon früh verlor sie die Mutter, und als sie 15 Jahre alt war, starb auch ihr Vater. 1939 heiratete sie Josef Scherwey und zog ins Nachbarhaus zu den Schwiegereltern. 3 Kinder wurden ihnen geschenkt. Nach dem Tode ihres Ehegatten 1991 zog sie zu ihrer Tochter nach Wünnewil. Infolge eines Oberschenkelhalsbruchs musste sie ins Spital, wurde operiert und starb am 29.1.1994. Agnes möge im Frieden ruhen.



Dr. Joseph Schneuwly, Wünnewil, wurde am 13.4.1904 geboren. Als Ältester wuchs er mit seinen 7 Geschwistern im elterlichen Bauernhof im Pfaffenholz bei Wünnewil auf. Seine priesterliche Laufbahn begann mit der Primiz 1929 und als Pfarrer von Travers. Später studierte er Philosophie in Rom und Freiburg. Menschlichkeit, Initiative, Verhandlungsgeschick sowie seine Sprachenbegabung waren ausschlaggebend für seine Berufung als Generalsekretär der UNDA (Kath. int. Vereinigung für Rundfunk und Fernsehen). In dieser Tätigkeit wurde Dr. Joseph Schneuwly als Dank zum Ehrenomern von Monte Carlo ernannt. Am 23.7.1994 starb er unerwartet.



Irene Scherwey-Schneuwly, Wünnewil, erblickte am 14.7.1931 als letztes von 11 Kindern das Licht der Welt. In dieser Geschwisterschar lernte sie schon früh Hand anzulegen. Nach der Schulzeit arbeitete Irene im Welschland. Nach ihrer Heirat 1952 mit Gregor Scherwey fand Irene auf dem elterlichen Bauernhof in Elswil ein neues Zuhause. Bald fehlte auch das Kinderlachen nicht mehr. Den 5 Kindern war sie eine liebevolle Mutter. 1969 zog die Familie um, und Irene war stets bemüht, der Familie ein harmonisches Zuhause zu bieten. Im Mai 1992 machte sich eine heimtückische Krankheit bemerkbar. Am 16.10.1993 ging Irene in die ewige Ruhe ein.



Josef Schneuwly, Überstorf, ist am 1.11.1912 als 4. von 12 Kindern der Familie Alfons Schneuwly-Spicher im Unterdorf geboren. Nach der Schulzeit weilte er 2 Jahre in St-Aubin, um die französische Sprache zu erlernen und sich die Berufskennntnisse als Bauer anzueignen. Er bewirtschaftete mit seinem Bruder Alois das Heimwesen bis 1976. Bei der Glockenweihe der Pfarrkirche im Jahre 1958 hatte er die grosse Ehre, mit 10 Mitbürgern und -bürgerinnen der «Christkönigsglocke» Pate zu sein. Josi war Ehrenmitglied des Cäcilienvereins Überstorf. Den Lebensabend verbrachte er in der Familie seines Neffen. Nach längerem Leiden starb er still am 25.7.1994.



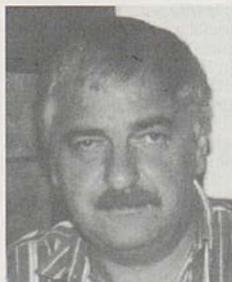
Joseph Scherwey, Tentlingen, wurde am 2.5.1911 als 3. von 14 Kindern den Eltern Nikolaus und Cécile Bertschy in Düdingen in die Wiege gelegt. 1927 zog die Familie Scherwey nach Villars sur Marly und 1960, als der Vater starb, übernahm Joseph den Pachtbetrieb. Er war kerngesund und sportlich veranlagt. 1947 heiratete Joseph Anne-Marie Bechtiger, die ihm 6 Kinder schenkte. Joseph war ein eifriger Arbeiter und auch leidenschaftlich an der Politik interessiert. Er liebte auch einen Jass. 1980 trat er in den Ruhestand. 1983 bezogen die Eltern die Wohnung in ihrem Haus in Tentlingen. Joseph Scherwey darf dem Herrgott ein erfülltes Leben in die Hände legen.



Josef Schneuwly, Wünnewil, kam am 18.3.1942 als Sohn des Hermann und der Rosa, geb. Lüthi, zur Welt. In Wünnewil besuchte er die Primar- und in Düdingen die Sekundarschule. Dann machte er in St. Ursen die Lehre als Käser. 1960 erlitt Josef einen schweren Motorrad-Unfall, der ihm leider nicht mehr erlaubte, auf seinem erlernten Beruf zu arbeiten. Bei der Firma Gfeller und später im Betrieb der Firma Styner und Bänz fand er Anstellung. In seiner Freizeit traf er sich gerne mit Kollegen zum Plaudern und Kegeln. 1993 machte sich eine schwere Krankheit bemerkbar, an deren Folgen er am 21.12.1993 friedlich entschlafen ist.



Walter Schneider, Schwarzsee, ist am 27.8.1929 als Sohn des Fritz und der Paula Schneider-Karlen geboren und mit 4 Geschwistern in Kandersteg aufgewachsen. Nach der Schulzeit war er Karrer. Später arbeitete Walter in Gstaad. 1951 wieder in Kandersteg, bekam er eine Stelle für Forstarbeit. Nach der Rekrutenschule fand man ihn im Hotel am Gemmipass als Träger. 1954 kam Walter nach Friesmatt und arbeitete fortan im Sägewerk Zollhaus AG. Hier lernte er seine Frau Marie Beyeler kennen. Die Familie war ihm alles. Er liebte die Berge und machte gerne Touren. 1989 überraschte ihn die schwere Krankheit. Am 20.7.1994 hat ihn Gott vom Leiden erlöst.



René Schneuwly, Gurmels, ist am 16.4.1941 den Eltern Viktor und Emma Schneuwly-Fawer in Gurmels geboren. Nach der Primarschule besuchte er die Sekundarschule Murten. Nach einem Welschlandaufenthalt absolvierte René in Bern eine kaufmännische Lehre. 1967 heiratete er Béatrice Bossy. Ihrer Ehe wurden 2 Kinder geschenkt. Seine Familie bedeutete ihm viel. Beim Fischen fand René Ruhe, Stille und Erholung, beim Akkordeon-Spiel konnte er seine Lebensfreude weiterschenken. Beim Schiessen hatte er viel Erfolg. Nach schwerer Leidenszeit ist René im August 1993 zu einer neuen Heimat aufgebrochen.



Katharina Schöpfer-Pauchard, Wünnwil, ist am 21.11.1913 geboren. Ihr ganzes Leben war von und für Gott bestimmt. In stiller Demut hat sie all die ihr auferlegten harten Prüfungen stets hingegenommen und voll Vertrauen immer ihr Bestes und Möglichstes gegeben. Ein unheilbares Leiden erforderte Spitalpflege. Am 1. Dezember 1993 ist sie im Bezirksspital Tafers von ihrem Leiden erlöst worden. Der barmherzige Sohn Gottes gebe ihrer Seele die ewige Ruhe.



Albin Schuwey, Schwarzsee, Sohn des Alexander und der Louise Schuwey-Perler, ist am 9.2.1925 in Rechthalten geboren. Die Familie zog dann nach Schwarzsee, wo er in der Lichtena die Schule besuchte. Im Welschland lernte er Französisch. 44 Jahre war Albin an der Skilift- und Sesselbahnanlage GRK ein pflichtbewusster Angestellter und die letzten 10 Jahre gewissenhafter Betriebschef. Die Vereine wussten seine Talente zu schätzen. 1964 schloss er den Bund der Ehe mit Marie Andrey aus St. Antoni. Leider blieb ihnen der Kindersegen versagt. 1981 durfte das glückliche Paar in ihr schmuckes Eigenheim einziehen. Am 28.12.1993 wurde Albin nach schwerem Leidensweg in die Ewigkeit abberufen.



Amalie Schorro-Fontana, Liebistorf, ist am 26.6.1926 als 3. von 5 Kindern den Eltern Alois und Anna Fontana-Hayoz in Kleinbödingen geboren. Nach 8jähriger Schulzeit in Liebistorf absolvierte Amalie ein Welschlandjahr. Bis zur Vermählung 1947 mit Marcel Schorro aus Liebistorf arbeitete sie auf dem elterlichen Bauernhof und war als Aushilfe in der Polygraphischen Gesellschaft in Laupen tätig. Ihrer Ehe wurden 5 Kinder geschenkt, denen sie samt den 13 Grosskindern stets eine liebevolle und herzengute Mutter und Grossmutter war. Auf dem Bauernhof war sie eine grosse Stütze und besorgte liebevoll den grossen Garten. Am 26.4.1994 wurde Amalie nach längerer Krankheit von ihrem Leiden erlöst.



Bernadette Schuwey-Rauber, Jaun, ist am 26.5.1900 als 2. von 10 Kindern des Alexis und der Stephanie Rauber in Jaun zur Welt gekommen. 1917 starb ihre Mutter mit 45 Jahren. So musste Bernadette als älteste Tochter mit 17 Jahren den Haushalt übernehmen. 1923 schloss sie mit Robert Schuwey, dem nachmaligen Grossrat, den Bund fürs Leben. 7 Kindern, 29 Gross- und 33 Urgrosskindern war sie eine herzengute Mutter. 1965 musste Bernadette ihren lieben Gatten zu Grabe begleiten. Ihre letzten Jahre verbrachte sie im Gebet. Der Rosenkranz, das Gebetbuch und die Missionszeitschriften waren ihre täglichen Begleiter. Am 6.1.1994 durfte sie mit 94 Jahren in die Ewigkeit eingehen.



Anton Buntschu, Tschabel, St. Silvester, ist am 6.8.1968 geboren. Nach der Schulzeit in St. Silvester und Plaffeien absolvierte Toni eine Lehre als Strassenbauer. Anschliessend bildete er sich zum Vorarbeiter aus. Das genügte ihm nicht, er besuchte weiterhin die Schule, um den Abschluss als eidg. dipl. Strassenbaupolier zu erwerben. Toni blieb ein schlichter und einfacher Mensch. Seine Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft machten ihn überall sehr beliebt. Toni stellte seine Kraft auch den Dorfvereinen zur Verfügung, so der Schützengesellschaft, im Gyslerklub, der Pistolensektion und der Theatergruppe. Ein tragischer Unfall führte am 2.8.1994 zum Tode.



Josef Schweingruber, Alterswil, ist am 17.6.1899 in Plaffeien geboren. Mit seinem Bruder verbrachte er die Jugendzeit in Plaffeien, wo sein Vater eine Schmiede betrieb. 1920 zog die Familie nach Wengliswil. Josef erlernte den Beruf eines Huf- und Wagenschmiedes. 1926 ging er mit Leonie Egger die Ehe ein. Den glücklichen Eheleuten wurden 2 Söhne geschenkt. 1928 übernahm Josef den Betrieb in Wengliswil. Mit Leib und Seele setzte er sich da ein, aus Freude am Beruf und an der Kundschaft, aber auch aus Verantwortung an seiner Familie. Josef erfreute sich bis ins hohe Alter einer goldenen Gesundheit. Gott erlöste ihn am 6.4.1994 von seinen Beschwerden.



Pascal Schorro, Schmitten, ist am 4.2.1974 geboren. Seine Jugendzeit erlebte er in der Bodenmatte, Schmitten. Nach der Primarschule besuchte er die Sekundarschule Düring. 1989 begann Pascal in Bödingen die kaufmännische Lehre. 2 bis 3 Monate vor dem Lehrabschluss im Jahre 1992 hatte Pascal Probleme, welche er zu gering einschätzte. Er fand im Emmental einen guten Arbeitsplatz. Einmal in der Woche besuchte er mit gutem Erfolg die Berufsschule Freiburg. Während den Osterferien hätte er eine organisierte Reise nach Berlin unternehmen wollen. 2 Tage vorher, auf der Heimreise nach Schmitten, starb er plötzlich.



Barbara Siffert-Boschung, Tafers, ist am 20.2.1902 als Kind des Peter und der Anna-Maria Baeriswyl-Brühlhart in Bödingen geboren und mit ihren Geschwistern aufgewachsen. Sie hat als Dienstmagd in verschiedenen Stellen eine harte Zeit erlebt. 1929 hat sie den Witwer Pius Boschung von Wünnwil geheiratet. Es kamen 6 Kinder auf die Welt. Bereits vor der Geburt des jüngsten Sprösslings starb der Vater 1937. 1940 ging Barbara die zweite Ehe ein mit Jakob Siffert von Überstorf. Nach dessen Tod übersiedelte sie 1972 in die Alterssiedlung Oberdorf, Tafers. Nach kurzem Spitalaufenthalt erlosch ihr Leben am 29.8.1993.



Margrith Schraner-Zahno, Bödingen. Am 20.3.1938 wurde Margrith den Eltern Alois und Elisabeth Zahno-Bäriswyl in Heitenried geschenkt. Mit ihren Eltern und 8 Geschwistern erlebte sie eine glückliche Jugendzeit. Durch die Heirat kam Margrith 1969 nach Bödingen. Schon früh stellte man bei ihr die MS-Krankheit fest. Den 3 Kindern war Margrith ein herzengutes Muetli. Im Gebet und den vielen Wallfahrten erhielt die Mutter Kraft und Mut. Das Wohl ihrer Familie stand im Mittelpunkt. Umsorgt und gepflegt von den Angehörigen, denen sie sehr dankbar war, gab Margrith am 27.5.1994 ihre Seele dem Schöpfer zurück.



Marie Siffert, Zelgli, Überstorf. 1911 hat Marie als älteste Tochter der Eltern Ignaz und Anna Maria Siffert-Spicher das Licht der Welt erblickt. Mit acht Geschwistern hat sie im Zelgli, nahe beim Birchwald, der in den Jahren des zweiten Weltkrieges wegen dem Mehranbau gerodet wurde, gewohnt und ist in die Schule gegangen. 1918 starb ihre Mutter, und der Stiefmutter hat Marie dann weiter im Haushalt so gut als möglich geholfen. Nach längerer Abwesenheit von daheim leistete Marie während 45 Jahren grosse Hilfe im Haushalt. Der Herr gebe ihrer Seele die ewige Ruhe.



Johann Spicher, Steinacker, Tafers, ist am 14.12.1913 als 6. von 7 Kindern in der Kurtschür in Überstorf geboren. Seine Eltern Josef und Theresie Spicher-Jenny zügelten auf den Bauernhof in Rohr. Hier erlebte Johann seine Kinder- und Jugendjahre. 1944 führte er Mathilde Ducret vom Moosweidli an den Traualtar. In diese Gemeinschaft wurden nach und nach 5 Kinder geboren. Zeitlebens hat Johann immer hart, aber mit viel Freude gearbeitet. Zuerst diente er auf dem Bau und später in der Polytype in Freiburg. Er liebte die Kameradschaft. Seit 1951 wohnte die Familie glücklich in ihrem Eigenheim im Steinacker. Hier ist Hans nach einwöchiger Krankheit gestorben.



Martha Thalmann-Waerber, Wünnwil, erblickte am 19.4.1914 in Überstorf das Licht der Welt. Mit 7 Geschwistern erlebte sie eine einfache, arbeitsreiche Kinderzeit. In dem strebsamen Metzgergesellen Emil Thalmann vom Tromooserli, Schwarzsee, fand Martha ihren lieben Ehegatten. Sie wurde Mutter von 6 Kindern, wovon eines 3 Wochen alt starb. 1973 starb ihr Mann an einem Herzschlag. Noch einmal trat der Tod in ihren engen Familienkreis. Der älteste Sohn Max starb an einer Lungenembolie, erst 50jährig. Im Herbst 1993 machten sich Anzeichen einer schweren Krankheit bemerkbar. Bei ihrer Tochter trat am 4.6.1994 der Erlöser an ihr Krankenbett.



Alois Stampfli, Wünnwil, wurde am 6.1.1913 in Eggelried, Wünnwil, geboren. Er besuchte die Schulen in Wünnwil. Der Ehe mit Klara Borel entsprossen 5 Kinder, von denen 2 nach kurzer Lebenszeit starben. Neues Leben brachte eine Pflege-tochter. Das tägliche Brot verdiente er fast zeitlebens bei der Firma Gfeller in Flamatt. Mit Freude und Dankbarkeit durfte er 1987 die goldene Hochzeit feiern. Abwechslung fand Alois in Gesang und Musik. 1976 wurde ihm die Bene Merenti-Medaille verliehen. Als Musikant wurde er zum goldenen Veteranen ernannt. Am Sonntag, 10.7.1994, gab Alois sein Leben in die Hände Gottes zurück.



Peter Thalmann-Raemy, Plaffeien, ist am 5.6.1903 in der Rütli, Plaffeien, geboren. Hier ging er auch zur Schule. Die Sommermonate verbrachte Peter mit seinen Eltern auf der Alp Känel-Steinen. Mit 4 Jahren wurde Peter durch den Tod seines Vaters Halbwaise. Die Mutter sah sich nun gezwungen, die grosse Hirtenschaft aufzugeben und eine kleinere im unteren Spitz zu übernehmen. 1930 übernahm Peter als Strassenwärter die Muschernstrasse, wo er volle 35 Sommer tätig war. 1949, nach dem Tode seiner Mutter, fand er in Elise Raemy eine liebe Lebensgefährtin. 40 Jahre lebten sie, zwar kinderlos, in glücklicher Ehe. Am 16.4.1994 wurde Peter von seinem schweren Leiden erlöst.



Josef Thalmann, Schwarzsee. Seine Wiege stand im Tromooserli, wo er am 1.12.1918 als ältestes von 7 Kindern der Familie Leo und Marie Thalmann-Zahno geboren wurde. Der Schwarzsee blieb ihm Wohnsitz und Heimat. 1945 vermählte sich Josef mit Camilla Brügger von Plasselb. Die Familie bevölkerte sich mit 10 Kindern. 1946 wurde der Bau eines Eigenheimes in Angriff genommen. Er bewirtschaftete verschiedene Heimwesen. Die letzten 25 Jahre war Josef Pächter vom Bürglenbergli. Vor 3 Jahren machte sich eine heimtückische Krankheit bemerkbar. Schwer traf ihn der Tod seines Sohnes Leo. Am 9.3.1994 wurde er vom schweren Leiden erlöst.



Regine Vaucher-Waerber, 14.7.1897 bis 8.1.1994. Regine Waerber kam in Schwenni, Heitenried, als jüngstes von 9 Kindern zur Welt. Nach dem frühen Tod ihrer Eltern wuchs sie bei ihrem Bruder Emil in Alterswil auf. 1919 heiratete Regine den Bauernsohn Josef Vaucher von Benewil und zog mit ihm 9 Kinder auf. 1942, nach dem Tode ihres Gatten, musste sie zusammen mit ihrem ältesten Sohn die Familie auf dem kleinen Bauerngut im Plentsch bei St. Ursen über die Runden bringen, was in den harten Kriegsjahren viel Opferbereitschaft erforderte. In den 50er Jahren verliess sie den Hof und wohnte abwechslungsweise in St. Ursen, Tafers und Alterswil. Sie ist im Altersheim Tafers sanft entschlafen.



Leo Thalmann-Baudin, Schwarzsee. Am 15.3.1946 erblickte Leo in Schwarzsee das Licht der Welt, er war der älteste Sohn des Josef und der Camilla Thalmann-Brügger. Schon früh lernte Leo die Härten des Lebens kennen. Er suchte aber immer das Beste daraus zu machen. 1969 zog er ins Waadtland, wo er ein neues Leben begann. 25 Jahre war er im Unternehmen Lecoultré tätig, zuerst als Überland-Chauffeur, die letzten Jahre pflichtbewusster Car-Chauffeur. 1976 ging Leo eine zweite Ehe ein und baute mit seiner Gattin und Tochter ein Eigenheim, was sein Alles bedeutete. Doch am 4.6.1993 wurde Leo durch Herzstillstand jäh den Seinen entrissen.



Agnes Vonlanthen-Kolly, Klein Guschelmuth, wurde am 22.9.1905 in Giffers geboren. Zeitlebens blieb ein Stück ihres Herzens da zurück. 1932 heiratete sie Linus Vonlanthen aus Klein Guschelmuth. Ihm schenkte sie 8 Kinder. Ihre Familie bedeutete ihr alles. Auch den Garten und die Blumen pflegte sie mit viel Liebe. Mit grosser Leidenschaft konnte Agnes diskutieren und politisieren, bis kurz nach ihrem 80. Geburtstag eine heimtückische Krankheit zum Vorschein kam. Am Morgen des 11.4.1994 durfte Agnes nach langer Krankheit heimkehren zu Gott.



Josef Thalmann, Bern. Seine Wiege stand in Schwarzsee. Er wurde am 4.4.1954 als 5. von 10 Kindern der Familie Josef und Camilla Thalmann-Brügger geboren. Er ist als gesundes und fröhliches Bergkind aufgewachsen. Die Schule besuchte er in der Lichten. Josef durchlief die Metzgerlehre. 8 Jahre arbeitete er in Basel. Dort bleibt er als guter Medaillen-Ringer in bester Erinnerung. Anschliessend zog er nach Bern und wurde Fahrer der SVB. Nach etlichen gescheiterten Freundschaften blieb Josef ledig. Besonders am Herzen lag ihm die letzten Jahre das Jagen und Hegen von Wild. 1992 wurde Josef von einer unheilbaren Krankheit heimgesucht. Er starb am 19.7.1994.



Anna Vonlanthen-Fasel, St. Antoni, wurde am 29.8.1922 als jüngstes von 3 Kindern den Eltern Lydia und Isidor Fasel-Jungo in die Wiege gelegt. Die Schule besuchte Anna in Heitenried. Anschliessend arbeitete sie auf dem elterlichen Bauernhof in Winterlingen. 1947 schloss Anna mit Emil Vonlanthen vom Holzacker den ehelichen Bund. Der Ehe entsprossen 8 Kinder, denen sie trotz beschwerlicher Arbeit eine herzengute Mutter war und für alle immer ein offenes Haus hatte. Nach einem Unwohlsein verschied Anna, für alle völlig unerwartet, am 29.4.1994 an einer Lungenembolie.



Bruno Vonlanthen, Kl. Guschelmuth, wurde am 5.2.1934 als Sohn des Linus und der Agnes Vonlanthen-Kolly in Kl. Guschelmuth geboren. Er war das erste von 7 Kindern. Von klein auf wurde Bruno mit den Arbeiten auf dem Bauernhof vertraut. Er besuchte die Schule in Guschelmuth und die Regionalschule in Gurmels. Nach der Schulzeit arbeitete er auf dem elterlichen Bauernbetrieb. Er liebte den Umgang mit Pferden, so absolvierte er 1954 die Rekrutenschule bei der Kavallerie. Vor 2 Jahren gab ihm gesundheitliche Störungen zu schaffen. Seit seinem zweiten Spitalaufenthalt erholte er sich nicht mehr. Am 23.12.1993 wurde Bruno von seinem Leiden erlöst.



Martin Vonlanthen, Heitenried. Martin wurde am 8.10.1908 in Galtern bei Tafers geboren. Nach mehreren Wohnortswechseln liess sich die Familie im Holzacker bei St. Antoni nieder. Nach der Schulzeit zog es den strebsamen Jüngling ins Welschland. Wieder daheim, fuhr er mit dem Velo und später mit dem Mofa nach Bern, um seinem Verdienst nachzugehen. 1953 fand Martin sein Zuhause in Niedermuhren bei der Familie Schaller. Als seine Arbeitskräfte aufgebraucht waren, wurde ein Aufenthalt im Altersheim St. Wolfgang unumgänglich. Vermehrt wurde er von den Mitmenschen abhängig. Am 8.1.1994 konnte er seinem Schöpfer sein erfülltes Leben zurückgeben.



Emerith Vonlanthen-Nösberger, St. Antoni, erblickte am 17.12.1903 in der Gagenöli das Licht der Welt. In der 5. Schulklasse verlor sie ihre Mutter und wurde in der Familie ihres Taufpaten aufgenommen. Mit 23 Jahren schloss sie den Ehebund mit Peter Vonlanthen. Ihre Liebe und Fürsorge galt der Familie mit den 9 Kindern. Sie bewirtschaftete das kleine Heimwesen im Schleif zusammen mit ihrem Ehegatten, bis dieser 1961 starb. Emerith pflegte dann bis kurz vor ihrem Tode den Garten und die Kleintiere. Nach einem Schlaganfall erholte sie sich nicht mehr ganz. In ihrem Heim im Schleif ist sie am 21.6.1994 sanft entschlafen.



Ulrich-Severin Vonlanthen, Giffers, wurde am 20.8.1916 als 8. von 10 Kindern dem Bernhard und der Elisabeth Vonlanthen-Vonlanthen in Giffers geboren. Später zog die Familie nach Tafers. Severin hat die Schulen in Giffers und Tafers besucht. Der Schule entlassen, erlernte Severin den Beruf eines Automalers in Mörschwil, St. Gallen. 1942 schloss er den Bund fürs Leben mit Marie Haymoz aus Mariahilf. Er erwarb sich in Düringen eine eigene Werkstatt und arbeitete hier bis 1981. Jetzt zog es ihn wieder nach Giffers in den Ruhestand. 1993 ereilte ihn eine schwere Krankheit. Nach einigen Spitalaufenthalten wurde Ulrich am 10.8.1994 von seinem Leiden erlöst.



Lucie Vonlanthen, Düringen ist am 3.8.1926 als Tochter des Johann und der Cécile Vonlanthen-Schneuwly in Wünnewil geboren. Nach der Schulzeit in Düringen machte sie eine Lehre als Damenschneiderin. Im Warenhaus Loeb in Bern war sie 33 Jahre tätig, die Direktion würdigte ihr Wirken. Lucie Vonlanthen lebte sonst eher zurückgezogen. Sie pflegte Kontakte mit ihren Geschwistern, ihrer 1976 verstorbenen Mutter und ihrer Tante in Bern. Sie machte auch gerne bei Wanderungen mit. In all ihren Anliegen hat sie immer wieder bei der Mutter Gottes Zuflucht gesucht. 1988 machte sich bei ihr die Alzheimerkrankheit bemerkbar. Im Altersheim Oberried/Belp starb sie am 28.1.1994 überraschend.



Bertha Waeber-Zahno, Tafers, kam als 2. Kind des Franz und der Elisabeth Zahno-Vonlanthen in Alterswil zur Welt. Ihre Eltern zogen dann in ihr Eigenheim nach Benewil. Von dort aus besuchte das fröhliche Mädchen die Schule in Alterswil. 1935 reichte Bertha Philipp Waeber von Tafers die Hand zum Lebensbunde und schenkte drei Söhnen das Leben. 40 Jahre wohnten sie in Freiburg, dann zogen sie wieder in ihr Heimatdorf Tafers. Bertha war zeitlebens nie ernstlich krank, bis sich am 14. Februar eine unheilbare Krankheit anmeldete und nach schwerem Leiden am 30. Mai zum Tode führte.



Marie Vonlanthen-Nussbaumer, Tentlingen. Marie ist am 6.4.1908 als 6. von 14 Kindern der Familie Jakob Nussbaumer-Horner in Schmitten geboren. 1912 zog die Familie auf den Ebnet-Hof bei Tentlingen. 1930 heiratete Marie Alois Vonlanthen. Sie bewirtschafteten das eigene Heimwesen in Praderwan. Sie war Mutter von 14 Kindern, 38mal Grossmutter und 12mal Urgrossmutter. 1974 verlor Marie ihren Gatten im Alter von 70 Jahren. Nach reicherfühltem Leben starb Marie am 23.1.1994 nach kurzer Krankheit im Bezirksspital Tafers im Alter von 86 Jahren. Beigesetzt wurde sie auf dem Friedhof in Giffers.



Jakob Waeber-Oswald, Überstorf, ist als ältester Sohn der 10 Kinder des Franz und der Christina Waeber-Bäriswyl in der Riedern am 16.10.1913 geboren. Nach der Schulzeit, der Weg bis ins Dorf war fast 4 km lang und im Winter besonders streng, arbeitete er bei verschiedenen Bauern. Mit der Zeit hat er das kleine Heimwesen übernommen. Nach der Heirat mit Lina Oswald aus Aeschi BE, welcher Ehe 10 Kinder entsprossen, fand Jakob das Auskommen als Zementierer in einer Firma in Bümpliz. Als pflichtbewusster Mann verfehlte er wohl selten den Kirchgang mit dem Velo bis ins Dorf. Nach mehreren Wochen im Spital Tafers durfte Jakob am 23.4.1994 in die Ewigkeit eingehen.



Martha Vonlanthen-Brügger ist am 28.3.1907 in Düringen geboren. Nach der Schulzeit arbeitete sie in einer Fabrik und leistete so ihren Beitrag, um daheim zu helfen. In dieser Zeit lernte sie Josef Vonlanthen kennen und heiratete ihn 1928. Aus dieser Ehe gingen 5 Kinder hervor. Den Eltern widerfuhr ein schwerer Schicksalsschlag, als sie ein Kind mit 7 Jahren durch Unfall verlieren mussten. Dann zog die Familie nach Freiburg ins Pérolles-Quartier. Die letzten Jahre verbrachten sie in Düringen. 1986 starb der Ehemann. Im Alters- und Pflegeheim Sonnmatt in Schmitten ist die gute Mutter am 27.1.1994 im Alter von 87 Jahren gestorben.



Cecile Werro, Düringen, erblickte am 22.11.1893 in der Schärnera bei Heitenried als 9. von 10 Kindern der Eltern Martin und Philomena Zosso, geb. Müller, das Licht der Welt. Sie besuchte die Schulen von Heitenried und Lichtena. Dann diente sie an verschiedenen Orten in Hotelbetrieben als Köchin. Als solche lernte sie im Hotel Ochsen, Düringen, Emil Werro, Landwirt in Räschen, kennen. 1922 wurde der Ehebund geschlossen, dem 9 Kinder entsprossen. Nach dem Tode ihres Gatten zog sie vorerst ins «Stöckli», 1972 dann zu ihrer Tochter nach Düringen, endlich ins Pflegeheim Tafers, wo sie 3 Tage nach dem 100. Geburtstag ihre Seele dem Schöpfer zurückgab.



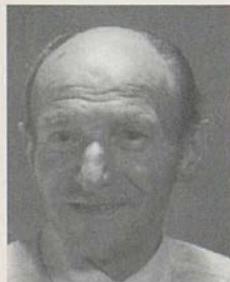
Wilhelm Wider, Tafers, ist am 27.1.1907 als 5. Kind der Familie Wider-Schafer in Lustorf geboren. Seine Jugend verbrachte er zusammen mit seinen Geschwistern in Obergaltern, später wieder in Lustorf, und besuchte die Schulen von Tafers und Düringen. Nach seiner Berufslehre als Wagner verdiente er einige Jahre seinen Lebensunterhalt als Wandergeselle, bis er 1936 die Wagnererei in Kreuz bei Tafers übernahm. Im gleichen Jahr schloss er den Bund fürs Leben mit Josephine Pillar von Seeli. 1956 erbaute er sich ein Eigenheim in Tafers. Nebst Ehe und Beruf galt seine ganze Aufmerksamkeit und Liebe der Natur, Berge, Blumen und die freie Tierwelt vermochten seine ganze Freizeit auszufüllen. Im späten Alter machte ihm ein unheilbares Beinleiden immer mehr zu schaffen. Er starb am 6.1.1994.



Albert Widmer, Obermonten, ist am 15.12.1899 in Reiden LU geboren. Nach der Schul- und Lehrzeit kam er als Bäcker nach St. Antoni. 1926 vermählte er sich mit Elise Stadelmann von Obermonten. Aus dieser Ehe entsprossen 6 Kinder. 1951 zog Albert mit seiner Familie nach Obermonten, um das Lebensmittelläden zu übernehmen. Nebenbei pflegte er sein grosses Hobby, die Imkerei. Bis ins hohe Alter von 93 Jahren durfte er in seinem Eigenheim verweilen. Für ein Jahr fand er im Alters- und Pflegeheim Tafers die nötige Pflege. Am 22.9.1993 ist Albert nach einem reicherfüllten Leben gestorben.



Otto Wenger, Tasberg, 1930–1993. Als jüngster der 3 Brüder ist Otto in Tasberg aufgewachsen und absolvierte seine Schulzeit in St. Ursen, wo er auch später gerne an Klassenzusammenkünften seine Kameraden traf. Auf dem elterlichen Heimwesen richtete er mit seinem treubesorgten Vater und seinen Brüdern mit Freude seine Arbeit und war auch eine willkommene Aushilfe in der Nachbarschaft. 1945 traf ihn schmerzhaft der frühe Tod seiner guten Mutter und im letzten Jahrzehnt auch das frühe Sterben seiner Brüder, welches die Versteigerung seines Viehs und der Fahrhabe zur Folge hatte. Dieses Erlebnis setzte Otto stark zu. Er starb am 19.12.1993.



Franz Wohlhauser, Gurmels, ist am 7.11.1922 in Kleinguschelmuth in einer Grossfamilie mit 10 Kindern geboren. Die Primarschulen besuchte er in Grogguschelmuth, die Realschule in Gurmels. Dann arbeitete Franz im Wald und auf dem elterlichen Hof. 1951 heiratete er Marie-Louise Meuwly von Gurmels. Der Ehe entsprossen 4 Kinder. 1965 entschied sich Franz, einen mittelgrossen Landwirtschaftsbetrieb in Gurmels zu pachten. Gerne erinnerte er sich an die Militärdienstzeit. 1983 musste er den Landwirtschaftsbetrieb aufgeben. Nach längerem Spitalaufenthalt 1983 erholte er sich gut von seinem Asthma-Leiden. Überraschend starb er am 8.11.1993 an Herzstillstand.



Peter Wohlhauser, Kl. Guschelmuth, erblickte am 11.7.1924 das Licht der Welt. Auf dem elterlichen Bauernbetrieb verbrachte er mit 6 Geschwistern eine glückliche Zeit. Hier besuchte er auch die Schule. Er war darauf bei Bauern tätig und später als Maurer bei der Firma Bouquet, Courtepin. 1956 schloss Peter mit Agnes Egger von Grunenburg den Bund fürs Leben. 5 Kinder wurden dem glücklichen Paar geschenkt. Auf seinem kleinen Landwirtschaftsbetrieb fand er das Auskommen für die Familie. Er war auch Strassenwart und 8 Jahre im Gemeinderat tätig. Ein schweres Asthmaleiden machte ihm schwer zu schaffen. Nach kurzem Spitalaufenthalt starb er am 16.9.1993.



Bertha Zahno-Brühlhart, Alterswil, ist ihren Eltern Pilomena und Kaspar-Kanisius Brühlhart-Stoll als 4. von 5 Kindern geschenkt worden. Nach dem Schulbesuch in Überstorf und der Mitarbeit auf dem elterlichen Hofe wirkte Bertha in verschiedenen Haushaltstellen und vor allem bei «Abwarten» werdender Mütter. 1947 schloss Bertha mit Alfons Zahno den Bund fürs Leben. Sie liessen sich in Benewil nieder. Da ihnen eigene Kinder versagt blieben, nahmen sie 2 Kinder wie eigene an. Frau Zahno schuf in ihrem zurückgezogenen Leben jene Atmosphäre, die es dem Gatten und den Kindern ermöglichte, das Leben wertvoll zu machen. Am 14.8.1994 starb Frau Zahno überraschend.



Albert Zbinden, Wünnewil, wurde als 4. der 6 Kinder von Paula und David Zbinden-Schaller am 10.11.1925 in Unterbödingen geboren. Die Familie zog nach Noflen, wo seine Eltern ein Bauernhaus erwerben konnten. 9 Jahre ging Albert mit seinen Brüdern den beschwerlichen Weg zur Schule. Dann arbeitete er im Welschland. Nach der Berufslehre als Wagner rückte Albert zum Aktivdienst ein. Nach dem Krieg arbeitete er als Schreiner. 1950 vermählte er sich mit Anna Schöpfer. Ihnen wurden 3 Söhne geboren, von denen der älteste nach der Geburt starb. 1962 musste Albert gesundheitshalber seinen Beruf aufgeben. Im Frühjahr 1994 trat eine unheilbare Krankheit auf, der er am 7.9.1994 erlag.



Martin Zollet, Pfaffenholz. Als Sohn des Kanis und der Ida Zollet-Boschung kam Martin am 2.4.1925 zur Welt. Die Jugendzeit verbrachte er mit 3 Geschwistern auf dem elterlichen Bauernhof im Pfaffenholz. Nach der Schulzeit in Wünnewil folgten Aufenthalte im Welschland. Schon früh lernte Martin Hand anlegen, später übernahm er den Hof. Mit Elisabeth Zollet aus Fendingen schloss Martin 1950 den Bund der Ehe. Mit 13 Kindern wuchs eine Grossfamilie. Er sang im Cäcilienverein Wünnewil und wurde mit der Bene Merenti-Medaille ausgezeichnet. In jungen Jahren war er aktiver Turner und Schwinger. Unerwartet erlitt Martin einen Herzinfarkt, an dessen Folgen er am 11.2.1994 starb.



Hans Zosso, Düringen, ist am 27.3.1949 in Bundtels geboren. Er war das jüngste von 4 Kindern des Johann und der Katharina Zosso-Gasser. Später bezog die Familie eine Wohnung im Dorf Düringen, wo Hans die Schulen mit Erfolg besuchte. Später machte er in Freiburg eine Lehre als Baumaler. Von seinen Meisterleuten wurde er stets geachtet. 1978 verheiratete er sich mit Cornelia Sauter und zog mit ihr eine Tochter gross. Sie galt dem Vater sehr viel. Ein Autounfall 1990 machte Hans invalid. Zuletzt kam noch Krebs dazu. In den vergangenen Wochen wurde sein Gesundheitszustand immer schlechter. Am 1.10.1993 hat er ruhig und still im Spital Tafers Abschied genommen.



Seraphine Zumwald-Schwaller, Schmiten, hat am 21.10.1902 in Lanthen das Licht der Welt erblickt. Mit 8 Geschwistern ist sie in Berg aufgewachsen und hat dort ihre Jugend verbracht. Nach der Schulzeit war sie viele Jahre in der Schokoladefabrik Tobler in Bern tätig. 1929 vermählte sie sich mit Alois Zumwald. Das Ehepaar nahm Wohnsitz in Schmiten, wo auch die Tochter Marie geboren wurde. 1951 konnten sie ins eigene Heim einziehen. Seraphine war eine hilfsbereite und gütige Mutter und hatte auch für Mitmenschen ein offenes Haus. So blieb sie bei vielen Leuten als Schulsoupenkochen in bester Erinnerung. Die letzten vier Lebensjahre verbrachte sie im Pflegeheim Sonnmatt.



Frau Katharina Rymann-Brühlhart
28.11.1903–29.1.1994

Frau Katharina Rymann-Brühlhart wurde am 28. Nov. 1903 in Freiburg geboren. Sie erlernte später den Beruf der Damenschneiderin und arbeitete einige Jahre als Damenschneiderin in der Stadt Freiburg. 1952 verheiratete sie sich mit Herrn Alfred Rymann aus Hunzenschwil. Dort blieb sie auch einige Jahre nach dem Tode ihres Gatten und kehrte 1984 wieder in unsere Gegend nach Tafers ins Oberdorf zurück. So war sie wiederum in der Nähe ihrer Schwester, ihrer Nichten, Neffen und Verwandten. Am 28. November 1993 konnte sie noch bei recht guter Gesundheit den 90. Geburtstag feiern. Am Samstag, 29. Januar, erlag sie einem Herzinfarkt und wurde am 1. Februar auf dem Friedhof von Tafers zur letzten Ruhe gebettet.

Hubert Knopf, Böisingen, ist am 28.4.1947 den Eltern Traugott und Mina Knopf-Zuber in die Wiege gelegt worden. Nach der Schulentlassung arbeitete Hubert auf dem Bau. Die harte Arbeit zehrte an seiner Gesundheit. 1986 fand er im Gasthof 3 Eidgenossen eine neue Anstellung. Diese Arbeit und das ausgezeichnete Verhältnis mit den Meisterleuten brachte es mit sich, dass Hubert rundum zufrieden war. Als Schütze durfte er viele Auszeichnungen entgegennehmen. Im September wurde Hubert krank und musste hospitalisiert werden. Nur 14 Tage, nachdem man seinen Vater beerdigt hatte, gab auch er am 31.1.1994 seine Seele dem Schöpfer zurück. Die Anteilnahme war gross.

Rosa Neuhaus-Weissbaum, Plasselb, ist am 1.5.1909 als Kind des Joseph und der Adeline Weissbaum-Bürgisser in Rechthalten auf die Welt gekommen. Mit ihrem Bruder erlebte sie ganz einfache und frohe Kinderjahre. Rosa besuchte die Schule Rechthalten. Anschliessend versah sie im Welschland verschiedene Stellen. Hier lernte sie ihren Mann Felix Neuhaus kennen, den sie 1942 heiratete. Der glücklichen Ehe entsprossen 2 Knaben. Rosa war offen für alle Menschen. Eine schwere Prüfung für sie war der frühe Abschied von ihrem Gatten vor 30 Jahren. Vor 3 Jahren wurde Rosa pflegebedürftig und kam ins Spital Tafers, wo sie am 28.1.1994 ihrem Leiden erlag.

Traugott Knopf, Böisingen, erblickte am 30.4.1921 in Oberdorf, Solothurn, das Licht der Welt. Mit 2 Geschwistern erlebte er eine glückliche Jugendzeit. Er arbeitete in verschiedenen Betrieben. 1946 vermählte er sich mit Mina Zuber. 1951 zügelte er von Solothurn nach Ulmiz und 1965 nach Böisingen. 1970 verlor er seine Gattin. Schon bald hatte auch er mit gesundheitlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Er arbeitete als Kranführer in verschiedenen Baugeschäften. Nach der Pensionierung erholte er sich wieder. Kurz vor Weihnachten verschlechterte sich sein Zustand. Am 16. Januar 1994 ist er im Altersheim St. Wolfgang gestorben. Er ruhe im Frieden.

Meinrad Stritt wurde am 19.8.1912 als Sohn des Franz und der Katharina Stritt-Brügger in St. Ursen geboren. Als Kleinkind erlitt er infolge eines Unfalles schwere Verletzungen, und es blieb eine Behinderung zurück, die ihn sein ganzes Leben begleiten sollte. Trotzdem war Meinrad ein froher, lebenswürdiger Mensch. Nach der Schulzeit absolvierte er die Schneiderlehre. Längere Zeit übte er seinen Beruf aus. Die Behinderung wurde stärker, belastet mit einer Gedächtnisschwäche, die ihn zur Niederlegung seines Berufes zwang. Meinrad erhielt Pflege zu Hause und später in der psychiatrischen Klinik Marsens. Am 29.1.1994 hat ihn Gott von seinen Leiden erlöst.



BESTATTUNGSDIENST

Pompes funèbres

J.-Jos. RAEMY ☎ 037 38 14 29 1735 GIFFERS

Tag- und Nachtdienst

Särge – Kränze – Formalitäten – Transporte

BESTATTUNGS-INSTITUT



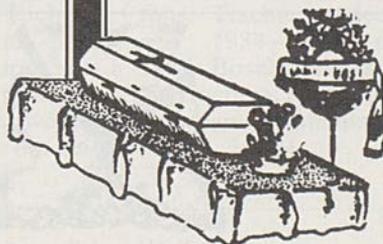
DÜDINGEN

Gerne nehmen wir Ihnen
sämtliche Formalitäten ab, wie:



Todesanzeigen
Leidzirkulare
Danksagungen
Jahrzeiten usw.

Pius Hasler-Keusch
037 43 16 57



Das INSTITUT mit den
vernünftigen Konditionen

Nachts, Samstag - Sonntag und Feiertage ohne Preisauflschlag!



Bestattungsunternehmen MARCEL LAUPER

1735 Giffers, ☎ 037/38 17 81

Tag- und Nachtdienst



**Bestattungsinstitut
MURITH**

Pérolles 27
Freiburg

Telefon
22 41 43
Tag
und Nacht

Seit 1916
eine Tradition
von Würde
und Diskretion

Wir garantieren den Trauerfamilien
einen gepflegten Bestattungsdienst.
Formalitäten, Todesanzeigen,
Transporte, Zeremonien,
Begräbnis, Einäscherungen usw.

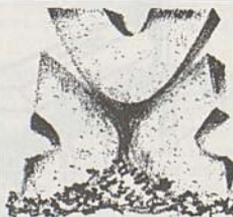
«Einem Leben
würdig
die letzte Ehre
zu erweisen,
ist unsere
Aufgabe!»



BESTATTUNGS-DIENST
Josef Mülhauser

3186 DÜDINGEN Bahnhofzentrum

☎ 037 43 30 46 (Tag und Nacht)



GRABMALKUNST
BILDHAUERARBEITEN
MARBRENERIE-SCULPTURE

C. KILCHOER

3186 DÜDINGEN

EIDG. DIPL. BILDHAUERMEISTER

CHÄNNEIMATTSTRASSE 15

MATRE SCULPTEUR DIPL. FED.

TELEPHON 0 37 43 10 28

Ein Pionier wäre 1994 100 Jahre alt geworden:

Lehrer Peter Aeby (1894–1963)

von Moritz Boschung, Düringen

Mit Lehrer Peter Aeby verstarb 1963 ein Mann, der zwar den mittleren und älteren Düringer Jahrgängen, die ihn als Primar- und Regionallehrer erlebten, noch ein Begriff ist, der aber seither im weiten Kreisen zu Unrecht in Vergessenheit geraten ist. Denn Peter Aeby steht am Anfang zahlreicher Initiativen, die vor allem das kulturelle Leben Düringens und des ganzen Bezirks nachhaltig geprägt haben. Aus Anlass seines 100. Geburtstages sei diese Persönlichkeit deshalb kurz in Erinnerung gerufen.

Peter Aeby war während mehr als 40 Jahren in Düringen Primar- und Regionallehrer und während langer Zeit auch Turnlehrer am deutschen Gymnasium des Kollegiums St. Michael gewesen. Besonders ausgeprägt waren bei ihm die enge Verbundenheit zu seiner engeren Heimat, dem Senebezirk, und zur Schweiz als Vaterland. Dieser Umstand, gepaart mit grossem Organisationstalent und bemerkenswerter sprachlicher Begabung – sein Bruder war der bekannte Schriftsteller und Professor Alfons Aeby (1885–1941) –, machten aus Peter Aeby einen Mann, der sich selbstlos ganz in den Dienst von Volk und Heimat stellte, als Lehrer und Offizier, als Gemeinderat, als eifriger Schütze und Turner,



als Vorstandsmitglied des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Düringen. Das Besondere an der Person Peter Aebys ist jedoch sein Initiativgeist, mit dem er seine Überzeugungen in einem weiteren Kreis zu verankern verstand. Als überzeugter Cäcilianer stellte er sich als Vizedirigent und Vizeorganist zur Verfügung. Als Turner war er von der Richtigkeit und Notwendigkeit einer zu verankernden Turnbewegung überzeugt und gründete im April 1928 den Turnverein Düringen. Zusammen mit sei-

nem Bruder Alfons war er aktiv an den Erfolgen der Theatergesellschaft Düringen beteiligt, indem er als Regisseur und Berater wirkte. Den kulturell bedeutendsten, über die Gemeindegrenzen hinaus wirksamen Beitrag leistete Peter Aeby wohl im Bereich des Trachtenwesens, wo er gleichsam in die Fussstapfen von Ammann und Grossrat Johann Zurkinder (1870–1946) trat und das Trachtenwesen institutionalisierte. Er war nicht nur Gründer der 1934 gegründeten Trachtengruppe Düringen, sondern auch Mitbegründer der Bezirks-Trachtenvereinigung, deren erster Chronist er wurde. Schon 1926 war er bei der Gründung der schweizerischen Trachtenvereinigung dabei gewesen. Bei all diesen Bemühungen um Tracht und Brauchtum fand er in seiner Frau, Anna Aeby-Poffet, nicht nur Verständnis und grosse Unterstützung, sondern eine echte Partnerin.

Quellen

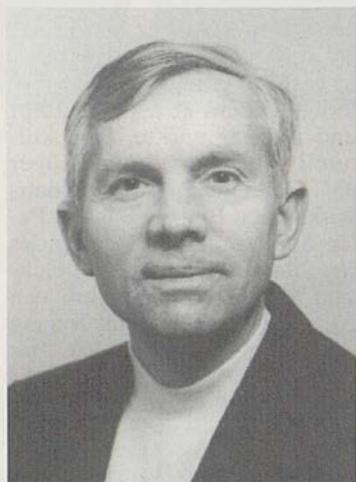
Freiburger Nachrichten, 11. und 24.8.1963; Brügger Alfons, Trachtengruppe Düringen 1934–1984, Düringen 1984; Boschung Moritz, Sensler Trachten, Freiburg 1994; Le Faisceau mutualiste, 1928 (10), p. 39–41



Ihr Partner für Todesanzeigen

Das Deutschsprachige Bischofsvikariat

von Bischofsvikar Thomas Perler, Burgbühl/St. Antoni



Bischofsvikar Thomas Perler

Die Errichtung von Bischofsvikariaten und die Ernennung von Bischofsvikaren ist eine Neuheit des Zweiten Vatikanischen Konzils, wie im Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe unter Abschnitt 26 und 27 zu lesen ist. Im Codex des Kanonischen Rechtes steht unter Paragraph 476 folgendes: «Wann immer die rechte Leitung der Diözese es erfordert, kann der Diözesanbischof auch einen oder mehrere Bischofsvikare einsetzen, die in einem genau festgelegten Gebietsteil der Diözese, in einem näher umschriebenen Geschäftsbereich oder für die Gläubigen eines bestimmten Ritus oder eines bestimmten Personenkreises dieselbe ordentliche Gewalt haben, die nach allgemeinem Recht dem Generalvikar zukommt.» In unserem Bistum gibt es fünf Bischofsvikare, nämlich je einen für die vier Bistumskantone Genf, Waadt, Neuenburg und Freiburg (wobei die beiden Bischofsvikare von Genf und

Lausanne Weibischöfe sind), und dazu wurde für die deutschsprachigen Gläubigen des Bistums ein zusätzlicher Bischofsvikar ernannt. Sein Bischofsvikariat umfasst nebst den 18 deutschsprachigen territorialen Pfarreien des Kantons Freiburg vier deutschsprachige Pfarrkreise in der Stadt Freiburg und Umgebung sowie je eine deutschsprachige Pfarrei in Lausanne und Genf und eine deutschsprachige Gemeinschaft in Courtepin und Umgebung, die einen eigenen deutschsprachigen Priester hat.

Vertreter des Bischofs

Der Bischofsvikar ist der Vertreter des Diözesan-Bischofs bei der deutschsprachigen Bevölkerung des Bistums, er ist Mitglied des Bischofsrates und sorgt für die Verbindung zwischen unserem Bistum und den Bistümern der deutschen Schweiz; u.a. ist ihm aufgetragen, die pastorale Tätigkeit in seinem Gebiet zu fördern und zu koordinieren. In seinem Pflichtenheft heisst es weiter: Er besucht regelmässig die deutschsprachigen Pfarreien und steht in regelmässigem Kontakt mit den Priestern, Seelsorgern und Seelsorgerinnen usw.

Die deutschsprachigen Pfarreien des Kantons Freiburg bilden ein Dekanat, das den Titel «Dekanat des hl. Petrus Kanisius» trägt. Es ist aufgeteilt in fünf Pastorsektoren:

- a) Pastorsektor Stadt Freiburg und Umgebung
- b) Pastorsektor Bruder Klaus (Giffers, Plaffeien,

Plasselb, Rechthalten, St. Silvester, Jaun)

- c) Pastorsektor St. Martin (Alterswil, Heitenried, St. Antoni, St. Ursen, Tafers)
- d) Pastorsektor Maria Verkündigung (Bösingen, Schmitten, Überstorf, Wünnewel/Flamatt)
- e) Pastorsektor sel. Edith Stein (Düdingen, Gurmels, Murten/Kerzers).

Das nebenstehende Organigramm deutet an, wie das deutschsprachige Bischofsvikariat aufgebaut und organisiert ist.

Wie der Bischof einen Bischofsrat hat, so steht dem Bischofsvikar ein beratendes Gremium zur Seite, das ihn besonders in der Pastoral- und Personalplanung berät; es wird dementsprechend «Planungskommission» genannt.

In jedem Kanton unseres Bistums gibt es einen Seelsorgerat und für das Bistum einen diözesanen Priesterrat, daher gibt es analog auch einen deutschsprachigen Seelsorgerat und Priesterrat.

Die Vereinigung der Pfarreien Deutschfreiburgs sorgt durch seinen Vorstand für die materiellen, finanziellen und administrativen Belange der überpfarreilichen Aufgaben und des deutschsprachigen Bischofsvikariats, ähnlich wie der Pfarreirat in den einzelnen Pfarreien.

Verschiedene Arbeitsstellen und Kommissionen nehmen die überpfarreilichen Aufgaben im Bischofsvikariat wahr (vgl. das Organigramm). Das Bildungszentrum Burgbühl steht in der Mitte; so wird seine Bedeutung als Ort der

Begegnung, als Sitz des Bischofsvikars und mancher Arbeitsstellen wie auch als Versammlungs- und Bildungszentrum für die überpfarrellichen Gremien hervorgehoben.

Vier Bischofsvikare seit 1972

Der erste deutschsprachige Bischofsvikar unseres Bistums wurde am 9. März 1972 von

Bischof Pierre Mamie ernannt: Josef Bertschy, selig; er übte das Amt des Bischofsvikars im Nebenamt aus und blieb Pfarrer von Düdingen. Nach fünf Jahren, 1977, wurde Paul Fasel, selig, zum 2. Bischofsvikar ernannt, erstmals im Hauptamt. Nach seinem tragischen Tod unter einer Schneelawine wurde der damalige bischöfliche Kanzler, Anton Troxler, Bischofsvikar. Nach seiner De-

mission wurde Thomas Perler zum vierten Bischofsvikar ernannt.



Logo des Bildungszentrums Burgbühl

GREMAUD & CIE SA

FRIBOURG



Landmaschinen

Moncor 8
Tél. 037 42 99 12

1701 Freiburg
Postfach

**Die moderne Verteilerfirma
mit breitem Sortiment an**

Wein - Bier - Mineralwasser - Fruchtsäften



**BOISSONS
ROPRAZ SA**



**JULES GEX SA
BULLE**
VOTRE VIN DEPUIS 1900

Granges-Paccot, 1700 FRIBOURG Rue St-Denis 7, 1630 BULLE
Pl. Général-Guisan 3, 1530 PAYERNE

Kontaktieren Sie uns - Wir sind für Sie da!

Telefon 037 / 26 26 74

Telefax 037 / 26 62 17

Alpen und Alphütten in Deutschfreiburg

von Dr. Jean-Pierre Anderegg, Kantonaler Kulturgüterdienst, Freiburg

Fotos: Alphütten-Verzeichnis, Kant. Kulturgüterdienst

Zeichnung: Christof Hagen

Wo steht die älteste Alphütte des Kantons Freiburg? Entgegen jeder Erwartung finden wir sie nicht im traditionsreichen Greyerzer Hirtenland, sondern auf einem grünen Hügel zwischen See- und Muscherenschlund, mit Sicht auf das Tal der Kalten Sense: Es ist die unter dem Namen Stoss bekannte Hütte auf dem Ättenberg! Natürlich war unsere Frage etwas naiv gestellt, und wir müssen sogleich einschränken, was wir meinen: Die mit einer Inschrift am Bau selbst belegte Jahrzahl 1658 ist tatsächlich das älteste bis jetzt gefundene Datum an einem alpwirtschaftlichen Gebäude innerhalb des Kantons. Was nicht heissen will, dass andere Alphütten nicht noch wesentlich ältere Zustände verbergen, die man allerdings nur mit aufwendigen und teuren Methoden wie z.B. mit Hilfe der Dendrochronologie oder Jahrringforschung herausfinden kann. Solche Analysen waren im Rahmen der Alphüttenerhebung des Kantonalen Kulturgüterdienstes während der letzten Jahre in einem beschränkten Ausmass möglich. Sie haben als ältesten Beleg für (wohl wiederverwendete) Hölzer das Jahr 1478, für den zugehörigen Dachstuhl das Jahr

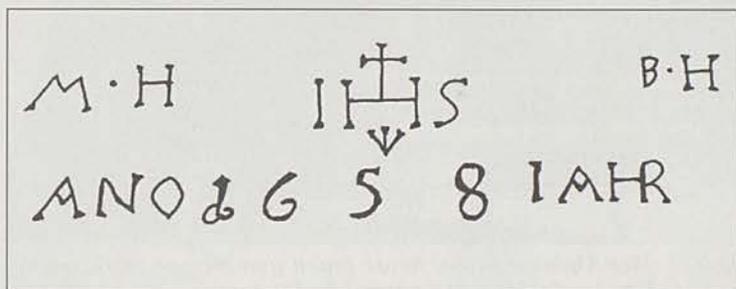


Abb. 1: Die älteste Bauinschrift auf einer Freiburger Alphütte: Stoss/Ättenberg, erstellt 1658 wohl von einem Meister Hans Brülhart.

1619 ergeben (Alphütte La Monse bei Charmey).

Stosshütte

Wenn wir noch ein wenig beim «Zufallstreffer» Stosshütte verweilen, so darum, weil er verschiedene allgemeingültige Schlüsse erlaubt. Die Inschrift, auf dem Sturzriegel über der Eingangstür eingekerbt, enthält nebst dem Jahrgang auch die Anfangsbuchstaben des Zimmermanns M H B H, vielleicht ein Meister Hans Brülhart (Abb. 1).

Auch unsere Alphütte, so einfach, ja «primitiv» sie dem oberflächlichen Betrachter erscheinen mag, benötigte zu ihrer Planung und Aufrichtung nämlich den Baufachmann.

Dieser ging nicht anders vor als beim Bau eines Bauernhauses im Tal, d.h. er verwendete die gleichen, am Ort erhältlichen Baustoffe und dieselben Wand- und Dachformen. Im gegebenen Fall handelt es sich um einen Blockständerbau, d.h. um in Eckpfosten eingetütete Balken unter einem massiven Dachgerüst aus je drei Säulen im Querschnitt, die die First- und Zwischenpfetten tragen (Abb. 2). Solche Säulendächer sind uns aus Sensler Oberländer Bauernhäusern des 17. Jahrhunderts geläufig, wengleich diese meist eine noch flachere Dachneigung aufweisen. Die Stellung zwischen Flach- und Steildach brachte denn auch einen «Zwitter» zwischen Sattel- und Vollwalmdach zutage: Der halbe Querschild schützt die Giebelwand ausreichend; sie ist ja ihrerseits aus massiven Balken gefügt und zudem aussen verschildelt (Abb. 3).

Was weiter auffällt, ist die dick von Russ geschwärzte Unterseite des Daches, ein Beweis dafür, dass am Anfang noch kein Holzkamin den Rauch über der Feuergrube fasste und ableitete. Wir kennen im heuti-

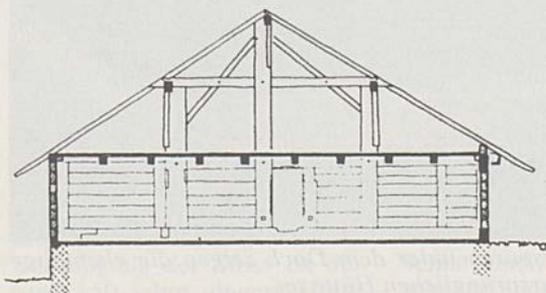


Abb. 2: Querschnitt durch die Alphütte Stoss: Dachgerüst mit drei massiven Säulen.



Abb. 3: Die Alphütte Stoss, heute innen und aussen stark verändert und im Laufe der Zeit zweimal verlängert.

gen Bestand nur noch wenige «Rauchhütten» in diesem Sinne, obwohl der Äpler sich auch bei einem schlecht ziehenden Kamin noch oft die Augen reiben muss. Der späteste Termin für den allgemeinen Einbau einer «Chemihütte» scheint das 18. Jahrhundert gewesen zu sein. Die Schwärzung des alten Daches hat neben der willkommenen Holzimprägnierung somit noch einen anderen Vorteil: Sie erlaubt dem Forscherauge einen klaren Einblick in die Baugeschichte. So kann man entlang der Russspur heute noch feststellen, wo die Hütte – übrigens zu zwei Malen – verlängert worden ist (Abb. 4). Neben diesen baugeschichtlichen Beobachtungen kann die ursprüngliche Benutzung als Sennhütte nur noch in Ansätzen festgestellt werden, da das Gebäude während längerer Zeit ausschliesslich als Stallung benutzt wurde. Trotzdem diene es uns als Ausgangspunkt für eine umfassendere Betrachtung der Sennler Alphütten. Wir fragen also, inwiefern die Alp Stoss typisch für die Sömmerungsgebiete rund um den Schwarzsee sei.

Da ist einmal die Lage über einem, wie es der schweizerdeutsche Name «Stoss» sagt,

«Steig» oder «Stutz», der vom Tal aus zuerst überwunden werden muss. Die Anstrengung des steilen Aufstiegs macht sich allerdings bezahlt, nicht so sehr der schönen Aussicht wegen, sondern vor allem dank der bequem zu bewirtschaftenden Hochebene, die im sonst stark zerklüfteten Flyschgebiet ihresgleichen sucht.

Bodenbeschaffenheit bestimmt die Bauweise

Damit kommen wir zu einem weiteren Stichwort, diesmal



Abb. 4: Die Russspuren unter dem Dach zeigen die ehemalige Ausdehnung der ursprünglichen Hütte an.

geologischer Natur, das erstaunlicherweise nicht nur die Qualität der Weiden, sondern indirekt auch den Bau der Hütten beeinflusste. Grob gesprochen befinden wir uns nördlich einer Linie Schwarzsee – Hohmattli – Spittelgantrisch im Flysch-, südlich davon im Kalkgebiet. Flyschböden eignen sich bekanntlich nur bedingt zur Weidenutzung, weil sie stark vernässen und damit rutsch- und erosionsanfällig sind (Stichwort für 1994: Erd-rutsch Falli-Höllli!). Nicht umsonst gehört die Region zwischen Attenberg und Plasselschlund seit 100 Jahren zu den wichtigsten Aufforstungsgebieten des Kantons. Das Kalkgebiet am Fuss der Kaisereggkette ist im Gegensatz dazu wasserdurchlässig und trägt eine nährstoffreiche Grasnarbe.

Wenn also in den nördlichen Voralpen Holz im Überfluss vorhanden ist, sind es in der südlichen, eigentlichen Alpenregion die Steine, genauer gesagt, lagige Kalksteine, die sich als Baustoff und ehemals auch als Bindemittel für das Mauerwerk (Kalkmörtel) gut eignen. Logischerweise treffen wir somit im Flyschgebiet vorwiegend den Holzbau, im Kalkgebiet den Steinbau für die Alphütten an. Selbst-



Abb. 5: Die Hütte Mittler Hürli, über dem Schwarzsee gelegen, erbaut 1795, wohl vom Zimmermeister Hans Joseph Bächler.

verständlich gelten diese Beobachtungen in erster Linie für die ältere Zeit – vor Helikopter und lastwagengängigen Alpstrassen.

Baumaterial bestimmt das Aussehen

Die deutliche Scheidung nach dem Hauptbaumaterial bestimmt nun auch das Aussehen der Alphütte. Sind die gemauerten Hütten meist mit einem Vollwalm- (oder Vierschield-)Dach gedeckt wie im benachbarten Greyerzerland, verkörpern die Holzhütten einen besonderen Typ mit einem zurückgeschnittenen Querschield, den man z.B. «Sensler Giebelfronthütte» taufen könnte. Tatsächlich stehen diese Bauten quer zum Hang und schauen wenn möglich in den Talgrund. Auf der Schmalseite, eben der Giebelfront, befinden sich die Fenster und der Hauptzugang. Ein sprechendes und in seiner Substanz intakteres Beispiel als der Stoss ist die rund 150 Jahre jüngere Hütte

des Mittler Hürli über dem Schwarzsee (Abb. 5).

1795 wohl vom Plaffeier Zimmermeister Hans Joseph Bächler erstellt, wie es die Inschrift über der Türe andeutet, steht der Blockbau auf einem Kellersockel. Die Küche in der Mitte des Hauses erreicht man über eine Fronttreppe. Die gut ausgestattete Hütte verfügt über eine heizbare, getäferte Stube, eine Milchkammer, zur Kühlung wie üblich an der Nordseite angelegt, und einen kleinen Vorratsraum und Käsespeicher. Durch die hintere Küche betritt man den Doppelstall, der bereits im letzten Jahrhundert durch einen Anbau erweitert wurde.

Unter einem Dach

Wie im Freiburger Bauernhaus sind also Mensch und Vieh auch auf der Alp unter demselben Dach untergebracht. Mit der Kombination von Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräumen ähnelt der Sensler Alphüttentyp,

im Gegensatz zu den meist einfacheren Sennhütten ohne Stube im französischsprachigen Teil des Kantons, am ehesten der Ganzjahresbehausung im Tal. Wie lässt sich diese enge Verwandtschaft erklären? Einmal abgesehen davon, dass «unten» und «oben» dieselben Zimmerleute am Werk waren, liegt das Schwarzseegebiet ohnehin in einer Übergangszone zwischen Dauer- und Temporärsiedlung. Um das enorme Bevölkerungswachstum aufzufangen, sind See- und Plasselschlund im Laufe des letzten und bis in die Mitte unseres Jahrhunderts hinein zu einer Art Binnenkolonisationsgebiet geworden, wo sich Hirtenfamilien z.T. auch dauernd niederliessen. Ein Hinweis darauf ist z.B. die Gründung der Schule in der Liechena im Jahr 1902. So sind Land- und Alpwirtschaft nirgends im Kanton so eng verquickt wie gerade im leicht zugänglichen Schwarzseegebiet, ein Phänomen, das sich übrigens im angrenzenden bernischen Sangernbodental wiederholt.

Wegen gestiegener Schülerzahlen:

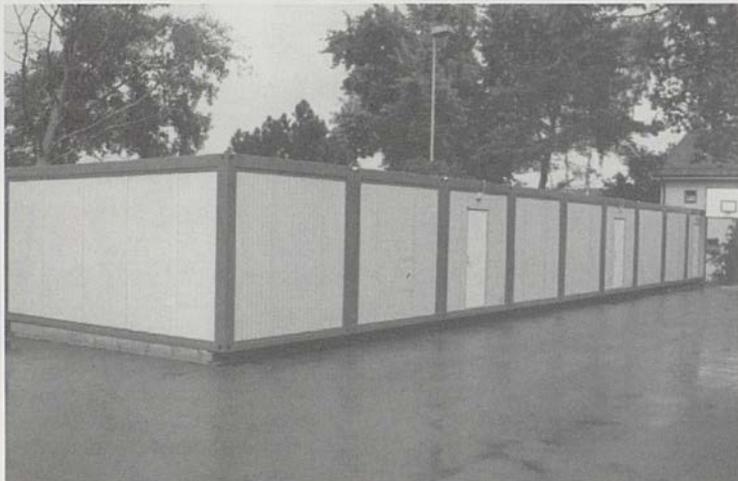
Orientierungsschule Gurmels: Erweiterungsbau notwendig

von Hubert Andrey, OS-Schuldirektor Gurmels

Die Orientierungsschule Gurmels, welche das Gebiet der Gemeinden Gurmels, Kleingurmels, Cordast, Guschelmuth, Liebistorf, Kleinbösinen und Wallenbuch umfasst, steht vor einem bedeutenden Erweiterungsbau.

Bedingt durch die gestiegenen Schülerzahlen, wurden im Sommer 1994 auf dem Schulhausplatz als provisorische Lösung Container aufgestellt (siehe Bild). In diesen von der Gemeinde Düdingen erworbenen Schulcontainern wurden die Einrichtungen für den nicht-textilen Handarbeitsunterricht (Holz, Metall, Kunststoff) untergebracht und die so freigewordenen Räume im Schulhaus zu 2 Klassenzimmern umfunktioniert.

Seit geraumer Zeit ist man aber auch an der Planung einer Schulhauserweiterung, die 3 neue Klassenzimmer, einen Saal, eine Bibliothek, einen In-



Bis neue Schulräume bereitgestellt sind, findet der Unterricht in einigen Fächern in Schulcontainern statt.

formatikraum, ein Naturkundezimmer mit Labor und diverse weitere Räume umfassen soll. Bei einem Projektwettbewerb, zu dem 5 Architekturbüros eingeladen worden waren, wurde von der Jury das Projekt «Subterraneus» der Düdinger

Architekten Bader + Kocher zur Weiterbearbeitung empfohlen. In den kommenden Monaten soll die Vorlage den sieben Gemeindeversammlungen unterbreitet werden, damit möglichst rasch mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.



Claude Schouwey
Maîtrise fédérale

EBENISTERIE
MENUISERIE

Monséjour 12

1700 Fribourg
Tél. 037 24 03 77



**Preisgünstig
im Direktoffset**

Kanisiusdruckerei, 1701 Freiburg
Tel. 037/24 13 41, Fax 037/24 13 51

Jean Louis Rodolphe Agassiz in Brasilien 1865–1866

von Robert Hans, Rio de Janeiro

Von Zeit zu Zeit melden sich Robert Hans und seine Frau Veronica bei den Murtner Freunden mit Reiseberichten, Neujahrsgrüssen und interessanten Berichten aus Brasilien. Die älteren Murtner mögen sich noch an den ehemaligen Lehrer auf der Burg bei Murten erinnern. Vom Reisefieber gepackt, wanderte er in den 1930er Jahren aus und landete nach mehreren Stationen in Rio de Janeiro, wo er eine zweite Heimat fand. (Siehe dazu den Bericht von Ueli Gutknecht in diesem Kalender.) Wir danken Herrn und Frau Hans für die Erlaubnis, den nachstehenden, in einer «Neujahrskarte» veröffentlichten Bericht Agassiz' über die Reise nach Brasilien abdrucken zu dürfen.

M. Boschung



Gedenktafel am Geburtshaus von Jean Louis Rodolphe Agassiz im Môtier / FR am Murtensee.

An einem schmucken alten Haus im Weinbauort Môtier im freiburgischen Wistenlach (Vully) steht auf einer Tafel folgende Inschrift:

J. Louis Agassiz
célèbre naturaliste
est né dans cette maison
le 28 mai 1807

Hier, in der Nähe des Murtensees, auf dem Mont Vully (Wistenlacher-Berg), liegt ver-

borgen ein alpiner Granitblock (ein «verirrter», erratischer Block), ein Findling aus der Eiszeit, der an den später weltberühmten Biologen und Geologen erinnert und «Agassiz-Stein» heisst. Vor Jahrzehnten unternahmen die Oberschüler von Muntelier jährlich eine obligatorische «Schulreise» zu diesem Felsblock unter der kundigen Führung von Lehrer Arnold Altdorfer. Er berichtete uns von den «wandernden»

Alpengletschern, die ins Voralpen- und Mittelland vorrückten und auf ihren Rücken Gerölle und Granitblöcke mittrugen. Als dann später, im Laufe von Jahrtausenden, die Gletscher schmolzen, blieben die Steine an Ort und Stelle liegen und wurden Jahrtausende später «gefunden» und waren noch lange Zeit für die Forscher ein ungelöstes Rätsel. Wie kommt ein Granitblock aus den Alpen auf einen Kalk- oder Sandsteinhügel ins Mittelland? Der junge Agassiz begründete in seiner «Gletscher» das Bestehen der Eiszeit.

Sehnsucht nach Brasilien

Der junge Mann studierte Medizin, zunächst an der Universität Zürich, und promovierte dann in Heidelberg. Den Arztberuf hat er nie ausgeübt. Er fühlte sich von der Naturforschung angezogen; vor allem machten ihm die grossartigen und vielbändigen Werke der deutschen Forscher Karl Friedrich Philipp von Martius («Flora Brasiliensis») und Johann Baptist Spix («Reise nach Brasilien») einen so gewaltigen Eindruck, dass er be-

schloss, ihre Werke weiterzuführen. «Ich fühlte mich von Brasilien angezogen, voller Sehnsucht mein Leben lang.» –

Von Martius beauftragte den Studenten Agassiz, die von ihm und vom inzwischen verstorbenen Spix gesammelten Fische wissenschaftlich zu ordnen. «Da kam mir oft der Gedanke, die brasilianische Fauna im Lande selbst zu studieren.» Das Projekt musste aber stets zurückgestellt werden, wurde aber nie vergessen. Erst nachdem Agassiz eine Professur an der amerikanischen Universität Massachusetts angenommen hatte, wurde es ihm ermöglicht, Ichthyologie (Fischkunde) zu treiben. Er studierte die Fossilien der Fische und Weichtiere am Oberen See der USA, beschrieb sie und ordnete sie ein. Seine Arbeiten «Beitrag zur Naturgeschichte der USA» und «Versuch der Klassifizierung» wurden von Gelehrten der ganzen Welt anerkannt und haben bis heute an Aktualität nichts eingebüsst.

Der langgehegte Wunsch, nach Brasilien zu reisen, ging im April des Jahres 1865 in Erfüllung, nachdem der amerikanische Millionär Nathaniel Thayer die Geldmittel für eine wissenschaftliche Reise zur Verfügung gestellt hatte.



Ein grosser Felsbrocken auf dem Wistenlach (Vully) wird noch heute Agassiz-Stein genannt.

Tagebuch einer Reise

Die Frau von Agassiz, Elizabeth Cary Agassiz, die als «Sekretärin» mitreiste, hat der Nachwelt das ausführliche Tagebuch Reise nach Brasilien geschenkt. Agassiz hat seiner Frau täglich über alles Bericht erstattet, und sie hat mit einer verblüffenden Genauigkeit das Tagebuch geführt, das bis heute für Wissenschaftler und Liebhaber eine riesige Fundgrube ist.

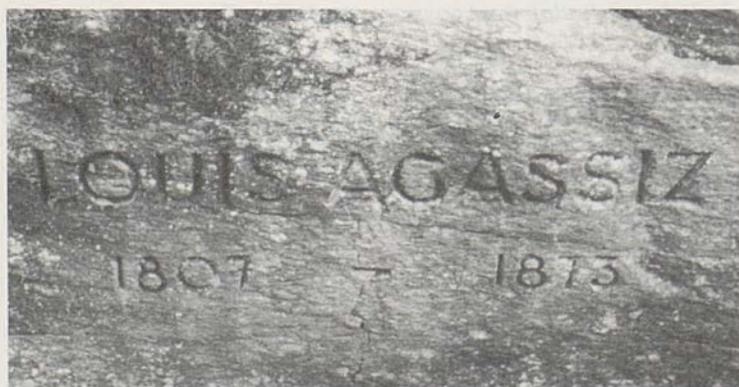
An der Expedition nahmen 15 Personen teil, unter ihnen der anglikanische Bischof Reverend Potter; sie wurden wäh-

rend der Reise von New York nach Rio de Janeiro auf dem Schiff «Colorado» von Agassiz in 14 Vorträgen auf ihre zukünftige Aufgabe vorbereitet, über geologische Forschungen, über Eiszeit in Südamerika, über ambriologische Studien, um zu einer wissenschaftlichen Einordnung zu gelangen, Ornithologische Forschungen ... Süswasserfische in Brasilien: Wie legt man eine Sammlung an, usw.

Man sieht, Agassiz hatte sich auf diese Expedition gründlich vorbereitet, duldete kein dilettantisches Vorgehen, sondern forderte – er forderte dies in erster Linie von sich selbst – wissenschaftliche Forschung und saubere, klare Arbeit.

An Bord

Am 2. April 1865 schreibt Elizabeth: «Das ist unser erster Sonntag an Bord. Es ist herrliches Wetter: Das Schiff 'spielt' das wenigste, was man mit einem Ding, das über die Wellen gleitet, spielen kann. Und die weniger Widerstandsfähigen haben keinen Grund, seekrank zu werden. Wir nahmen am Gottesdienst teil, von Bischof



Eine Inschrift auf dem Findling erinnert an den grossen Naturforscher.

Jean Louis Rodolphe Agassiz 1807–1873



1907 im freiburgischen Môtier geboren, studierte Agassiz zunächst in Zürich, dann auch in Heidelberg und München Medizin und Zoologie. 1829 promovierte er zum Dr. phil. in Erlangen und schloss 1830 sein Studium als Mediziner in München ab. Ab 1831 befasste er sich in Paris

vor allem mit den Fischen in den Museen. 1832 erhielt Agassiz eine Professur für Naturgeschichte an der Universität Neuenburg. Hier widmete er sich zunächst ganz den fossilen Fischen. Im Sommer 1836 begann er mit dem Studium der Gletscher. Er durchwanderte die Alpen und auch den Jura. Die Ergebnisse seiner Forschungen hielt er in mehreren Werken fest. Daneben publizierte er zahlreiche weitere naturwissenschaftliche Arbeiten, so u. a. über Mollusken (Weichtiere) und Echinodermen (Stachelhäuter).

Dank Agassiz war Neuenburg ein Zentrum der naturhistorischen Forschung geworden. 1845 stellte König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen – Neuenburg gehörte damals noch zu Preussen – die Mittel zur Verfügung, um die Naturgeschichte der Neuen Welt zu studieren und um Sammlungen für die Museen in Berlin und Neuenburg anzulegen. 1846 schiffte sich Agassiz in

Liverpool ein, um nach Amerika zu fahren. Im Winter 1846/47 hielt er in Boston eine erste Vortragsreihe. Der Erfolg war so gross, dass die Universität Harvard in Cambridge (Massachusetts, USA) die finanziellen Mittel für die Eröffnung einer naturwissenschaftlichen Fakultät spendet erhielt. Für Agassiz selber wurde ein Institut für Zoologie und Geologie gestiftet. Später erhielt er auch die finanziellen Mittel zur Gründung des Museums für vergleichende Zoologie der Harvard Universität. Obwohl er mehrere Angebote aus Europa erhielt, blieb Agassiz in Amerika, wo er weitere naturwissenschaftliche Werke von Bedeutung veröffentlichte. Von den USA aus unternahm er auch Forschungsreisen, so vom April 1865 bis Juli 1866 nach Brasilien.

Agassiz starb am 14. Dezember 1873 in Cambridge (Massachusetts, USA). In der Schweiz erinnert nebst der Inschrift am Geburtshaus in Môtier (FR) und dem Agassiz-Stein auf dem Wistenlach auch das Agassizhorn, ein Gipfel beim Finsteraarhorn, an den Forscher. In den USA gibt es zudem auch den Begriff «Lake Agassiz», ein in der Zwischenzeit verschwundener Eisstausee in der letzten Eiszeit. Agassiz' Sohn Alexandre (1835–1910) folgte als Naturwissenschaftler den Spuren seines Vaters. Nach dessen Tod leitete er das Museum für vergleichende Zoologie an der Harvard Universität. Er kam anlässlich einer Rückfahrt von Europa nach Amerika beim Untergang des Schiffes «Adriatic» ums Leben.

M.B.

(Quelle: Schweizer Lexikon 91. Bd. 1. S. 74–75)

Potter zelebriert, und dann stiegen wir alle auf Oberdeck; man lese: Wir spazierten.»

Dann sahen sie plötzlich auf der Höhe von Petersburg (Virginia) eine ausserordentlich schwarze Wolke – man schreibt 1865, und Amerika ist immer noch im Sezessionskrieg –, und diese schwarze Wolke war die Folge einer grossen Schlacht, wie die Schiffsbesatzung im Mai in Rio de Janeiro vernehmen konnte.

«Wir kreuzten den Golfstrom auf der Höhe des Kap Hatteras (North Carolina) auf einer Höhe, wo er relativ eng ist und nur 96 km misst.» Von jetzt an messen Agassiz und seine Mitarbeiter die Wassertemperatu-

ren und gelangen zu verblüffenden Resultaten.

«6. April: Wir befinden uns in der Tropenzone, die Passatwinde wehen stark, und der gestrige Tag war schlecht für alle, die an Seekrankheit leiden. Die Wellen sind herrlich blau, mit einem besonderen metallischen Widerschein, und die Tönung erinnerte mich an diejenige des Genfersees. Das ist ein schwacher Trost für die Unglücklichen, die sich wegen des Übelwerdens in einer fürchterlichen körperlichen und geistigen Schwäche befinden. Die Niedergeschlagenheit ist heute weniger gross, und alles, was uns umgibt, erscheint uns lieblicher und heiterer. Das Schiff schlingert immer noch

stark, aber wir sind schon besser ans Schaukeln gewöhnt.»

«Abend! Immer die angenehmste Zeit des Tages. Wir sitzen an der Reeling und betrachten zum erstenmal den Sonnenuntergang in den Tropen. Die Sonne sinkt in einem golden- und purpurfarbenen Himmel, und sobald sie hinter dem Horizont versunken ist, blitzt sie immer noch über die Wolken auf.»

«7. April: Heute, vom Oberdeck aus, sahen wir zahlreiche fliegende Fische. Ich staunte über ihre Schönheit und ihre graziösen Bewegungen. Unser Naturalist (gemeint ist Agassiz) hatte grosse Freude, sie zu betrachten. Da er noch nie in tropischen Meeren gereist ist,



Indianer-Hütte im Urwald

bringt jeder Tag neue und angenehme Überraschungen dieser Art.»

«12. April: Das Meer (in der Karibik) war so wild, dass alle unsere Versuche, Fische zu fangen, vergeblich waren. Sobald wir in ruhigen Gewässern sind, werden die Naturalisten reiche Beute an Medusen, Argonauten und anderen Weichtieren machen.»

«14. April: Die Nacht von gestern war die schönste, die wir seit unserer Abreise erlebt haben. Der Himmel war klar und durchsichtig. Wir blickten nochmals – wie als Abschied – zum Nordstern. Und dann bestaunten wir zum ersten Mal das 'Kreuz des Südens'.»

«Heute morgen erlebten wir eine grosse Belustigung: Wir fuhren an schwachen Flossen vorbei, welche die Einheimischen 'Catamarãs' nennen, von Fischern befahren, die wie echte Wassertiere aussehen. Ihr Boot besteht aus einigen dünnen, untereinander zusammengebundenen Holzstämmen, über welche die Wellen alle Augenblicke dahinschwimmen, ohne dass sich die Männer ängstigen. Sie fischen, gehen, setzen sich, liegen und erheben sich, trinken,

essen und schlafen auf den wenigen, schlecht zusammengeführten Pfählen ebenso sorglos und scheinbar ebenso nach Lust und Belieben wie wir mitten im Luxus unseres stattlichen Schiffes. Gewöhnlich kehren die Fischer am Nachmittag zu ihrem Hafen zurück.»

Ankunft in Rio de Janeiro

«23. April: Gestern in der Morgenfrühe sichtete man Cabo Frio, und um sieben Uhr, beim Aufstehen, kam die Nachricht, die Gipfel des Orgelgebirges seien zu sehen. Die Küstenkette, wenn auch nicht sehr hoch, ist abschüssig. Die Bergspitzen sind ganz konisch, und die Abhänge fallen bis zum Meer steil hinab. Aber an einigen Orten sind diese von ausgedehnten Sandstränden getrennt. Die Landschaft wird immer grossartiger, je mehr wir uns dem Buchteingang nähern, der von zwei hohen Felsblöcken (der eine ist der berühmte Zuckerhut) wie von zwei Schildwachen flankiert wird. Kaum haben wir dieses enge 'Tor' durchfahren, breitet sich vor uns gegen Norden die weite Bucht aus, die, von Bergen eng umschlossen, einem immensen See gleicht. Es ist

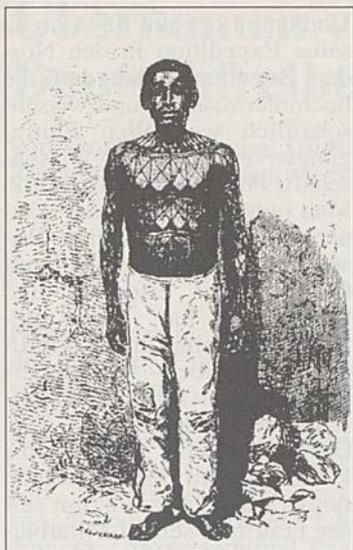
die Guanabara-Bucht, eingeraht einerseits vom Corcovado-Berg, der dann zur Tijuca-Hochebene mit markanten Felshügeln weiterführt, andererseits von den schon weiter zurückliegenden Nadelpfeilen des Orgelgebirges.»

«Es ist schon elf Uhr, als wir den Ankerplatz erreichen, aber wir haben keine Eile, diesen schwimmenden Palast zu verlassen, wo wir drei glückliche Wochen verbracht haben. Ein Zollbeamter kam aufs Schiff und meldete, dass all unser Gepäck – auf höheren Befehl – keiner Inspektion unterzogen werde. An diesem Nachmittag begab sich Agassiz nach São Cristovão zum Winterpalast des brasilianischen Kaisers Dom Pedro II., um ihm, dem grossen Förderer von Kunst und Wissenschaft, seine Ehrerbietung zu bezeugen und für die freundliche und wohlwollende Aufmerksamkeit zu danken.»

Agassiz und seine Gefährten machten von Rio aus Wanderungen und Reisen durch die Stadt und die Umgebung und wagten sogar eine Fahrt mit der ersten Eisenbahn in Brasilien, mit der «Estrada de Ferro Dom Pedro II». Die erste Begegnung mit Rio de Janeiro wird folgendermassen beschrieben:



Negerfrau



Mina-Indianer

«24. April: Heute gingen einige Herren und ich an Land und fuhren mit einem Wagen durch die Stadt. Was in Rio sogleich Eindruck macht, sind Nachlässigkeit und Sorglosigkeit. Welch ein Kontrast, wenn man an Ordnung, Sauberkeit und Gesetzmässigkeit unserer grossen Städte denkt! Enge Strassen, in der Mitte mit einem Graben, in dem sich Schmutz aller Art anhäuft und sich dann ins Meer ergiesst.»

«25. April. Wir nahmen heute Besitz unserer Wohnräume in der Stadt. Nun beginnt unser brasilianisches Leben, mit welchem Erfolg... werden wir sehen. Solange wir auf der 'Colorado' waren, schien es, als wären wir mit einem Fuss immer noch in den Vereinigten Staaten.»

Besuch vom Kaiser Brasiliens

Am 28. April wurde aufgeschrieben: «Wir kehrten heute morgen auf die 'Colorado' zurück, die sich immer noch im Hafen befindet, und die der Kaiser nach seinem persönlichen Wunsche besuchen woll-

te. Wir hatten alle ein grosses Interesse an diesem Besuch; unsere Selbstachtung ist eng mit dem Erfolg dieser Expedition verbunden, und unser Dampfschiff war auf dieser ersten Reise eine Quelle reicher Erfahrungen. Die kaiserliche Jacht kam pünktlich am Nachmittag an, und unser Kapitän empfing sie mit Ehrensalven aus den grossen 'Parott'-Kanonen, waffenkundig manövriert, was vom Kaiser besonders erwähnt wurde. Die Majestät wollte alle Einzelheiten sehen: Laderaum, Bäckerei, Wäscherei, Ställe für das Vieh, die Verwaltungseinrichtung für Passagiere und Frachtgut, die Laufstege und die riesigen Ofenlöcher neben den Schiffsmaschinen... und all diese Besichtigung unter einer glühend heissen Tropensonne. Die Installation des geräumigen Schiffes erweckte beim Kaiser Interesse und Bewunderung. Kommandant Bradbury bat die Majestät, ihm die Ehre zu erweisen und am Mittagessen an Bord teilzunehmen. Die Einladung wurde mit Schlichtheit und Freude angenommen, und darauf verblieb der Kaiser noch einige Zeit und unterhielt sich über wissenschaftliche Fragen und besonders über Dinge, die mit unserer Forschungsreise zusammenhingen. Dom Pedro ist noch jung – kaum vierzig – und regiert Brasilien schon seit zwanzig Jahren, und deshalb erscheint sein Ausdruck etwas älter. Sein Gesicht ist männlich und voller Adel, seine Züge erscheinen – wenn er ruhig ist – etwas streng, die sich aber beleben, wenn er spricht, und seine höfliche Art ist von einer bezaubernden Freundlichkeit.»

Bis Juli desselben Jahres besuchte Agassiz Rio de Janeiro, alle seine Quartiere, ritt auf den Corcovado-Berg, hielt sich als Wissenschaftler im prächtigen botanischen Garten auf und schrieb von der berühmten

Palmen-Allee: «Sie gleicht der Säulenhalle ohne Ende eines Tempels im alten Ägypten...» Agassiz wohnte auf Landgütern in der Umgebung, lernte Kaffee-Plantagen kennen und studierte Fauna und Flora. An einer Stelle des Tagebuches lesen wir: «Die Brasilianer scheinen gegenüber den Einzelheiten der Natur teilnahmslos zu sein; jedenfalls erhalte ich nie eine zufriedenstellende Antwort auf meine Frage.» Er war erstaunt über die Vielfalt der Baum- und Blumenamen im Volk; für dieselbe Pflanze hörte er bis zu zwanzig verschiedene Namen, je nach der Gegend. Nur die Botaniker kannten die wissenschaftlichen – lateinischen – Namen. Er studierte auch die Tierwelt, und vor allem hatte es ihm ein auf der Jagd gefangener Tapir angetan. Wahrscheinlich als erster hat er die saúvas, die Blattschneider-Ameisen studiert.

Am 7. Juli hätte sich Agassiz mit seinen Begleitern einschiffen sollen, um in den Amazonas zu fahren. Tags zuvor erhielt er den Bericht, dass die 'Colorado' für einen dringenden Truppentransport zum Kriegsschauplatz in Paraguay requiriert worden sei. Er erhielt für seine Weiterreise ein anderes Schiff – weniger gut ausgerüstet – zur Verfügung.

Am 24. Juli, ein Tag vor der Abreise in den Norden, besuchte Agassiz nochmals die bis heute berühmte Schule «Pedro II», wo er im Juni Vorträge über verschiedene wissenschaftliche Themen gehalten hatte. Aufsehen erregte seine Erklärung des «erratischen Geschiebes» auf den Anhöhen um Rio de Janeiro, deren Bestand nur mit einer brasilianischen Eiszeit zu beweisen war.

Agassiz war überaus glücklich, dass er seine «leçons» in Französisch, in seiner Mutterspra-

che, halten konnte. «Schlussendlich, mit wenigen Ausnahmen, ist die Muttersprache eines Menschen immer die Lieblingssprache, wie die Luft für den Vogel, das Wasser für den Fisch ... sie ist das Element, in dem er sich wohl fühlt.» Dom Pedro und seine Familie nahmen an diesen Vorträgen teil, und, «was einer Erwähnung würdig ist und was die Einfachheit seines Auftretens bezeugt: Anstatt das für die kaiserliche Familie aufgestellte Podium zu besetzen, befahl er, die Stühle auf dieselbe Stufe der andern zu stellen, als wollte er damit bekunden, dass wenigstens vor der Wissenschaft alle Unterschiede verschwinden.»

Nach Norden zum Amazonas

Am 25. Juli begann die Reise in den Norden zum Amazonas. Wir lesen im Tagebuch: «Auf der «Cruzeiro do Sul» (Kreuz des Südens) ... Um elf Uhr werden die Anker gelichtet, und wir fahren aus, nicht ohne Trauer, diese wunderschöne Bucht – wir hoffen nicht für immer – verlassen zu müssen und auch diese Berge, die wir während drei Monaten bewundern konnten. Das Aussehen des Schiffes war alles andere als anziehend. Es diente zum Truppentransport in den Süden, und infolgedessen glänzt es nicht von Sauberkeit....»

Und damit beginnt für Agassiz seine Expedition in den Norden Brasiliens. Man darf die hochinteressanten und wissenschaftlich wertvollen Eintragungen einteilen in: Wissenschaft, Folklore und Touristik. Man muss immer wieder staunen, wie der ehemalige Wistenlacher alle Gebiete mit Gründlichkeit erforscht und beschrieben hat. Diese Berichte sind eine unerschöpfliche Fundgrube – ich wiederhole es hier – für den Wissenschaftler und den Laien. Die Expedition dauerte bis 1866, und im Juli desselben Jahres kehrte Agassiz mit seiner Frau und seinen Mitarbeitern in die Vereinigten Staaten zurück.

Landi

Ein komplettes Sortiment
verfügbar
bei Ihrer
Landi

The illustration depicts a social scene with several people seated at a table under a striped awning. In the foreground, there are large, stylized flowers. In the background, there are several Landi product packages and balloons, some with the Landi logo. The overall style is a classic black and white line drawing.

Übernamen von Deutschfreiburger Gemeinden

von Moritz Boschung, Düdingen

Zeichnungen von Jacques Studer, Düdingen

Früher waren die Übernamen, die man den Einwohnern der verschiedenen Ortschaften gab, noch in vieler Leute Munde. Doch die Zeiten haben sich auch diesbezüglich geändert. Die jüngere Generation spricht von den Plaffeiern, Düdingern, Gurmelsern und Kerzersnern. Will man erfahren, wie man den Leuten aus den Ortschaften früher sagte, muss man sich schon an ältere Leute wenden. Und auch bei ihnen ist mancher Name schon dem Gedächtnis entschwunden. Paul Fehlmann, ein Genfer Namenkundler, hat sich während einigen Jahren auf die Suche nach den Einwohnernamen sowie deren Über- und Spitznamen in der Westschweiz und den angrenzenden Gebieten, so auch Deutschfreiburg, gemacht. Mehrere Auskunftspersonen in Deutschfreiburg haben ihm dabei geholfen. Die Ergebnisse dieses mühsamen Zusammentragens hat Fehlmann 1990 im Werk «Ethniques, surnoms et sobriquets

des villes et villages» veröffentlicht (Genf 1990, 274 S., Edition Jullien). Warum es allerdings zu den Übernamen gekommen ist, wird darin nicht erwähnt. Dies ist denn auch nur in den wenigsten Fällen ausfindig zu machen. Im Fall von Düdingen, beispielsweise, scheint der Übername mit einer Legende zu tun zu haben. Des öftern dürfte eine besondere Begebenheit oder ein besonderer Umstand (geographische Lage, Tierhaltung, landwirtschaftliche Produkte u.ä.m.), ein besonderes (nekisches?) Ereignis am Ursprung des Übernamens stehen. Es scheint auch, dass nicht alle Dörfer einen Übernamen hatten.

Aufruf an die Leser des Freiburger Volkskalenders

Da es die Leser des Freiburger Volkskalenders interessieren mag, wie man den Einwohnern dieses oder jenes Ortes einst

mehr oder weniger höhnisch oder neckisch zu sagen pflegte, haben wir eine Zusammenstellung aus dem obgenannten Werk gemacht und diese soweit möglich ergänzt und dazu Erklärungen zu geben versucht. Vermutlich ist unsere Aufzählung nicht vollständig. Wir bitten Sie deshalb, Ihre weiteren Angaben und Erklärungen dem Redaktor des Freiburger Volkskalenders mitzuteilen: Moritz Boschung, Panoramaweg 11, 3186 Düdingen, Tel. 037/43 30 50 Büro: 031/322 51 02).

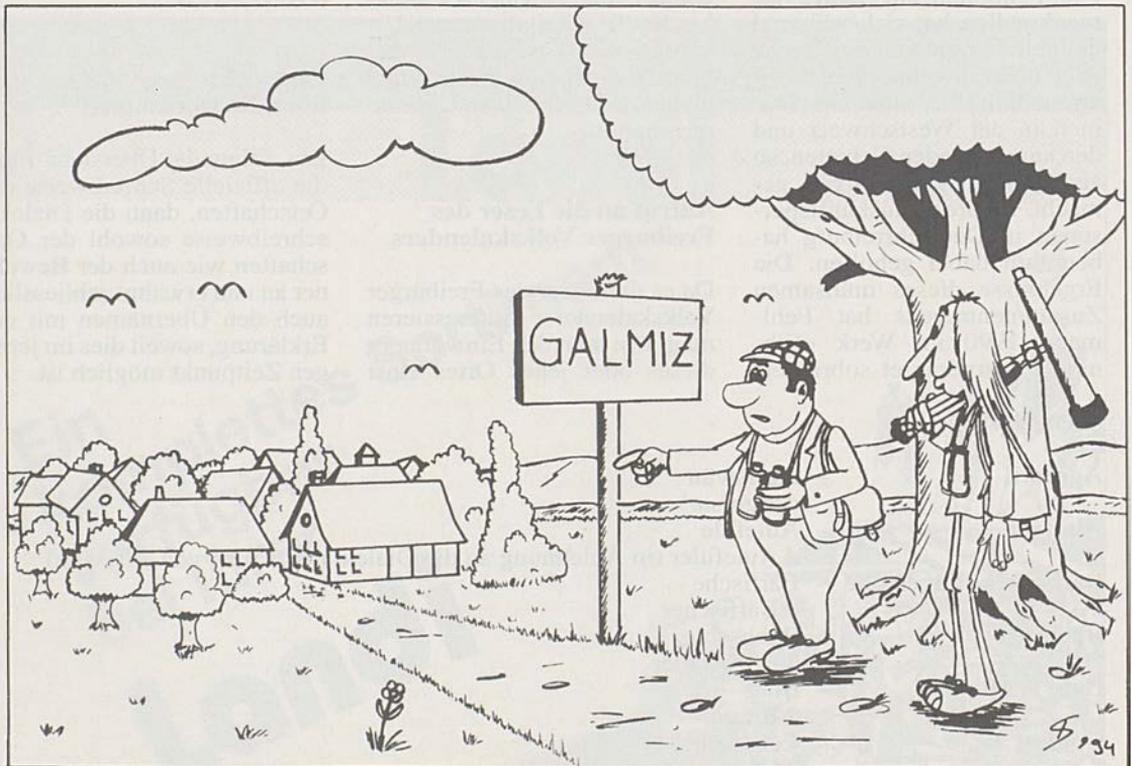
Übersicht über die Dorfnamen

Die folgende Übersicht führt die offizielle Schreibweise der Ortschaften, dann die Dialektschreibweise sowohl der Ortschaften wie auch der Bewohner an und erwähnt schliesslich auch den Übernamen mit der Erklärung, soweit dies im jetzigen Zeitpunkt möglich ist.

Seebezirk

Agriswil	– Agriswü d Agerste
Altavilla	– Autefüle d Autefüler (in Anlehnung an die Dialektaussprache von Altavilla)
Bärfischen/Barberêche	– Bärfische d Bärfischer
Büchslen	– Büchschle d Büchschler
Burg b. Murten	– Burg d Burger
Cordast	– Cordascht d Cordaschter Übername: d Chibelipflaschter
Couragevaux/Gurwolf	– Gurwouf d Gurwoufer/d Gurwoufer

Courlevon	- Gurliwong d Gurliwunger/Gurliwonger
Courtaman	- Curtaman d Curtamaner <i>franz. Übername:</i> lè Bravè Dzan = les braves gens
Courtepin	- Curtepy d Curtepyer
Coussiberlé	- Guschibärli d Guschibärler
Cressier/Grissach	- Grissech/Grissach/Cressie d Grissacher <i>Übername:</i> d Chriesmusler (= Kirschenmuesesser) <i>franz. Übername:</i> lè Papè ê Grètè (= mangeurs de brouet aux cerises) Also gleiche Bedeutung im Deutschen wie im Französischen!
Fräschels	- Fräschutz d Fräschutzer <i>Übername:</i> d Rüeblispitzer
Galmiz	- Gaumiz/Galmiz d Gaumizer/d Galmizer <i>Übername:</i> d Schilfrohrsänger
Gempenach	- Gämpene d Gämpener
Greng	- Greng/Gräng d Grenger
Gurmels	- Gürmüs/Gürmels d Gürmülser/d Gürmüsser <i>Übername:</i> d Lämpinger (= Langohrig wie ein Hase?)



GALMIZ: DIE GRÖSSTE SCHILFROHSÄNGERPOPULATION DER SCHWEIZ - EIN BELIEBTES ZIEL FÜR VOGELLIEBHABER UND ORNITHOLOGEN !

- Guschelmuth – Gùschlimuet
d Ggùschlimieder/d Ggùschlimueter
Übername: d Chibelibrieder
- Jeuss – Jeuss
d Jeusser
- Kerzers – Cherzers/Cherzersch
d Cherzser
Übernamen: – d Hupper (weil sie die sog. Huppertracht tragen)
– d Huppergauer
– Schnäggefrässer (= Schneckenfresser)
- Kleinbösing – Chlyybösinge/Chlyybesinge
d Chlyybösinger/d Chlyybesinger
Übername: d Bääsebinder
- Kleingurmels – Chlyygürmels/Chlyygürmùs
d Chlyygürmülser/d Chlyygürmùsser
- Liebistorf – Lybischtorf
d Lybischtorfer
Übername: d Steistosser
- Lurtigen – Lurtige
d Lurtiger
- Merlach/Meyriez – Merlach
d Merlacher
- Monterschu – Monterschu
d Monterschuner
Übername: d Chibelitraguuner
- Muntelier – Muntelier
d Muntelierer
- Murten – Murte
d Murtner
- Ried b. Kerzers – Ried
d Rieder
Übername: – d Hamuggle (= einfache Leute, die in den Tag hinein leben)
– d Tschuggler (= Holzschuhträger, Tschugge = Holzschuh)
- Salvenach – Sauvene
d Sauvener
- Ulmiz – Uumiz
d Uumizer
- Wallenbuch – Walebuech
d Walebuecher
- Wallenried – Waleried
d Walerieder
- Sensebezirk**
- Alterswil – Alterschwül/Auterschwül/Auterschwüu
d Alterswiler/d Auterschwüler/d Auterschwiler
Übername: d Hamestäaler/ d Hameschelme (= Schinkendiebe)
- Bösingen – Bösinge/Besinge
d Bösinger/d Besinger
Übername: d Halbseck (= halbe Säcke)
- Brünisried – Brünisried
d Brünisrieder
Übername: d Brünesiiker/d Brünelisiiker (= in den Brunnen urinieren)
- Düdingen – Tüdinge/Tidinge
d Tüdingen/d Tidingen
Übername: d Esle (Von der Sage herrührend, wonach die Düdinger eine Prozessionsfahne mit der Darstellung der Flucht der Hl. Familie aus Ägypten herstellen liessen. Das Geld reichte jedoch nur gerade für die Zeichnung des Esels in Ölfarbe, während der Rest mit Wasserfarbe dar-



gestellt war. Diese wurde beim ersten Regen aus der Fahne gewaschen, so dass nur noch der Esel sichtbar blieb.)

Giffers

- Güfersch
d Güferscher

Übername: d Harzer (Wohl von der Sage «der Harzer» herrührend, in welcher ein Giffersner beim Harzen aus Angst vor einem vermeintlichen Bären auf einen Baum stieg.)

Heitenried

- Hiteried
d Hiterieder

Übername: d Chooleseck

Neuhaus

- Nühuus
d Nühuuser

Übername: d Althuuser (= vom alten Haus, ironisch für Neuhaus!)

Oberschrot

- Oberschro(e)t
d Oberschrötler (= Leute vom oberen Schrot der einstigen Pfarrgemeinde Rechthalten)

Plaffeien

- Plaffeye
d Plaffeyer
- Übername:* Vürmittag Ratsherre/Namittag Schysshüslipützer

Plasselb

- Plassälb/Plassäub
d Plassälber/d Plassäuber

Übername: d Giüssschwänzler

Rechthalten

- Rächthalte/Rächthaute
d Rächhaltner/d Rächthautner

- Übername:* – d Holzspalter
– d Rächtspalt(n)er
– d Dräckspalt(n)er
- St. Antoni – Santooni
d Santooner
Übername: – d Giissböönler (Am Steilhang zwischen der Taverna-
Ebene und St. Antoni soll es einst viele Geissen gegeben
haben.)
– d Schrickschröötler (Diese Bezeichnung geht auf die alte
Pfarrei Tafers zurück, die aus vier Schrüten bestand:
Dorfschrot [Tafers], Änet-dem-Bach-Schrot [St. Ursen],
Schrickschrot [St. Antoni] und Juchschrot [Alterswil].)
- St. Silvester – Santivaschtels/Santivaschtüs
d Santivaschtesler/Santivaschtüsser
Übername: d Fröschner
- St. Ursen – Santùürsche
d Santùürschner
Übername: – d Hamefrässer (= Esser von Schinken)
– d Änet-dem-Bach-Schröötler (= Leute, die im Schrot auf
der andern Seite das Galternbachs wohnen [aus der Sicht
von Tafers]. Siehe dazu unter St. Antoni).
- Schmitten – Schmitte
d Schmittner
Übername: Halbesle (in Anlehnung an Düdingen, von welcher Ge-
meinde Schmitten 1922 abgetrennt wurde.)
- Schwarzsee – Schwarzsee
Übername: d Schlündler (= jene vom Schwarzseeschlund)
- Tafers – Taafersch
d Taaferschner
Übername: d Näpf
- Tentlingen – Tentlinge
d Tentlinger
Übername: – d Meieböuchler
– d Meiestöck
- Überstorf – Überschorf
d Überschorfer
Übername: Am Vürmittag Süüberchnöpf,
am Namittag Rägetröpf
- Wünnwil – Wüniwül/Wüniwüu
d Wüniwüler
Übername: – d Dolmetscher
– die Weinweiler (vgl. das «falsche» Wappen mit einer
Traube infolge der «falschen» Deutung des Namens auf
«Vilar vinum» = Weinweiler)
- Zumholz – Zümholz/Zümhouz
d Zümholzer/d Zümhouzer
Übername: Holzschrüötler (= Leute des Schrottes Zumholz)

Jaun und Im Fang

- Im Fang – de Fong
d Fonger/d Fanger
- Jaun – Jou (im Sensler Dialekt: Jùùn)
d Jouner (im Sensler Dialekt: d Jùüner)
Übername: – d Chrotte (Kröte)
– d Brotsparer
Franz. Übername: les Crapauds (= die Kröten)

PS. Für wertvolle Hinweise danke ich den Herren Dr. Peter Boschung, Flamatt; Anton Bertschy, Düdingen; Hans Lehmann, Freiburg.

Eben erschienen

SENSLER LIEDER

Herausgegeben von Oswald Schneuwly
Mit Farbillustrationen von Marcel Hayoz

Üf de Wacht

Text: Meinrad Schaller
Musik: Josef Birbaum

1 Mys Länd-li schlah so töbf ü fesch, ki Mugga, ki Ton sach a koo - re So
still sy d'Fin - kü öf ün Nächte, wort küs sjs Jün - ga ööö - re West
küs sjs Jün - ga ööö - re. D Mär - gyyri - li töü. me Chöpf a Chöpf. de
Mond mit lie bäm La - che steckt je - däm still a Pär - le troöpf i
de Haar, darf küs ar - wa - che. i ds Haar, darf küs ar - wa - che.

- 2 D Märgyyri in öme Chöpf a Chöpf,
de Mond mit lie bäm Lache
steckt jedöm still a Pärle troöpf
i ds Haar, darf küs arwache!
- 3 Ds Moosbächli schlinglet still dör ds Gras,
as chüschlelet am Irtiggli.

- Mit fyynöm Stämmli, dünn wy Glas,
synnymet ds keechte Mäggl
Vörsilbet schläffe Dorf ü Hous,
küs Chläge git, küs Lache.
- 4 As Härrotschütz streckt d Armen uus
ü tuet in Ländli wache.

Wienachte

Text: Meinrad Schaller
Musik: Karl Kolby

1 De Herbscht het ab - grunz i de Böhm, i Fäld ü Mär - ta, Wald ü Wäld, Dref
het d Na - tur as je - des still as wyn a Mue - ter a schlaa - fe gilit 2 Nai
bet si mit üm Nä - bel - tuch am Häm - met so - ne - lectü vür - becht, de

Deutschfreiburger Beiträge zur Heimatkunde, Band 60
240 Seiten, ca. 90 Lieder (mehrstimmig), 9 Illustrationen, ca. Fr. 39.-
ISBN 3-7228-0350-0

Dieses Buch enthält Lieder mit Texten in Sensler Mundart. Da mischen sich kunterbunt Kinderlieder, Werke in Chorsätzen, einstimmige und mehrstimmige Vertonungen, Lieder a cappella und andere mit Begleitungen, Volkslieder, volkstümliche Lieder, Lieder im Volkston, andere klassischen Stils, ältere Werke und solche von heute, erstmals auch eine Komposition in Rock auf einen Sensler Text. Einige Lieder wurden speziell für dieses Buch geschrieben und warten auf eine Uraufführung. Besonders hervorzuheben ist, dass auch einige Komponisten aus Welsch-Freiburg es gewagt haben, Mundarttexte aus dem Senserland mit ihren Melodien zu bereichern.

In jeder Buchhandlung erhältlich

PAULUSVERLAG FREIBURG SCHWEIZ

Alarmierender Rückgang der Brutvögel

von Adrian Aebischer, Biologe, Düringen

Während Angaben zur Vogelwelt im Kanton Freiburg bis Mitte unseres Jahrhunderts nur sehr spärlich vorhanden sind, ist die Entwicklung verschiedener Arten seit den fünfziger Jahren recht gut dokumentiert. Jean Strahm hatte die Beobachtungen der ersten Ornithologen unseres Gebietes bis in die siebziger Jahre eifrig gesammelt und zusammen mit seinen eigenen Notizen im Buch «Die Vögel des Kantons Freiburg» einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In diesem Werk ist der damalige Kenntnisstand über das Auftreten aller Vögel im Kanton Freiburg seit dem letzten Jahrhundert zusammengefasst. In den siebziger Jahren wurde dann im Rahmen der Untersuchungen zur Erstellung eines Schweizerischen Brutvogelatlas die Verbreitung der Vögel im ganzen Kanton Freiburg grob erfasst. Schliesslich ermittelten in den Jahren 1986 bis 1991 rund 100 Ornithologen aus dem ganzen Kanton die vollständige und detaillierte Verbreitung aller Brutvögel zwischen dem Neuenburgersee und den Gipfeln der Freiburger Voralpen. Die Resultate wurden 1993 im «Verbreitungsatlas der Brutvögel des Kantons Freiburg» veröffentlicht. Da die so entstandenen Verbreitungskarten einerseits mit den Angaben im Werk von Strahm, andererseits mit denjenigen im Schweizer Brutvogelatlas verglichen werden konnten, sind wir heute über die Entwicklung vieler Brutvögel gut informiert. Zudem beschäftigen sich verschiedene

Ornithologen seit Jahren intensiv mit Greifvögeln, Eulen, Rabenvögeln und Schilfbrütern sowie einigen weiteren Arten.

Die Situation heute

Im Kanton Freiburg brüteten in den letzten fünf Jahren 148 Vogelarten. Die Artenzahl kann von Jahr zu Jahr variieren, da einige Arten nicht alljährlich, sondern nur ab und zu und nur in sehr kleinen Beständen brüten. Zu den verbreitetsten Vögeln gehören Buchfink, Hausrotschwanz, Rotkehlchen und Zaunkönig, die von den Tieflagen z.T. bis über die Waldgrenze hinaus überall brüten. Bei etwa 15 Arten liegt aber der Gesamtbestand in unserem Gebiet unter 20 Brutpaaren, und bei etwa 20 weiteren dürften weniger als 50 Paare brüten. Für einige seltene, schwer zu findende Arten wie Haselhuhn oder Steinhuhn ist die Populationsgrösse völlig unbekannt. Mindestens 23 Arten zeigen einen deutlichen Rückgang. Bei ebenso vielen Arten war eine Zunahme oder eine Ausbreitung zu verzeichnen, wobei bei einigen die Zunahme lediglich als Wiederherstellung der ursprünglichen Bestandesgrösse zu betrachten ist: Habicht, Sperber und Wanderfalke profitierten vom Anwendungsverbot von gewissen Pestiziden, und beim Kolkrahen und beim Rotmilan dürfte die abnehmende Verfolgung resp. die Unterschätzung zur Erreichung der ehemaligen Verbreitung beigetragen ha-

ben. Bei vielen Brutvögeln wurde keine deutliche Veränderung festgestellt. Da aber in manchen Gebieten selbst für viele häufige Arten ein Trend zur Abnahme beobachtet wird, ist damit zu rechnen, dass in wenigen Jahren die Liste der gefährdeten Arten wesentlich länger wird. Bei den rückläufigen Arten waren die Veränderungen meist viel markanter

Legenden zu Seite 164

Abb. 1: Der Graureiher wurde anfangs unseres Jahrhunderts überall in der Schweiz verfolgt. Als er beinahe ausgestorben war, bewirkten Schutzmassnahmen die zunehmende Wiederbesiedlung verschiedener Gebiete. (Foto: A. Aebischer)

Abb. 2: Der Rohrschwirl begann in den fünfziger Jahren das Ufer des Neuenburgersees zu besiedeln und wurde danach immer häufiger. Die Gründe dafür sind nicht bekannt. (Foto: A. Aebischer)

Abb. 3: Der Sperlingskauz nistet meist in schwer zugänglichen Bergwäldern mit viel Alt- und Totholz. (Foto: M. Ceriani)

Abb. 4: Der Weissstorch brütete Anfang unseres Jahrhunderts verschiedenorts im Flachland. Ursachen des Rückgangs waren Entwässerungen, Nahrungsmangel infolge moderner Landwirtschaft, Leitungsdrähte und wohl auch Veränderungen im Winterquartier. (Foto: A. Aebischer)





Abb. 5: Durch das Anbringen künstlicher Nisthilfen konnte der Bestand des Rauhfußkauzes gefördert werden. Dies deutet darauf hin, dass infolge des Mangels an toten und alten Bäumen geeignete Naturhöhlen fehlen. Diesem Vogel gelang es, eine natürliche Baumhöhle zu finden. (Foto: M. Ceriani)



Abb. 6: Als Hochgebirgsvogel hatte die Alpendohle bisher kaum Lebensraumveränderungen zu befürchten. Möglicherweise profitiert sie sogar vom Tourismus. (Foto: A. Aebischer)

Abb. 7: Der Sperber war früher im ganzen Kanton verbreitet. In den sechziger Jahren nahm sein Bestand infolge der Anwendung gewisser Pestizide sehr stark ab. Das Verbot dieser Gifte liess den Fortpflanzungserfolg und damit den Bestand wieder langsam anwachsen. (Foto: M. Ceriani)

Abb. 8: Die Reiherente konnte vom erhöhten Nahrungsangebot infolge der Einschleppung der Wandermuschel profitieren. (Foto: A. Aebischer)



als bei den zunehmenden. Zudem fällt das Auftreten einer neuen Art oder die Zunahme einer sehr seltenen Art viel

eher auf als der schleichende Rückgang mancher häufigen Vögel. Insgesamt ist die Entwicklung der Brutvögel im

Kanton Freiburg sehr bedenklich, aber nicht erstaunlich, blieben doch verschiedene andere Regionen der Schweiz

von einem Rückgang vieler Arten ebenfalls nicht verschont. Aus der Roten Liste der gefährdeten und verletzlich Vogelarten der Schweiz geht hervor, dass lediglich 42% der Brutvögel noch grössere Bestände aufweisen. Ende der achtziger Jahre wurde die Rote Liste bereits zum drittenmal revidiert. Mehrere Arten (z.B. Rebhuhn, Steinkauz, Wiedehopf) rückten auf der Bedrohungsskala eine Stufe aufwärts. Besorgniserregend ist vor allem auch, dass einige Arten, die noch vor wenigen Jahren als Allerweltsarten galten (z.B. Kuckuck, Grünspecht, Turmfalke und Gartenrotschwanz) starke Einbussen erlitten.

Die Häufigkeit und Verbreitung der Brutvögel in einem bestimmten geografischen Raum ist ständigen Änderungen unterworfen. Kurzfristige Populationschwankungen sind vorwiegend auf den von Jahr zu Jahr unterschiedlichen Bruterfolg zurückzuführen. Langfristige Zu- oder Abnahmen eines Bestandes können auf dem Einfluss des Menschen und/oder auf klimatischen Veränderungen beruhen, welche die Überlebensrate, das Nahrungsangebot und den Bruterfolg beeinflussen können und somit bei Verbreitungs- und Bestandesänderungen eine Rolle spielen. In den folgenden Abschnitten soll auf die Zu- oder Abnahme einiger ausgewählter Arten im Kanton Freiburg hingewiesen und die Gefährdungsursachen und Schutzmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Verschwundene Vogelarten

Mehrere heute verschwundene Vogelarten gehörten noch vor wenigen Jahren oder Jahrzehnten zu den regelmässigen Brutvögeln. Da in den vierziger und fünfziger Jahren die mittleren Temperaturen weit über dem langjährigen Mittelwert lagen und mehrere Arten (z.B.

Wiedehopf, Wendehals, Rotkopf- und Schwarzstirnwürger) in dieser Zeit höhere Bestände aufwiesen, müssen wir annehmen, dass sie von den damals günstigeren Klimaverhältnissen profitieren konnten. Sicher haben aber auch oder vor allem Landschaftsveränderungen nicht unwesentlich zum Verschwinden einiger Vogelarten beigetragen. Der *Wachtelkönig* war ehemals ein häufiger Brutvogel in der Kulturlandschaft. Die Art steht heute aber nicht mehr auf der Liste der Brutvögel des Kantons Freiburg. Die Gründe dafür liegen vor allem in der Entwässerung von Feuchtgebieten und in der Intensivierung der Grünlandnutzung mit immer häufigerer und immer früherer Mahd. Von den vier Würgerarten konnte sich lediglich der *Neuntöter* bis in unsere Zeit halten. Während der *Schwarzstirnwürger* nur im Seeland als Brutvogel bekannt war, kamen *Rotkopf-* und *Raubwürger* auch in den anderen Bezirken vor. Heute sind diese drei Würgerarten als Brutvögel verschwunden. Die Abnahme ist einerseits auf die Zerstörung ihres Lebensraums und die Abnahme an Grossinsekten zurückzuführen, andererseits spielten wahrscheinlich auch Klimaveränderungen eine Rolle.

Abnehmende Arten

Mindestens 23 Arten zeigten in den letzten Jahren einen deutlichen Rückgang. Mehrere Arten stehen kurz vor dem Verschwinden aus unserem Gebiet. So bilden die wenigen Auerhühner lediglich noch eine Reliktpopulation, deren Zukunft äusserst ungewiss ist. Noch schlimmer sieht die Situation beim Rebhuhn, beim Steinkauz und beim Wiedehopf aus, welche im Kanton nur noch ausnahmsweise brüten. Die Geschichte des *Rebhuhns* gehört wohl zu den traurigsten

Kapiteln der Freiburger Ornithologie. Man kann sich heute kaum mehr vorstellen, dass die Art noch vor wenigen Jahren überall häufig zu finden war. Wie in vielen anderen Kantonen gehört das Rebhuhn nun im Kanton Freiburg zu den ausgestorbenen Tierarten. Um so erstaunlicher ist es, dass es nach wie vor jagdbar ist. Man räumte ihm lediglich vorübergehend eine Schonzeit ein! Rebhühner sind auf offene, traditionell bewirtschaftete, mit Hecken versehene Kulturflächen angewiesen. Die Gründe für den spektakulären Rückgang sind neben der Rodung von Hecken und der allgemeinen Intensivierung der Landwirtschaft (grosse Monokulturen, Fehlen von Brachflächen) auch der Einsatz von Pestiziden zur Bekämpfung von Unkräutern und Kleintieren. Dadurch verschwindet die Nahrungsgrundlage für Altvögel und Küken. Der erst spät erlassene Jagdstopp konnte das vollständige Verschwinden aus unserem Gebiet nicht verhindern. In den Kantonen Schaffhausen und Genf konnten mit verschiedenen Bauern Extensivierungsmassnahmen vertraglich geregelt werden. Die Landbesitzer erhalten für die Schaffung von Brachflächen Entschädigungen in der Höhe des Ertragsausfalls.

Der *Steinkauz* war früher in tieferen Lagen weit verbreitet. Die höchsten Dichten fand man im Broyegebiet und im Seeland, er brütete aber z.B. auch in der Gegend von Freiburg. In den fünfziger Jahren zählte man zwischen Lully und Missy noch 40 bis 50 Paare! Heute können die verbliebenen Brutpaare in unserem Kanton an einer Hand abgezählt werden, und zudem ist der Bruterfolg äusserst gering. Zu allem Übel fielen einige dieser Tiere noch dem Strassenverkehr zum Opfer. Der Zusammenbruch der einst kräftigen Population ist auf den Mangel an Bruthöhlen, insbesondere infolge der

Rodung von Hochstamm-Obstgärten, und die Anwendung von Pestiziden und somit auf Nahrungsmangel zurückzuführen.

Auch das *Braunkehlchen* war einst im ganzen Gebiet ein häufiger Brutvogel. Während es heute im Berggebiet noch regelmässig brütet, ist es aus tieferen Lagen fast vollständig verschwunden. Als Bodenbrüter kann es seine Jungen nur aufziehen, wenn die Heuernte nicht zu früh einsetzt und zwischen den Grasschnitten genügend Zeit für die Eiablage, die Bebrütung und die Nestlingsaufzucht verbleibt.

Im Laufe der letzten Jahre nahm auch der Bestand des *Kuckucks* ab. Zwar kommt er noch überall vor, die Anzahl Sänger hat aber vor allem im Mittelland einen Rückgang erlitten. Grund dafür ist wahrscheinlich der Mangel an Grossinsekten infolge der Intensivierung der Landwirtschaft. Im Berggebiet konnten sich die Bestände glücklicherweise halten.

Das *Birkhuhn* ist in den Freiburger Voralpen zwar noch ziemlich verbreitet, die Bestände haben aber empfindlich abgenommen. Neben natürlichen Verlusten führen heute vor allem touristische Störungen infolge von ständig neuen Skiliften, Seil- und Bergbahnen sowie Störungen durch Tiefschnee- und Tourenfahrer dazu, dass Birkhühner (die sich schon in ungestörten Gebieten im Winter nahe der Existenzgrenze bewegen) die kalte Jahreszeit nicht überleben. Sie überstehen den Winter nur dann, wenn es ihnen gelingt, ihre Aktivität auf ein absolutes Minimum zu reduzieren. Störungen führen zu Fluchtbewegungen und können sich verheerend auswirken. Zudem führte die Erstellung von Wintersportanlagen bereits vielerorts zur Aufgabe von traditionellen Balzplätzen. Leider wird verlangt, dass der Birkhahn wieder jagdbar wird.

Vor einigen Jahrzehnten besiedelte das *Auerhuhn* alle grösseren Wälder der Voralpen, wurde aber immer seltener. Nachdem die Art 1953 vollständigen Schutz erlangte, schien sich die Population anfangs etwas zu erholen. Dann nahm der Bestand jedoch weiter ab und schrumpfte bis heute auf wenige Exemplare, so dass der Fortbestand des Auerhuhns fraglich ist. Es findet heute nur noch sehr wenige Wälder, die ihm zusagen. Zudem gelangen mit dem ständig wachsenden Waldstrassennetz immer mehr Erholungssuchende in den Lebensraum dieser störungsempfindlichen Art. Damit sich aus den verbliebenen Auerhühnern wieder eine stärkere Population bilden kann, müssen unbedingt Störungen im Brutgebiet unterbleiben, die Waldstrassen im Berggebiet für den Privatverkehr gesperrt und bei der Waldwirtschaft den Ansprüchen dieser Vogelart Rechnung getragen werden.

Zunehmende Arten

Bei etwa 24 Arten war in den letzten Jahren eine Zunahme oder eine Ausbreitung zu verzeichnen. Manche Greifvögel konnten sich nach einer starken Abnahme in den fünfziger und sechziger Jahren erholen, da die Ursache für die Abnahme (verschiedene Umweltgifte) beseitigt wurde. Bei anderen Arten wie Türkentaube, Wacholderdrossel und Beutelmeise ist die Zunahme wohl auf natürliche Ausbreitungstendenzen zurückzuführen.

Das spektakulärste Beispiel einer Arealerweiterung bietet die *Türkentaube*. Sie schaffte in wenigen Jahrzehnten, wofür andere Arten Tausende von Jahren benötigt haben. Vom Balkan her breitete sie sich ab den dreissiger Jahren über ganz Europa aus. In der Schweiz gelang die erste Beobachtung 1948. Im Kanton Freiburg wurde sie erstmals

1954 in Ried bei Kerzers festgestellt. In den folgenden Jahren breitete sie sich auch im Broyegebiet und danach in den tieferen Lagen des restlichen Kantons aus. Die Ausdehnung des Verbreitungsgebietes hielt noch in den achtziger Jahren an. Die Ursachen der Ausbreitung dieser Art sind bis heute nicht geklärt. Sicher ist, dass sie mit 3 bis 4 Monaten geschlechtsreif wird, mehrmals pro Jahr brüten kann und eine geringe Sterblichkeit aufweist. Arten mit einer so hohen Zuwachsrate zeigen oft aufgrund des hohen Populationsdrucks eine Tendenz zu Auswanderungen.

Ähnlich erfolgreich war sonst nur noch die *Wacholderdrossel*. Sie brütete ursprünglich in Nordosteuropa, von wo aus sie sich nach Westen ausgebreitet hat. Der erste Brutnachweis der Schweiz gelang 1927. In unserem Kanton fand man das erste Nest 1941 bei Düdingen. Heute brütet die Wacholderdrossel im ganzen Kanton und meidet lediglich die höchsten Lagen oberhalb etwa 1500 Metern.

Die *Felsenschwalbe* wurde im Kanton Freiburg vor 1950 nie als Brutvogel erwähnt. In den fünfziger und sechziger Jahren entdeckte man im Jauntal und im Intyamon verschiedene Orte, an denen sie seither regelmässig brütet. Nach 1984 wurden fast alljährlich neue Brutorte entdeckt, und neuerdings dringt die Art immer weiter in tiefere Lagen. So brütet sie heute bereits an manchen Stellen zwischen Freiburg und Rossens. Die Gründe dieser Ausbreitung sind nicht bekannt, möglicherweise haben aber mehrere aufeinanderfolgende schöne Sommer die Ausbreitung gefördert.

Neue Arten

Von den heutigen Brutvögeln wurden lediglich Kolbenente, Reiherente und Schwarzhals-



Abb. 9: Die Rohrammer verlor zur Zeit der Trockenlegung vieler Feuchtgebiete einen grossen Teil ihres Lebensraums. In den verbliebenen Feuchtgebieten ist sie aber ein regelmässiger Brutvogel. (Foto: A. Aebischer)

Abb. 10: Als anspruchsloser Waldbewohner brüdet der Eichelhäher in allen Laub- und Mischwäldern. (Foto: A. Aebischer)

Abb. 11: Der anspruchslose Buchfink ist die am weitesten verbreitete und wahrscheinlich auch die häufigste Art unseres Gebietes. (Foto: A. Aebischer)

Abb. 12: Das Schwarzkehlchen gehört seit jeher zu den selteneren Brutvögeln im Kanton Freiburg. (Foto: A. Aebischer)

taucher von Strahm nicht erwähnt. Diese Arten brüten erst seit kurzem im Kanton Freiburg.

1958 gelang in der Schweiz der erste Brutnachweis der *Reiherente*. Seither hat sie sich ausgebreitet und auch unseren Kanton besiedelt. Verschiedene Bruten fand man am Neuenburgersee, aber auch an kleineren Gewässern wie z. B. im Auried bei Kleinbödingen und vermutlich auch am Pérolles- und am Seedorfsee. Die Zunahme der Brutbestände geht einher mit der Zunahme der Wintergäste aus Nordeuropa. Das massenhafte Auftreten der eingeschleppten Wandermuschel (Hauptnahrung der Reiherente) zog seit den sechziger Jahren immer mehr Überwinterer auf unsere Gewässer, und in der Folge konnten auch immer häufiger Tiere beobachtet werden, die den Sommer in der Schweiz verbrachten und schliesslich zu brüten begannen.

In den letzten Jahren stellte man am Neuenburgersee regelmässig auch Bruten der *Kolbenente* fest. Man vermutet, dass sich infolge der milden Winter der letzten Jahre die Armleuchteralge (Hauptnahrung der Kolbenente) stark vermehren konnte und die zunehmenden Winterbestände dieser Entenart darauf zurückzuführen sind. Da sie daraufhin auch immer zahlreicher bei uns übersommerte, waren Bruten nur noch eine Frage der Zeit.

Der *Schwarzhalstaucher* trat bei uns bis vor wenigen Jahren nur als Wintergast auf. Seit 1986 schritt er am Neuenburgersee mehrmals zur Brut. Auch anderswo in Mitteleuropa brütet er nur sporadisch und in vielen Gebieten nur unregelmässig. Bei uns darf immer wieder mit einer Brut gerechnet werden, Anzeichen für eine andauernde Besiedlung gibt es aber keine. Die Art ist bei uns natürlicherweise ein sehr seltener Brutvogel.

Gründe für den Rückgang verschiedener Arten

Betrachten wir die Gründe für die Abnahme vieler Arten, fällt sofort auf, dass Veränderungen im Kulturland und in Wäldern massgeblich am Rückgang beteiligt waren. Mindestens 15 Arten haben darunter gelitten. Die Produktion landwirtschaftlicher Güter hat trotz kleiner gewordener Nutzfläche stark zugenommen. Dies wurde durch Mechanisierung, Ausräumen der Landschaft und den Einsatz von Kunstdünger und Pestiziden ermöglicht. Diese Intensivierung führte jedoch zum Verschwinden vieler Feuchtgebiete, Hecken und Obstgärten sowie zu einem geringeren Nahrungsangebot und in der Folge zum Rückgang vieler Tierarten. Diese Entwicklung, welche vor einigen Jahrzehnten im Mittelland begann, greift seit einigen Jahren leider auch auf das Berggebiet über, wo bislang verschiedene Vogelarten, die im Mittelland starke Rückgänge erlitten, noch grössere Bestände aufwiesen (z.B. Kuckuck, Baumpieper, Braunkehlchen). Um die Bergwelt, den einzigen noch halbwegs naturnahen Lebensraum in unserem Land, im jetzigen Zustand zu bewahren, dürfen Bewilligungen für neue Bergbahnen, Skilifte usw. nur mit grösster Zurückhaltung erteilt werden. Für den Schutz von unzähligen Pflanzen- und Tierarten ist die Unterstützung der traditionellen, umweltverträglichen Berglandwirtschaft zu begrüssen. Eine verfehlte Subventionspolitik, die zu einer Intensivierung der Alpbewirtschaftung führen könnte, aber auch die völlige Aufgabe der herkömmlichen Landnutzung muss hingegen verhindert werden.

Der ökologische Durchbruch in der Landwirtschaft lässt zwar weiterhin auf sich warten, in verschiedenen Kantonen bestehen aber bereits Vereinbarungen mit Bauern zum

Schutz naturnaher Flächen. Die Bauern werden dafür entschädigt, Hochstamm-Obstgärten zu pflegen, Magerwiesen nicht zu düngen und erst nach einem festgelegten Zeitpunkt zu mähen, Pufferzonen um Feuchtgebiete nur extensiv zu bewirtschaften, Hecken und Heckensäume zu pflegen usw. Auch im Kanton Freiburg wird die angepasste Nutzung von Feucht- und Magerwiesen jetzt erfreulicherweise entschädigt. Wenn einkommenssichernde Direktzahlungen mit ökologischen Auflagen verbunden sind und der gegenwärtige Trend zu Flächenstillegungen anhält, wird sich dies mit Sicherheit positiv auf die Vogelwelt und auf andere Tiere auswirken.

Obwohl die Waldfläche nicht abgenommen hat, wird auch die Liste der bedrohten waldbewohnenden Tierarten immer länger. Gründe dafür sind die Entfernung von Alt- und Totholz, der Verlust von gut strukturierten Waldändern sowie der Ausbau des Waldstrassennetzes. Verschiedene Untersuchungen haben gezeigt, dass es unnötig ist, Fallholz oder liegendes oder stehendes Totholz zu räumen. Totholz ist ein wichtiger Bestandteil eines naturnahen Waldes, stellt einen unentbehrlichen Lebensraum für unzählige Kleintiere dar und bietet Vögeln Nahrung und Nistmöglichkeiten. Die Häufigkeit und Zusammensetzung der Vogelarten hängt auch vom Alter des Waldes ab. In 150jährigen Buchenwäldern ist z.B. die Individuenzahl der Vögel um gut 80% höher als in einem 50jährigen. Im allgemeinen ist heute die Umtriebszeit zu kurz. Arten, die Altholzbestände benötigen, haben in Wirtschaftswäldern keine Chance. Waldstrassen können einerseits zur Isolierung von Kleintierpopulationen (verschiedene Kleintiere überqueren Waldstrassen nur sehr ungern oder überhaupt nicht) und andererseits zu mehr Störun-

gen durch Erholungssuchende führen. Aus ökologischer Sicht bedeutet eine Waldstrasse eine Abwertung des Waldes. Vergessen wir nicht, dass die natürlichsten und somit ökologisch wertvollsten Wälder nie bewirtschaftet wurden. Im Kanton Freiburg finden wir keinen einzigen natürlichen Wald mehr. Wird ein Wald bewirtschaftet, weil das anfallende Holz als Rohstoff gebraucht wird, ist dagegen nichts einzuwenden. Erfolgt Waldpflege aber nur, um den Wald intakt zu halten, kann von Eingriffen abgesehen werden. Pflegemassnahmen nur aus diesem Grund sind meist nicht sinnvoll und zudem unwirtschaftlich. Wo die Bewirtschaftung wegen des ungünstigen Altersaufbaus infolge früherer Bewirtschaftungsformen nötig ist, soll die Waldpflege so durchgeführt werden, dass in einigen Jahrzehnten der Wald wieder sich selbst überlassen werden könnte.

Natürlich sollen bei einer extensiveren Nutzung oder bei einem vorübergehenden Nutzungsverzicht für Landwirte oder Waldbesitzer keine finanziellen Verluste entstehen. Sie müssen für den Ertragsausfall entschädigt werden. Allerdings muss auch die jetzige Subventionspolitik, die viel zu häufig Massnahmen fördert, die dem Naturschutz zuwiderlaufen, geändert werden.

Als weitere Ursache für das Verschwinden verschiedener Arten soll die Vernichtung unzähliger Feuchtgebiete nicht unerwähnt bleiben. Verschiedene Schilf und Ried bewohnende Vögel haben ihre grössten Verluste bereits vor einigen Jahrzehnten, als die meisten dieser Lebensräume zerstört wurden, erlitten. Bei einigen Arten konnte eine weitere Abnahme der Populationsgrösse aufgrund der Unterschützstellung der Feuchtgebiete in den letzten Jahren verhindert werden.

Für einige Arten (z. B. Kolkraube, Rotmilan, Auer- und Birchkuh) dürfte auch die Jagd am Rückgang mitbeteiligt gewesen sein.

Was können wir tun?

Um einen effizienten Schutz zu erreichen, müssen für die einzelnen Arten ihre Verbreitung und ihre Häufigkeit bekannt sein sowie die Entwicklung der Bestände mittels langfristiger Überwachung verfolgt werden. Sodann ist es wichtig, die Lebensraumansprüche, die Lebensweise und die natürliche Populationsdynamik zu kennen. Anhand dieser Angaben können der Gefährdungsgrad erkannt und die Ursachen für eine eventuelle Bedrohung ermittelt werden. Der wichtigste Schritt ist schliesslich die Umsetzung dieser gewonnenen Kenntnisse, das heisst zum Beispiel: Erhalt und Neuschaffung von besonderen Lebensräumen und Niststätten, Förderung der Nahrungsgrundlagen (z.B. weniger Umweltgifte, extensivere Bodennutzung), Verbot von direkter Verfolgung bei uns, in den Durchzugsgebieten und in den Winterquartieren usw. Mehrere Naturschutzorganisationen fordern Ausgleichsflächen und Extensivierungen in der Landwirtschaft und dass verschiedene Waldflächen als Reservate ausgeschieden werden und so vor jeglicher Nutzung verschont bleiben. Zudem sollen in allen Wäldern Altholzflächen ausgeschieden werden. Können diese Ziele erreicht werden, ist vielen Vögeln und auch anderen Tieren sehr geholfen. Schliesslich müssen die damit zusammenhängenden Probleme der Öffentlichkeit, den Behörden und in den Schulen aufgezeigt werden.

Naturschutzbestrebungen müssen dahin zielen, nicht nur Arten vor dem Ausrotten zu bewahren, sondern auch möglichst naturnahe Populations-

grössen zu erhalten. Nur wenn die Populationen genügend Individuen umfassen und miteinander in Verbindung stehen, kann eine Art langfristig überleben. Für eine Art ist die Gefahr auszusterben um so grösser, je weniger Individuen sie umfasst. Geringere Individuenzahlen erhöhen die Wahrscheinlichkeit für Inzucht und in der Folge die Sterblichkeit und Sterilität. Geringe Populationsgrössen können auch zum Verlust von wichtigen Genen und eventuell zum Aussterben einer Population nach einem oder mehreren Katastrophenjahren führen. Je weniger Individuen vorhanden sind, desto schwieriger wird es zudem, einen Partner zu finden.

Obwohl Naturschützer in der Schweiz an verschiedenen Fronten sehr aktiv waren, fällt die Bilanz der letzten Jahre für die Vogelwelt und auch für andere Tiergruppen negativ aus. Die Schutzbemühungen konnten mit der fortschreitenden Zerstörung und Verschmutzung nicht Schritt halten. Für einen wirkungsvollen Naturschutz verfügen wir heute zwar über genügend Kenntnisse und auch über die nötigen rechtlichen Grundlagen, deren Umsetzung liess aber bisher allzuoft zu wünschen übrig. Der politische Wille und Mut zu fortschrittlichen Entscheidungen fehlte. Leider erhält man zudem manchmal den Eindruck, dass Naturschutzbestrebungen nicht in erster Linie dem Erhalt von Tieren und Pflanzen dienen sollen, sondern dass die Neuschaffung von naturnahen Lebensräumen nur akzeptiert wird, weil so Erholungsraum für den Menschen entsteht. Und noch allzuoft wird Naturschutz nur akzeptiert, wenn er mit keinerlei Kosten verbunden ist. Eigentlich ist ja kaum jemand gegen Tiere, Pflanzen oder intakte Lebensräume. Im Konflikt mit anderen Interessen erhält die Natur jedoch kaum einmal den Vorrang.

Wenn wir nun bloss die Faust im Sack machen, hilft das den Vögeln genausowenig, wie wenn wir über die «Verantwortlichen» (das sind wir alle) der jetzigen Situation herziehen. Aus den oben dargelegten Gründen müssen wir alles daran setzen, dass sich der Erhalt

von Pflanzen und Tieren nicht nur auf einige Naturschutzgebiete beschränkt. Verschiedene Untersuchungen haben gezeigt, dass mehr Natur für niemanden mit Mehrkosten verbunden sein muss. Setzen wir uns dafür ein, dass in Zusammenarbeit mit Landwirten,

Förstern, Politikern und der ganzen Bevölkerung eine gemeinsame Lösung zur ökologischen Aufwertung der Landschaft gefunden wird. Gewinner werden nicht nur Pflanzen und Tiere, sondern wir alle sein.

Gefährdete und verletzte Vogelarten (Rote Liste)

1. Arten, deren Bestand auf eine kritische Grösse zusammengeschmolzen ist. (*: brütete in den letzten Jahren nur noch sporadisch)

Zwergreiherr	Grosser Brachvogel	Heidelerche	Weissstorch
Zwergohreule	Schwarzstirnwürger*	Rebhuhn	Steinkauz
Raubwürger*	Wachtelkönig*	Wiedehopf	Rothopfwürger
Bekassine	Haubenlerche*	Alpenkrähe	

2. Arten, die regional stark zurückgegangen und aus vielen Gebieten verschwunden sind

Turmfalke	Wendehals	Drosselrohrsänger	Auerhahn
Grauspecht	Gelbspötter	Kiebitz	Grünspecht
Dorngrasmücke	Hohltaube	Uferschwalbe	Neuntöter
Kuckuck	Baumpieper	Dohle	Waldohreule
Gartenrotschwanz	Ortolan	Nachtschwalbe	Braunkehlchen

3. Regelmässig brütende Arten, deren Bestand wegen ihrer Biotopansprüche oder grossen Flächenbedarfs klein und daher in den meisten Fällen besonders verletzlich ist und in der Regel nicht mehr als wenige hundert Paare umfasst (°: Arten mit weniger als 100)

Zwergtaucher	Weisskopfmöve°	Steinrötel	Schnatterente°
Flusseeeschwalbe	Feldschwirl	Reiherente°	Turteltaube
Rohrschwirl	Wespenbussard	Uhu	Orpheusspötter
Baumfalke	Alpensegler	Halsbandschnäpper°	Wanderfalke
Eisvogel	Bartmeise°	Wachtel	Mittelspecht
Saatkrähe	Tüpfelsumpfhuhn°	Wiesenpieper	Zaunammer
Flussregenpfeifer°	Schafstelze°	Graumammer	Flusssuferläufer°
Schwarzkehlchen			

4. Arten, für deren Erhaltung die Schweiz im Rahmen Mitteleuropas eine besondere Verantwortung trägt

Gänsesäger	Birkhuhn	Alpenbraunelle	Schwarzmilan
Steinhuhn	Ringamsel	Rotmilan	Sperlingkauz
Mauerläufer	Steinadler	Rauhfußkauz	Schneefink
Haselhuhn	Dreizehnspecht	Zitronenzeisig	Alpenschneehuhn
Wasserpfeifer			

5. Arten, die in der Schweiz aus biogeographischen Gründen oder wegen ihrer speziellen Biotopansprüche bisher nie in grosser Zahl und vielfach nicht alljährlich (z. T. nur einmal) gebrütet haben, aber eine Bereicherung der Avifauna darstellen; in der Regel weniger als 50 Paare.

Schwarzhalstaucher	Rohrweihe	Blaukehlchen	Nachtreiherr
Kornweihe	Blaumerle	Purpureiherr	Wiesenweihe
Seidensänger	Krickente	Kleines Sumpfhuhn	Cistensänger
Spießente	Zwergsumpfhuhn	Mariskensänger	Knäkente
Mornellregenpfeifer	Schilfrohrsänger	Löffelente	Schwarzkopfmöve
Orpheusgrasmücke	Kolbenente	Sturmmöve	Sperbergrasmücke
Tafelente	Sumpfrohreule	Beutelmeise	Eiderente
Fahlsegler	Karmingimpel	Schellente	Brachpieper

Das Chorgestühl der Kathedrale von Freiburg

von Prof. Dr. Alfred A. Schmid, Freiburg

Fotos: Jean Mülhauser, Freiburg, und Kantonale Denkmalpflege, Freiburg

Im November des vergangenen Jahres konnte nach einer Restaurierung, die sich über neun Jahre erstreckte, das Chorgestühl der Sankt Niklaus-Kathedrale in Freiburg wieder in Gebrauch genommen und anlässlich einer feierlichen Vesper den Gläubigen und den Besuchern der Hauptkirche von Stadt und Bistum vorgestellt werden. Damit hat eines der Hauptstücke der Ausstattung unserer an Kunstwerken nicht armen Kathedrale wieder seinen angestammten Platz gefunden: Anlass, auch hier auf dieses bedeutende Werk spätmittelalterlicher Tischler- und Schnitzkunst hinzuweisen.

Die Kathedrale von Freiburg wurde 1283 anstelle eines noch ins 12. Jahrhundert zurückreichenden, in romanischen Formen errichteten Vorgängerbau begonnen. Wie üblich liess man diese ältere, kleinere Kirche zunächst stehen, um die Durchführung der Gottesdienste zu gewährleisten. Man baute von Osten nach Westen, die ältesten Teile finden sich deshalb im Osten, wo auch der jetzige, 1627–1630 erheblich veränderte und zum Teil neu errichtete Chor noch Reste der ursprünglichen Disposition zeigt. An den einst im Osten flachgeschlossenen, einschiffigen Chor wurde ein dreischiffiges Langhaus angefügt, das im Westen durch den mächtigen Turm abgeschlossen wurde. Schiff und Chor standen durch den Triumphbogen in Verbindung, die Sicht auf den Hochaltar war den Gläubigen auf diese Weise gesichert. Im Grunde handelte es sich jedoch um zwei Kirchen, deren eine für den Klerus reserviert war, während die andere, dreischiffige, den Gläubigen dien-

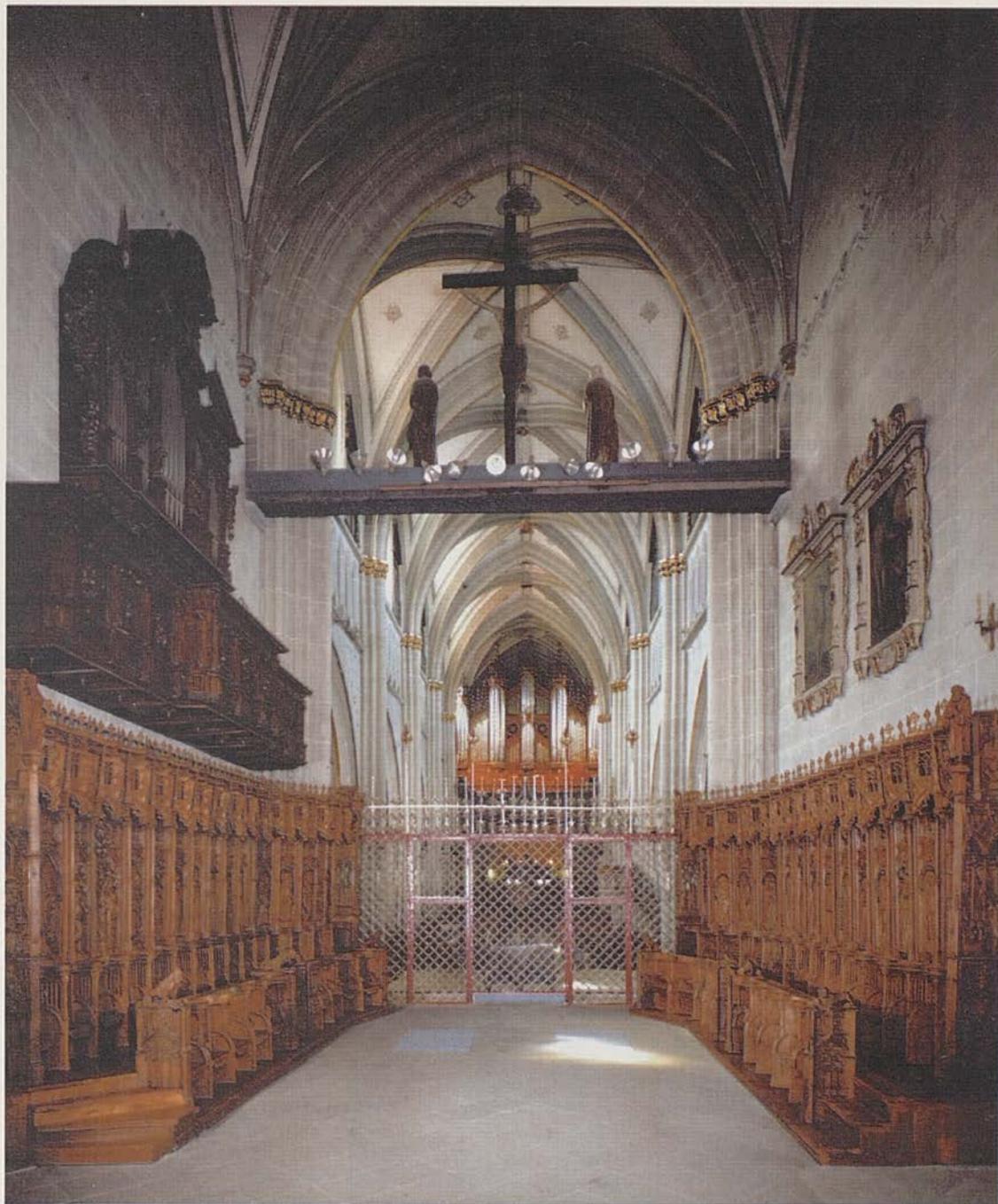
te. Seit 1466 wurde diese Trennung zusätzlich durch das prachtvolle gotische Chorgitter betont, das älteste und eines der schönsten der Schweiz, Werk des aus München stammenden Kunstschmieds Ulrich Wagner (vgl. den Freiburger Volkskalender 1994, Seiten 185–190).

Der Hochaltar, an dem die Hauptgottesdienste stattfanden, war aber keineswegs der einzige Ort im Raum, an dem die hl. Messe gefeiert werden konnte. Wie heute wies schon die mittelalterliche Kirche eine Vielzahl von Neben- und Seitentälern auf, die grösstenteils Stiftungen von Zünften und Bruderschaften oder privater Stifter aus den ratsfähigen Familien waren.

Chorgestühl aus dem 15. Jahrhundert

Zu einer grösseren mittelalterlichen Kirche, an der mehrere Geistliche tätig waren, gehörte normalerweise ein Chorgestühl, in dem sich der Pfarrer

und die Kapläne zu den liturgischen Tagzeiten im gemeinsamen Gebet zusammenfanden. Das war auch in Freiburg nicht anders, aber die Ausstattung einer Kirche erfolgte nach Massgabe der vorhandenen Mittel, und sie konnte sich deshalb sehr wohl über längere Zeit hin erstrecken. Als Beispiel dafür sei auf das Westportal mit der Darstellung des Jüngsten Gerichts im Bogenfeld verwiesen, das ausgangs des 14. Jahrhunderts begonnen wurde. Die Muttergottes der Verkündigung, der Erzengel Gabriel und die zwölf Apostel im Gewände beidseits der Vorkirche stammen aus den ersten drei Vierteln des 15. Jahrhunderts. Sie wurden von verschiedenen Meistern geschaffen und sind an der Basis meistens datiert und mit den Wappen der Stifter versehen. Das Chorgestühl musste noch länger warten. Es wurde 1462 in Auftrag gegeben und von zwei Genfer Schreibern und Schnitzern, Antoine de Peney und seinem Neffen Claude, ausgeführt, die beide eine



konservative Formensprache pflegten, mit Anklängen an den blockhaften Stil der Jahrhundertmitte, ja mit Reminiszenzen sogar an die Gewandfalten des sogenannten weichen Stils, der sich nach 1430 verliert. Für das Gestühl, das heisst die baulichen Teile,

wurde Eiche verwendet, nur die Dorsalwände sind in Nussbaumholz geschnitzt. Dank der Jahring-Analyse wissen wir, dass die benötigten Bäume bereits 1459 gefällt worden waren. Bauherr war der Rat der Stadt. Durch Stilvergleich lassen sich der gleichen Werkstatt

Chor der Kathedrale von St. Niklaus. Blick nach Westen, mit Chorgestühl, Gitter, Triumphbalken und Kreuzigungsgruppe.

auch drei Gewändestaturen des Westportals zuschreiben, was beweist, dass die beiden Kunsthandwerker auch im Stein arbeiteten.

Anordnung

Bei Stifts- und Klosterkirchen sind aufwendige Chorgestühle, an den Längswänden des Chors meist in zwei Reihen angeordnet, die Regel. Die Zahl der Sitze, der sogenannten Stallen, führt meist über den effektiven Bedarf hinaus: Man rechnete wohl mit einer allmählichen Zunahme der Geistlichkeit, aber entsprach damit auch einem Prestige-Bedürfnis, ähnlich wie das noch unlängst bei den Organen oder den Glocken vorkam:

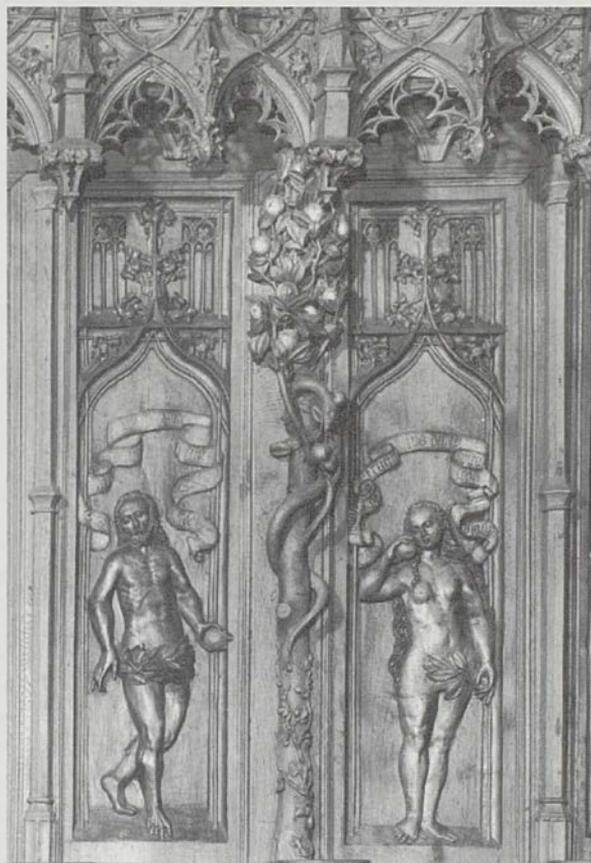


Chorgestühl, nordseitige Gruppe der Stallen. Links das spätgotische Chorgitter von 1464–1466.



jede Pfarrei hatte den Ehrgeiz, die Nachbarn mit ihrem Geläut und ihrer Orgel zu übertrumpfen. Das Chorgestühl der Kathedrale wurde zu einem Zeitpunkt beschlossen und geschaffen, als St. Niklaus erst eine Stadtpfarrkirche war. Aber in Rivalität mit Bern, dessen Münster ursprünglich im Besitz der Deutschordensritter von Köniz war und erst 1484 auf Betreiben des Rates in den Rang einer Kollegiatskirche erhoben worden war, liefen offensichtlich bereits damals die Vorbereitungen für eine ähnliche Promotion auch in Freiburg. 1512 wurde durch eine Bulle Papst Julius II. die an St. Niklaus tätige Geistlichkeit neu strukturiert und in einem Stift zusammengefasst. Über den Kaplänen, die den Dienst an den einzelnen Altären der Pfarrkirche und in den Kapellen der Stadt und ihrer Umgebung versahen, stand nun ein Kapitel von zwölf Chorherren und drei Dignitäten, einem Propst, einem Dekan und einem Kantor. Der Propst war

Chorgestühl, südliche Reihe. Detail der Dorsalwand: der Prophet Isaiaas und der Apostel Jakobus Maior im Dialog.



*Chor-
gestühl,
südliche
Reihe,
Detail:
Adam und
Eva, Sün-
denfall.*

mit Inful, Ring und Stab ausgestattet, Insignien, die zunächst eigentlich nur den Bischöfen zustanden, was die Bedeutung zeigt, die man im Rat und in der Bevölkerung Freiburgs, aber auch seitens des Hl. Stuhles des Freiburger Münster zumass. 1924 wurden die Bistumsverhältnisse in der Westschweiz neu geordnet und die in der Reformation untergegangenen Diözesen von Lausanne und Genf zu einem neuen Bistum mit Sitz in Freiburg zusammengefasst, was die einstige Stadtpfarr- und Stiftskirche zur Kathedrale machte.

Konzentration von spätgotischen Chorgestühlen in der Westschweiz

Das Chorgestühl der Kathedrale von Freiburg muss im Zusammenhang mit den in der

Westschweiz ungewöhnlich zahlreich erhaltenen spätgotischen Chorgestühlen gesehen und gewürdigt werden. Wir kennen heute im ganzen 13 verhältnismässig gut erhaltene Ensembles, die sich wieder in zwei Gruppen ordnen lassen. Sie befinden sich mit Ausnahme einiger Fragmente, die in Museen gelangt sind, alle im nördlichen Teil des einstigen Herzogtums Savoyen, von dem das Gebiet zwischen Jura, Genfersee, Aare und Alpen im 15. und frühen 16. Jahrhundert zur Eidgenossenschaft gekommen ist. Eine vom Genfer Museum für Kunst und Geschichte und dessen damaligem Leiter, Claude Lapaire, 1991 veranstaltete Ausstellung und der in Verbindung damit herausgegebene wissenschaftliche Katalog ermöglichen uns heute eine gute Übersicht über die einzelnen Gestühle, ihre Datierung, ihre stilistische

Stellung und ihren künstlerischen Rang. Auf den Kanton Freiburg entfallen dabei nicht weniger als vier von den wichtigsten und besterhaltenen Gestühlen, die für die heutige Kathedrale St. Niklaus, die Zisterzienserabtei Hauterive und die Stiftskirchen in Romont und Estavayer-le-Lac geschaffen wurden und sich heute noch in diesen Gotteshäusern befinden. Zu ihnen gesellen sich noch die bescheideneren Gestühle in der Pfarrkirche von Murten und der Liebfrauenbasilika in Freiburg, die ihrerseits durch einen Werkstattzusammenhang verbunden sind.

*Südreihe
des
Chor-
gestühls,
östliche
Ab-
schluss-
wange:
thronende
Maria
mit Kind.*



Die Entstehung des Gestühles der Kathedrale fällt sicher nicht zufällig in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die Stadt war eben, ähnlich wie die eidgenössischen Orte, aus den unter habsburgischer Herrschaft stehenden sogenannten österreichischen Vorlanden ausgeschieden und 1452 unter die Botmässigkeit Savoyens gekommen. Sie befand sich damals in voller Entwicklung und konnte hinsicht-

Imprimerie St-Canisius



Kanisiusdruckerei

Téléphone 037 24 13 41 · Téléfax 037 24 13 51

Telefon 037 24 13 41 · Fax 037 24 13 51

... assez grande
pour d'importants
mandats

... gross genug
für Aufwendiges

... pas trop grande
pour de petites
commandes

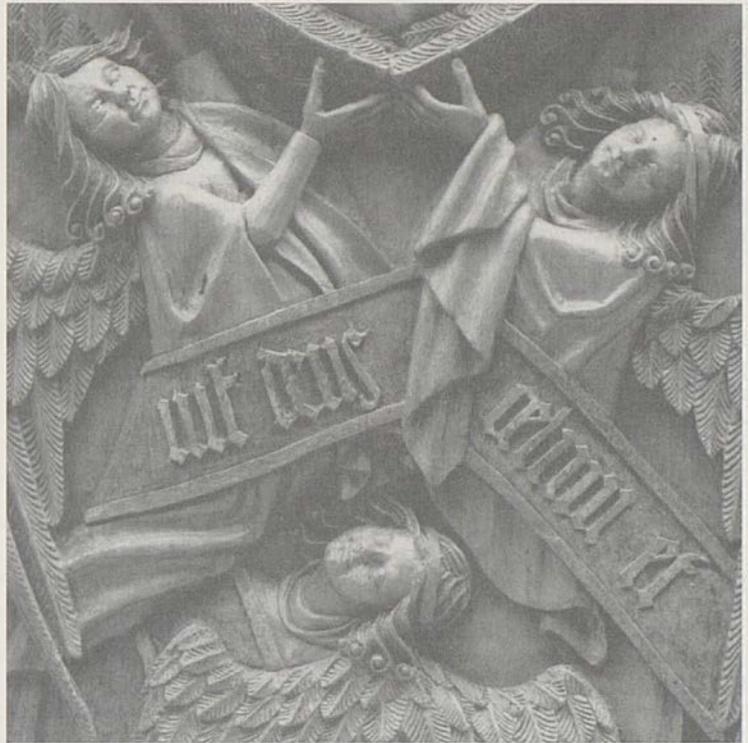
... nicht zu gross
für Kleinaufträge



lich ihres wirtschaftlichen Potentials und ihrer politischen Ambitionen durchaus mit Bern rivalisieren. Man stand gleichsam am Vorabend der Burgunderkriege (1476/77), durch welche die politische Landkarte der Westschweiz, ja halb Europas so einschneidend verändert wurde. Freiburg forcierte den Ausbau des Münsters und vor allem die Vollen- dung des massiven Westturms, der zum Wahrzeichen der Stadt und des städtischen Selbstbewusstseins werden sollte. Neben dem Willen, den freiburgi- schen Stadtstaat auszubauen und zu konsolidieren, fehlte es auch nicht an den Mitteln, diese ehrgeizigen Pläne in die Tat umzusetzen.

Anlage und Konstruktion

Das Chorgestühl der Kathedrale ist uns, wenn man von relativ geringen späteren Ein- griffen und Veränderungen absieht, nahezu vollständig er- halten geblieben, wenn auch nicht in seiner ursprünglichen



Detail der südlichen Dorsalwand, erstes Relief von Osten: Er- schaffung der Welt. Engel tragen Gottvater in der Mandorla.

Aufstellung. Die auch hier in zwei Gruppen entlang der nördlichen und der südlichen Chorwand aufgereihten Stallen sind in ihrem Grundriss heute symmetrisch gegen den Triumphbogen hin geknickt, während sie ursprünglich mit den westlichsten Sitzen recht- winklig dem Chorgitter bis zu dessen Türen entlangführten, die wohl aus diesem Grunde etwas gegen die Mitte hin ver- schoben waren. Wie üblich sind die hintern Sitze um zwei Stufen erhöht. Sie können an den beiden Enden des Gestühls und über je einen mittleren Aufgang, nach dem fünften Sitz von Osten her gerechnet, erreicht werden. Die unteren Reihen zeigen 10, die rückwärtigen, oberen 15 Stallen. Die

Nördliche Reihe des Chor- gestühls, östliche Abschluss- wange mit einer Szene aus der Legende des hl. Niklaus: Auf- erweckung der drei Kinder aus dem Metzgerbottich.

einzelnen Sitze können auf- geklappt werden, wobei jeder Sitz von seinem Nachbarn durch niedrige Zwischen- wände getrennt ist. Einzig die östlichen und westlichen Ab- schlüsse der oberen Reihen sind durch hohe, mit durchbro- chenen Schnitzwerk verzierte Wangen markiert. Die oberen Sitzreihen werden überdies von geschnitzten Wandfeldern in gleicher Höhe, sogenannten Dorsalwänden, überhöht, und über dem Ganzen zieht sich eine zusammenhängende Rei- che von hölzernen Baldachinen hin. Dem Gottesdienst wurde teilweise sitzend, zur Haupt- sache aber stehend beige- wohnt. Um den Teilnehmern das Ausharren zu erleichtern, brachte man bei jedem Sitz eine kleine geschnitzte Kon- sole, eine sogenannte Miseri- kordie an, eine knapp bemes- sene Sitzgelegenheit, auf die der Inhaber der Stalle sich im Stehen abstützen konnte, wäh- rend seine Ellbogen und Unter-

arme auf dem Abschlussprofil der Zwischenwände Platz fanden.

Bildprogramm

Neben dem architektonischen und dem ornamentalen Schnitzwerk breiten sich nun auf den Trennwänden und den Miserikordien der Sitze, aber auch auf den Abschlusswangen und den Dorsalwänden reiche figürliche Darstellungen aus. Die 30 Dorsalien insbesondere zeigen im Relief abwechselnd die Gestalten von Aposteln und Propheten als Vertreter des Neuen und des Alten Bundes, die einander paarweise zugewandt sind. Die zwölf Apostel sind durch ihre Attribute gekennzeichnet, so zum Beispiel der als Papst gekleidete Petrus mit dem Schlüssel, Paulus mit dem Schwert, die Propheten in ihrer alttestamentlichen Priestertracht sind am Fuss beschriftet. Den Aposteln wie den Propheten wurden lange, abgewinkelte Spruchbänder beigegeben; bei den Aposteln sind es die einzelnen Sätze des Glaubensbekenntnisses, bei den Propheten ihre auf Christus und die durch ihn erfolgte Erlösung der Menschheit bezüglichen Weissagungen. Hier,

bei den Spruchbändern und der Beschriftung der Propheten, finden wir auch die einzigen Farbfassungen: die Schriften sind in Gold gefasst, die Vorderseiten der Spruchbänder blau, ein schmales rahmendes Band und die Rückseiten rot. Nur selten sind auch die Gesichter leicht durch etwas Lippenrot und durch das Schwarz der Pupillen herausgehoben. Von den insgesamt 30 Dorsalwänden sind also zwei Dutzend dergestalt durch die Reliefs von Aposteln und Propheten besetzt; in den verbleibenden sechs – es handelt sich um die östlichsten der südlichen Gestühlsgruppe – erblicken wir die Schöpfungsgeschichte bis hin zum Sündenfall und dem dadurch ausgelösten Verlust des Paradieses durch die Stammeltern. Das dritte und das vierte Dorsalrelief, auf denen Adam und Eva beim Genuss der verbotenen Frucht und zwischen ihnen die um den Baum der Erkenntnis geringelte Schlange dargestellt sind, zeigen als einzige eine jüngere, bereits der Renaissance verpflichtete Künstlerhand. Sie wurden geschaffen, als der hier durchführende ehemalige Durchgang zur Sakristei aufgegeben wurde, im Zusammenhang mit den gegen Ende des 16. Jahrhunderts un-



Detail der südlichen Dorsalwand: Schöpfungsbericht, zweites Relief von Osten. Erschaffung Evas aus einer Rippe Adams.

ternommenen Restaurierungsarbeiten an der Kirche. Die durchbrochenen grossen Wangenstücke zeigen gleichfalls figürliche Darstellungen, eine sitzende Maria mit dem Kind auf dem Schoß, eine Heimsuchung, die Begegnung zwischen Christus als Gärtner und Maria Magdalena am Ostermorgen («Noli me tangere»), sowie Szenen unter anderem aus der Legende des hl. Niklaus von Myra, des Titelheiligen der Kirche. Die vier hohen Abschlusswangen der rückwärtigen Sitzreihen wurden nachträglich noch durch etwas jüngere Statuetten der Anbetung der Könige bekrönt. Die Miserikordien zeigen, soweit sie erhalten sind, ornamentale wie figürliche Schnitzereien; auf den seitlichen Begrenzun-



Detail aus dem Chorgestühl: der hier hochgeklappte Sitz ist auf der Unterseite mit einer sogenannten Miserikordie geschmückt, die eine Fratze zeigt.

gen der vorderen Gestühlsreihen finden wir seltsame Dröle-rien und Fabelwesen.

Sorgfältige Restaurierung

Das Chorgestühl hat in der Folge noch mehrere Eingriffe erfahren, als schlimmste wohl eine totale Übermalung mit einer schokoladebraunen Ölfarbe, die am ehesten in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts, wenn nicht sogar ins 19. Jahrhundert gehören dürfte. Als man zu Beginn der achtziger Jahre unseres Jahrhunderts eine Gesamtrestaurierung ins Auge fassen musste, weil die Schäden an diesem kostbaren Schnitzwerk nicht mehr zu übersehen waren, galt es zuerst, durch eine sorgfältige Untersuchung des Ganzen die genaue Befundlage zu eruieren und erst dann, in Kenntnis der Sachlage und nach einem gestützt darauf ausgearbeiteten Restaurierungsprogramm, die Arbeiten in Angriff zu neh-

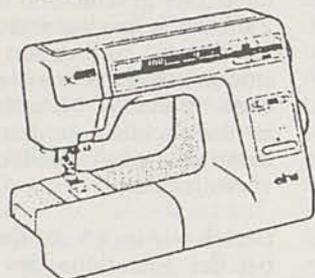
men. Es zeigte sich, dass unter dem zuletzt sichtbaren hässlichen Farbpaket die Oberfläche des 15. Jahrhunderts hervorragend erhalten war. Sie wäre durch eine Entfernung der Übermalungen mit den üblichen Laugen und Abbeizmitteln, welche die Poren des Holzes geöffnet und angegriffen hätten, mit Sicherheit zerstört worden, so dass man sich zu der überaus kostspieligen mechanischen Entfernung der spätern Fassung mit Skalpell und Mikrosandstrahlgerät entschloss. Das Ergebnis war verblüffend. Die ursprüngliche, spätgotische Erscheinung des Gestühls, die durch die erwähnte teilweise Farbfassung und Vergoldung bereichert worden war, konnte intakt wiedergewonnen werden. Sie hatte ursprünglich ihren Glanz durch eine ganz leichte Leimlasur erhalten, unter der die Arbeit des Schnitzmessers bis in die feinsten Einzelheiten wieder lesbar gemacht werden konnte. Ergänzungen am figur-

lichen Schnitzwerk mussten praktisch keine vorgenommen werden, hingegen wurden störende Lücken in der ornamentalen Zier geschlossen und die Zahl der teilweise verlorenen, im letzten Jahrhundert durch stümperhaft angebrachte Brettchen ersetzten Miserikordien in einer schlichten, den Originalen nachempfundenen Form vervollständigt.

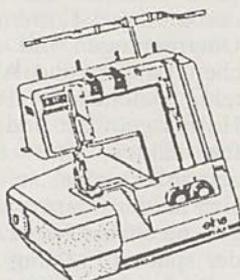
Gleich wie im 15. Jahrhundert, bei der Erstellung des Chorgestühls, eine Werkstatt mit mehreren deutlich voneinander zu unterscheidenden Händen beteiligt war, wurde auch bei der umfangreichen Restaurierung eine ganze Gruppe von hochqualifizierten Kunsthandwerkern eingesetzt, jede und jeder im Sektor, für den vor allem sie besonders kompetent waren. Verantwortlich für die Freilegung, Reinigung und Fassung zeichnete die Arbeitsgemeinschaft Willy Arn (Lyss) und Stefan Nussli (Freiburg/Bern), die ihre Befähigung für so heikle und seltene Aufgaben bereits anlässlich der Restaurierung des Westportals des Berner Münsters unter Beweis gestellt hatte. Die Schreiner- und Tischlerarbeiten, miteingeschlossen der Ausbau und die Wiedererrichtung des Gestühls und der Ersatz fehlender oder schadhafter Teile, lagen in der Hand von François Merlin (Freiburg). Die Arbeiten dauerten wie bereits erwähnt neun Jahre, von 1984 bis 1993. Die Gesamtkosten beliefen sich auf Fr. 1 631 000.—, die zu einem Drittel von der Eidgenossenschaft getragen wurden. Für den Kanton bedeutete dies eine erhebliche finanzielle Last. Man darf im Rückblick heute jedoch feststellen, dass mit diesen Aufwendungen eine mustergültige Restaurierung durchgeführt werden konnte, die von der Fachwelt uneingeschränkt anerkannt wird und den Bestand des Chorgestühls auf lange hinaus gesichert hat.



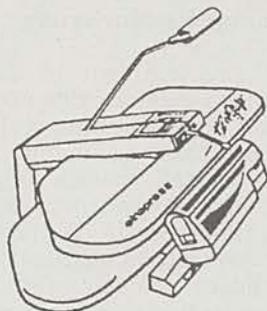
Chorgestühl, Detailaufnahme der Nordseite: die Abschlusswangen der unteren Reihe sind hier mit Fabelwesen bekrönt. Über der oberen Sitzreihe werden die Dorsalwände sichtbar. Das zur oberen Reihe führende Treppchen schneidet in die mit Blindmasswerk dekorierte Wange der unteren Reihe ein, Beweis dafür, dass die heutige Aufstellung nicht ganz der ursprünglichen entspricht.



elna 3006



elna
LOCK PRO 44 DE
ELECTRIC



elnapress

Marie-Louise Stulz

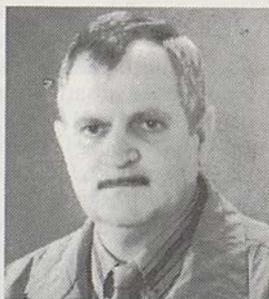
Die Welt des Nähens

Pérolles 17, Freiburg Telefon 037 / 22 61 52

ALPINA
Versicherungen
jung - beweglich - bewährt

Unsere
Versicherungsberater
für Deutschfreiburg

ALPINA
Versicherungen
jung - beweglich - bewährt



Im Sensebezirk
Hugo Schaller
Ochsenriedstrasse,
3185 Schmitten, ☎ 037/36 16 24



Im Seebezirk
Jean Guler
Freiburgstrasse 46,
3280 Murten, ☎ 037/71 11 54

ALPINA **Versicherungen**

Generalagent J.-P. Jenny
Jurastrasse 12, 1706 Freiburg, ☎ 037/83 15 51

Eine therapeutische Wohngemeinschaft in Deutschfreiburg zur Wiedereingliederung von ehemaligen Drogenabhängigen

Hilfe für den Schritt in ein neues Leben

vom «Verein therapeutische Wohngemeinschaft Deutschfreiburg»

Die Drogenpolitik in der Schweiz ist seit Jahren ein Dauerbrenner. Die Situation in der Drogenszene auf dem Zürcher Lettenareal hat Bewegung in die Diskussion über die Schweizer Drogenpolitik gebracht. Parteien, Kantone und Gemeinden suchen nun gemeinsam nach neuen Lösungen. Einig sind sich alle in einem Punkt: Es braucht eine Drogenpolitik, die ein Bündel darstellt von präventiven, therapeutischen und polizeilich-juristischen Massnahmen. Aber noch fehlt es an allem. Im Bereich der therapeutischen

Angebote ist in Deutschfreiburg aber seit 1993 ein Verein an der Arbeit, eine dieser Lücken zu schliessen: der Verein therapeutische Wohngemeinschaft Deutschfreiburg. Das Ziel des Vereins ist die Schaf-

fung einer Institution für ehemalige Drogenabhängige, die Hilfe zur Integration bieten soll. Die Notwendigkeit einer entsprechenden Institution konnte durch eine Analyse belegt werden.

Gemeinsam wohnen – arbeiten – Freizeit gestalten: das sind die drei Grundpfeiler der therapeutischen Wohngemeinschaft (Fotos: Aldo und Charles Ellena, M. Boschung)



Im Jahre 1992 untersuchte die Suchtpräventionsstelle Freiburg das Therapieangebot im Drogenbereich. Ihre Untersuchung kam zu einem eindeutigen Schluss: Es fehlen Therapiemöglichkeiten für deutschsprachige Drogenabhängige nach dem Entzug. Das Fehlen einer entsprechenden Einrichtung haben an verschiedenen Versammlungen auch Gemeindepäsidenten, Amtsvormünder und Friedensrichter beklagt, da sich diese seit den Gefahrenmeldungen aus den verschiedenen Schweizer Städten vor unlösbaren Problemen sehen. In der Folge wurde ein Verein für die Realisierung einer therapeutischen Wohngemeinschaft Deutschfreiburg (TWG) ins Leben gerufen. Im Laufe eines Jahres erarbeitete der Verein ein Konzept für eine therapeutische Wohngemeinschaft, welche für deutschsprachige Menschen ab dem 18. Altersjahr offenstehen soll. Im Frühjahr 1994 konnte der Vorstand das erarbeitete Konzept an der Generalversammlung seinen Mitgliedern vorstellen.

Realitätsnahe Therapie- und Betreuungsform

Der Vereinsvorstand ging in der Konzeptarbeit von der Tatsache aus, dass eine abgeschlossene, stationäre Behandlung in keinem Fall Garantie für den Sprung in ein Leben ohne Abhängigkeit bietet. Das Projekt TWG verfolgt eine möglichst realitätsnahe Therapie- und Betreuungsform. Das heisst: wohnen in Kleingruppen (drei bis maximal fünf Personen), arbeiten ausserhalb der Institution (entweder am angestammten Arbeitsplatz oder aber an einem neuen Arbeitsplatz), individueller Aufbau eines tragfähigen Beziehungsnetzes ausserhalb der Institution. Das Leben in Kleingruppen ermöglicht ein flexibles, den individuellen

Bedürfnissen entsprechendes, geschlechtsspezifisches Betreuen und Begleiten von Menschen in einer schwierigen Lebensphase. Der beruflichen und sozialen Wiedereingliederung wird eine besondere Bedeutung beigemessen. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass sich ein Arbeitsangebot während der Therapie günstig für die berufliche Wiedereingliederung erweist. Diesem Anspruch will die TWG gerecht werden. Wer in die TWG eintreten will, soll den angestammten Arbeitsplatz behalten können. Fehlt ein Arbeitsplatz, so gehört das Suchen nach einem solchen zu einem der ersten Ziele des Aufenthaltes in der TWG.

Positiv aufgenommene Initiative

Das Konzept für eine therapeutische Wohngemeinschaft wurde im Verlaufe des Jahres den verschiedenen Gemeinden Deutschfreiburgs vorgestellt. Das Interesse ist vorhanden, haben sich doch verschiedene Gemeinden und Pfarreien bereits finanziell am Vorhaben beteiligt. Schon zu Beginn der Vereinsarbeit suchte der Vorstand auch den Kontakt zu weiteren freiburgischen Institutionen im Drogenbereich, um möglichst früh die Zusammenarbeit und Vernetzung mit bereits bestehenden Institutionen zu gewährleisten.

Bereits hat das Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) positiv auf das Gesuch um finanzielle Unterstützung in der Startphase reagiert. Positiv bewertet das BAG das Projekt auch, weil das erarbeitete Konzept in einer neuen Form mithilft, eine Lücke in der Drogenarbeit zu schliessen.

Auf Schwierigkeiten stiess der Verein beim ersten konkreten Realisierungsschritt, der Wohnungssuche. Die jahrelange

äusserst negative und einseitige Berichterstattung in den Medien über das Drogenproblem hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Gross sind die Vorurteile und Ängste gegenüber dieser Personengruppe, obwohl die Bewohnerinnen und Bewohner der therapeutischen Wohngemeinschaft ehemalige Drogenabhängige sind und zum Zeitpunkt der Therapie keine Drogen mehr konsumieren. Nach monatelanger Suche fand sich Ende August 1994 eine erste Wohnung. Mit einer Wohnung als Grundvoraussetzung für das Projekt konnte anfangs September die Stellenausschreibung für die Betreuerinnen und Betreuer der Wohngruppe vorgenommen werden.

Der Vorstand ist heute zuversichtlicher denn je, dass die Realisierung des Projektes mit der tatkräftigen Unterstützung der deutschfreiburgischen Bevölkerung erfolgreich verlaufen wird und demnächst die erste Wohngemeinschaft eröffnet werden kann.

Mitglieder des Vereins

Bis heute sind 60 Einzelpersonen, 19 Gemeinden und 10 Pfarreien oder Kirchengemeinden sowie 4 weitere Institutionen Mitglieder des Vereins. Verschiedene kommunale Behörden und Private haben zudem Spenden in unterschiedlicher Höhe zugunsten des Projektes überwiesen. Dieses Geld wird als Startkapital für die therapeutische Wohngemeinschaft eingesetzt. Der Vorstand dankt an dieser Stelle allen Mitgliedern und Spendern recht herzlich für die Unterstützung.

Adresse des Vereins

Verein therapeutische Wohngemeinschaft Deutschfreiburg
Postfach
3185 Schmitten
Postcheckkonto: 17-7503-1

Ein mehr als 75jähriger Brauch, in einem Sammelband erstmals zur Geltung gebracht

Die Postkarten zum Sankt-Nikolaus-Fest

von Alex Erik Pfingsttag, Freiburg

Wenn am ersten Dezember-samstag ein eisiger Wind durch die Strassen fegt und die elektrischen Sterne und Girlanden über den Strassen hin- und herbaumeln lässt; wenn der Liebfrauenplatz sich schon vor Sonnenaufgang in einen bunten Strauss verlockender Stände verwandelt, die nach Lebkuchen, gerösteten Kastanien und Glühwein duften; wenn sich bei anbrechender Dunkelheit Pfeifen- und Trommelklänge, vermischt mit dem altvertrauten Lied «Du grand Saint-Nicolas célébrons la mémoire...», dem Lindenplatz nähern, wo Hunderte von Kindern mit glänzenden Augen und klopfenden Herzen auf den einzigen «echten» Samichlaus warten, den Bischof von Myra, in Weiss und Gold und mit Mitra (und ja nicht in der ach so amerikanischen roten Kapuzenaufmachung eines MacDonald-Weihnachtsmanns), dann denken die wenigsten daran, dass die Lebkuchen, die «hampfenweise» ausgeteilt werden, die Fackeln und Feuerwerke, die die ganze Szenerie erleuchten, der Esel, das traditionelle Heiligenvehikel, seit 1916 finanziert werden durch den Verkauf von «Santiklous-Charte».

Ein alter Brauch

1764 war der Sankt-Nikolaus-Umzug in Freiburg durch eine Verordnung abgeschafft (man lese «verboten») worden, weil die Überbordungen der immer zahlreicher und wilder wer-



Eugen Reichlen, 1946

denden Eskorte des Heiligen im Mädchennecken (und so) nicht mehr tolerierbare Ausmasse angenommen hatte. Unterschwellig wurde das Fest des Schutzpatrons der Stadt im Kollegiumsinternat Sankt Michael weiterhin gepflegt, bis 1906 die Glut wieder öffentlich aufflackerte und ein paar welsche Kollegianer das Rektorat und die Bevölkerung mit einem spontan organisierten Umzug überraschten. Im ersten Jahr sprach Nikolaus

vom Esel herab zur versammelten Menge und ein Jahr später von einem Fenster im ersten Stock des Kornhauses, sehr zum Leidwesen seiner leiblichen Mutter, die befürchtete, er könnte im Eifer seiner Rede das Gleichgewicht verlieren und über das niedrige Geländer vornüber in die Tiefe stürzen. (Der Zutritt zur Kathedrale wurde ihm erst 1949 gewährt, wie es die entsprechende Jahreskarte sehr schön zeigt.)



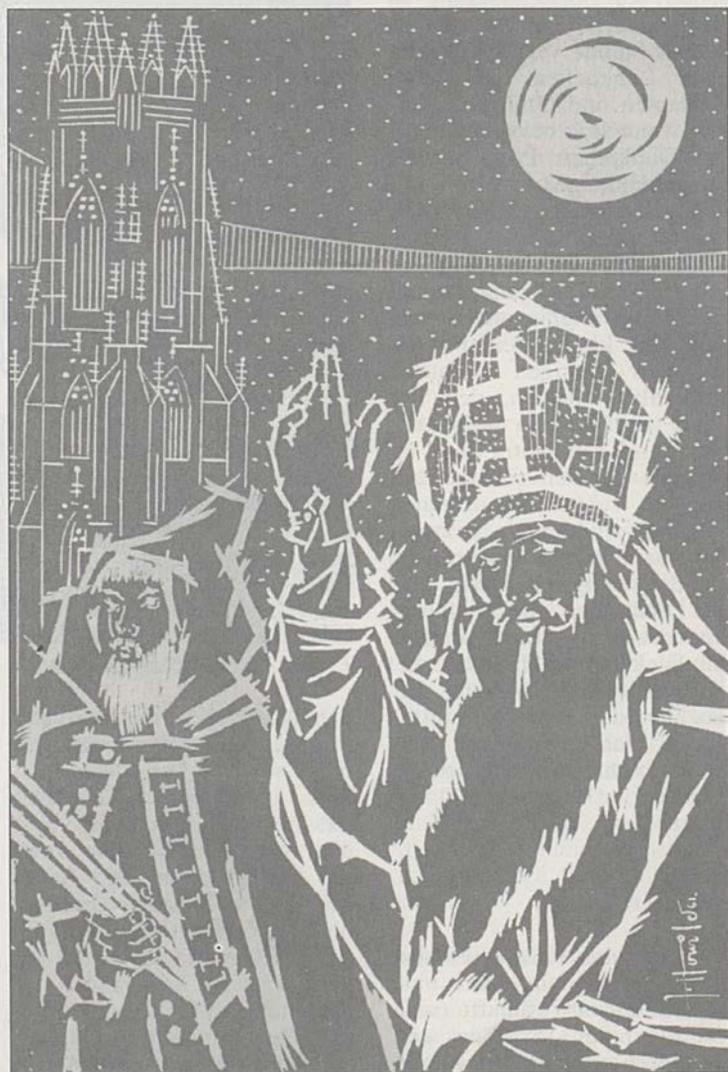
Eugen Reichlen, 1954

St. Nikolaus-Karten seit 1916

1916 nun kam man dann auf die Idee – der Zeichenlehrer und bekannte Illustrator Eugène Reichlen dürfte dabei eine massgebliche Rolle gespielt haben –, eine für diesen Zweck eigens geschaffene Gedenkarte zu publizieren, um den Umzug mit allem Drum und Dran zu finanzieren (und den Überschuss Kinder- und Jugendhilfswerken zukommen zu lassen). Im Prinzip von einem Schüler der Rhetorikklasse konzipiert, sehr wahrscheinlich sogar entworfen, meistens sogar signiert, tragen dennoch sämtliche aufgefundenen Karten bis 1955 die klare, unverwechselbare Handschrift Reichlens, der (als verantwortlicher Lehrer) anscheinend die «Bereinigung» besorgte und den vorgeschlagenen Themen seinen «Touch» gab. Neben Sankt Nikolaus, dem Schmutzli und dem Esel wurden relativ oft drei Engeln in Szene gesetzt, wahrscheinlich als Anlehnung an die Legende der drei Kinder, die Nikolaus aus dem Salzfass oder aus dem Schmortopf gerettet hat, oder an die Legende

der drei armen, mitgiftlosen Jungfrauen, die er durch nächtliche Golfwürfe von der Schande bewahrt hat. Den Basler Schnitzelbänken nicht ganz unähnlich, enthielten die Karten fast immer ein Augenzwinkern, eine Anspielung auf aktuelle Ereignisse: die Radioübertragung eines Konzerts der Sängerknaben des beliebten Abbé Bovet (1930), die weitum verbreitete Modeerscheinung des Yo-Yo-Spiels (1932), das eidgenössische Schützenfest mit dem «Festival Mon Pays» (1934), der erste Einsatz von Mikrophon, Verstärker und Lautsprecher für die

Übertragung der Nikolausrede (1935), der zweite Weltkrieg mit Hunger und Not (und den deutschen V-2-Fliegern, 1942), die Fabrikation der Lebkuchen in der Konditorei von Leimgruber (dem Glühweinhoflieferanten des Heiligen bei seinem traditionellen Halt im «Hochzytergässli», 1946), die Heiligsprechung des Niklaus von Flüe (1947), die Einweihung des Greyerzersees und so weiter. Zwanzig Jahre lang (1930–50) wurden die Zeichnungen zudem durch Verse ergänzt, deren Autoren später – es ist recht amüsant, es mitzuverfolgen – auf den verschie-



Jacques Huwiler, 1961

densten Gebieten Karriere gemacht haben.

Als 1956, nach Reichlens Pensionierung, Ignace Ruffieux die Zeichenklassen am Kollegium übernahm, wurde für die Sankt-Nikolaus-Karte ein demokratischer Wettbewerb eingeführt, dessen Jury sich mehrheitlich aus Schülern der organisierenden, welschen Klasse zusammensetzte. Demzufolge wurden bis 1967 demokratisch und gewissenhaft alle Entwürfe aus deutscher Hand systematisch in der ersten Runde ausgeschieden; doch immerhin wurden auch bei den welschen Projekten nicht immer die künstlerisch wertvollsten oder originellsten ausgewählt, sondern vielleicht eben doch die kommerziell erfolgreichsten!

Von der Karte zum Buch

Was meine Neugierde, mein Interesse für die Karten wachgekitzelt hatte, war die Erinnerung an die Exemplare, die ich als Gymnasiast gesehen und verkauft hatte und die ich später zu sammeln begann. Soweit ich es feststellen konnte, hatte niemand eine vollständige Sammlung, und wann die Geschichte mit den Karten richtig angefangen hatte, wusste erst recht niemand genau. Die Kollegiumschronisten und -historiker waren sich einig, dass die erste Karte das Datum vom 9. Dezember 1916 trug, doch den eigentlichen Start der Reihe siedelten sie um 1925 an.

Die Suche, vor allem nach den ältesten Jahrgängen, erwies sich als spannendes, zeitraubendes Jagd- oder Detektivabenteuer. Alte Notenblätter ermöglichten die Richtigstellung gewisser Daten; andere Unklarheiten blieben weiter bestehen und werden voraussichtlich nie geklärt werden können. Irgendwann tauchte dann auch der Wunsch auf, ein paar zensurierte Projekte wie-

derzufinden oder solche, die als «künstlerisch zu wertvoll» beiseite geschoben worden waren. So konnte allmählich eine Kartenreihe zusammengestellt werden, die die Entwicklung über 75 Jahre hinweg praktisch lückenlos dokumentiert, und ergänzt, wie gesagt, durch ei-



Liliane Galley, 1989.

nige Erstveröffentlichungen. In den Begleittext, der die Ikonographie thematisch analysiert und zum Nikolauskult in Freiburg die wichtigsten Daten liefert, liess Jean Steinauer nicht nur seine Erfahrungen als Journalist und Historiker einfließen, sondern ebenfalls, als Kenner aus erster Hand, seine Erinnerungen als ehemaliger Kollegianer und «Schmutzli». Die nächste Frage, die sich für die Publikation irgendwann stellen musste, war: Farbe oder nicht Farbe? Zwar spielte sie, ehrlich gesagt, in den meisten Fällen keine wesentliche Rolle, trug aber, dies sei zugestanden, einiges zum Charme, zum Klima der Illustrationen bei. Also? Leider hätten die Kosten für diese verfluchte Farbe den Buchpreis ins Uner-schwingliche emporschnellen lassen; folglich hiess die realistischere Fragestellung: Sein (in Schwarz-weiss) oder Nicht-Sein!

War der Verlust der Farbe durch das Einstreuen anderer Gewürze wettzumachen? Etwa durch Beimischen von Tönen und Düften? So reifte der Entschluss, Sankt-Nikolaus-Lieder (von Joseph Birbaum, Joseph Bovet, Pierre Kaelin, Gabby Marchand), -texte und -gedichte (von Alfons Jungo, Gotthold Otto Schmid, Meinrad Schaller, Alfons Aeby) ebenso ins Buch einzubringen wie Lebkuchen- und Glühweinrezepte. (Die «Bischof»-Variante von Charles Leimgruber, das jahrzehntelang wohlbehütete Geheimnis der Konditorfamilie, wird hier zum ersten Mal preisgegeben und ist – mit einem guten Côtes du Rhône angerichtet – kaum zu überbieten.) War vielleicht in den Freiburger Tageszeitungen von 1906 bis 1991 noch etwas Salz und Pfeffer zu finden, um die Gedenkkarten zu kommentieren, zu ironisieren, neu auszuleuchten? In den «Freiburger Nachrichten» war die Ernte mager; hingegen war die «Liberté» eine wahre Fundgrube für witzige und vor allem poetische Texte, die nur so darauf zu warten schienen, aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt zu werden, um wie verbale Buchmalereien und Miniaturen die Seitenränder zu bereichern und zu schmücken. So konnte und kann sich «Saint Nicolas à la carte» (mit der deutschen Übersetzung der Haupttexte und den oben erwähnten Dialekttexten als Beiheft) sehen lassen und einem der schönsten und populärsten Bräuche des Freiburger Kalenderjahres ein bescheidenes, liebevolles Denkmal setzen.

«Sankt Nikolaus à la carte» von Alex Erik Pfingsttag und Jean Steinauer, 1991 im Verlag der Kantons- und Universitätsbibliothek erschienen, ist zum Preis von Fr. 50.– im Buchhandel erhältlich oder direkt in der Kantons- und Universitätsbibliothek, Joseph-Pillerstrasse 2, 1701 Freiburg.

Kunstschatze aus der Pfarrei Rechthalten-Brünisried (I)

von Pfarrer Moritz Boschung,
Rechthalten
Fotos Jean Mülhauser, Freiburg

Unsere Pfarreien haben zahlreiche Kunstschatze aus früheren Zeiten aufbewahrt, die nur wenigen Leuten bekannt sind. Der Freiburger Volkskalender möchte deshalb mithelfen, dieses wertvolle Kulturgut einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Wir beginnen mit der Vorstellung von drei Gegenständen aus der Pfarrei Rechthalten-Brünisried. Wir hoffen, dass dieser Anfang eine Fortsetzung mit der Darstellung von Kunstgegenständen aus andern Pfarreien finden wird.

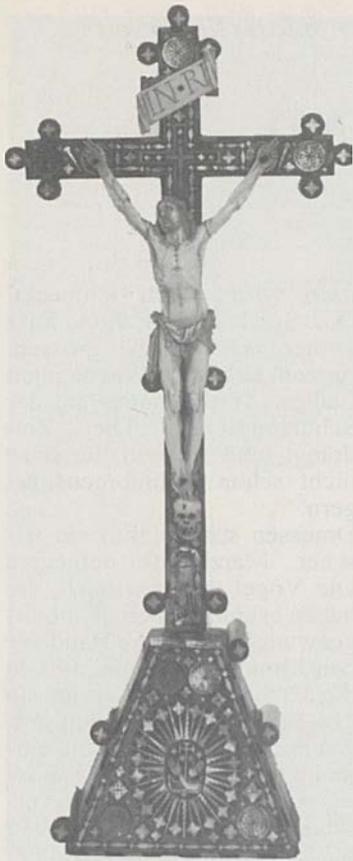
Der Redaktor



Wohl das älteste Heiligölgefäß im Bezirk

Aus der Wende vom 16./17. Jahrhundert besitzt Rechthalten ein sehr gut erhaltenes Ölgefäß in Truhenform mit Walmdach, Deckel und Kreuzchen. Es ist noch heute im Gebrauch für die hl. Öle vom Gründonnerstag. Auf dem Boden sind zwei verschiedene Meistermarken, beide mit dem Monogramm A. W., sichtbar. Sie gehören vermutlich demselben Meister, entweder Adam Wuilleret – tätig von 1576 bis 1612 – oder seinem Sohn Anton – tätig von 1604 bis 1624 –, beide in Freiburg. Sie gehören zu einer bedeutenden Zinngiesserfamilie.





Ganz seltenes Standkreuz

Es ist dies ein Pilgerandenken eines Palästinawallfahrers aus dem 17./18. Jahrhundert. Es stammt aus Jerusalem oder Bethlehem. Das hohe, schmale Kreuz auf pyramidenförmigem Sockel ist mit Perlmutter und schwarzer Masse belegt und mit Zierrollen geschmückt. In einem Strahlenkranz ist das Wappen des Franziskanerordens, erweitert durch fünf Kreuzchen, angebracht. Der Gekreuzigte, der Schädel Adams und die Inschrift sind aus Elfenbein gearbeitet. Ungewohnt ist die kostbare elfenbeinerne Christusfigur. Wer dieses in der Region einzigartige Kreuz nach Rechthalten gebracht hat, weiss man nicht. Es übersteigt die Durchschnittsgrösse der Jerusalemer Kreuze. Ein Stück von gleicher Grösse wird in einem Museum in Wien aufbewahrt.

Buch der Rosenkranzbruderschaft von 1629

Schon sehr früh wurde in Rechthalten eine Rosenkranzbruderschaft gegründet, nämlich am 15. August 1630. Die Mitgliederliste beginnt mit dem 1. Januar 1633. Das Buch enthält das Mitgliederverzeichnis, die Erlaubnis, die Erhebungsurkunde, die Statuten, Teile der Bruderschaftsrechnungen und Vergabungen. Von besonderem Interesse ist eine ganzseitige Federzeichnung der Schutzmantelmadonna, die als Titelblatt dient. Sie stammt aus der Zeit der Bruderschaftsgründung und entspricht einem älteren, bei

uns unbekanntem Typ des Rosenkranzbildes, der ebenfalls dominikanisch ist.

Quellen

Die Angaben entstammen der Schrift «Die Pfarrei Rechthalten. Aspekte aus der Geschichte und Kultur. Begleittext und Katalog zur Ausstellung in der Kirche Rechthalten, 1./2. Juni 1991» von Dr. Hermann Schöpfer, Inventarisor der Kunstdenkmäler des Kantons Freiburg.



...UND KRONEN WÜRDIG SIND

von Fränzi Kern-Egger, Freiburg

Louis

Louis hält an, lässt sein Bündel Reisig zu Boden fallen, setzt sich drauf und führt die fast gefühllosen Hände vor den Mund. Der warme Hauch bringt wieder etwas Leben in die erstarrten Finger. Langsam kehrt das Blut in die Extremitäten zurück, die bläuliche Starre weicht nach und nach dem gesunden Rosa. Des Knaben Blick verliert sich zwischen den dichtgedrängten Baumstämmen. In der Ferne sieht er einen offenen Kamin, spürt förmlich dessen wohlthuende Wärme. In Wirklichkeit ist es das helle Licht des neuen Tages, das durch den nahen Waldrand blickt und den stämmigen Jungen in die Gegenwart zurückzieht. Was? – schon so hell? – Louis steht auf und schüttelt sich. Ach nein, nicht er ist zu spät dran, sondern die Sonne ist es, die jetzt, anfangs März, früher aufsteht. Der Frühling ist gar nicht mehr so weit, und dann wird das Holz sammeln um einiges erleichtert sein. Er lädt sich das hölzerne Pack auf die Schulter und zieht los. Sein Pfeifen stimmt in das der Vögel ein. Eine Weile singen sie um die Wette, aber die Konkurrenz ist gross! Die Vögel pfeifen heller und schneller als das Menschenkind; und überhaupt, sie sind in der Mehrzahl!

Louis spürt seine Last kaum mehr, denn jetzt nähert er sich raschen Schrittes den Stadtmauern. Von weitem schon erkennt er, nahe beim Berntor, die Gestalt seiner Mutter. Sie hat auf ihn gewartet, in der Schürzentasche ein Fläschchen Schnaps. – Da! Trink einen

Kurzporträt:

Louis HESS

1865 in Freiburg geboren, reformiert, ältester Sohn von 21 Kindern, Autodidakt, 1887 verehelicht mit

Anna BRÜLHART

1867 in Überstorf geboren, katholisch, mit 2 Jahren Vollwaise.

Aus dieser Ehe gehen zwischen 1888 und 1908 14 Kinder hervor (8 Buben und 6 Mädchen), 12 davon erreichen das Erwachsenenalter. Bis ca. 1925 wohnhaft im Auquartier, die letzten Jahre im Schönberg. Anna stirbt 1927, am Karfreitag, schwer asthmakrank. Louis stirbt 10 Jahre später, 1937, an Krebs.

Schluck, das wärmt! – Uh, das ist aber starke Kost! Der Gaumen brennt, die Luft wird knapp. Er muss husten, dann aber fliesst eine wohlige Wärme durch seinen ganzen Körper, die Knie geben leicht nach. Am liebsten schlief er hier auf der Stelle ein, er ist heute ja so früh aufgestanden. Wie durch einen Nebel hindurch hört er Mutters Stimme: Vergiss nicht, in der Stadt ist heute Markttag!

Anna

An der Überstorfer Kirchturm-glocke schlägt es zwei Uhr. Anneli verbrennt sich die Zunge am heissen Gebrüh, das

nach weder noch schmeckt. Das Stück Schwarzbrot, kurz vorher noch Teil eines grossen, runden, bald eine Woche alten Laibes, verschwindet in der Schürzentasche. Die Zeit drängt, und sie will die Base nicht schon frühmorgens ärgern.

Draussen schlägt ihm ein frischer Märzenluft entgegen. Die Vögel schlafen noch, die haben es gut. Anneli gähnt ungezwungen, ohne die Hand vor den Mund zu nehmen, so wie die Grossen es tun, wenn sie den Erziehungsprinzipien entwachsen sind. Wenn ich einmal gross bin... Anneli muss seine Träume auf später verschieben. Die Base hat es eben recht unsanft bei der Hand genommen, und nun hat das Mädchen alle Beine voll zu tun, um mit dem davonrollenden Leiterwagen Schritt halten zu können. Auf dem Wagen häufen sich Kartoffeln, Rüben, Kohlköpfe und Zwiebeln, alles eingekellertes Wintergemüse. Obendrauf liegen die Eier; auf die muss Anneli besonders achtgeben, sie sind wertvoller als alles andere und dabei so zerbrechlich. Das Mädchen verwünscht die vielen Löcher und Steine auf der Landstrasse, denn gespaltene oder gesprungene Eier bringen ihm nur Ärger, an besonders schlechten Tagen sogar Schläge ein. Barfüssig läuft es bald neben, bald hinter dem Wagen her und legt kräftig Hand an, wenn es zu stossen oder zu bremsen gilt. Des Aufwands und der Mühe Lohn wird ein Zehnrapenstück sein, für Anneli eine so seltene und deshalb um so wertvollere Begebenheit, die sich das Mädchen um nichts in



Anna und Louis um die Jahrhundertwende

der Welt entgehen lassen will. Vom fahlen Licht des abnehmenden Mondes begleitet, zieht das seltsame Gespannen Westen. In der Stadt ist heute Markttag.

Bausteine für die Zukunft

Es ist zehn Uhr morgens. Louis schlendert durch die Strassen der Stadt. Entgegen seiner Gewohnheit hat er es heute nicht eilig, nach Hause zu kommen. Ihm ist komisch zumute, erleichtert und bedrückt zugleich: Erleichtert ist er, weil er von seinem brutalen Lehrmeister eben den Laufpass erhalten hat – dessen ewige Schläge und grobe Worte hat er einfach nicht mehr aushalten können; bedrückt ist er, weil er weiss, dass er damit seiner Mutter neue Sorgen aufbürden wird.

Sie hat sich ja so sehr eingesetzt, damit er, der kaum die Schule besucht hatte, wenigstens eine Lehre machen konnte. Ohne die Hilfe ihres ältesten Sohnes hätte sie nie auskommen können: Jahraus, jahrein war sie schwanger, einundzwanzig Kinder hat sie schliesslich geboren. Vier davon sind gleich auf einen Schlag an der neueingeführten Pockenimpfung gestorben. Tröste der liebe Gott die armen Seelen! sagte man laut, insgeheim dachte man: Zum Glück! Das bringt etwas Erleichterung in den Haushalt!

Bei der Schützenmatte bleibt Louis an einer Baustelle stehen, zwei Handwerker legen hier eine Wasserleitung an. Er schaut ihnen interessiert zu. Ihm scheint, die Arbeiter hätten zwei linke Hände, so ungeschickt gehen sie ans Werk.

Nach einer Weile untätigen Zusehens legt er selber Hand an und erklärt den beiden, wie sie vorzugehen haben, und sie gehorchen ganz willig, denn in diesem Jungen steckt jetzt schon ein Meister. Der Zufall hat es gewollt, dass der Direktor des staatlichen Unternehmens für Wasser und Elektrizität aus nächster Nähe die Szene mitverfolgt hat. Er ruft den jungen Louis zu sich, fragt ihn nach Namen, Alter und Herkunft und bietet ihm auf der Stelle Arbeit an.

Jetzt weicht von Louis die Bedrücktheit, seine Füsse kriegen Flügel, er will so schnell wie möglich zu Hause von seinem eben erfahrenen Glück berichten. Im Vorbeigehen kauft er auf dem Markt für ein paar Batzen eine Handvoll Erdbeeren, ein seltener Luxus, den er seiner Mutter schenken will.

Tief in seinem Innern weiss er, dass er von nun an der alles lähmenden und übelriechenden Misere entkommen ist.

Lebkuchenzeit

Weihnachten steht vor der Tür. In der Lebkuchenbäckerei der Witwe Rosa König im Augustinergässchen herrscht reger Betrieb, nebst den Bäckereien muss heute noch der Marktstand beliefert werden. Anna füllt die klebrig-süssen Dinger in die bereitgestellten Körbe, diese wiederum werden auf den Leiterwagen verpackt. Welch eine Plage! Anna hält eine Weile inne, gedankenverloren streicht sie sich durchs Haar. Wie schwer ist doch der Start ins Erwachsenenleben! Mit der Schulentlassung hat

Anna auf einen Schlag das friedliche Landleben, die relativ unbeschwerte Jugendzeit und ihre schönen braunen Zöpfe verloren. Hoffart komme vor dem Fall, hat die entfernt Verwandte, bei der sie nun angestellt ist, gesagt und Annas Haarpracht kurzerhand abgeschnitten, um sie dann später bei einem Perückenmacher gegen recht gutes Geld einzutauschen. Anna hat es stillschweigend erlitten. Woher hätte sie auch Beistand erwarten können! Kaum zwei Jahre alt, war sie Vollwaise geworden; eine grausame Epidemie hatte ihre Eltern hinweggerafft. Ach, wie sehnt sie sich nach einem eigenen Heim! – He, du, was starrst du Löcher in die Luft? Davon wird niemand satt! – Der Meisterin Stimme holt das junge Mäd-

chen unsanft in die Wirklichkeit zurück, für Träume hat man hier weder Raum noch Zeit!

Der Leiterwagen mit seinen eisenbeschlagenen Reifen rattert mühsam über das Kopfsteinpflaster, unter der schweren Last ächzt er in allen Fugen. Der beginnende Morgen ist grau und nass, der Stalden steil. Trotz der Dezemberkälte kommt Anna beim Ziehen und Schieben ihres Vehikels ins Schwitzen. Wie viele Markttage noch, bis diese Mühen ein Ende haben?

Ewige Liebe

Jeden Morgen, bevor Louis sich zur Arbeit begibt, hält er vor der Haustür still und ruft nach oben: Anna! – Im ersten Stock, immer am selben Fenster, erscheint Anna, ein leise wissendes Lächeln auf den Lippen. Er, ganz lieb: Gi mer e Naselümpe! – Der Gattin Gestalt verschwindet und erscheint wieder nach ein, zwei Minuten. Mit einer zarten Geste lässt sie das gewünschte Nastuch in die Tiefe fallen. Ihre Augen begegnen sich, in stiller Zweisamkeit. Louis dankt und verschwindet um die Ecke.

Anna sitzt in ihrem Lehnstuhl und erinnert sich: Viele Jahre sind es her, seit sie Louis zum erstenmal begegnet war. Vielleicht war es an einem dieser verfluchten Markttage, so genau weiss sie es nicht mehr. Um so bewusster ist ihr jedoch, dass sie damals, als sie Louis das Jawort gegeben, ihr festes Zuhause gefunden hatte. Das ewige Herumschubsen und Geplagtwerden hatte ein Ende gefunden. Nicht, dass seither alles Gold ist, was glänzt, aber ihre neue Lebensaufgabe als Frau und Mutter hat sie aufblühen lassen. Sie ist zum ruhenden Pol geworden, auf dessen solidem Grund der stürmische Louis sein Heim aufgebaut hat.



Die vier jüngsten Kinder von Anna und Louis um ca. 1910. Von links nach rechts: Olga (*1908), Rosa (*1901), Lina (*1904) und Anna (*1905)

Viel Liebe und Freude und ebensoviel Kummer und Sorgen haben hier Einzug gehalten. Jedes neue Jahr und jedes neue Kind haben Anna ein paar Furchen mehr ins Gesicht und einige Zentimeter mehr um die ehemalige schlanke Taille gelegt. Seiner immer grösser werdenden Familie zuliebe hat Louis, nebst der Arbeit beim Staat, eine Fuhrhalterei und später noch eine Pferdemetzgerei angelegt. Je grösser der Haushalt, desto grösser Louis' Energie. Seine Devise: Wer nicht schnell und viel essen kann, der kann auch nicht arbeiten! Spielzeuge und Müsiggang sind in seinem Haus verpönt, die neue Krankheit «d Näärv» ebenso, aber ein wirklich krankes Kind wird bis zum Tage der Genesung liebevoll gepflegt, ja sogar verwöhnt.

Mit den Jahren ist Louis in Familie und Quartier zum ungekrönten König herangewachsen, den einen zur Freude, den andern zum Leide. Denn ein solch gewaltiges Temperament, das bisweilen zum Orkan anschwillt, geht nicht durchs Leben, ohne hie und da jemanden, auch aus dem engsten Kreise, an die Wand zu drücken oder zu überrumpeln. Darum muss Anna stets besorgt sein um Ausgleich und Frieden im Haus. Sie ist im Laufe der Jahre immer stiller geworden. Ihres Asthmas wegen spricht sie wenig und betet viel. Ihre hilf spendende Hand reicht überall hin, wo Not herrscht. Sie schickt frische Wäsche ins Haus eines Neugeborenen und neue Betten samt Inhalt in die Stube, wo vier bis fünf Kinder auf demselben Strohsack liegen; sie besorgt Medizin und stärkende Speisen für kranke, alte Leute und unterstützt den Haushalt einiger Geschwister ihres Gatten. Und wieviel mehr!

Mueti, Mueti! – Die Jüngsten plätzen in die Stube hinein. Das Viertelstündchen Ruhe und Besinnung ist vorbei.



Anna und Louis am Konfirmationstag ihrer jüngsten Tochter; Karfreitag 1924. Im Hintergrund ist die neue Zähringerbrücke mit den noch restlichen Teilen der alten Hängebrücke sichtbar.

Anna steht auf, geht in die Küche und setzt dort der Liebe Werk fort.

Die Augustinergasse

Louis hat an der Augustinergasse eine alte Hütte gekauft. Platz braucht er für seine vielen Kinder, die Angestellten und all diejenigen, die von der stets offenen Haustüre Gebrauch machen. In den faulen Gemäuern des erstandenen Hauses lässt sich nicht gut leben, darum müssen Handwerker her. Ätti, so nennt man Louis im Familienkreis, besucht am Abend seine jüngeren Kinder, die, derweil im Haus alles drunter und drüber geht, bei Verwandten und Bekannten untergebracht worden sind. Er liebt alle seine Sprösslinge, aber die letzten sind ihm ganz besonders ans Herz gewachsen, vielleicht weil es hübsche Mädchen sind, vielleicht auch nur, weil er älter und etwas gemütvoller geworden ist.

Ätti, Ätti, nimm mier mit hiim! Die jüngste Tochter hängt sich an seinen Hals und lässt ihn nicht mehr los. Nur einen Steinwurf weg von zu Hause, und schon vergeht die Kleine vor Heimweh! Die «Längizyti» kollert in grossen Tränen aus den blauen Augen, in denen er sich selbst zu erkennen glaubt. Gottseidank! Ätti hat Verständnis für die Schwäche des kleinen Mädchens, das, er verspürt es insgeheim, eine tolle Portion seines Temperamentes und seiner Unerschrockenheit geerbt hat. Er hebt das schluchzende Bündel auf seine starken Arme und trägt es nach Hause. Morgen ist ja Markttag. Da wird er die Kleine mitnehmen, damit sie den Arbeitern nicht ewig zwischen den Beinen herumsteht.

 Im hübsch renovierten Haus von Louis und Anna ist das Esszimmer der Ort der Begegnungen. Längs der fensterlosen Wand steht der dunkelbraune, massive, mit Schnitzereien verzierte Geschirrschrank. Der übrige Raum, obwohl grosszügig berechnet, wird fast ganz vom langen Tisch und den einhalb Dutzend Stühlen ringsum aufgefüllt. Jeden Mittag, bevor sich die Familie zur Mahlzeit einfindet, werden hier die Knechte und Mägde und einige arme Leute von den Töchtern des Hauses bewirtet. Anna sieht dabei in Küche und Stube zum Rechten, denn es liegt ihr sehr am Herzen, dass die Angestellten recht bedient werden und dass den Armen nichts abgeht. Letztere dürfen jeweils ihre Wünsche äussern, und so kommt es, dass der eine eine dampfende, bis an den Rand mit Gemüse- oder Fleischsuppe gefüllte Schüssel vorgesetzt bekommt, der zweite ein Stück kalten Siedfleisches mit viel Senf dazu erhält und der dritte ein recht grosses Glas besten Schnapses eingeschenkt bekommt. Brot und Wein sind zur Genüge vorhanden. Den Bediensteten



Eines der letzten Bilder von Anna, die 1927 verstarb. Aufnahme im Pérolles-quartier.



Der 70jährige Louis im Jahre 1935, acht Jahre nach dem Tod seiner Frau.

wird das Familienmenü aufgetischt.

Anna schaut auf die Westminsterwanduhr und treibt dann alle etwas zur Eile an. Wenn Louis heimkommt, muss der Tisch vom ersten Service abgeräumt und für den zweiten wieder gedeckt sein. Heute wird er allerdings vielleicht etwas verspätet eintreffen, denn in der Stadt oben ist Markttag, und da kann es vorkommen, dass Louis von einem der zahlreichen Bekannten aufgehalten wird.

Epilog

Nach vierzig Jahren gemeinsamer Ehe hat Anna als erste das Zeitliche gesegnet. An einem Karfreitag ist sie gestorben, mit sich und der Welt in Frieden.

Ihrer angefochtenen Gesundheit wegen hatte Louis für sie und die noch zu Hause wohnenden Kinder im Schönberg ein neues Heim gemietet und das Haus an der Augustiner-gasse einem der Söhne überlassen. Insgeheim hoffte er, die neue Umgebung, das Wohnen

auf einem einzigen Stockwerk ohne Treppensteigen, der Garten vor dem Haus und die Ruhe möchten auf die kranke Lunge seiner Frau Wunder wirken. Aber Anna war nicht nur krank, sie war auch müde und verbraucht vom vielen Kinderkriegen und Arbeiten, obwohl sie, im Vergleich zu den meisten ihrer Zeitgenossinnen, an Louis' Seite eine privilegierte Stellung genossen hatte.

Zehn Jahre später ist ihr Louis ins Grab gefolgt. Wenn es dazu des Totseins nicht bedürfte, hätte er sich der Ehre rühmen können, als erster Reformierter im katholischen Friedhof begraben zu werden! Im nachhinein ist es erstaunlich, wie problemlos er sich als Reformierter im damals stockkatholischen Freiburg behauptet hat. Die Religion war ihm nicht unwichtig, aber Leben und tatkräftiges Handeln kamen zuerst. Anna hingegen war das aufgezwungene Reformiertsein mit der Zeit zur moralischen Last geworden. Louis hatte diese dann insofern beschwichtigt, als er mit seiner

Frau, anlässlich ihres fünfzigsten Geburtstages, die katholische Eheschliessung eingegangen war. – *Hättsches scho lang chöne haal!* – war seine Antwort auf ihren Wunsch.

Ätti und Mueti, alias Louis und Anna Hess, geborene Brühlhart, ruhen seit über einem halben Jahrhundert nebeneinander, so Gott will, in Frieden.

Der Markttag wird es für sie keine mehr geben, ausser sie hätten mit Petrus im Himmel ein besonderes Abkommen abgeschlossen!

Nachwort der Autorin

Die vorliegenden Erzählungen sind nur Auszüge aus dem Leben meiner Vorfahren. Sie haben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf wahrheitsgetreue Wiedergabe. Ich habe meine Urgrosseltern nie gekannt; alles, was ich weiss, verdanke ich den lebendig geschilderten Erinnerungen zweier Grosstanten, Anna und Olga, den beiden jüngsten Töchtern der Familie Hess.

Salzkuchen, die bekannte Kerzerner Spezialität

von Ueli Gutknecht-Mäder, Ried bei Kerzers (Text und Fotos)

Zusammen mit einem Glas kühlen weissen «Vully», direkt aus der Hand, am rustikalen Holztisch neben dem noch warmen Holzbackofen im Ofenhaus an der Fräschelgasse, so mundet die köstliche Kerzerner Spezialität am besten.

Geburtstags- und Familienfeiern, Vereinsanlässen, Treffen von Klassenkameraden und Heimweh-Kerzern verleiht er eine besondere Note. Gebacken wird er in den beiden gemeindeeigenen Ofenhäusern an der Fräschelgasse im Unterdorf und im «Alten Landjegerposchte» im Oberdorf. Der Gemeinnützige Frauenverein und der Landfrauenverein Kerzers erwirtschaften mit dem Salzkuchenbacken und dem Verkauf die Mittel für wohltätige Zwecke. Die Tradition des Salzkuchenbackens wird im wesentlichen von einigen Bauernfamilien gepflegt und weitervererbt. Zu ihnen gehören die 68jährige Elsa und ihr 75jähriger Gatte Ernst Pfister-Johner, die ihre 43- und 45jährige Erfahrung an Jüngere weitergeben und noch immer mit Begeisterung zusammen mit der Schwiegertochter Susanne und Sohn Hans Pfister-Balsiger im Ofenhaus an der Fräschelgasse Salzkuchen backen. «Im Ofenhaus wird wieder vermehrt gebacken, auch von Jüngeren und Nichtbauern», stellen die Pfisters mit Befriedigung fest.

Gefühl und Erfahrung statt Thermometer

Einen halben Tag vor dem Backen wird zuhause der Teig zubereitet. Bei unserem Besuch werden 50 kg Brotmehl – ein Drittel Ruch- und zwei



Das im Jahre 1880 erbaute Gemeinde-Ofenhaus an der Fräschelgasse in Kerzers

Drittel Halbweissmehl – verarbeitet. Er wird für 16 Salzkuchen mit 60 cm Durchmesser mit je 8 Portionen und 68 Bauernbrote zu rund 850 g reichen. Auf dem blitzblanken Holztisch im 1880 erbauten

Ofenhaus an der Fräschelgasse wird der Teig portioniert und für die Brote gewogen. Anschliessend wallen die beiden Frauen den Teig auf den beiden «Kuchenschüsseln» dünn aus, bestreichen ihn mit



Ab 30 Gästen wird es eng im Ofenhaus...

frischem Rahmen, legen reichlich dünne Speckscheibchen darauf, streuen Kümmel und Salz darüber. Die Messerstiche im Teig verhindern die Blasenbildung beim Backen. Mit einer gespannten dünnen Schnur lösen sie den Teig vom Holz und verhindern damit Ärger mit dem Heizer am Ofen.

Kerzers' Männer sind emanzipierter

Im Gegensatz zu den umliegenden Gemeinden, wo das Backen Frauensache ist, sind in Kerzers' Ofenhäusern die Männer nicht nur geduldet, sondern sie spielen als Heizer und beim Backen eine wichtige Rolle. Vereinfacht liesse sich sagen, dass die Frauen für die Zubereitung des Teiges, die Männer aber für das Feuer und den Backvorgang zuständig sind.

Vor etwa zwei Stunden hat Ernst Pfister den kalten Ofen eingeheizt und ihn nach und nach mit zehn – bei noch warmem Ofen genügen sechs – «Wedeln» auf die richtige Temperatur gebracht. Doch der Kuchen muss noch ein paar Minuten warten, bis die Ofentemperatur trotz des nicht vorhandenen Thermometers

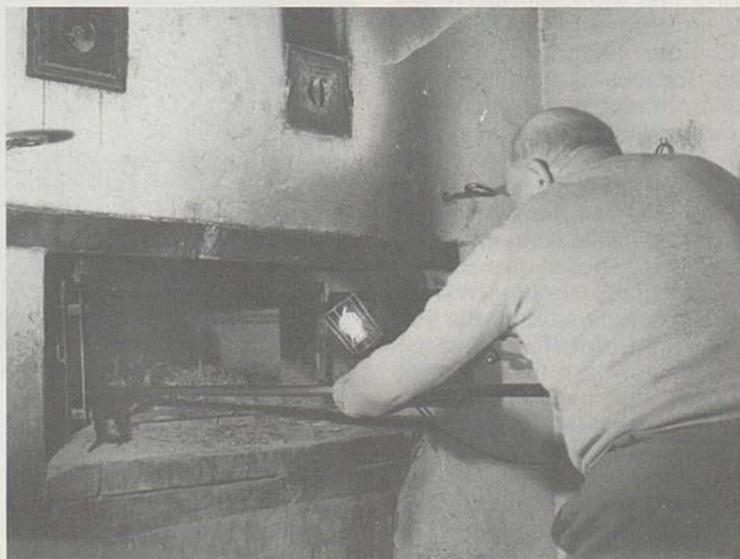
stimmt. Wie macht er das? Lachend meint unser Heizer: «Das habe ich eben im Gefühl, das macht die Erfahrung aus», und der unbedarfte Beobachter glaubt ihm das angesichts der angespannten Konzentration aufs Wort. Mit dem Schürhaken befördert er die dazwischen sorgfältig gerührte und exakt verteilte Glut in ein Loch im Ofenboden. Mit prüfendem Blick und einem «pflotschnassen» Jutesack reinigt er den Schamottstein von Glut und

Asche, denn Kuchen und Brote werden ohne Bleche direkt auf dem Ofenboden gebacken. Dem heißen Schamottstein, dem überlieferten Kuchenrezept und dem Holzfeuer verdankt der Kerzser Salzkuken sein einmaliges und in keinem Elektrobackofen zu erreichendes Bouquet. Nun bugsiert er den dünnen Kuchen in den Ofen und mit geübtem Griff vom «Kuchenschüssel» auf den Ofenboden. In weniger als zwei Minuten verlassen die ersten goldbraunen, köstlich duftenden Kuchen den Ofen. Die letzten jedoch benötigen bereits drei bis vier Minuten Backzeit.

Bevor der Kuchen in Portionen geschnitten und an die bis zu 30 Personen zählende Gesellschaft im Ofenhaus oder in den umliegenden Gaststätten verteilt wird, zerdrückt Hans Pfister-Balsiger die trotz «Messerstecherei» entstandenen Blasen mit einer Speckschwarte.

Mehl zeigt Temperatur an

Mit dem «Kuchenschüssel» verteilt Pfister senior vor dem



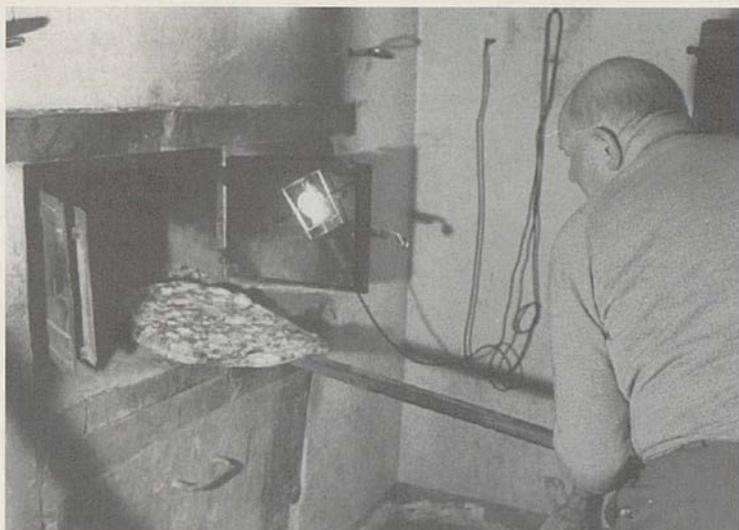
Ernst Pfister-Johner hat 43 Jahre Erfahrung als «Heizer» im Umgang mit dem Feuer im Backofen, mit Kuchen und Broten.

Brotbacken eine Handvoll Mehl auf der Mitte des Ofenbodens und erklärt dem erstaunt dreinblickenden Besucher: «Die Kuchen benötigen zum Backen höhere Temperaturen als die nun folgenden Brote. Wenn das Mehl schwarz wird, ist der Ofen für das Brot noch zu heiss. Dann nehme ich mit dem nassen Jutesack vorher noch ein paar Grad weg.» Der Ofen bietet Platz für maximal 8 Kuchen oder 70 Brote.

Früher wurden im Dorfbackofen auch Äpfel-, Kirschen-, Birnen- und Zwetschgenkuchen gebacken und «Öpfu- und Bireschnitz» getrocknet. Heute duftet es manchmal nach köstlichem «Süsskuchen» und Pizzas und um die Weihnachtszeit nach «Chräbeli» (Änisbrötchen).

«Chertafele» und «Anziehen»

Für die beiden Ofenhäuser entrichten die Benützer der Gemeinde einen kleinen Beitrag. Eine Bäuerin amtiert im Auftrag der Gemeinde als Kontakt- und Aufsichtsperson. Die metallene, mit einem «K»



Die ersten köstlichen Salzkuchen verlassen den Ofen bereits nach kaum zwei Minuten, während es für die letzten drei bis vier Minuten dauern kann.

versehene «Chertafele» wird in einem bestimmten Rhythmus weitergereicht und sorgt für Gerechtigkeit bei der grossen – alle zwei Wochen fälligen – Reinigung. Ferner verlangen die Regeln von jedem Benutzer das «Anziehen». Das heisst, dass er nach getaner Arbeit vier «Wedelen» für den nächsten Benutzer deponieren muss.

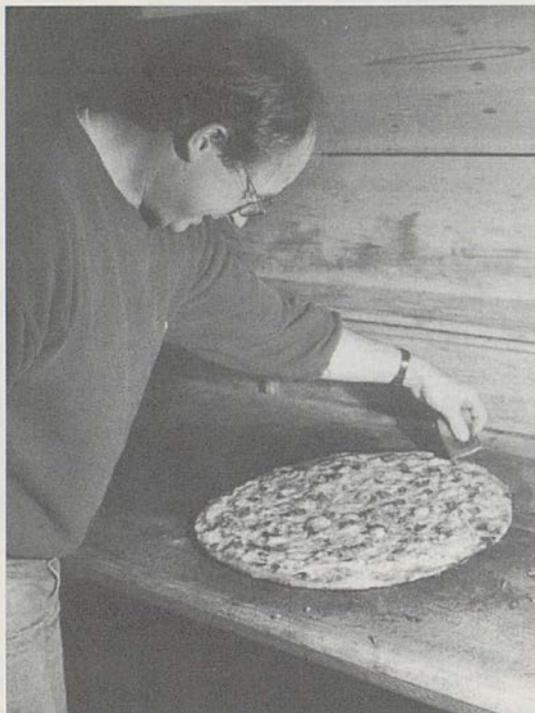
Auf der Flucht vor dem Löwen...

Die Überlieferung berichtet, dass die Glut zum Heizen in den Haushaltungen im Ofenhaus geholt wurde und dass die Söldner ihren ersten und letzten Sold im Ofenhaus entgegennahmen. Beim Reservoir hinter dem Ofenhaus an der Fräschelsgasse soll an dieser Stelle bis zum Ausbruch der Pest eine Badestube bestanden haben.

Und in seinem Werk «Kerzers um 1900» schrieb Gottlieb Schwab: «... Es war kurz vor 1900. Eine Menagerie war ins Dorf gezogen. Wilde und fremde Tiere wurden in den Käfigen hergebracht, um sie den Leuten zu zeigen. Jemand hatte dem etwas leichtgläubigen Nachtwächter gesagt: 'Aha Ruedi, pass auf deinem nächtlichen Gang durch das Dorf auf. Es könnte sein, dass in dieser Nacht der Löwe aus der Menagerie ausbricht.' Küferuedi schritt um Mitternacht durch die Hintere Gasse. Da trottete hinter ihm ein grosses Tier daher, das eine Kette nachschleppte. Der gute Mann dachte an die Menagerie. Er war zu Tode erschrocken. 'Ein



Elsa Pfister-Johner (links) und ihre Schwiegertochter Susanne Pfister-Balsiger (rechts) beim Zubereiten der feinen Kerzerser Spezialität.



*Hans Pfister-Balsiger
«bodigt» mit
einer Speck-
schwarte die
Blasen im
Kuchenboden.*

Löwe!' fuhr es ihm durch den Kopf, 'ein Löwe, der herausgekommen ist!' Hals über Kopf stürmte er dem Ofenhaus zu und schloss sich dort ein. Seine Angst steigerte sich aufs höchste, als das Tier an der Tür kratzte. Kurz entschlossen kroch Küferruedi in den Backofen. Ein anderer Weg zur Rettung bestand nicht, wenn das Tier die Türe hätte aufbrechen sollen. Das Geräusch vor der Türe verstummte. Wie lange der Angsthase in seinem Verlies verharrte, ist nicht bekannt, aber es geschah ihm nichts. Am Morgen klärte sich die Geschichte auf. Der grosse Hund von Bula-Fritz hatte des Nachts die Kette zerrissen. Der jagte dem Küferruedi den Schrecken ein. Klar, dass der Nachtwächter nachher noch manches hören musste, wenn einer an jene tragikomische Geschichte erinnerte.»

FLEISCH UND FEINKOST **Roschy AG**

VIANDE ET TRAITEUR

eidg. dipl. Metzgermeister
Klein-St.-Johannplatz 19, Freiburg
Tel. 037/22 50 95, Fax 037/22 50 48

Party-Service - unser grosser Trend!!!

Verlangen Sie eine persönliche Beratung oder einen Vorschlag für Ihr Festtagsmenü

Immer noch aktuell sind unsere prämierten Wurst- und Fleischwaren feinster Art:

- Freiburger «Moschtbröckli»
- Bauernbratwurst
- Delikatess-Fleischkäse
- Modelschinken
- Kalbsbratwurst
(100 % Kalbfleisch, geeignet für Diät)

- Aus dem Bauernkamin:
geräucherter Schinken, Speck und Würste
- Eine weitere Spezialität aus unserem Haus ist die Lammwurst zum Rohessen

Unser Rind-, Kalb-, Schweine-, Lamm- und Geflügelfleisch beziehen wir nur aus tierfreundlicher und artgerechter Tierhaltung im Kanton Freiburg

Besuchen Sie uns im Geschäft in der Altstadt oder auf dem traditionellen Markt in Freiburg (Mittwoch- und Samstagmorgen)

Badminton

von Moritz Boschung, Düdingen

Badminton hat im Kanton Freiburg in den letzten 15 Jahren einen grossen Aufschwung erlebt. Vor allem die Deutschfreiburger Juniorinnen und Junioren haben mit ihren grossen Erfolgen (mehrfache Titel an den Schweizermeisterschaften) dazu beigetragen. Grund genug also, diesen Sport im «Freiburger Volkskalender» vorzustellen.

Der Redaktor

Ein alter Sport

Schon vor fast 2000 Jahren wurde in China eine Urform von Badminton gespielt. Dabei wurde ein mit 2 bis 4 Hahnenfedern versehener Ball benutzt. In Europa gab es im 14. Jh. ein Spiel mit dem Namen «Pelota», bei dem ein Bällchen von einem Spieler zum andern geworfen wurde. (Im Sensler Dialekt wird übrigens ein Ball noch heute «Paloota» genannt!)

Zum regelten Spiel der heutigen Art entwickelte sich Badminton aber erst im 19. Jahrhundert, und zwar in England. Hier ist auch der Ursprung des Wortes zu suchen. Im Haus des Herzogs von Beaufort in Badminton hatten sich 1873 einige Offiziere zu einer Party versammelt. Dabei erinnerten sie sich an ein Spiel namens «Poona», das sie in Indien kennengelernt hatten und bei welchem man Tennisrackets und leichte Bälle brauchte. Wegen des schlechten Wetters beschlossen die Herren, dieses Spiel drinnen in einem der Säle des herzoglichen Hauses zu spielen. Sie holten die Tennisschläger hervor. Anstelle der Tennisbälle nahm man jedoch die Korke der kredenzten Champagnerflaschen, in die man ein paar Federn steckte. Das Spiel kannte in der Folge

einen solchen Zuspruch, dass man es nach dem Ort, an welchem man es erstmals gespielt hatte, BADMINTON nannte.

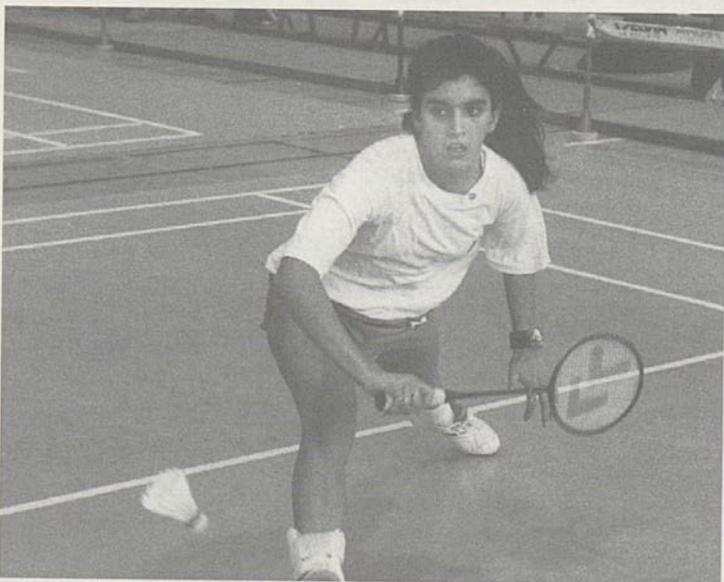
In der Schweiz...

In der Schweiz fand Badminton im 20. Jh. zunächst nur einen zaghaften Zulauf. Doch nach der Gründung des Schweizerischen Badmintonverbandes im Jahre 1954 wurde Badminton zu einem immer beliebteren Sport, dem

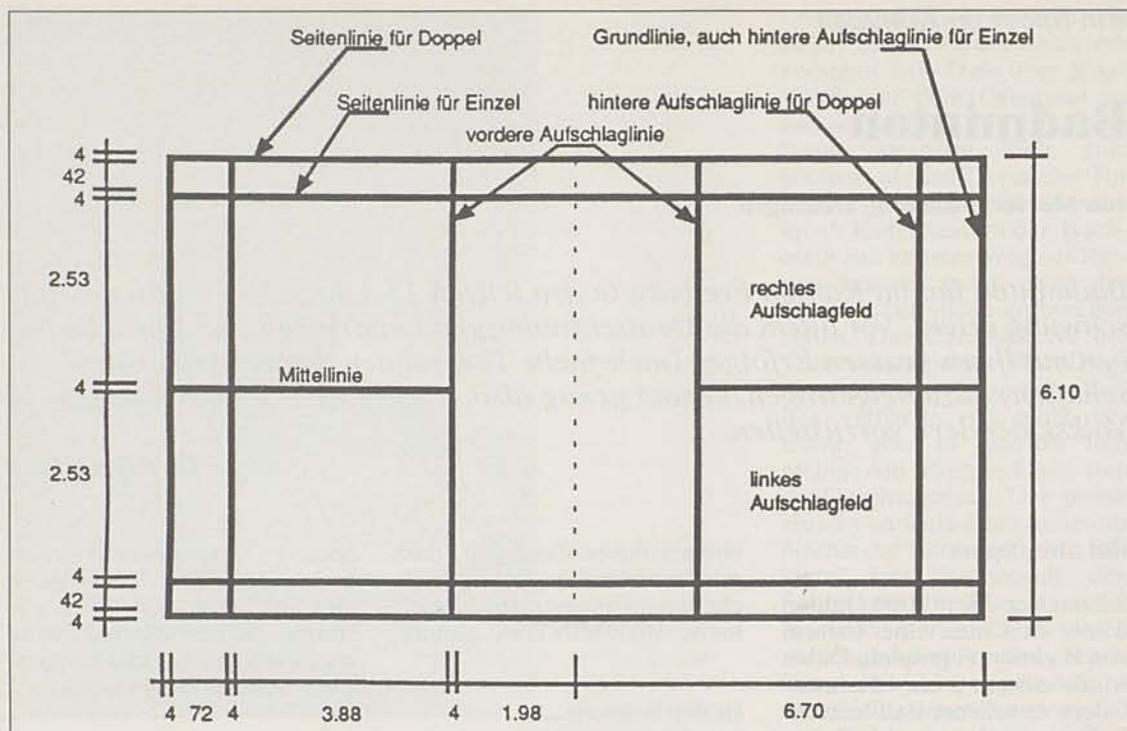
heute gesamtschweizerisch mehr als 6000 Spielerinnen und Spieler in rund 200 Klubs frönen. Dazu dürften wohl nochmals so viele nicht organisierte Spieler kommen.

...und im Kanton Freiburg

1957 wurde erstmals auch im Kanton Freiburg Badminton gespielt, und zwar von ein paar Begeisterten aus Wünnewil. 1958 kam es zur Gründung des ersten Badminton-Klubs in



Sandha Rolf, Wünnewil, mehrfache Schweizermeisterin in den Jugend- und Juniorenklassen.



Doppelfeld inklusiv Einzelfeld. Die Spielfeldmasse sind fest vorgegeben. Gespielt wird vorwiegend in der Halle.

Wünnewil, wo bis heute ein aktiver Verein besteht. Mehr als 10 Jahre später wurden dann 1969 der BC Freiburg und 1970 derjenige von Tafers gegründet. Diese drei Vereine standen auch an der Wiege des 1983 ins Leben gerufenen Freiburger Badminton Verbandes. Von nun an nahm Badminton einen raschen Aufschwung. Heute zählt der Verband 23 Klubs mit rund 1000 Aktivmitgliedern. Alle Klubs – mit Ausnahme von Bulle und Neirivue – befinden sich im Saanebezirk (11), im See- (3) und im Sensebezirk (7). Im Süden und Südwesten des Kantons hat Badminton also noch kaum Fuss gefasst.

Nicht Federball

Für den Laien erscheint Badminton dem Federball sehr ähnlich. Doch gibt es bedeutende Unterschiede insbesondere beim Material, beim

Spielfeld und in der Spielanlage.

Badminton wird in den Kategorien Einzel und Doppel gespielt, gleich wie beim Tennis und beim Tischtennis. Der Schläger ist in der Regel zwischen 60 und 70 cm lang und 23 cm breit. Die Innenfläche ist mit Kunstsaiten in einem gleichmässigen Muster bespannt. Er besteht meistens aus Carbon-Graphit und wiegt zwischen 90 und 110 Gramm, ist also leichter als ein Federballschläger.

Die Federbälle (aus Gänsefederkeil) wiegen nur etwa 5–6 Gramm und sind damit wesentlich leichter als die Federbälle beim Federball. Die Bälle sind deshalb beim Badminton viel windanfälliger. Aus diesem Grund wird Badminton in der Halle gespielt. Wegen des geringen Gewichtes haben die Badmintonbälle eine steiler abfallende Flugkurve und fliegen auch weniger weit.

Spielplatz und Netz

In den neueren Turnhallen sind die Badminton-Spielfelder meistens von Anfang an markiert. Die Masse betragen 13,40 m auf 6,10 m. Das Spielfeld wird in der Längsmitt mit einem 1,55 m hohen Netz geteilt. Es weist 15 bis 20 mm weite Maschen auf.

Das Spiel

Das Spiel wird normalerweise auf zwei Gewinnsätze gespielt. Es gewinnt also jener Spieler, der zuerst zwei Sätze für sich entscheiden kann. Ein Satz wird von dem Spieler gewonnen, der zuerst 11 (im Dameneinzel) bzw. 15 Punkte (in allen andern Disziplinen) erzielt hat. Eine Besonderheit besteht darin, dass – wie beim Volleyball – nur derjenige einen Punkt machen kann, der aufschlägt. Ist der Ball einmal im Spiel, muss er jeweils über das



Beim Badmintonspiel benötigt man einen ca. 90 bis 100 gr schweren Schläger sowie Badmintonschuttles, sehr leichte Federbälle (viel leichtere als beim Federball) aus Gänse- oder Entenfedern.

Netz geschlagen werden. Er darf weder den Boden berühren noch das Spielfeld verlassen. Wird der Ball nicht über das Netz gespielt oder fällt er auf den Boden oder landet ausserhalb des Spielfeldes, dann bedeutet dies einen Punktverlust oder Aufschlagwechsel. Nebst diesen Grundregeln sind noch eine ganze Reihe weiterer Spielregeln zu beachten.

Konzentration und Beweglichkeit gefragt

Badminton wird in den Disziplinen Herreneinzel, Herrendoppel, Dameneinzel, Damen-

doppel und gemischtes Doppel gespielt. Während in den Einzeldisziplinen die athletischen, konditionellen und technischen Fähigkeiten beim ständigen Hin und Her von Angriff und Verteidigung gefordert werden, zählen im Doppel vor allem Schnelligkeit und Taktik sowie die genaue Abstimmung auf den Partner. Wegen der Schnelligkeit Anfangsgeschwindigkeit des Federballs über 300 Stundenkilometer) des Spiels ist eine grosse Reaktionsfähigkeit gefordert, besonders für das Spiel am Netz. Die ständige Bewegung bedeutet zudem, dass vom aktiven Badminton-Spieler eine grosse läuferische Leistungsfähigkeit verlangt wird.

Deutschfreiburger sehr erfolgreich

Der Aufschwung des Badminton im Sense- und Seebezirk wurde am Ende der 1970er und zu Beginn der 1980er Jahre wesentlich von einigen erfolgreichen Sportlern beeinflusst. So waren etwa die Wünnewiler Hubert Riedo und Edi Andrey grosse Vorbilder, denen viele Junge nacheiferten. In der jüngsten Zeit brillierten jedoch vor allem die Juniorinnen und Junioren mit ausgezeichneten

Resultaten, holten sie doch beispielsweise allein im Jahre 1993 an den Schweizermeisterschaften 18 Medaillen. Innerhalb der Bewegung «Jugend und Sport» verzeichnete das Badminton die grösste Zuwachsrate! Rosige Aussichten also für die Zukunft des Badmintonsportes!

Quellen

Lehrer-Arbeitsmappe, herausgegeben vom Schweizerischen Badminton-Verband; verschiedene Unterlagen des Freiburger Badminton-Verbandes, zusammengestellt von M. Pétignat und Mohan Rolf; Mündliche Mitteilungen von Mohan Rolf, Wünnewil.

Badminton-Klubs in Deutschfreiburg

BC Düringen (Präsidentin: Ursula Krattinger); BC Kerzers (Urs Forster); BC Murten (Didier Huguenot, Courgevaux); BC Rechthalten (Elisabeth Moser); BC Ried (Anton Moser, Muntelier); BC Saane (Richard Hertig, Freiburg); BC Saane-Sense-Bösingen (Regula Bienz, Thörishaus); BC Schmitten (Olive Roggo); BC St. Ursen (Roger Aerschmann); BC Tafers (Pascal Zbinden); BC Wünnewil (Hans-Rudolf Guggisberg, Bern).



Beim Doppelspiel kommt es besonders auf die Reaktionsfähigkeit, die Schnelligkeit und das taktische Zusammenspiel an.

Bauernregeln 1995

Januar

Sind die Flüsse klein, gibt es guten Wein. Ist der Jänner hell und weiss, wird der Sommer sicher heiss. Jänner muss krachen, soll der Frühling lachen. Schnee im Januar, machet Dung fürs ganze Jahr. So hoch der Schnee, so hoch das Gras. Im Jänner Reif ohne Schnee, tut Bergen, Bäumen und allem weh.

Februar

Tut sich um Lichtmess die Sonn einfinden, ist noch viel Schnee dahinten. – Gibt's an Lichtmess Sturm und Schnee, ist das Frühjahr nah, juchhe! – St. Matthias (24.) hab' ich lieb; er gibt dem Baum den Trieb. – Besser im Februar im Hause frieren, als draussen im Sonnenschein spazieren.

März

Böse Nachbarschaft und Märzschnee sind das gleiche, o herrje! – Ist Gertrud (17.) sonnig, wird's dem Gärtner wonnig. – Ist's an Marien (25.) schön und hell, gibt's viel Obst auf alle Fäll. – Ist der März zu licht, gerät das Futter nicht. Märzschnee tut den Feldern weh. – Märzdonner bedeutet ein fruchtbares Jahr.

April

Ein rechter April tut, was er will. – April im Schnee bringt Gras und Klee. – Quakt der Frosch vor Markus viel (25.), schweigt er dafür nachher still. – Nasser April verspricht der Früchte viel. – Trockener April ist nicht des Bauern Will. – Der April schön und rein, wird der Mai dann wilder sein.

Mai

Regen im Mai bringt Wohlstand und Heu. – Den Maien voller Wind, begehrt des Bauerngesind. – Ist der Mai trocken, wird das Wachstum im Juni stocken. – Wer schläft im Mai, schreit im September «o wei!» – Vor Pankraz kein Sommer, nach Bonifaz kein Frost. – Pflingstregen kommt nie gelegen. – Im Mai geschoren, ist neu geboren.

Juni

Im Juni vielen Donner, bringet einen trüben Sommer. – Auf den Juni kommt es an, ob die Ernte soll bestahn. – Am St. Medardustag (8.) wird ausgemacht, ob 40 Tag die Sonne lacht. – Im Brachmonat wehen die Nordwinde Korn ins Land. – Juni feucht und warm, macht den Bauern nicht arm. – An Fronleichnam muss es blauen, soll ein gutes Jahr man schauen.

Juli

Wenn die Sonne im Leuen geht, dann die grösste Hitze entsteht. – Jakobi (25.) heiss, lohnt Mühe und Schweiss. – Magdalena (22.) weinet gern, denn sie klagt um ihren Herrn. – Wenn's nicht donnert und blitzt, wenn der Schnitter nicht schwitzt, und der Regen dauert lang, wird's dem Bauersmanne bang. – Regnet's am Frauentag (2.), dann regnet's noch 40 Tag.

August

Ist August im Anfang sehr heiss, wird der Winter streng und weiss. – Wenn grossblumig die Distel wir erblicken, will Gott einen guten Herbst uns schicken. Hitze auf Dominikus (4.), ein strenger Winter kommen muss. Im August viel Regenschauer, ist Verdruss für jeden Bauer. – Himmelfahrt Maria (15.) Sonnenschein, bringt guten Wein.

September

Ein September warm und klar, deutet gut aufs nächste Jahr. – Ist es an St. Moritz (22.) schön, wird man's 100 Tag so sehn. – Willst du Korn im Überfluss, sä es an Ägidius (1.). – Regen auf St. Michelstag, gelinden Winter es geben mag. – Wenn im September noch Donner aufsteigen, so soll's ein fruchtbares Jahr anzeigen. – September-Regen kommt der Saat gelegen.

Oktober

Bringt der Oktober viel Frost und Wind, so sind der Jänner und Hornung gelind. Wenn die Bäume zweimal blühen, wird der Winter lange sich ziehen. – Der Oktober, wenn er kalt, macht dem Raupenfrasse halt. – Trägt der Hase lang sein Sommerkleid, so ist der Winter noch recht weit. – Wenn die Eichen viel Früchte tragen, soll ein langer Winter tagen.

November

Bringt Allerheiligen einen Winter, so bringt Martin einen Sommer. – Viel und langer Schnee, bringt viel Frucht und Klee. – Martinstag trüb und lind, ist der Winter lieb Kind. – Martin mit dem weissen Bart macht den Winter streng und hart. – Wenn kein Schneefall auf Katharina is, auf St. Andreas kommt er gewiss.

Dezember

Stellt der Dezember sich nass dar, ist's traurig für das nächste Jahr. – Wie der Dezember pfeift, so tanzt der Juni. – Wenn es nicht vorwintert, nachwintert es gern. – Kalter Dezember, fruchtbares Jahr, sind Genossen immerdar. – Grünen zu Weihnachten Feld und Wiesen, kann leicht zu Ostern der Frost sie verschliessen. Ein Jahr, ein Glas – wie bald bricht das!

Lachen erlaubt

«Geschter hani träumt, d'Ursula
Andress schtöndi uf mich.
Was chan das bedüüte?» – «Es
bedüütet, dass Sie träumt händ.»



Nepomuk macht seine Haus-
aufgaben in Französisch. «Papa»,
fragt er, «heisst das le cœur oder la
cœur?»
«Natürlich Likör.»



«Wie zerstreut man eine Volks-
menge?» wird ein junger Polizist
bei der Prüfung gefragt.
«Ganz einfach: Man nimmt seine
Mütze ab und sammelt.»



Ehekrach bei Kalubkes. «Schrei
du nur», brummt er, «das geht bei
mir zum einen Ohr rein und zum
anderen raus.» – «Kein Wunder»,
gibt sie bissig zurück, «es ist ja
auch nichts dazwischen, was es
aufhalten könnte!»



Die Menschen sollten nicht zuviel
für sich behalten, mahnen allen
Ernstes die Psychologen. Genau
der gleichen Auffassung sind auch
die Steuerbehörden.



Wenn du fleissig bist
wie eine Biene,
stark bist wie ein Bär,
arbeitest wie ein Pferd,
und nach Hause kommst
und müde bist wie ein Hund,
solltest du einmal
zum Tierarzt gehen:
vielleicht bist du ein Kamel.

(Spruch im Wartezimmer
einer Tierpraxis in Bern)

Im Besucherbuch einer Kunst-
galerie steht unter der Frage
«Grund Ihres Besuchs?» die
Eintragung: «Wolkenbruch.»



Die Stimme des Redners steigt um
eine Oktave. Auf dem Kul-
minationspunkt seines Vortrages
«Über den Charakter» angelangt,
ruft er mit Nachdruck in den Saal:
«Jener, der nachgibt, wenn er
unrecht hat, ist weise; jener aber,
welcher nachgibt, wenn er recht
hat, ist ...»
«... verheiratet!» unterbricht ihn
ein Zuhörer.



«Die Schule konnte euch nur vor-
bereiten – den Schritt ins Leben
müsst ihr nun selber tun.»

Man fragt Shaw, ob er glaube, dass
der Mars bewohnt sei. «Nein»,
erwidert er.
«Die Menschen sind eine Krank-
heit der Erde. Gesunde Planeten
haben keine.»



Kari und Chrigel fahren ans
Winterfest nach Neuenburg.
Nach der Ankunft forschen sie
vorsorglicherweise am Plakat-
fahrplan nach den letzten Zügen
für die Heimfahrt. Sagt der
Chrigel: «Lue, was heisst das da ...
-sauf le samedi?» – Darauf Kari
erfreut: «He, das passt doch grad
für üs:
-Suuf am Samstag!»

«Nein, Liebling, du verkenntst
mich wirklich: das Lügen gehört
bestimmt nicht zu meinen Schwä-
chen.» – «Ja, Liebster, ich weiss –
es ist sogar deine stärkste Seite!»



Gespräch zwischen Vermieterin
und Mieter: «Warum haben Sie
Ihre Miete noch nicht bezahlt?»
«Weil ich kein Geld habe.»
«Das habe ich mir gedacht...»
«Weswegen fragen Sie denn?»



«Kannst du mir eine gute
Unfallversicherung empfehlen?»
«Ja, meine. Ich bin schon seit
zwanzig Jahren Mitglied, und bis
jetzt ist mir noch nie etwas pas-
siert.»



«Wärst du gerne ein Mann,
Sabine?»
«Nein. Und du, Dieter?»



«Wer ist denn nun eigentlich bei
dir der Herr im Haus?» – «Meine
Frau kommandiert die Ang-
estellten, meine Kinder komman-
dieren unseren Hund, und ich habe
die Blumen übernommen...»



Der Chef zum Angestellten:
«Können Sie subtrahieren?»
«Aber sicher!» – «Gut, dann ziehen
Sie ab!»



Meister zum Gesellen: «Du arbei-
test langsam, du denkst langsam –
gibt es eigentlich auch etwas, das
bei dir schnell geht?»
«O ja, ich werde schnell müde.»



«Wie war's bei deiner Schwieger-
mutter?» – «Wenig herzlich.»
«Und das Essen?» – «Herzlich
wenig.»



«Dein Bub ist genauso wie ein
Lotterielos!» – «Wieso?»
«Ungezogen!»

Märkte 1995

Erklärung der Abkürzungen:

- W = Waren- oder Krammarkt,
V = Vieh-,
Pf = Pferde-,
F = Fohlen-,
S = Schweine-,
Z = Ziegen-,
Klbr = Kälber-,
Klv = Kleinvieh-,
Zchtv = Zuchtvieh-,
Schlv = Schlachtvieh-,
Vikt = Viktualien- oder Lebensmittelmarkt,
grV = Hauptviehmarkt,
Vg = Viehausstellung mit Markt,
KlvSZ = Kleinvieh-, besonders Schweine- und Ziegenmarkt,
M = landwirtschaftliche Maschinen.

(Die Marktangaben sind ohne Gewähr!)

A. Waren- und Viehmärkte (Auszug)

Januar

- Aarberg** 11. WVSM, 25. Klvs
Bern 7. Handwerkermarkt auf dem Münsterplatz und der Münsterplattform (8 bis 16 Uhr)
Biel 12. W
Bulle 12. WVKlvM
Burgdorf 16. Schlv, 12. Zucht- und Nutzviehauktion
Châtel-St-Denis 16. W
Ins 18. VKlvSchlv
Moudon 13. WMV
Payerne 19. MW
Thun 18. WV, 7. Flohmarkt, 28. W Handwerkermarkt
Yverdon 31. WVikt

Februar

- Aarberg** 8. WVSM, 22. Klvs
Bern 4. Handwerkermarkt auf dem Münsterplatz und auf der Münsterplattform (8 bis 16 Uhr)
Biel 9. W
Bulle 9. WVKlvM
Burgdorf 17. Schlv, 16. Zucht- und Nutzviehauktion
Châtel-St-Denis 27. W
Ins 15. KlvSchlv
Langnau i. E. 22. WVKlvM
Moudon 7. WVM
Payerne 16. MW
Saanen 7. WVKlv

- Schwarzenburg** 16. WVKlvM
Thun 15. WV, 4. Flohmarkt, 25. W Handwerkermarkt
Yverdon 28. WM

März

- Aarberg** 8. WVSM, 29. Klvs
Bern 4. Handwerkermarkt auf dem Münsterplatz und auf der Münsterplattform (8 bis 16 Uhr)
Biel 9. W, 4. und 5. Fasnacht
Bulle 2. WVKlvM
Burgdorf 13. Schlv
Châtel-St-Denis 20. W
Ins 22. V
Moudon 7. WVM
Payerne 16. W
Saanen Gstaad 4. VKlv
Schwarzenburg 23. WVKlvM
Thun 8. WV, 25. W Handwerkermarkt, 4. Floh- und Hobbymarkt
Yverdon 28. WVikt

April

- Aarberg** 12. WVSM, 26. Klvs, 28. und 29. Aarberger Puce (Antiquitäten)
Bern 1. Handwerkermarkt, Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), 22. April bis 1. Mai BEA, Lunapark Schützenmatte 22. bis 7.5.
Biel 13. W
Boltigen 29. W («Boltig-Märit»)
Bulle 6. WVKlvM, 10. bis 14. Milchviehausstellung
Burgdorf 10. Schlv
Châtel-St-Denis 24. W
Ins 19. KlvSchlv
Langnau i. E. 26. WVKlvM
Moudon 4. WVM
Payerne 20. W
Plaffeien 19. WM, 27. Schlv
Riggisberg 28. W
Saanen 3. WVKlv
Steffisburg 28. W
Thun 5. WVM, 22. W Handwerkermarkt, 1. Floh- und Hobbymarkt

Mai

- Aarberg** 10. WVSM, 31. Klvs
Bern 6. Handwerkermarkt, Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), 22.4. Flohmarkt auf dem Mühlenplatz (Matte) bis 1.5.
Biel 11. W
Bulle 11. WVKlvM
Burgdorf 8. Schlv, 18. WVKlvM Maimarkt
Château-d'Ex 18. WM
Châtel-St-Denis 22. W
Erlenbach i. S. 9. W (Maimarkt)
Ins 17. WV
Kerzers 30. W Maimarkt
Laupen BE 19. W
Moudon 2. WVM

- Murten** 13. W Brocante
Payerne 18. W
Plaffeien 17. W
Saanen 1. WVKlv
Schwarzenburg 11. WVKlvM
Thun 10. und 27. WV, 6. Flohmarkt, 27. W Handwerkermarkt, 26. bis 5. 6. Schaustellerwoche auf der Lachenwiese, 29. Ausstellungsmarkt für Mastkälber
Yverdon 30. WVikt
Zweismimen 2. W

Juni

- Aarberg** 14. WVSM, 28. Klvs
Bern 3. Handwerkermarkt auf der Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), 24. Flohmarkt auf dem Mühlenplatz (Matte)
Biel 8. W
Bremgarten BE 17. und 18. Puce/Brocante
Bulle 8. WVKlvM
Burgdorf 19. Schlv
Châtel-St-Denis 19. W
Im Fang 3. W Frühlingsmarkt
Ins 21. KlvSchlv
Jaun 3. W Frühlingsmarkt in Im Fang
Moudon 6. WVM
Murten 10. W Brocante
Payerne 15. W
Thun 24. W Handwerkermarkt, 3. Floh- und Hobbymarkt, 26. Mai bis 5. Schaustellerwoche
Yverdon 27. WVikt

Juli

- Aarberg** 12. WVSM, 26. Klvs
Bern 1. Handwerkermarkt (Münsterplattform, 8 bis 16 Uhr), 15. Flohmarkt Mühlenplatz (Matte)
Biel 13. W, 1. und 2. Braderie
Bulle 27. WVKlvM
Burgdorf 10. Schlv
Châtel-St-Denis 17. W
Ins 19. KlvSchlv
Kirchberg BE 16. Schnittersonntag W Schaubuden
Langnau i.E. 19. WVKlvM
Moudon 4. WVM
Murten 8. W Brocante
Payerne 20. W
Thun 1. Floh- u. Hobbymarkt
Yverdon 25. WVikt

August

- Aarberg** 9. WVSM, 30. Klvs, 25. und 26. Aarberger Puce
Bern 5. Handwerkermarkt auf der Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), 19. Flohmarkt auf dem Mühlenplatz (Matte)
Biel 10. W, 26. und 27. Altstadt-kilbi

Bulle 31. WVKlvM
Burgdorf 14. Schlv
Châtel-St-Denis 21. W
Estavayer-le-Lac 13. und 14. Brocante staviacoise
Ins 23. V
Moudon 8. WVM
Murten 12. W Brocante
Payerne 17. W
Schwarzenburg 24. WVKlv
Thun 26. W, Handwerkermarkt
Yverdon 29. W Vikt

September

Aarberg 13. WVSM, 27. Klvs
Bern 2. Handwerkermarkt (Münsterplattform, 8 bis 16 Uhr), 16. Flohmarkt Mühlenplatz (Matte)
Biel 14. W
Bulle 10. Bénichon, 21. WVKlvM, 20. bis 22. Zuchtstierausstellungsmarkt, 24. Récrotzon, 29. und 30. Klv-Ausstellungsmarkt
Burgdorf 11. Schlv
Châtel-St-Denis 18. W
Gsteig b. Gstaad 24. W
Ins 20. V
Jaun Schafscheid 18.
Langnau i.E. 20. WklvM
Lenk 30. Jahrmarkt
Moudon 5. WVM
Murten 9. W Brocante
Payerne 21. W
Plaffeien 20. WM, 14. Schlv, 16. Wklv Schafscheid Zollhaus
Riffenmatt 2. Schafscheid
Saanen 5. WVKlv
Schmitten 24. W
Schwarzenburg 21. WVKlvM
Thun 12. bis 14. Schweiz. Zuchtstiermarkt, 6. und 27. WV, 23. W Handwerkermarkt, 2. Floh- und Hobbymarkt
Yverdon 26. W Vikt
Zweisimmen 5. W, Zuchtviehausstellungsmarkt

Oktober

Aarberg 11. WVSM, 25. Klvs
Bern 7. Handwerkermarkt auf der Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), 21. Flohmarkt auf dem Mühlenplatz (Matte)
Biel 12. W, 28. Zwiebelmarkt
Boltigen 24. W «Boltig-Märit»
Bulle 19. WVKlv
Burgdorf 7. und 8. Schweiz. Widder- und Zuchtschafmarkt, 9. Schlv, 12. WVKlvM, Herbstmarkt, 26. Zucht- und Nutzviehauktion
Château-d'Œx 19. WM
Châtel-St-Denis 15. Bénichon, 16. W, 22. Récrotzon
Erlenbach i. S. 6. W (Michaelsmarkt)
Frutigen 27. grosser Frutigmarkt W

Ins 18. WV Dorffest
Lauenen bei Gstaad 7. W Jahrmarkt
Moudon 3. WVM
Payerne 19. WM
Plaffeien 18. WM
Riggisberg 27. W
Saanen 2. und 27. WVKlv
Schwarzenburg 19. WVKlvM
Spiez 9. Spiezmärit
Thun 7. Floh- u. Hobbymarkt, 18. WV, 28. W Handwerkermarkt
Yverdon 31. W Vikt
Zweisimmen 3. und 26. W

November

Aarberg 8. WVSM, 29. Klvs
Bern 4. Handwerkermarkt auf dem Münsterplatz und der Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), 27. Zibelmärit
Biel 9. W
Bulle 9. WVKlvM
Burgdorf 9. WVKlvM Kalter Markt, 13. Schlv, 18. und 19. Antiquitäten und Raritäten
Châtel-St-Denis 20. W
Düdingen 11. W Martinsmarkt
Ins 22. V
Langnau i.E. 1. WklvM
Laupen BE 10. W
Moudon 7. WVM
Murten 1. W
Payerne 16. WM
Riggisberg 24. W
Saanen 13. WVKlv
Schwarzenburg 23. WVKlvM
Steffisburg 24. W
Thun 8. WVM, 4. Floh- und Hobbymarkt, 25. W Handwerkermarkt
Yverdon 28. W Vikt
Zweisimmen 14. Zuchtviehausstellungsmarkt, W

Dezember

Aarberg 13. WVSM
Bern 2. Handwerkermarkt auf der Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), Weihnachtsmarkt auf dem Waisenhaus- und Bärenplatz 1. bis 24., Münsterplatz 7. bis 24.
Biel 14. W
Bulle 7. WVKlvM
Burgdorf 7. Zucht- und Nutzviehauktion, 14. WVKlvM, Weihnachtsmarkt, 11. Schlv
Châtel-St-Denis 18. W
Frutigen 21. Weihnachtskindlimarkt
Gstaad bei Saanen 7. VKlv
Ins 13. Klvschlvs
Langnau i. E. 13. WklvM
Moudon 7. WMV, 21. WMV Foire de Noël
Payerne 21. W
Saanen 13. V Gstaad
Schwarzenburg 21. WVKlvM

Thun 20. WV, 4. Ausstellungsmarkt für Mastkälber
Yverdon 27. W Vikt
Zweisimmen 14. W

B. Wochenmärkte

Bern: Dienstag und Samstag: Berner Wochenmarkt: W Waisenhausplatz; Fleisch, Gemüse, Früchte, Blumen, Käse und Milchprodukte: Altstadt, Bundesplatz, Bundesgasse, Schaubplatzgasse, Gurtengasse, Bärenplatz. Früchte, Blumen auf dem Bärenplatz: täglich ohne Sonntage von Mai bis Oktober. Bärenmärit W: je am Donnerstag von Mai bis Oktober von 8 bis 21 Uhr auf dem Waisenhausplatz. Kein Markt am 25. Mai und 1. August.

Biel: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 7 bis 12 Uhr Gemüse, Früchte, Schnittblumen, Pflanzen, Setzlinge, Fleisch- und Wurstwaren, Milch und Milchprodukte und geschlachtete Kaninchen und Geflügel

Bulle: Donnerstag WklvVikt, wenn Feiertag am Mittwoch vorher

Burgdorf: jeden Donnerstag Wklv Vikt (Gemüse, Kartoffeln, Früchte, Fische, Pilze, Eier, Käse, Blumen); fällt ein Markt auf einen Feiertag, so findet er am darauffolgenden Werktag statt

Château-d'Œx: jeden Donnerstag W Vikt

Châtel-St-Denis: Frischgemüse und Fische: je am Mittwoch und Freitag von 8 bis 10 Uhr

Freiburg: Mittwoch (Pythonplatz), Samstag (Rathausplatz/Reichengasse) von 7 bis 12 Uhr: Vikt, Frischmarkt, Gemüse, Blumen, Fleisch usw.

Langnau BE: Jeden Freitagvormittag Frischprodukte Vikt

Moudon: Dienstag und Freitag W Vikt, Gemüse und Früchte

Payerne: Donnerstagsmorgen Gemüse, Geflügel und am Samstagmorgen nur Gemüse

Saanen: jeden Freitag Wochenmarkt Vikt; wenn Feiertag, am Samstag

Thun: jeden Mittwoch Gemüsemarkt. Jeden Samstag Wochenmarkt. Jeden Montag Kälbermarkt, nach Ostern/Pfingsten am Dienstag; jeden 1. und 3. Dienstag im Monat Schlv.

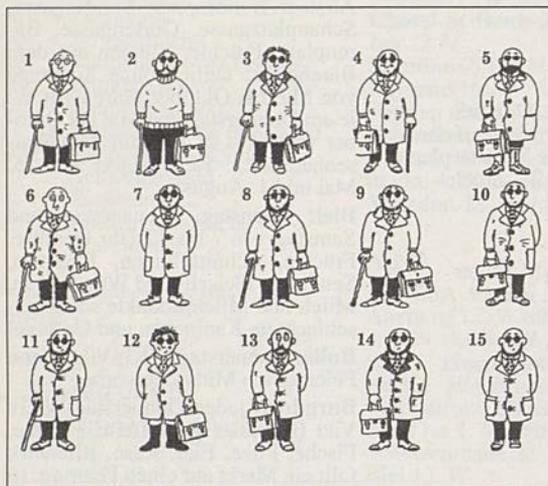
Vevey: Dienstagmorgen und Samstagmorgen W Vikt

Yverdon: jeden Dienstag (Promenade Auguste Fallet), jeden Samstag (Rue du Milieu) Gemüse, Früchte usw.

Preisrätsel 1995

Das diesjährige Rätsel besteht aus zwei Teilen. Bei der ersten Aufgabe müssen Sie ein wenig den Detektiv spielen. – Bei der zweiten Frage findet man die Lösung im entsprechenden Beitrag des Kalenders.

Aufgabe 1: Wer ist der Dieb



An einem nebligen Herbstnachmittag bricht ein Spion des Feindes in ein Regierungsgebäude ein und stiehlt einige Geheimpläne. Mehrere Leute sehen ihn weglaufen.

Ein Polizist sagt aus, dass der Verdächtige eine Sonnenbrille trug und dass sein Mantel drei Knöpfe hatte.

Ein kleiner Junge erklärt, dass er in der linken Hand einen Stock hielt.

Eine alte Dame meint, der Verdächtige sei glatzköpfig und habe eine Aktentasche getragen. Ein alter Mann berichtet, dass ihm eine gepunktete Krawatte aufgefallen sei.

Ein Taxifahrer glaubt, dass der Mann Stiefel anhatte.

Der Polizist, der alte Mann und die alte Dame hatten recht. Der kleine Junge und der Taxifahrer irrten sich.

Welcher von den abgebildeten Männern ist der Dieb?

Aufgabe 2:

Die Bewohner welches Sursler Dorfes haben den Übernamen «Giüssschwänzler»?

Schreiben Sie die Lösungen der zwei Aufgaben deutlich getrennt auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis spätestens 31. März 1995 an:

Kanisius Verlag
Abteilung Volkskalender
Beauregard 3, Postfach 1052
1701 Freiburg

Achtung: Absender nicht vergessen!

Die richtigen Antworten nehmen an der Verlosung von 10 Preisen teil. Der erste Preis ist ein Büchergutschein im Wert von Fr. 60.–, der zweite Preis ein Büchergutschein im Wert von Fr. 40.– und der dritte bis zehnte Preis ein Büchergutschein im Wert von Fr. 20.–. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt.

Lösungen des Preisrätsels 1994

Frage 1

Die Zeichnungen Nr. 2 und 6 waren genau gleich.

Frage 2

- Galmwald
- CIM
- Entenmoos

Von den 57 eingegangenen Lösungen waren 46 richtig. Folgende Preisgewinner wurden ausgelost:

1. Preis (Büchergutschein von 60 Franken):
Judith Heiter, Monterschuhrasse 244,
3212 Gurmels

2. Preis (Büchergutschein von Fr. 40.–):
Felix Baeriswyl, Eidg. dipl. Dachdecker,
1716 Plaffeien

3.–10. Preis (Büchergutschein von Fr. 20.–):
Therese Tornare, Oberrohr, 1712 Tafers;
Vitus Lehmann, Bagerstr. 8,
3185 Schmitten;
Marie Aebischer, Tschabel 19,
1736 St. Silvester;
Agnes Piller, Obergerewil, 1715 Alterswil;
Kuno Zosso, Angstorf 10, 3186 Düringen;
Arnold Gobet, St. Jakob 16,
3178 Bösing;
Peter Kaeser, Waldhäuserstr. 2,
5622 Waltenschwil;
Seraphine Piller Saxer,
Corognola, 6574 Vira



... die kompetente Kontaktstelle für Presse-Werbung ...



Freiburger Nachrichten Unsere eigene Tageszeitung ist **DER WERBETRÄGER** im Raume Deutschfreiburg und der angrenzenden Gebiete.

Für diese vier regelmässig erscheinenden Verlagsobjekte bieten wir stets interessanten Werberaum an.

Ausserdem vermitteln wir Ihre Inserate an sämtliche Zeitungen, Zeitschriften und Anzeiger des Kantons der Schweiz und sogar ins Ausland.

fa
Freiburger Annoncen



1701 Freiburg
Bahnhofplatz 5
Telefon 037/81 41 51
Telefax 037/22 14 46



Geschäftsstelle Murten
Bernstrasse 1, 3280 Murten
Telefon 037/71 44 44
Telefax 037/71 27 82



Siège central: Bd de Pérolles 1, 1701 Fribourg, tél. 037/20 71 11

21 agences en ville de Fribourg et dans le canton:

Fribourg: Pl. Notre-Dame, Rte de Tavel 2, Rue de Romont 24 et Hôpital cantonal.

Dans le canton: Attalens, Avry-sur-Matran, Broc, Bulle, Charmey, Châtel-St-Denis, Courtepin, Dormidier, Dödingen/Gulin, Eperdes, Estavayer-le-Lac, Farvagny-le-Grand, Fiamatt, Kerzers/Châtres, Murten/Morat, Romont et Tafers/Tavel.



**Banque de l'Etat de Fribourg
Freiburger Staatsbank**